

Deutschland und der Osten

Band 10

Dubl.

Werner Schulz

Quellenband

zur Geschichte der zweiten
deutschen Ostsiedlung
im westlichen Netzegau

Verlag von S. Hirzel in Leipzig

7683

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

RESEARCH REPORT

ON THE THEORY OF THE
DIFFUSION OF GASES
IN A PORE

BY
J. H. VAN DEN HART

Deutschland und der Osten

Quellen und Forschungen
zur Geschichte ihrer Beziehungen

Herausgegeben von

Hermann Aubin, Albert Brackmann, Max Hein,
Johannes Papritz, Erich Randt, Walther Recke
und Hans Uebersberger

Band 10



1 9 3 8

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG.

1938

Quellenband zur Geschichte
der zweiten deutschen Ostsiedlung
im westlichen Netzegau

zusammengestellt von

Dr. Werner Schulz

Berlin-Zehlendorf



1 9 3 8

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG

ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS DER
ÜBERSETZUNG IN FREMDE SPRACHEN,
VORBEHALTEN / COPYRIGHT BY S. HIRZEL
AT LEIPZIG 1937 / PRINTED IN GERMANY
DRUCK A. HEINE GMBH., GRÄFENHAINICHEN



D 11

1281016

Wir bitten, Zuschriften und Sendungen, die die Sammlung betreffen,
an folgende Anschrift zu richten: Dr. Johannes Papritz, Berlin-Dahlem,
Archivstraße 12-14

Wa 102/2016

Vorwort.

Diese Quellensammlung bringt eine nach Orten geordnete Zusammenstellung des Quellenmaterials für die als Band 9 der Reihe „Deutschland und der Osten“ erschienene Arbeit des Verfassers: „Die 2. deutsche Ostsiedlung im westlichen Netzegau.“ Die Sammlung soll auch zugleich das Beweismaterial für die der Arbeit beigegebenen Karten sein. Mit ihnen wird zum ersten Male der Versuch unternommen, für ein begrenztes Gebiet die Ausdehnung des deutschen und des polnischen Volksbodens in vergangenen Jahrhunderten und in den einzelnen Orten den Anteil der Deutschen genau darzustellen. Darüber hinaus soll dieser Quellenband als Abriß der Heimatgeschichte einer jeden Stadt und eines jeden Dorfes im Westen des Netzegaus beiderseits der heutigen Grenze dienen. Ein Register aller vorkommenden Familiennamen wird ein sicher begrüßtes Hilfsmittel für die Familienforschung sein und es zusammen mit anderen gedruckten Quellen¹⁾ ermöglichen, die Wanderung und Verbreitung einzelner Sippen zu verfolgen.

¹⁾ Parochia Kottnensis. Das Untertanenbuch der Herrschaft Filehne vom Jahre 1742. Hgb. v. Peter von Gebhardt. Grenzmärkische Heimatblätter 1930. — Werner Schulz: Alte Einwohnerlisten und Inventare aus der nördlichen Grenzmark. Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter 1938.

Einleitung.

Die zweite deutsche Ostsiedlung ist erst durch die in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten reichs- und vor allem auslandsdeutscher Forscher als eine zusammenhängende und mehr als drei Jahrhunderte andauernde Siedlungsbewegung erkannt worden, die, von Hinterpommern, der östlichen Mark Brandenburg und Niederschlesien ausgehend, durch Westpreußen und das Posener Land bis nach Mittelpolen, Wolhynien und noch weiter nach Osten ausgegriffen hat. Soziale Ursachen, nämlich das Aufkommen der Guts-herrschaft in Ostdeutschland, hatten sie ausgelöst.

Seit der mittelalterlichen Wiederbesiedlung des Ostens hatten die Adligen als Grundherren, d. h. hauptsächlich von den Zinszahlungen ihrer Bauern gelebt, ohne selbst in nennenswertem Umfange Landwirtschaft zu treiben. Aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte hierin ein Wandel. Die im 16. Jahrhundert durch eine gewaltige Silbereinfuhr aus Übersee hervorgerufene erste europäische Inflation hatte die Einnahmen des Adels, d. h. die Zinszahlungen der Bauern, entwertet. Auf der anderen Seite hatte der gesteigerte Getreidebedarf der damaligen westeuropäischen Industriegebiete, vor allem Flanderns, die Kornpreise hochgetrieben. Diese und andere Gründe bewogen den Adel, in größerem Maße den Ackerbau zu betreiben, als es in den Jahrhunderten vorher der Fall gewesen war. Anfänglich zogen die Edelleute nur die wüstliegenden Äcker ein und bauten ihre Höfe zu Vorwerken aus. Als das wüste Land aufgebraucht war, gingen sie zum Legen, d. h. zum Auskauf oder zur Enteignung ihrer Bauern über. Zwar widersetzten sich die Bauern anfangs. Da aber kein geschlossener Widerstand erfolgte, konnte der Adel unter Duldung der Landesherrn sein bauernfeindliches Treiben durchführen, zumal er die Gerichtsbarkeit in der Hand hatte.

Den drückenden und immer mehr steigenden Lasten und Scharwerksdiensten konnten sich die Bauern nur durch die Flucht entziehen. Mit Hilfe dieser flüchtigen Bauern ließen die Starosten und die polnischen Magnaten die Wälder im Bereiche der heutigen Grenzmark roden und mit Dörfern besetzen. Deutsche haben diese Gebiete erschlossen und besiedelt, teils schon im Mittelalter, größtenteils aber erst im Zuge der jüngeren Siedlungswelle von der Mitte des 16. Jahrhunderts an. Im Norden griff nach der Erschließung des Deutsch-Kroner Kreises die Siedlung seit Ende des Jahrhunderts auf die

Landе beiderseits der Netze über, die in dieser Arbeit behandelt werden. Nach der ersten Inangriffnahme hielt der weitere Ausbau des Landes 2 Jahrhunderte hindurch bis in die preußische Zeit an. Staatliche Steuerlisten, Privilegien der Grundherren, kirchliche Visitationsberichte sind Zeugen dieser Kulturarbeit. Neben seiner volks- und kulturgeschichtlichen Bedeutung ist ein Teil dieser Quellen, besonders die Privilegien und die Inventare der Adelsherrschaften, wegen der darin enthaltenen Namen für die Sippenforschung von großem Wert.

Da die Privilegien, Inventare usw., die uns die Namen überliefern, fast immer in polnischer Sprache abgefaßt waren, sind die Namen von den polnischen Schreibern durch Anpassung an die polnische Aussprache und den Lautstand des polnischen Alphabetes oft arg entstellt worden. Wenn in solchen Fällen der Name nicht bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt war, wurde die im Deutschen übliche Schreibweise des Namens vom Verfasser in Klammern beigefügt. Bei den Übersetzungen der Privilegien in den preußischen Klassifikationsanschlügen von 1773—74 hat der Übersetzer den ihm aus seiner Umwelt gut bekannten Namen meist ihre deutsche Gestalt wiedergegeben.

Für den des Polnischen nicht mächtigen Leser folgen nun einige Angaben über den Lautwert verschiedener Schriftzeichen der polnischen Sprache. Es ist zu lesen:

polnisches a	als an, on
„ c	„ z oder tz
„ ć, ci	„ tch
„ cz	„ tsch
„ ę	„ en
„ ł	„ hartes l
„ ń	„ nj
„ ó	„ u
„ rz	„ stimmhaftes sch
„ ś, si	„ ch
„ sz	„ sch
„ y	„ i oder ü
„ z	„ s
„ ź, zi	„ j
„ ż	„ stimmhaftes sch

Das richtige Lesen der Namen wird dem Ungeübten oft noch dadurch erschwert, daß man im älteren Polnisch statt a und ę einfach a und e schrieb, statt ł, ć, ń, ś, ź und ż einfach l, c, n, s und z. Der Name Schulz konnte z. B. Szulc, Siulc oder Sulc geschrieben werden. Deutsches „s“ oder

„ß“ wurde bei den Namen oft mit sz umschrieben. Namen wie Kersten und Griebmann wurden dann zu Kierszten und Gryzman. Die Endsilbe „ke“ wurde oft mit „ka“ oder „ki“ wiedergegeben. Aus Lüdtkke wurde dann Lytka, aus Bercke Barki. Als letzte Regel ist zu merken, daß der Pole „k“ und „e“ sowie „g“ und „e“ nicht nacheinander spricht und zwischen beide ein „i“ einschiebt.

Auch die Vornamen wurden von den polnischen Schreibern fast stets mit den im Polnischen üblichen Formen wiedergegeben. Mundartliche deutsche Kurzformen, die der Schreiber nicht zu übersetzen vermochte, wurden beibehalten, aber ebenso wie die Familiennamen meist stark verballhornt. Um dem deutschen Leser auch hier weiterzuhelfen, folgt ein Verzeichnis dieser Vornamen in der Schreibweise der Quellen und ihre Übersetzung in die deutsche Form. Die heute nicht mehr üblichen Kurzformen deutscher Vornamen sind ebenfalls in der in älteren polnischen Texten üblichen Schreibweise hinzugefügt worden.

Andrzej, Andrzy	Andreas
Ans, Anc ²⁾	Hans
Balcer	Balthasar
Bartłomiej, Bartosz	Bartholomäus
Drewn, Dreus, Drywes ³⁾	Andreas
Elzbiet	Elisabeth
Foltyn	Valentin
Frąciszek, Frącek	Franz
Gerz	Georg
Giergien	Jürgen, Georg
Grzegorz	Gregor
Hertman ²⁾	Erdmann
Jan, Jun	Johann
Jochan	Johann
Jędrzej, Jendrzy	Andreas
Jerzy	Georg
Jurek	Georg
Jurga	Jürgen, Georg
Krzysztof	Christoph
Krzyżan	Christian (Krischan!)

²⁾ Da der Pole kein „h“ sprechen kann, fehlt das „h“ am Anfang deutscher Worte oft. So wird Hans zu Ans. Umgekehrt herrscht eine gewisse Unsicherheit bei den mit einem Selbstlauter beginnenden deutschen Worten. So liest man oft Helzbiet statt Elzbiet (Elsbeth).

³⁾ Niederdeutsche Kurzform.

Maciej, Maci, Matys	Matthias
Malgorzaty	Margarete
Marcin	Martin
Matusz	Matthäus
Mews, Meus ⁴⁾	Bartholomäus
Pawel, Pagel	Paul
Piotr	Peter
Szymon	Simon
Tews, Teus ⁴⁾	Matthäus
Tias, Tis, Tygis, Tyx ⁴⁾	Matthias
Tomek	Thomas
Walenty	Valentin
Wawrzyn	Lorenz
Woyciech, Wociech	Albert

Das Herausschälen der richtigen Namensform wird dem der polnischen Sprache unkundigen Leser noch dadurch erschwert, daß bei Frauen die Endung -owa oder -ówna an den Namen gehängt wird, also z. B. Krygierowa — ähnlich wie es früher im Deutschen Frau Krügerin hieß. In den Privilegien werden die Frauen meist mit ihrem Mädchennamen unter Anhängung der Silbe -ówna genannt, also z. B. Jan Szmit und seine Frau Anna Betkowna (Betke). Die beiden Ehegatten können auch — unter Anhängung der Plural-silbe -owie — Szmitowie (Schmidts) genannt werden, dgl. 2 Brüder oder überhaupt mehrere Personen gleichen Namens.

Ebenso wie die Personennamen sind auch die Ortsnamen immer in derselben Form und derselben Schreibweise wie in den Quellen wiedergegeben worden. Der Text wurde aber auch dann, wenn es sich um keine regestenartigen Inhaltsangaben, sondern um wörtliche Zitate handelt, aus dem Polnischen und Lateinischen ins Deutsche übersetzt. Es geschah dies, damit dieser Band auch als Heimat- und Ortsgeschichte der darin behandelten Städte und Dörfer dienen könnte.

⁴⁾ Niederdeutsche Kurzform.

Verzeichnis der Quellen und der für sie verwendeten Abkürzungen.

- Acta Hyp. = Urkundenabschriften aus den Hypotheken-Akten, dem Verfasser vom Schönlancker Heimatforscher Prof. Carl Schulz freundlicherweise zur Verfügung gestellt.
- B. Kl. A. = Klassifikationsanschlüsse des Netzedistriktes 1773—75. Kreisamt Czar-nikau, Filehne und Neuhof. (Preußisches Geheimes Staatsarchiv zu Berlin: Rep. Generaldirektorium Westpreußen und Netzedistrikt Materien Titel LXXXV.)
- C. D. M. P. = Codex Diplomaticus Majoris Poloniae. Posen 1877—81.
- Coll. Pos. = Colloquia Posnaniensia. Eine Reihe der Posener Grodbücher. (Staats-archiv Posen.)
- D. Kr. Grodb. Nr. 31 = Deutsch-Kroner Grodbücher Nr. 31. Diese von Prümers eingeführte Art des Zählens, die alle Bände eines Grods durchzählt, ist dem An-führen nach Reihe und Jahreszahl (z. B. Rel. Valc. 1595—96) vorzuziehen. Im 18. Jahrhundert umfaßte ein Jahrgang eines großen Grodgerichtes wie Posen 4—5 Bände. Irrtümer, die sich in solchen Fällen beim Anführen nach Reihe und Jahreszahl ergeben könnten, sind nach Prümers Zählart ausgeschlossen. Da das ältere Schrifttum, soweit es überhaupt Quellen angibt, diese neue Zähl-art noch nicht kennt, wurden in dieser Arbeit meist beide Zählarten neben-einander angewendet.
- Decr. Valc. = Decreta Valcensia. Eine Reihe der Deutsch-Kroner Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- Dorfakten = Eine Sammlung dörflicher Urkunden und Akten aus dem Bereich der früheren Provinz Posen. (Staatsarchiv Posen.)
- Gran. Pos. = Granicialia Posnaniensia. Eine Reihe der Posener Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- Grenzbeschr. = Beschreibungen einer Grenzbegehung anlässlich der Verpfändung der Herrschaft Filehne durch Johann Czarnkowski an Markgraf Christian v. Cüstrin im Jahre 1595. (Preußisches Geheimes Staatsarchiv Rep. 4 Nr. 36 a—b.)
- Grundb. = Grundbücher des Rentamtes Deutsch-Krone. (Staatsarchiv Danzig, Abt. 181 Nr. 20531—35.)
- Hyp. Akt. = Hypotheken-Akten. Siehe Acta Hyp.
- I. 1632 = Inventar der Herrschaft Filehne aus dem Jahre 1632. (Pos. Grodb. Nr. 157 = Rel. Pos. 1632 f. 170 ff.)
- I. 1653 = Inventar der Herrschaft Filehne aus dem Jahre 1653. (Pos. Grod. Nr. 179 = Rel. Pos. 1654 f. 718—779.) Hier im Quellenband nur Auszüge. Im vollen Wortlaut mit allen darin erwähnten Familiennamen erscheint das Inventar als Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter 1938.
- Inscr. Pos. = Inscriptiones Posnanienses. Eine Reihe der Posener Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- Inscr. Valc. = Inscriptiones Valcenses. Eine Reihe der Deutsch-Kroner Grod-bücher.
- Inv. = Kurzes Inventar der Herrschaft Filehne v. Jahre 1595 bei der Verpfändung der Herrschaft Filehne durch Johann Czarnkowski an Markgraf Christian von Cüstrin. (Preußisches Geheimes Staatsarchiv Rep. 4 Nr. 36 a—b.)

XII Verzeichnis der Quellen und der für sie verwendeten Abkürzungen

- Jud. Valc. = *Judica Valcensia*. Eine Reihe der Deutsch-Kroner Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- K. 1508, K. 1509 usw. = Kontributionsregister (Steuerlisten des alten polnischen Staates) aus den Jahren 1508, 1509 usw. Siehe Adolf Warschauer: Die Handschriften des Finanzarchivs zu Warschau zur Geschichte der Ostprovinzen des preußischen Staates. Siehe auch Adolf Pawiński: *Polska XVI. wieku pod względem geograficzuostatystycznym*. Źródła Dziezowe. Tom I. Wielkopolska. Warschau 1883.
- Kirchb. = Kirchbücher der evangelischen Gemeinden zu Grahmsdorf, Jankendorf und Petrawe.
- Kl. A. 1773 = Klassifikationsanschlätze. Entweder B. Kl. A. oder P. Kl. A. Siehe dort.
- Kol. = Kolonistentabellen. (Preußisches Geheimes Staatsarchiv zu Berlin: Rep. Generaldirektorium Westpreußen und Netzedistrikt, Titel LXXXVII Generalia Nr. 7, 8 und 38.)
- Kroening = Namen von Einwohnern aus den Dörfern um Schloppe. Auszüge aus den Kirchbüchern, dem Verfasser von dem Sippenforscher Bürgermeister Max Kroening aus Bad Polzin freundlicherweise zur Verfügung gestellt.
- L. 1564, L. 1661 = Lustration (Beschreibung des königlichen Grundbesitzes) aus den Jahren 1564 bzw. 1661. (Hauptarchiv Warschau.) Siehe Adolf Warschauer: Die Handschriften des Finanzarchivs zu Warschau zur Geschichte der Ostprovinzen des preußischen Staates.
- L. A. A. = *Liber Actorum Advacotorum* der Stadt Czarnikau. (Staatsarchiv Posen. Stadtakten: Dep. Czarnikau C¹.)
- L. B. P. 1510 = *Liber Beneficiorum Posnaniensis* . . . (Diözesanarchiv Posen.)
- Leksz. = J. Lekszycki: Die ältesten Posener Grodbücher (in regestenartigen Auszügen). 2 Bde. Leipzig 1878—89.
- Mon. Pol. = *Monumenta Poloniae historica* I—VI. Lemberg und Krakau 1864—93.
- P. Kl. A. = Klassifikationsanschlätze des Netzedistriktes 1773—75. Kreisamt Czarnikau, Filehne und Neuhof. (Staatsarchiv Posen: W. P. Z. Kammer Dep. Bromberg XII, 6 vol. IV).
- Par. Kott. = *Parochia Kottnensis*. Das Untertanenbuch der Herrschaft Filehne vom Jahre 1742. Nach einer Handschrift im Schloßarchiv Filehne hgb. v. Peter von Gebhardt. Grenzmärkische Heimatblätter 1930.
- Pos. Grodb. = Posener Grodbücher. Siehe die Bemerkungen unter D. Kr. Grodb.
- Priv. = Privilegien der Einsassen des Domini Filehne. (Schloßarchiv Filehne.)
- R. 1631 = Revision des Posener Bischofs Adam Nowodworski in der Pfarre Czarnikau. (Diözesanarchiv Posen: AE 1031—35.)
- Racz. = Edward Raczyński: *Wspomnienia Wielkopolski*. Posen 1842. Im Anhang beider Bände sind Urkunden abgedruckt.
- Raczyński Cod. Dipl. = *Codex Diplomaticus Majoris Poloniae*. Hgg. v. Edward Raczyński Posen. 1840.
- Rel. Pos. = *Relationes Posnanienses*. Eine Reihe der Posener Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- Rel. Valc. = *Relationes Valcenses*. Eine Reihe der Deutsch-Kroner Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- Res. Pos. = *Resignationes Posnanienses*. Eine Reihe der Posener Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- Riedel = Riedel: *Codex Diplomaticus Brandenburgensis*. Berlin 1838—69.

- Schloppe I = Schöffebuch der Stadt Schloppe. Bd. I. 1588—1641. (Staatsarchiv Danzig, Abteilung 343, Nr. 1.)
- Stadtakten = Sammlung von städtischen Urkunden und Akten aus dem Bereiche der früheren Provinz Posen. Teils im Besitz des Staatsarchivs Posen, teils dort von den Besitzern deponiert.
- T. L. 1619 = Tarifa lanealis posnaniensis et calissiensis palatinatum generalis Casimiri Miedziedzki burgrabie terrestris posnaniensis Posen 1766. (Wahrscheinlich nach einem verlorengegangenen Kontributionsregister.)
- Ter. Pos. = Terrestria Posnaniensia. Eine Reihe der Posener Grodbücher. (Staatsarchiv Posen.)
- UkbN = Urkundenbuch zur Geschichte des Netzekreises. Hgg. v. Prof. Carl Schulz. 2 Bde. Schriften der Gesellschaft für Heimatforschung und Heimatpflege im Netzekreis. Schönlanke 1934 u. 1936.
- V. 1641 = Visitation des Bistums Posen durch den Erzdiakon Branecki in den Jahren 1640—41. (Diözesanarchiv Posen.)
- V. 1696 = Visitation der Pfarre Kolmar. Nach Kurpisz: Kronika Kosciółw chodzieskich. 1935.
- W. M. S. = Wierzbowski: Matricularum Regni Poloniae Summaria I—VI.
-

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Einleitung	VII
Verzeichnis der Quellen und der für sie verwendeten Abkürzungen	XI
Alphabetisches Verzeichnis der Ortschaften	1
Althütte (Stara Huta — Władysławowo).	1
Altsorge (Kwieciza)	3
Ascherbude (Biernatowo)	5
Behle (Biała)	6
Belsin (Byalanzino)	9
Benglewo.	10
Beyersdorf (Piotrowo)	11
Biała	11
Birkholz (Bercholt — Bartholdek — Bergholz — Barcholt)	12
Birkwerder (Grabowker Holländer — Bzower Holländer — Grabowiec)	14
Bismarckhöhe (Staykowo)	15
Bismarcksruhm (Ostrowek)	16
Boncza.	16
Braknitz (Brzekiniec)	17
Braknitzer Holländer	18
Briesen (Brzezno)	18
Bronitz	19
Buchholz	19
Budsin (Budzyn)	21
Christinchen	22
Cischkowo (Cziskowo, Ciszewo)	23
Corda	24
Czarnikau (Czarnkow)	25
Czarnikauer Kietz (Kissy)	32
Dembe (Dębe)	32
Deutschendorf (Podstolice)	33
Drageteerofen	35
Drahnów (Drzonowo)	35
Dratzig (Drawsko)	36
Dratzigmühle (Młyn Drawski)	38
Dreihaus (Kolonie Prechel-Holländer)	39
Groß Drensen (Dzierżęzno wielkie)	39
Klein Drensen (Dzierżęzno male, Gapa)	41
Drogenmühle	43
Düppe (Dutka)	44
Ehrbardorf (Herburtsdorf)	44
Eichberg (Dembogory)	46
Eichfier (Wolowe lasy — Vulne łączki — Wielkie łączki)	48
Eichhöfen (Kunkolewo)	50

	Seite
Filehne (Wieleń)	51
Filehner Kietz (Kissy)	65
Filehner Netzemühle	65
Fissahn (Wiznay)	66
Fitzerie (Früher Mariendorf, Marianowo)	68
Floth	70
Follstein (Fulsztindorf)	70
Fratzig	73
Gembitz (Gembice)	73
Gembitzhauland (Mielęczyn)	74
Gerin (Jarin)	75
Glashütte	75
Gollin (Golyn — Gołąza)	76
Goray	78
Dorf Gornitz (Früher Vorwerk)	79
Gornitzer Mühle (Neu-Gornitz — Gornica)	79
Grabowkermühle	80
Gramsdorf (Bukowiec)	80
Grünfier (Zielonowo)	82
Grützendorf (Komorze)	83
Guhren (Góra)	84
Gulcz	85
Hammer (Hamer Czarnkowski, Staryhamer, Zarzeczny Hamer)	87
Hamrzysko	89
Hansfelde (Janowo)	90
Hermstal (Struzewer Holländer — Chodziezer Buschholländer)	93
Neu-Hochzeit (Drawa)	95
Hohendorf (Chrostowo)	96
Holländerdorf (Andrzejewo, Jendrzeiewo)	97
Hüttchen (Huta)	98
Jablonowo	98
Jaglin (Jalina)	99
Jagolitz (Gogolcze)	100
Jankendorf (Sokolowo)	101
Kahlstädt (Węglewo)	104
Kalawa	106
Kaminchen (Hamer Kamiennik)	106
Kamionka (Kamienna Górka)	108
Kamionka (bei Kolmar)	109
Kazimierzewo (Casmirdzewo)	110
Kienwerder	110
Kirchdorf (Strózewo)	111
Klempitz (Klampicz)	112
Klotzmühle (Młyn Kłos)	114
Knarrhütte (Huta)	115
Kolmar (Chodzież)	115
Kolmarer Stadtmühle	119
Schloß Kolmar und Kolmarer Schloßvorwerk	119
Königsteerofen (Neuteerofen)	120

	Seite
Koppenhof	120
Groß Kotten (Kocien, Kotnia)	120
Klein Kotten	122
Kottenhammer und Buckow (Hamer bliszy — Buczek)	123
Krumker Mühle (Młyn Krąka)	124
Krumpohl (Krampol)	125
Kruschewo	125
Krutsch (Krucz)	126
Krutsch-Hauland	127
Küddowtal (Motylewo)	128
Hammer Kuszyk	130
Alt Latzig (Stare Laski)	131
Neu Latzig (Laski nowe)	132
Lemnitz (Lewnitz — Löwenitz, Lomnica — Adamowo)	132
Lemnitzmühle	134
Lubasz (Lubasz)	135
Groß Lubs — Klein Lubs (Groß u. Klein Lubscher Holländer)	136
Ludwigsdorf	136
Lukatzt (Dragelukatz = Sapiehen-Holländer, Buschlukatzt)	138
Malin (Maliny)	138
Malzmühle (Osuch)	138
Marianowo (Smrodyniak)	139
Marienbusch (Rademacherbruch)	140
Mariendorf (Margendorf)	140
Mensik (Męzyk)	142
Miala	143
Milkowo	144
Milkowo Hauland (Lubascher Holländer)	145
Milch (Milcz)	145
Mirolaw (Mieroslawicze)	147
Mirowo	148
Mischkenmühle (Młyn Mniszek, Młyn Mniski)	148
Mittelmühle (Gornitzermühle oder Alt-Gornitz — Gornica)	150
Netzland (Ciszew)	150
Neubuden	150
Neudorf (Pilatzkien Neuendorf — Kazimierz — Nowawies Pielacka)	151
Neuhöfen (Nowe Dwory)	154
Neuhütte (Niewiemko)	158
Neusorge	158
Neuteich (Chelst)	159
Neuwalden (Bielawy — Billawe — Holendry Bielawy)	162
Nickelskowo (Nietąszkowo)	163
Niekosken, Niekosker Mühle (Niekursko)	163
Nowen	165
Nowina	166
Obelsanke (Wobelsancker Holländer, Holendry Obelzonka)	166
Oberlesnitz (Olesnica)	167
Papiermühle (Papiernia — Papiernik) bei Ehrbardorf	168
Penskowo (Peckowo)	168

	Seite
Petrawe (Piotrowo)	170
Pianowke	172
Pietronke (Piotrmanki)	173
Podanin	174
Polnischmühle (Behlermühle — Matzkimühle)	179
Prellwitz (Pieczyska)	180
Prosekelmühle (Blekot)	182
Prossen (Prosna)	183
Prusinowo	183
Putzig (Jędrzeiewo)	184
Putzighauland	188
Radolin	189
Radom.	189
Radosiew (Radoszewie)	190
Radwonke	191
Rattai	192
Rehwiese (Ritzwaldische Holländer — Igrzno Hauland)	195
Retschin bei Kreuz (Münchebude — Möncke bude — Rzecien)	195
Retschin bei Wronke (Retschiner Holländer — Holendry Rzecin).	196
Richlich und Richlichmühle	197
Rodemannsgut (Borkenhagen — Alttiergarten)	198
Romanshof (Lontze)	198
Rosko	199
Runau (Runowo)	203
Sagen (Bzowo)	205
Salm (Zalomia)	205
Sarben.	207
Sawadermühle (Mlyn Zawada)	208
Schloppe (Slopa — Sloppe — Człopa)	209
Schneidemühlchen (Piłka)	213
Schönlanke (Trzecianna Łanka — Trzianka)	215
Schönow (Szonowo)	218
Schulzenbruch (Springvorwerk — Kaletowe)	220
Segenfelde (Grabowiec)	221
Selchow (Zelichowo)	221
Selchowhammer (Bussenhammer — Hamer Zelichowski)	224
Slawen (Slawno)	226
Slawienko	227
Slomke	228
Smieszkowo	228
Sokolowo.	229
Springmühle (Roggenmühle)	230
Steinbornsgut	231
Stephanowo	231
Steykower Holländer	231
Stieglitz (Siedlisko)	232
Stöwen (Stobno)	234
Straduhn (Stradom).	237
Strelitz (Strzelce)	239

	Seite
Strelitz Hauland (Strelitzer Holländer)	239
Studsin (Studzieniec)	240
Teerofen (bei Straduhn)	241
Teerofen (Puhlsteerofen — Drensener Teerofen)	241
Trebbin (Trzebinia)	242
Usch (Uście)	243
Uschhauland (Olędrwowo)	246
Usch-Neudorf (Nowawies)	247
Waldheim (Jaschoner Holländer — Holendry Jasionna)	251
Walkowitz (Walkowice)	251
Warow (Waraufermühle — Wierzbnik)	253
Wiesental (Prosekel — Piotrowo — Peterßdorf)	253
Wilsbach (Cisce)	255
Wischin (Wyszyny)	256
Wischin Hauland	256
Wischin-Neudorf (Nowawies)	257
Wreschin (Freschin — Wrzeszczyna)	258
Zaskerhütte (Hütte, Altenhütte, Pańska, Laska)	261
Zmyslowo (Mislawe)	262
Zützer (Czuczarz)	262
Register der Familiennamen	265

Alphabetisches Verzeichnis der Ortschaften.

Groß Drensen und Klein Drensen, suche unter Drensen Althütte aber unter A. Die in Klammern stehenden Namen sind meist die vor den polnischen Teilungen gültigen amtlichen polnischen Namen, z. T. aber auch früher übliche deutsche Namen.

Althütte (Stara Huta — Władisławowo).

25. 3. 1621. Im Gründungsprivileg von Fitzerie wird der Krüger in Alte Hütte erwähnt.

K. 1631. Władisławowo: 24 Häuser.

R. 1631. Władisławowo: 2 Schulzen mit einem Schulzenacker, 1 Krüger und 12 Bauern.

1642. ... Radom, Huta, Białężyno... (D. Kr. Grodb. Nr. 38 = Rel. Valc. 1639—45 f. 316).

1644. Erbschaftsvertrag: Nach dem Tode seines Vaters Nykiel Kunkiel (Nickel Kunkel) erhält Adam Kunkiel das Schulzengut in Stara Huta, sein Bruder Bartosz Kunkiel (Bartholomäus Kunkel) das 2. Schulzengut in Radom. Zeugen: Pawel Busza (Paul Busse), Ernest Kunkiel, beide Schulzen von Hütte. (L. A. A. S. 173 ff.)

1652. Im Testament des Radomer Schulzen Marcin Abraham wird erwähnt, daß er den Krug in Huta dem Krüger Koperstein verkauft hat. — Adam Kunkel, Schulze aus Huta. (L. A. A. S. 72 ff.)

1654. Vergleich zwischen Agnieszka Meller (Agnes Möller), der Witwe des verstorbenen Adam Kunkiel, des Schulzen im Dorfe Władisławowo, und den übrigen Hinterbliebenen. Zeugen: Ernest Kunkiel, 2. Schulze, Gerz Kobersteyn, Krüger, Piotr Kielm (Peter Kelm), Gerz Wochtorm, Geschworene. (L. A. A. S. 175.)

10. 7. 1663. Anna Constantia von Weiher Czarnkowska verkauft dem Ernst Konkol ein Haus, Acker und Gründe nebst dem darin wohnenden Untertanen Jakob Wekwert für 600 Gulden. — 20 Gulden Zins, 2 Fuhren (Reisen) oder 20 Gulden, 1 Hammel und Lämmerzehnt. (P. Kl. A.)

1669. Christyan Schendel, Schulze in Stara Huta, Sohn des Schulzen Christyan Schendel von Piotrowo (Beyersdorf). (L. A. A. S. 858.)

4. 8. 1670. Andreas Gembicki verkauft dem Christian Schendel und seiner Frau eine wüste Stelle nebst einer halben Hufe Land, die er seinem Untertanen Peter Schener abgenommen hat. — 10 Gulden Zins, 1 Reise oder 10 Gulden, Hammel und Lämmerzehnt. — Bei Verkauf erhält Schendel 100 Gulden Bauunkosten zurück.

12. 7. 1679. Christian Schendel hat die andere Hälfte Land des Peter Slener gekauft (für 100 Gulden). — Zusatz zum Privileg vom 4. 8. 1670. (P. Kl. A.)

1679. Marcin Krawer aus Huta. (L. A. A. S. 1111.)

20. 8. 1723. Anton Mlodecki überläßt dem Christian Kielm (Kelm) eine wüste Stelle (wohl ein Freibauerngut von $\frac{1}{2}$ Hufe). (P. Kl. A. Czarn. IV.)

1742. Martin (Luthert) wohnt in Althütte hinter Czarnickow. (Par. Kott., Follstein 22.)

1751. Aus der Urkunde vom 15. 4. 1759: Vor 8 Jahren hat Nikolaus Swinarski 2 Schulzen und den Krüger ausgekauft, um ein Vorwerk aus ihren Gütern zu machen. — Im Klassifikationsanschlag der Swinarskischen Besitzungen findet sich die Bemerkung: Das Vorwerk Alte Hütte oder polnisch Władisławowo ist aus eingezogenen Freigütern entstanden. (P. Kl. A. Czarn. III f. 198.)

1. 11. 1753. Zusatz zu der Urkunde vom 10. 7. 1663: Der jetzige Schulze Michael Kunkel nutzt $1\frac{1}{2}$ Hufen. Die Kampen sind zinsfrei als Entgelt für die Amtsführung. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

4. 11. 1753. Zusatz zu der Urkunde vom 4. 8. 1670: Christoph Magdans hat sich auch die letzte halbe Hufe zugekauft und hat jetzt 1 Hufe. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

20. 7. 1758. Der Vollbauer Christoph Magdans erhält noch eine wüste halbe Hufe. Er muß die Gebäude errichten. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

15. 4. 1759. Von den vor 8 Jahren eingezogenen Gütern, 2 Schulzengütern und einem Krügergut, verkauft Nikolaus Swinarski eine überschießende halbe Hufe des alten Kruglandes dem Bartholomäus Kręc (Krentz) für 40 Reichstaler oder 200 Tinf. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Swinarski. Das Vorwerk wurde erst vor einigen Jahren aus 2 Schulzengütern angelegt. Die Einwohner sind evangelisch. Auch die unerblichen unter ihnen haben eigene Hofwehr.

Das Vorwerk hat 3 Hufen und 1 Hufe Kampenland,

1 Schulze	$1\frac{1}{2}$ Hufen	} zus. $\frac{1}{2}$ Hufe Kampenland
1 Krüger	$\frac{1}{2}$ „	
1 Bauer	1 „	
4 Bauern	$4 \times \frac{1}{2}$ „	

13 Bauern	$13 \times \frac{1}{2}$	Hufen	} unerblich
1 Kirchbauer	$\frac{1}{2}$	„	
3 Schäfer			
1 Schmied			
1 Eigenhäusler			
1 Instmann			
8 Hausinen			
1 Schulmeister			

229 Menschen auf $16\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Fast alle Namen sind deutsch.

Altsorge (Kwieicza).

1593. Kwieicza (Racz. I Nr. 12 S. XLVI.)

1595. Aus einer Beschreibung der Grenzen der Herrschaft Filehne: über denn wegk, der vom Driesenschen Hammer nach der Sorge leufft. (Grenzbeschr.)

K. 1627/28. Nowawies: 1 Schulzenhufe, 10 halbe Hufen, 6 Kossäten mit Acker, 1 Krugacker ($\frac{1}{2}$ Hufe?) und 4 Einlieger. Der Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Nowawies alias Kwieyce: 29 Häuser.

J. 1632. Kwieyce: 28 Häuser. Darin 1 Schulze, 1 Krüger, 6 Vollbauern, 5 Halbbauern, 3 herrschaftliche Kossäten, 2 Schulzenkossäten, 3 Büdner, 1 wüstes Bauernhaus und 6 wüste Buden.

V. 1641. Kwieicza wird als einziges Dorf südlich der Netze unter den auf Rodeland gegründeten und von Lutheranern bewohnten Dörfern in der Herrschaft Filehne aufgezählt.

J. 1653. Das Dorf Kwieyce:

- 1 Schulze
- 1 Krüger
- 4 Bauern 4×1 Hufe und $3\frac{1}{2}$ wüste Hufen
- 2 Bauern $2 \times \frac{1}{2}$ „
- 3 Kossäten mit noch 3 weiteren Kossätenäckern.
- 1 Schneider
- 1 Schulzenschäfer
- 1 Schäfer des Krügers
- 1 Seifensieder
- 1 Teergrube

Fast alle Einwohner haben deutsche Namen.

12. 6. 1677. Stephan Grudzinski verkauft dem Kristof Matey das Schulzen-
gut in Sorge nebst 2 Kossätenhöfen und einem Stück Wald, nach Hammer

zu, zum Roden für 445 Gulden. Seine Vorfahren haben das Schulzengut einst für 50 Taler gekauft. Da nach dem Absterben der Mateys keine Erben hinterblieben waren, fiel das Schulzengut an die Herrschaft zurück, die es für 400 Gulden dem Martin Honicz (Honitz) verkaufte. Auf diesen folgte der obengenannte Christof Matey. Er hatte als Zins und als Geldablösung für die Reisen 12 Reichstaler zu zahlen. Fischrecht. Verbot der Jagd. (P. Kl. A. Czarn. II f. 39.)

Dieses auch im Urkundenbuch der Herrschaft Filehne (Priv.), dort in polnischer Sprache, erhaltene Privileg ist etwas unklar. Es stimmt, daß früher schon Mateys auf dem Schulzengut saßen, denn das Inventar aus dem Jahre 1653 nennt einen Schulzen Andrzy Mathia. Auf diesen muß dann Martin Honicz gefolgt sein. Ob Christof Matey ein Verwandter oder nur ein Namensvetter der früheren Mateys ist, wird nicht gesagt.

1684. Gregor Bengisch und seine Frau Eva Walter von 1684 an in Sorge. (Par. Kott., Sorge I.)

1686 heiratete Gürge Görске die Witwe des 1684 verstorbenen Freischulzen Christoph Matthey, Maria Matthey geb. Mölling. (Par. Kott., Sorge 4.)

1688 wurde Andreas Mathey geboren. Sein Vater Andreas Mathey war Bauer in der Sorge. (Par. Kott., Sorge 3.)

27. 11. 1700. Der Sorger Schulze Georg Czuseken (Gürge Görске?) ^{4a)} hat Bier und Branntwein verschenkt. Sein Privileg erlaubt ihm aber nur die Herstellung für den eigenen Bedarf. Der weitere Verkauf wird ihm bei Strafe verboten. Er darf aber Branntwein nach Posen verkaufen. (P. Kl. A. Czarn. II f. 37.)

1705 heiratet Hans Schellske aus Sorge Anna Steche. (Par. Kott., Sorge 2.)

29. 8. 1768. Der Schulze Christian Röhle hat von Peter Sapiha für 4 Dukaten 2 Morgen Grund zu Wiesen gekauft. Er muß anfangs 12 Groschen und später einen Dukaten jährlichen Zins zahlen. (P. Kl. A. Czarn. II f. 36.)

4. 5. 1769. Peter Sapiha überläßt dem Martin Bartsch den schon lange wüst stehenden Krug nebst den dazugehörigen Äckern und verkauft ihm noch 3 Morgen Busch zu Wiese für 12 Dukaten. Die Gebäude muß Bartsch errichten, den Gaststall die Herrschaft. Jährlich 8 Taler oder 40 Tinte Zins. (P. Kl. A. Czarn. II f. 35.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiha. Sämtliche Einwohner sind lutherisch. Es ist eine evangelische Kirche am Ort.

1 Schulze	2 Hufen und 21 Morgen Kampen
1 Krüger	1 „

^{4a)} Vgl. Par. Kott., Sorge 4.

2 Zinsbauern	2 × 1 Hufen
6 Zinsbauern	6 × 1/2 „
der Pfarrer	1/2 „
1 Organist	1/4 „
3 Häusler	
1 Schulzenschäfer	
1 Dorfschäfer	
1 Schmied	

84 Menschen auf $8\frac{3}{4}$ Hufen und 21 Morgen Kampen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Sämtliche Einwohner haben deutsche Namen.

Ascherbude (Biernatowo).

K. 1631. Biernatowo: 15 Häuser.

J. 1632. Biernatowo: 12 Häuser. 1 Schulze, 1 Krüger, 1 Bauer, der sich erst kürzlich niederließ und 9 Büdner.

13. 7. 1634. Nikolaus Kostka bestätigt als Vormund seiner Neffen den Verkauf des Kruges zu Ascherbude an Peter Klat. Dessen Vorgänger Johann Legendekier hatte ein Privileg der Sophie von Fulsztyn Czarnkowska (1604 bis 1631). Das Privileg trägt noch die Bestätigung Alexander Kostkas vom 12. 10. 1638 für den Schulzen Georg Marten, der einen Grund von Peter Klat durch Tausch erworben hatte, und den Krüger Martin Krentz, dem Nachfolger Klats, schon nach 4 Jahren. (UkbN 19, B. Kl. A. Fil. f. 12, P. Kl. A. Fil. I.)

15. 5. 1642. Alexander Kostka gibt auf Bitten des Schulzen Adalbert Marcinowicz (Marten), Sohn des verstorbenen Schulzen Georg Marcinowicz, dem Dorf Ascherbude an Stelle des verlorenen Privilegs ein neues. Berufung auf ein Privileg von Sophie von Fulsztyn Czarnkowska (1604—31). (UkbN 23, B. Kl. A. Fil. f. 19.)

J. 1653. Das Dorf Biernatowo. Deutsche.

1 Schulze	2 Hufen und 3 Kämpe
1 Schäfer	
1 Krüger	1 Hufe und 3 Kämpe
4 Vollbauern je	1 „
2 Halbbauern je	1 „
4 Kossäten, davon 2 Schulzenkossäten und 1 Krügerkossät	
2 Radmacher	
2 Büdner	
1 wüste Schmiede	

9 Hufen, 6 Kämpe und 4 Kossätengründe

10. 7. 1700. Der Büdner Matthias Krüger kauft sich ein Stück Land, 16 Ruten breit und so lang wie alle anderen Äcker, für 20 Tinfе. (B. Kl. A., P. Kl. A.)

12. 7. 1700. Der zur Generaluntersuchung bevollmächtigte Kommissar verkauft dem Dorfe Ascherbude ein Stück unrechtmäßig ausgerodete Heide für 200 Tinfе. — Grenzbeschreibung. (B. Kl. A., P. Kl. A.)

14. 3. 1748. Der Schulze hat wegen seines Amtes 21 Morgen Land erhalten. Die genaue Ausmessung bei der eben erfolgten Generalrevision hat aber einen Überschuß von fast 5 Morgen ergeben, die dem Schulzen für 50 Tinfе verkauft werden. (B. Kl. A., P. Kl. A.)

14. 3. 1748. Der Ascherbuder Krüger hat für den Ausschank 11 Morgen Land bekommen sollen. Der Überschuß von 14 (!) Morgen wird ihm für 112 Tinfе verkauft. (B. Kl. A., P. Kl. A.)

10. 7. 1751. Peter Sapiеha verkauft dem ganzen Dorfe Ascherbude $3\frac{1}{4}$ Morgen Bruch zur Wiese. (B. Kl. A., P. Kl. A.)

10. 7. 1751. Peter Sapiеha verkauft dem Christian Krüger ein Stück Bruch „am Fluß, so von der Gornitz nach dem Hammer fließet“. (B. Kl. A.)

21. 11. 1751. Peter Sapiеha verkauft dem Schulzen Daniel Luhme $2\frac{1}{2}$ Morgen Gestrauch zur Wiese. (B. Kl. A. Fil. f. 337.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiеha. Die Einwohner sind evangelisch. Die unerblichen unter ihnen haben eigene Hofwehr. Sie besitzen ihre Güter aufs Jahr. Im Dorfe sitzen:

2 Freischulzen	$2 \times 1\frac{1}{2}$ Hufen
2 Freikrüger (wechselweise)	$2 \times \frac{3}{4}$ „
10 Dienstbauern	$10 \times \frac{1}{2}$ „
4 Kossäten (mietweise)	$4 \times \frac{1}{2}$ „
2 Büdner (mietweise)	$2 \times \frac{1}{4}$ „
1 Schmied	
17 Instleute	

155 Menschen auf 12 Hufen zu je 50 Morgen.

Behle (Biala).

Im und beim Ort Scherbenfunde aus der Zeit vom 9. bis 13. Jahrhundert.

1245. Biala (C. D. M. P. Nr. 149).

1323. Bialla (C. D. M. P. Nr. 1037).

Weitere Erwähnungen aus den Jahren 1378, 1497, 1515, 1531, 1556, 1557, 1563, 1565, 1570 und 1575.

K. 1581. Bialla: 40 Viertelhufen, 15 Kossäten, 4 Krüger, 6 Handwerker, 3 Einlieger, 1 Einlieger mit Vieh und eine Mühle.

1613. Im Lemnitzer Schulzenprivileg von 1613 wird der Behler Hof, ein herrschaftliches Vorwerk, erwähnt.

T. L. 1619. 31 Viertelhufen.

K. 1627/28. Biala: 40 Viertelhufen, 15 Kossäten, 4 Stück Acker zu 12 Groschen⁵⁾, 6 Handwerker, 3 Einlieger, 1 Einlieger mit Vieh und eine Mühle.

1629. Martinus Krupa, Geschworener aus dem Dorfe Biala. (D. Kr. 79 = Inscr. Valc. 1628/29 f. 365.)

K. 1631. Biala: 73 Häuser.

V. 1641. Biala: 1 Schulze mit 2 Hufen und Kämpfen, zusammen 3 Hufen, ein 2. Schulze, 1 Pfarrhufe. Ferner noch 37 besetzte Hufen. Die übrigen Äcker sind wüst. Es sind Kossäten im Ort, desgleichen ein Vorwerk.

1659/61. Daniel Jesse, Szoltys bielski (Behler Schulze). (L. A. A. S. 273, 342.)

1661/62. Matiass Nigman, Scultetus de villa Biala. (L. A. A. S. 378, 399.)

1665. Daniel Jesse, Schultz von der Bell. (L. A. A. S. 462.)

1670. Matheus Nigman Szoltys Bielski. (L. A. A. S. 891.)

1672. Jakob Breyer, pommerscher Domherr von Tygenhof und Behler Propst, Daniel Cadanik und Matheus Neyman, Behler Schulze. (L. A. A. S. 957.)

6. 5. 1709. Catharina Naramowska bestätigt, daß sich der Leinwebermeister Christian Fibich vom Töpfer Michael Jantke eine Hütte nebst 5 Rücken Garten unter der Walkmühle gekauft hat. Statt einer Dienstleistung von 1 Tag je Woche muß er 120 Ellen feine Leinwand von herrschaftlichem Garn anfertigen. (Acta hyp. Behle Nr. [76] 77.)

23. 3. 1719. Peter Iwanski verkauft dem Jakob Tucholke und seiner Frau geb. Leni(owne) sowie dem Michael Brunieski und dessen Frau geb. Tucholke die seit Jahren wüste Hufe von Gabert für 200 Tinfe. — 3 Freijahre, 30 Tinfe Zins. (P. Kl. A. Neuhof, Hyp. Akt. Nr. 125.)

10. 3. 1736. Johann Prangen kauft ein Schulzengut, genannt Jessens (Jesowe), von 2 Hufen für 1200 Tinfe, dazu 1 Kamp für das Schulzenamt. Dieses wechselt jährlich, weil noch ein Schulz im Ort ist. — 60 Tinfe Zins, 2 Reisen nach Danzig oder 2 × 40 Tinfe, je 1 Scheffel Roggen, Gerste, Hafer. (P. Kl. A. Neuhof, Acta hyp. Behle Nr. [6] 8.)

15. 3. 1737. Jakob Mittelstädt kauft eine Freihufe für 600 Tinfe. — 100 Tinfe für Zins und Reisen. (P. Kl. A. Neuhof.)

11. 11. 1742. Jakob Gabert hat seine Hufe für 600 Tinfe freigekauft. — 30 Tinfe Zins, eine nahe und eine weite Reise usw. (P. Kl. A.)

1. 6. 1748. Christian Wend hat seinen Kossätenhof nebst Grund für 35 Reichstaler freigekauft. (P. Kl. A. Neuhof.)

⁵⁾ D. h. je $\frac{2}{5}$ Hufen. Es sind die Äcker der 4 Krüger.

26. 3. 1751. Thomas Trinker hat seinen Hof heruntergewirtschaftet. Da noch genug Scharwerkende vorhanden sind, wird die Hufe als frei an Michael Sauer verkauft. (P. Kl. A.)

18. 9. 1752. Der Töpfer Jakob Rzepnik verkauft mit herrschaftlicher Einwilligung, um seine Schulden zu tilgen, sein Häuschen an seinen Stiefbruder Andreas Rzepnik für 20 Reichstaler. (P. Kl. A. Neuhof.)

27. 9. 1757. Johann Prange hat eine Hufe, genannt Flochen, für 600 Tinfе gekauft. (P. Kl. A. Neuhof.)

7. 7. 1763. Martin Warnke kauft das halbe Schulzengut, welches früher einmal der Arent und nach ihm der Otto besaß, der es hatte wüst werden lassen. Eine Reise (Getreidefuhrе) nach Danzig, Stettin oder Frankfurt. (P. Kl. A. Neuhof.)

15. 6. 1768. Andreas Radolinski verkauft dem Daniel Feyerabend einen wüsten Kotzenplatz ⁶⁾ nebst einer halben Hufe für 200 Tinfе. — 19 Gulden Zins. (P. Kl. A. Neuhof.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Grafen Radolinski. Die Einwohner sind zu einem Drittel lutherisch, zu zwei Dritteln katholisch.

Auf dem Vorwerk mit ungefähr 10 Hufen Land sitzen:

Die Herrschaft

1 Schreiber

1 Gärtner

1 Vogt

3 Hausknechte

1 Heidewärter

1 Viehhirt

Im Dorfe sitzen:

2 Schulzen	2 × 2 Hufen
8 Bauern	8 × 1 „
6 Bauern	6 × 1/2 „
45 Dienstbauern	45 × 1/2 „
2 Dienstbauern	2 × 1/4 „
1 Schmied	1/2 „
1 Schäfer	1/2 „
5 Freikossäten	5 × 1/4 „
5 Dienstkossäten	5 × 1/4 „
3 Eigenhäusler	

⁶⁾ Kossätenhof.

1 Dorfschmied	} auch Eigenhäusler
2 Schneider	
2 Leineweber	
4 Töpfer	
2 Schäfer	
46 Tagelöhner	
3 Schäfer	
4 Hirten	
1 Propst	
1 Pächter des Pfarrlandes	3 Hufen
1 Einlieger	
1 Organist	
1 Schäfer	
2 Pächter	2 × 1/4 Hufe Hospitalland
11 Tagelöhner	

791 Menschen auf 55 Hufen. Keine 10% polnischer Namen.

Belsin (Byalanzino).

1486. Erste Erwähnung. (Pos. Grodb. Nr. 1387 f. 48 v.)

K. 1508. 4 1/2 Hufen.

K. 1509. 4 1/2 Hufen, 1 Schulzenhufe.

K. 1510. 4 1/2 Hufen.

K. 1563. 2 Hufen aus dem Anteil des Kastellans von Schrimm.

K. 1581. 2 Hufen, 1 Kossät, 1 Einlieger. Anteil des Edlen Albert Urbanowsky. 2 Hufen, 2 Kossäten. Anteil der Hochwohlgeborenen Frau Barbara, der Rogasener Kastellanin.

K. 1627/28. 3 Hufen, 6 Viertel Acker, 4 Kossäten. Besitzerin: die Witwe des verstorbenen Woiwoden von Lańcut.

R. 1631. Früher 14 halbe Bauernhufen und 1 Schulzenhufe. Gegenwärtig 1 Schulze und 8 Bauern. 6 halbe Hufen sind wüst. Der Schulze und die 8 Bauern bebauen sie.

K. 1631. 10 Häuser.

5. 9. 1694. Katharina Naramowska verkauft dem Michael Dreger den Krug zu Belsin nebst Land und Wiesen für 170 Floren in weißer Münze. Er muß herrschaftlich Bier und Branntwein ausschenken, 15 Tinte Zins, 2 Hühner, 1 Gans geben und 2 Reisen nach Posen machen. (P. Kl. A.)

... 1696. Katharina Naramowska verkauft dem Michael Sawalle die halbe Hufe des verschuldeten Georg Krühmer. Diese war früher eine wüste Diensthufe, die Krühmer freigekauft hat. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Ein adliges Vorwerk,

1 Schulze		1 Hufe
2 Freibauern	$2 \times \frac{3}{4}$	„
1 Freibauer	$\frac{1}{2}$	„
1 Zinsbauer	1	„
2 Zinsbauern	$2 \times \frac{1}{2}$	„
1 Dienstbauer	$\frac{1}{2}$	„
8 Hausinen		
1 Schäfer		
1 Schäfersknecht		

85 Menschen auf $5\frac{1}{2}$ Hufen und einer unbekanntnen Zahl von Vorwerkshufen. 13 deutsche, 3 polnische und 2 fragliche Namen.

B e n g l e w o .

....1735. Peter Sapieha gibt dem Filehner Bürger Johann Caspari⁷⁾ das Recht, auf seinen Gründen „am Walde und am Bechlewo“ ein Vorwerk zu errichten mit Wohngebäuden, Scheunen und Schafställen. Es wird ihm gestattet, einen Schäfer und anderes Gesinde zu halten, für die er keine städtischen Abgaben zu leisten braucht, da er für diesen Grund sowohl an die Herrschaft als auch an die Stadt schon Abgaben zu leisten hat. (B. Kl. A. Fil. f. 218.)

9. 9. 1739. Peter Sapieha gibt dem Johann Caspar als Belohnung für geleistete Dienste ein Stück Morast zur Wiese bei dessen Vorwerk Benschlewo gelegen. Zu seinen Lebzeiten zahlt er keinen Zins dafür. Seine Nachfolger dagegen müssen jährlich 7 Tinfe zinsen. (B. Kl. A. Fil. f. 220.)

19. 2. 1742. Peter Sapieha verkauft dem Johann Caspari ein Stück Heide zu Land oder zu Wiese für 1200 Tinfe. Nach 3 Freijahren jährlich 20 Tinfe Zins. (B. Kl. A. Fil. f. 219.)

27. 4. 1745. Peter Sapieha verkauft dem Johann Caspari ein Stück Bruch für 20 Dukaten. Nach 3 Freijahren jährlich 20 Tinfe Zins. (B. Kl. A. Fil. f. 221.)

16. 7. 1752. Peter Sapieha verkauft dem Johann Caspari ein Stück Heide zu Land bei seinen Gründen hinter dem Bruche Benchlewo liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 216.)

Kl. A. 1773. Das Vorwerk gehört dem Johann Caspari erb- und eigentümlich. Es umfaßt 5 Hufen 12 Morgen, wovon 1 Hufe 31 Morgen vom Stadtfelde abgerissen sind. Der Besitzer und ein Schäfer mit ihren Familien, insgesamt 20 Menschen, wohnen darauf. Alle sind deutsch.

⁷⁾ Im polnischen Text des Urkundenbuches der Herrschaft Filehne steht Jan Kaspar.

Beyersdorf (Piotrowo).

1432. ... Polayewo, Potrowye ... (Terr. Pos. 1432 f. 101.)

K. 1631. Piotrowo: 15 Häuser.

16. 6. 1637. Peter Czarnkowski verkauft dem Christian Schendel das zur Herrschaft Polajewo gehörende Schulzengut in Piotrowo mit allem Zubehör, wie dieses von jeher zum Schulzengut gehörte, und fügt zwei Felder in der Schrotthäuser Feldmark hinzu. Der Schulze muß jährlich 24 Gulden Zins zahlen und die 8 Einwohner zu ihren Diensten sowie auch zu ihren sonstigen Pflichten anhalten (wöchentlich einen Tag Hand- oder Spanndienste, jährlich eine Fuhr nach Thorn oder Bromberg bzw. zwei nach Posen; jährlich 5 Gulden Zins, einen Hahn, eine Gans und eine Groschenhenne). Der Schulze darf auch Untertanen entfernen, wenn sie ihm nicht mehr gefallen, und auch wieder neue heranziehen, ohne jedoch dabei die Einkünfte der Herrschaft zu schmälern. Er ist auch verpflichtet, die katholischen Feiertage einzuhalten und Trauungen und Taufen in der katholischen Kirche vornehmen zu lassen. (Deutsche Blätter in Polen 1927, S. 461.)

20. 8. 1763. Anton Miączynski setzt nach dem Beispiele seiner Nachbarn die Verpflichtungen der Einwohner von Piotrowo neu fest, da die von seinen Vorfahren in den Polajewoschen Gütern verschiedenen Einkaufsbauern erteilten Privilegien für seinen Schatz nachteilig sind. In Zukunft einheitliches Einkaufsgeld je Morgen 9 Gulden 7 Groschen 2 Schillinge 2 Pfennige, einheitlicher Zins je Morgen 2 Gulden 24 Groschen 1 Schilling 2 Pfennige. — Da das Schulzengut laut Vermessung in den drei Feldern 1 Hufe 41 Morgen 228 Ruten hat, beträgt dessen Zins 269 Gulden 12 $\frac{1}{2}$ Groschen. Der Schulze muß Getreidefahren fahren. Er darf auch 400 Schafe halten. Von den überzähligen muß er den Lämmerzehnt oder 2 Tinfe je Stück abgeben. (Nach einer alten Abschrift aus dem Posener Grodbuch vom 6. 2. 1784 und deren Übersetzung: Deutsche Blätter in Polen, S. 462.)

1765. Hans Mathews aus Beyersdorf heiratet Anna Maria Mareksin. (Kirchb. Gramsdorf.)

4. 2. 1784. Der Schulze Baltzer Sendel (Balthasar Schendel) bringt das Privileg vom 20. 8. 1763 zur Eintragung in die Posener Grodbücher. (Siehe oben.)

Biala.

1298. Erste Erwähnung (C. D. M. P. Nr. 786.)

K. 1508. Byala wyszoka: keine Eintragung⁸⁾.

K. 1509. Byala wyszoka: keine Eintragung⁸⁾.

⁸⁾ Die Steuerlisten kennen noch daneben Byala media und Byala infinia.

⁹⁾ D. h. Dienste ohne Gespann. Es ist nur eine Arbeitskraft zu stellen.

K. 1510. Byala: palatinus, d. h. dem Woiwoden gehörig⁸⁾.

L. B. P. 1510. Byala: niemand bebaut den Acker. 1 Mühle, 2 Eisenhämmer. Früher: 7 Hufen und 3 wüste Kossätenstellen.

K. 1563. Bialla Gorna: 8 Viertelhufen, 2 Krüge, 1 Mühle.

L. 1564. Gurnabiala: 9 Bauern. Jeder hat etwas Acker (Kämpfe), zahlt 15 Groschen Zins und leistet wöchentlich 2 Tage Arbeit. — 1 Kossät. 12 Groschen Zins und Arbeit zu Fuß. 1 Zeidler. Jährliche Honigpacht $6\frac{1}{2}$ Viertel Honig. 1 Teergrube. — Die Mühle am Teiche. 24 Viertel Pacht-korn, 2 Schweine mästen oder dafür 4 Floren. Handarbeit⁹⁾ für die Schloß-herrschaft wie die andern Müller. 105 Aale oder dafür 1 Florin 22 Gr. Die Mühle liegt mitten in Biala. — 1 Krüger, der sehr schlechten Acker und 1 Pachtkrug hat. Für den Acker und den Krug zahlt er 23 Groschen Zins. Er muß mit einem Wagen nach Wronke oder nach Filehne fahren, oder zu Fuß dort hingehen, wenn es ihm befohlen wird. — Dieses Dörfchen liegt mitten zwischen Wronke und Filehne, von jedem 2 Meilen entfernt.

K. 1581. Bialla Gorna, dem Herrn Woiwoden von Posen gehörig: 9 Viertel Hufen, $\frac{1}{2}$ Viertelhufe Krugland, 2 Kossäten, 1 Einlieger, noch $\frac{1}{2}$ Viertel-hufe Krugland. Die Waldmühle¹⁰⁾.

K. 1627/28. Bialla gorna: $2\frac{1}{4}$ Hufen, 2 wüste Hufen.

K. 1631. 13 Häuser.

16. 8. 1762. Joseph Korzbok Lanski verkauft dem Martin Matthey das erbliche Schulzengut in Biala. — 10 Tinfe Zins, 2 Hühner, 4 Kapaune, 2 Gänse, 1 Schock Eier, 15 Tage Dienste oder 15 Tinfe und 2 Reisen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 43.)

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört dem Oberst Bninski. Dem Schulzen ist alles eigen, den Bauern die Höfe und Häuser nicht, wohl aber die Hofwehr. Im Dorfe sitzen:

1 Freischulze	1 Hufe	
2 Bauern	2×15	Morgen
2 Bauern	$2 \times 7\frac{1}{2}$	„
1 Krüger		
2 Häusler		
2 Einlieger		

53 Menschen auf $2\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen. Wohl alle Ein-wohner Polen.

Birkholz (Bercholt — Bartholdek — Bergholz — Barcholt).

1337. Bercholt: ein wüstes Dorf. Früher 64 Hufen. (Neumärkisches Land-buch.)

¹⁰⁾ molendinum Borowy.

1349. In den Abmachungen über den Zehnten (C. D. M. P. Nr. 1284) fehlt das Dorf.

1556. Bartholdek. (D. Kr. Grodb. Nr. 21 = Inscr. Valc. 1554—64 f. 47.)

1559. Bergholth, ein wüstes Erbgut. (D. Kr. Grodb. Nr. 21 f. 137 v.)

1560. ... das wüste Dorf Bergholz ... (D. Kr. Grodb. Nr. 21 f. 234 v.)

156. Bartholdek (Coll. Pos. 1560—63 f. 102 v.)

1574. Adam Sandivogius Czarnkowski verpfändet die ihm gehörende Hälfte der Herrschaft Schloppe dem Wediger von Osten für 26 000 Taler, darunter auch das wüste Dorf Berkholcz. (Pos. Grodb. Nr. 1398 = Res. Pos. 1561—78 f. 466.)

29. 4. 1578. Laut dem Privileg von 1672 hat Gulitwa Czarnkowska, Generalin von Großpolen, am 29. 4. 1578 zu Behle ein Schulzenprivileg für Birkholz ausgestellt und zugleich den Empfang des Kaufpreises von 100 Reichsthalern bestätigt.

K. 1581. Keine Eintragung.

T. L. 1619. Barchold: 1 Schulzenhufe, 10 Viertelhufen.

13. 5. 1619. Hans Heine von Berckholtz hat sich mit den Brüdern Matias, Pagel (Paul), Hans und Valentin Horne sowohl des Gollinschen als auch des Berkholtzschens Schulzengutes wegen aufrichtig vertragen und ihnen eine bisher strittige Summe bezahlt. (Schloppe I f. 301.)

K. 1627/28. Barcholt: 1 Schulzenhufe, 10 Viertelhufen und 3 Kossäten.

K. 1631. Barcholt: 23 Häuser.

1635. Fridericus Linkowski, Schulze aus dem Dorfe Barcholt, beediet, daß im Dorfe 12 Häuser wüst seien. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 428.)

V. 1641. Barcholdt.

21. 1. 1672. Andreas Franz Gembicki gibt dem Birkholzer Schulzen Johann Wiatkien (Welke¹¹) s. u.) ein Privileg. Der Schulze muß 20 Gulden Zins an den Krumpohlschen Hof zahlen, 4 Reisen nach Posen, Stettin, Kolberg oder Danzig mit je 10 Scheffel Getreide verrichten und einen Hammel sowie den Lämmerzehnt geben. Er erhält den wüsten Kossätenhof nach Ties Klatt. (Grundb. Nr. 23.)

1680. Johann Quade aus Prellwitz heiratet Gertrud, die Tochter des Krügers Johann Splettstöter aus Bargholtz.

1681. Michael Hellwich aus Salm heiratet Anna, die Tochter des verstorbenen Schulzen Johann Welke (s. o.) aus Bargholtz. (Kroening.)

Im Kirchbuch werden noch, gelegentlich der Taufe ihrer Kinder, folgende Ehepaare genannt:

1681. Johann Matter und Demutha Czarnko.

¹¹) Im polnisch geschriebenen Originalprivileg stand vermutlich Wielki, die übliche polonisierte Form des Namens Welke.

1683. Johann Höfft und Anna Winkelman, Martin Naßo und Elisabeth Steuer.

1685. Christian Aschebarner und Anna Stelter.

1686. Paul Hahn und Maria Schultz.

1689. Bartholomäus Welke und Catharina Spletstöter. (Kroening.)

12. 10. 1701. Adam Alexander Naramowski gibt dem Heinrich Krüger aus Birkholz und seiner Frau Erdmuth¹²⁾ Nickel ein Privileg auf den Birkholzschon Krug. (B. Kl. A.)

3. 3. 1768. Kaufbrief: Gottfried Schmidt verkauft dem George Kaester eine Bude nebst 2 Gärten für 5 Taler. 1 Reichstaler Grundzins. Zeuge: Michael Gramenz. (Grundb. Nr. 26.)

28. 12. 1769. Fürst August Sulkowski verkauft dem bisherigen Mieter der beiden Kossätenhöfe Kaeveler und Quast, Christian George Tetzlaff, diese beiden Höfe nebst allem Zubehör für 362 Gulden. Jährlich 83 Gulden 18 Groschen Zins, an den Pächter des Vorwerkes Krumpohl 5 Scheffel Roggen, 2 $\frac{1}{2}$ Scheffel Gerste und 2 $\frac{1}{2}$ Scheffel Hafer im alten Schlopper Maß. Tetzlaff darf sich einen Schäferknecht halten und soll alle Rechte eines Freischulzen oder Freikrügers haben. (Grundb. Nr. 25.)

Kl. A. 1773. Das Dorf Barckholz gehört zur fürstlich Sulkowskischen Herrschaft Schloppe. Die Einwohner sind evangelisch.

1 Schulze	2 Hufen
2 Freibauern	2 × 2 „
1 Häusler	
3 Hausinen	

33 Menschen auf 6 Hufen.

Birkwerder.

(Grabowker Holländer — Bzower Holländer — Grabowiec.)

5. 8. 1765. Jakob Radonski, Erbherr von Bzowo, Nowina und den Grabowschen Holländern verkauft dem ehrbaren Michael Asmus und seinen Söhnen bei der Grabowschen Mühle 3 Hufen Land, die Hufe zu 30 Morgen. 3 Freijahre „zur Erbauung und Ausradung“. Der Kaufpreis je Hufe beträgt 8 Reichstaler, der Zins je Hufe 12 Reichstaler. Jährlich 8 Tage Hofdienste und 2 Garnitz (Topf) Butter. Zur vorläufigen Wohnung wird ihnen das auf dem „Trackt“ stehende Wohnhaus angewiesen, worin künftig der Krüger wohnen soll. (P. Kl. A. Czarn. V f. 56.)

Kl. A. 1774. Der Holländer gehört zu den Bzowschen Gütern des Herrn Radonski. Die Wirte sind erblich und eigen. Sie sind der evangelischen Religion zugetan.

¹²⁾ Grundb. Nr. 24: Eva.

3 Holländer $3 \times \frac{3}{4}$ Hufen

12 Menschen auf $2\frac{1}{4}$ Hufen. Alle drei Namen deutsch. (P. Kl. A. Czarn. V f. 46.)

Bismarckhöhe (Stoykowo.)

1435. ... Bzowo, Stojkowo et Lubasch ... (Ter. Pos. 1435 f. 135.)

K. 1508. Stoykowo: 4 halbe Hufen. Anteil des Edlen Trampczynski.

K. 1509. Stoykowo: 4 halbe Hufen. Anteil des Edlen Trampczynski. 2 halbe Hufen. Anteil des Edlen Bzowski.

K. 1510. Stoykowo: 2 halbe Hufen. Anteil des Edlen Bzowski.

L. B. P. 1510. Stoykowo: 8 halbe Hufen, 5 Kossäten mit Krügen. 4 wüste Hufen. Allodium aus einer Bauernhufe gemacht.

K. 1563. Stoykowo: 5 Hufen, 1 Krug, 1 Mühle.

K. 1581. Stoykowo: 10 halbe Hufen, 4 Kossäten, 1 Mühle. Dem Edlen Peter Bobolieczky gehörig.

K. 1627/28. Stoykowo: 5 Hufen, 4 Kossäten, 1 Krüger, 2 Einlieger, 1 Schäfer. Dem Edlen Stanislaus Rokossowski gehörig.

K. 1631. Stoykowo: 22 Häuser.

1668. Matthias, das Söhnlein des Andreas Neuman von Stoykow, ward getauft. Pate: Paul Hübner. (Kirchb. Petrawe.)

1731. Christof Frisch, Schmied zu Stoykowo, heiratet die Pflgetochter des Erbschulzen Maatz zu Retschin. (Kirchb. Petrawe.)

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Gardzinsky. Die Einwohner sind katholischer Religion. Die Bauern haben Hofwehr von der Herrschaft erhalten.

Auf dem Vorwerk sitzen:

Der Besitzer	7 Hufen
1 Schäfer	

Im Dorfe sitzen:

9 Bauern	$9 \times \frac{1}{2}$ Hufen	
11 Bauern zusammen	3	„
1 Schmied	$\frac{1}{4}$	„
1 Krüger	$\frac{1}{4}$	„
1 Müller	$\frac{1}{4}$	„
1 Windmüller		
2 Hausinen		
3 Einlieger		

} schon bei den
} 7 Hufen des Vorwerks
} mit einbegriffen

141 Menschen auf $14\frac{1}{2}$ Hufen. 5 deutsche und 26 polnische Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 118.)

Bismarcksrhm (Ostrowek).

1299. Erste Erwähnung: Ostrokowite. (C. D. M. P. Nr. 808.)

L. B. P. 1510. Ostrowek: $14\frac{1}{2}$ Hufen und eine wüste Hufe. Eine Schulzenhufe sowie 9 Kossäten.

K. 1577. Ostrowek: $7\frac{1}{2}$ Hufen, 2 Schulzenhufen.

K. 1579. Ostrowek: $7\frac{1}{2}$ Hufen, 2 Schulzenhufen, 10 Kossäten, 1 Schmied.

V. 1641. Ostrowek gehört den Herren Potulicki. Früher ein Schulze und 14 Bauern. Gegenwärtig noch 8 Bauern vorhanden. Die übrigen Hufen sind in ein Vorwerk verwandelt worden.

1690. Woiciech Rozek, Bauer aus Ostrowek. (Stadtakten: Kolmar Dep. C. 10 f. 28 v.)

V. 1696. Ostrowek: Früher 2 Schulzenhufen und 15 Bauern auf 14 Hufen. Schulzen- und Bauernäcker sind in ein Vorwerk verwandelt worden.

1. 6. 1750. Carl Josef Mathias von Grudno Grudzinski teilt sein Vorwerk auf und verteilt es an freie Leute. Es wurden 20 Hufen zu 68 Morgen ausgemessen. Die Gemeinde soll einen Schulzen und 4 Gerichtsmänner haben. Der Schulze erhält $1\frac{1}{2}$ Hufen. Dem gesamten Dorf wird Brau- und Brennrecht verliehen¹³⁾. Je Hufe dürfen die Einwohner 100 Schafe halten. Einschließlich Brauzins zahlt das ganze Dorf 2000 Tinfen Zins. Naturalabgaben: 1 Maß Hafer, 2 Maß Häcksel, 3 Gänse, 2 Mandeln Eier, 2 Kapaune. 3 Bittendienste (Bauholz, Mistfahren, Eggen und Getreidefahren). (Dorfakten Ostrowke A₁.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Grudzinski zu Strelitz. Die Einwohner sind bis auf 4 Wirte evangelisch. Jeder Wirt hat einen Kaufbrief. Im Dorfe sitzen:

1 Schulze	1 Hufe	15 Morgen
16 Bauern	16 × 1	„
5 Bauern	5 ×	15 „
18 Häusler, darunter Schulmeister, Schmied, 2 Schäfer.		

221 Menschen auf 20 Hufen zu 30 Morgen. Nur 3 polnisch klingende Namen.

Boncza.

Kl. A. 1774. Das Vorwerk gehört dem Herrn Franz Miastkowski auf Lubasch. Es sitzen dort:

¹³⁾ Dem gesamten Dorf werden diese Rechte verliehen, weil ein Brauhaus nebst Gerätschaften vorhanden ist. Alle müssen Gerste und Holz zugeben, das Bier wird im Krug ausgeschenkt und die Einkünfte werden an alle verteilt.

1 Knecht

1 Schäfer

7 Menschen auf 2 Hufen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 80 ff.) Keine älteren Erwähnungen des Ortes bekannt.

Braknitz (Brzekinieć).

K. 1563. Brzekinieć: 4 Hufen, 3 Schulzenhufen, 1 Krug. mit 1 Hufe und 6 Radmacher.

K. 1581. Brzekinieć: 2 Hufen, 3 Schulzenhufen und 1 Radmacher. (Zur Starostei Rogasen gehörig).

T. L. 1619. Brzekinieć: 5 Hufen.

K. 1627/28. Brzekinieć: 5 Hufen, 2 Kossäten.

K. 1631. Brzekinieć: 5 Häuser.

L. 1661. Brzekwiniec: Früher Bauern auf 5 Hufen. Jetzt bringt nur 1 Hufe dem Hofe Nutzen. 3 Büdner, die für die Ausübung ihres Stellmacherberufs $16\frac{1}{2}$ Gulden zahlen. Früher waren noch Schulzen und Krüger im Dorf. Ihre Gründe wurden aber schon vor Zeiten wüst.

24. 10. 1747. Wladislaus Scholdrski verkauft das Dorf Braknitz, aus dem Grunde ganz verwüstet und in Stauden verwachsen, an 6 Wirte. Einer erhält 1 Hufe, die 5 anderen erhalten jeder $\frac{1}{2}$ Hufe (die Hufe zu 30 Morgen). Nach Ablauf der 7 Freijahre, die 1745 begonnen haben, wird das ganze Dorf 200 Tinte Zins zahlen. Von jeder halben Hufe jährlich 3 Tage Handarbeit, Bittage und 2 Hühner. Der Schulze Christoph Kelm darf als Entgelt für die Amtsführung 4 Stücke Acker in jedem Feld zu 2 Morgen hinzunehmen. (P. Kl. A. Czarn. III f. 45.)

20. 4. 1761. Jacob Szoldrski verkauft dem P. M. (Paul Matteus¹⁴) 15 Morgen Land. (P. Kl. A. Czarn. III f. 46.)

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört zur Podstolitzer Starostei (Budsin). Sämtliche Wirte und Einwohner sind der evangelisch-lutherischen Religion zugehörig. Es sitzen im Dorfe:

2 Schulzen	$2 \times 1\frac{1}{2}$ Hufen
4 Freibauern	4×1 „
1 Kossät	$\frac{1}{2}$ „
2 Häusler	
5 Einlieger	

56 Menschen auf $7\frac{1}{2}$ Hufen zu 30 Morgen. Alle Einwohner tragen deutsche Namen.

¹⁴) 1774 ein Kossät Paul Matteus.

Braknitzer Holländer ¹⁵⁾.

16. 7. 1764. Jakob Szoldr Szoldrski weist den sich streitenden Dörfern Jankendorf, Brachnitz und Brachnitzer Holländer ein Stück Wald von 60 Morgen Größe zur gemeinsamen Nutzung zu. (P. Kl. A.)

Dies ist die älteste urkundliche Erwähnung des Braknitzer Holländers. Das Gründungsdatum ist nicht bekannt.

Kl. A. 1774. Der Holländer gehört zur Podstolitzer Starostei (Budsin). Sämtliche Wirte und Einwohner sind der evangelisch-lutherischen Religion zugetan.

- 9 Vollhüfner
- 10 Halbhüfner
- 1 Häusler
- 3 Einlieger
- 1 Schulmeister

100 Menschen auf 14 Hufen. Alle haben deutsche Namen.

Briesen (Brzezno).

1469. Erste Erwähnung. (Inscr. Pos. 1469 f. 33.)

K. 1508. 14 halbe Hufen.

K. 1509. 14 halbe Hufen und 1 Schulzenhufe.

K. 1510. 14 halbe Hufen.

K. 1563. 7 Hufen, 2 Krüge.

K. 1581. 3 $\frac{1}{2}$ Hufen, 3 Kossäten mit Acker, 2 Kossäten, $\frac{1}{2}$ Hufe Krugland. Anteil des Edlen Albert Urbanowsky. 5 $\frac{1}{2}$ Hufen, 5 Kossäten mit Acker. Anteil der Hochwohlgeborenen Frau Barbara, der Rogasener Kastellanin.

T. L. 1619. 6 Hufen, 4 Viertel.

K. 1627/28. 6 Hufen, 4 Viertelhufen, 8 Kossäten.

R. 1631. Früher 24 halbe Bauernhufen und 1 Schulzenhufe. Gegenwärtig sind davon 16 besetzt. Die übrigen 8 und die Schulzenhufe sind in ein Vorwerk verwandelt worden.

K. 1631. 16 Häuser.

11. 4. 1692. Katharina Naramowska verkauft dem Johann Döge den Krug nebst Land für 150 Tinfe. 14 Tinfe Zins, 2 Hühner, 1 Gans, 4 Fuhren nach Posen. (P. Kl. A.)

1712. Daniel Tum, geboren 1712 in Briesen im Czarnickoschen Gebiet. (Par. Kott., Grünfier 12.)

2. 5. 1744. Daniel Wegner kauft sich für 250 Tinfe auf seiner halben Hufe frei. (P. Kl. A.)

¹⁵⁾ Am Wege von Budsin nach Eichhausen. Heute zur Gemeinde Braknitz gehörig.

12. 5. 1744. Der herrschaftliche Kommissar verkauft dem Christian Budzinski die wüste halbe Hufe eines längst verstorbenen Untertanen für 250 Tinte als Freihufe. (P. Kl. A.)

20. 5. 1753. Johann Krentz aus Osuch kauft sich einen ganzen Bauernhof (Schulzengut) für 600 Tinte. 100 Tinte Zins und Naturalabgaben. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Dorf und herrschaftliches Vorwerk. Die Bevölkerung konfessionell gemischt.

Vorwerk	7 (?) Hufen
1 Schulze	1 „
1 Krüger	1/2 „
4 Freibauern	4 × 1/2 „
14 Dienstbauern	14 × 1/2 „
6 Dienstbauern	6 × 1/4 „
1 Schmied	1/4 „
1 Windmüller	
1 Schäfer	
19 Hausinen	

Gesamthufenzahl = $19\frac{1}{4}$ Hufen

18 Namen der Bewohner sind deutsch, 24 polnisch und 6 fraglich. Alle 6 Freien sind deutsch, von den 14 Halbbauern 7.

Bronitz.

16. 2. 1753. Peter Sapiha gibt 4 Holländern, Martin Stofels, Martin Rostock ^{15 a}), Johannes Hoffmann und Georgius Grzebety, 4 Hufen Waldung an dem Orte Bronice an der Circkischen Landstraße. Nach Verlauf der 7 Freijahre muß jeder 40 Tinte Zins zahlen. (P. Kl. A. Czarn. II f. 220 ff.)

Kl. A. 1773. Das Dörfchen gehört der Fürstin Sapiha und ist wie Neusorge 1742 (?) im Walde angelegt worden. Die Einwohner sind evangelisch. Sie unterhalten sich hauptsächlich von Gartennutzung, Tartoffen- (Kartoffel-) und Möhrenbau.

4 Wirte	4 × 1 Hufe
1 Krüger	1 „

27 Einwohner auf 5 Hufen zu je 50 Morgen. Alle Einwohner haben deutsche Namen. (P. Kl. A. Czarn. II.)

Buchholz.

Nach Fr. Schultz: Geschichte des Kreises Deutsch-Krone, soll Buchholz schon 1564 als wüstes zur Herrschaft Schloppe gehöriges Dorf erwähnt werden. Ein Quellenbeleg für diese Behauptung wird nicht gegeben.

^{15 a}) Aus Kamminchen.

1574. Albert Sandivogius Czarnkowski verpfändet die ihm gehörende Hälfte der Herrschaft Schloppe, darunter auch das Dorf *B u k h o l c z*, dem Wediger von Osten für 26 000 Taler. (Pos. Grodb. Nr. 1398 = Res. Pos. 1569 bis 1578 f. 466.)

K. 1581. Bukwolt: 1 Schulzenhufe, 7 Viertelhufen, 2 Kossäten, 1 Schäfer. Der Frau Hedwig Czarnkowska gehörig.

1593. Thewes Janike, Marten Sommers vom Buckholtz Gevulmechtigter unde Abgesandter, welcher eine geschworene Richtperson ist. (Schloppe I f. 18.)

T. L. 1619. Bukolth: 1 Hufe, 7 Viertelhufen.

1625. Marcuß Bliese vom Buchholtz. (Schloppe I f. 363 v.)

K. 1627/28. Bukolt: 1 Hufe, 7 Viertelhufen, 3 Kossäten und 1 Schäfer.

K. 1631. Bukholt: 28 Häuser.

1635. Joannes Bloch, Schulze aus dem Dorfe Bucholt, beeidet, daß 12 Häuser im Dorfe zerstört seien. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 428 v.)

V. 1641. Capella in Bucholdt.

Folgende Eltern von Täuflingen und folgende Brautpaare werden laut Kroening in den Kirchbüchern erwähnt:

1680. Valentin Hahn und Margarete Samler.

Johann Stelter, der Sohn des verstorbenen Bauern Jacob Stelter aus Bugholt, heiratet Maria Markwart aus Groß-Drensen.

Christoph Baier aus Bernstein in der Mark heiratet Sophie, die Tochter des Bauern Thomas Dalicke aus Bugholt.

1681. Michael Dreger und Catharina Wiese.

Martin Stelter und Angela Wekwert.

Johann Bloch und Anna Glesmer.

Jacob Brusso und Catharina Dalike.

1682. Martin Bliese und Catharina Brandt.

Johann Bliese und Elisabeth Stelter.

Johann Stelter und Maria Markwart.

Mathäus Hahn und Margarethe Samler.

Jacob Stelter und Elisabeth Heyn.

Vor 1690. Der Schulze Mattheus Bloch heiratet Catharina Glesmer aus Groß-Kotten. (Par. Kott., Kotten I.)

20. 7. 1760. Der Buchholzer Müller Stabenau hat ohne herrschaftliche Genehmigung Land gerodet. Der herrschaftliche Kommissar teilt dieses Land den Dörfern Bucholz und Jaglitz zu. (B. Kl. A. Fil. f. 316.)

30. 8. 1766. Dem Krüger Christoph Meyer wird die Abschrift eines Privilegs des Grundherren Poniatowski ausgestellt. (Grundb. Nr. 68.)

25. 9. 1769. Fürst August Sulkowski bestätigt dem Papiermacher George Friedrich Schmidt sein durch Feuer verlorengegangenes Privileg vom 20. 9. 1749, wonach ihm Stanislaus Poniatowski die Papiermühle für 600 Reichstaler verkauft hat. Er darf sich soviel Gewerksräder anlegen wie er will, für den eigenen Bedarf einen Mahlgang bauen und hat auch das Fischrecht im Fließ. 364 Gulden Zins. Freiheit von Fuhren und Diensten. (Grundb. Nr. 71.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört zur Schlopper Herrschaft des Fürsten August Sulkowski. Fast alle Einwohner sind evangelisch. Es ist aber eine katholische Kirche im Dorf. Die Güter der Freien sind erblich. Die Dienstbauern haben von der Herrschaft folgende Hofwehr erhalten: 1 Pferd, 1 Ochse, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Sense, 1 Axt und 6 Scheffel Roggen.

Im Dorfe sitzen:

1 Schulze	4 Hufen
1 Schäfer	
4 Bauern	4 × 1 „
1 Krüger	17 Morgen
2 Kossäten	2 × 15 „
2 Kossäten	2 × 12 ¹ / ₄ „
1 Büdner	} 5 ¹ / ₂ „
1 Schmied	
4 Einlieger	
1 Hirt	

Beim Dorfe:

1 Müller	22 ¹ / ₂ „
----------	----------------------------------

94 Menschen auf 11 Hufen 11¹/₂ Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil.)

Budsin (Budzyn).

1435/36. Erste Erwähnung: Budzyn. (Res. Pos. 1435 bzw. 1436 f. 123.) Nach Warschauer, die städtischen Archive in der Provinz Posen, scheint von der Mitte des 15. Jahrhunderts ab mehrfach der Versuch gemacht worden zu sein, das zur Starostei Rogasen gehörige Dorf Budzyn zur Stadt zu erheben. Diese Versuche scheiterten immer wieder, vermutlich wegen der ungünstigen Lage des Ortes mitten im Walde. Die Steuerlisten von 1563 bis 1631 kennen Budzyn nur als Dorf.

K. 1563. Budzin: Eine Hufe mit 2 Katen. 32 Radmacher, 2 Krüge und ein Fahrender.

K. 1581. Budzin: Eine Vogteihufe, 15 Kossäten mit Acker, 1 Einlieger mit Vieh und 20 Radmacher. Dem Herrn Sokolowski gehörig.

K. 1627/28. Budzyn: 2 Zeidler, 2 Kossäten mit Acker, 2 Handwerker und 1 Einlieger mit Vieh. Der Schulze auf einer ganzen Hufe, 6 Kossäten, 6 Hand-

werker, 5 Einlieger und ein Zeidler sind im Jahre 1626 abgebrannt. Der Ort gehört zur Starosteï Usch.

K. 1631. Budzyn: 18 Häuser.

26. 8. 1641. König Wladislaus IV. gibt Budzyn ein neues Privileg und verleiht dem Ort das Magdeburgische Recht.

L. 1661. Das Städtchen Budzyn: Die Einwohner zeigten ein Privileg des derzeit regierenden Königs mit dem Datum des 20. Juni 1649 vor. Dieses Privileg bestätigt ein anderes von Wladislaus IV., der dem Städtchen das Deutsche Recht verlieh. — Früher 25 Wohnplätze, gegenwärtig nur 15. Für jeden Platz 1 Gulden 18 Groschen Zins. Jeder Einwohner zahlt 5 Gulden 15 Groschen Holzgeld. Die Vogtei bei diesem Städtchen ist schon lange wüst.

Kl. A. 1774. Die Stadt ist königlich. Die Gerichtsbarkeit hat bisher der Starost von der Budzinschen Starosteï ausgeübt. Die Einwohner sind römisch-katholischer Religion und mehrenteils polnisch. Bei der Stadt sind 30 Hufen 15 Morgen Land, die sehr ungleich verteilt sind. Nach einem alten Register sollen es aber $1060\frac{1}{2}$ Morgen, d. h. 35 Hufen $10\frac{1}{2}$ Morgen sein. In der Stadt ein königlicher Amtskrug. Die Bevölkerung gliedert sich beruflich wie folgt:

- 70 Ackerwirte
- 7 Tuchmacher
- 4 Radmacher
- 4 Schuster
- 3 Schmiede
- 2 Tischler
- 2 Töpfer
- 16 Häusler
- 8 Einlieger
- 1 Schäferknecht
- 1 Pfarrer
- 1 Organist

349 Menschen. 22 deutsche, 78 polnische und 3 fragliche Namen.

Christinchen.

3. 11. 1730. Karl Joseph Matthias von Grudno Grudzinski teilt sein Vorwerk Christinchen nebst dem dazugehörigen Strauch und Wald an Holländer auf. Er gibt den freien Leuten Erhardt Huth, Johann Otth, Friedrich Tonn und Martin Arndt eine Gerechtigkeit. Gegen Zahlung von 600 Gulden erhalten alle vier je 30 Morgen Grund und Boden, 7 Freijahre. Danach gibt jeder 40 Tinne Zins, $6\frac{3}{4}$ Garnitz (Töpfe) Butter, 16 Maß Häcksel, 16 Hühner und 4 Gänse. Keine Dienste. Jeder Wirt darf 50 Schafe halten, das ganze Dorf einen Schäfersknecht mit 60 Schafen. — Genaue Reglung des Erbrechts. (Dorfakten, Chodziezen C₁ f. 1—3.)

Ältere Erwähnungen des Vorwerks Christinchen sind nicht bekannt. Es ist wohl Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden.

1757 starb Michael Ottens, Einwohners in Christinfeldschen Holländer hinterbliebene Witwe Maria Otin, geb. Wiencken aetatis 40 Jahre. (Kirchb. Gramsdorf f. 126.)

1758 starb beider Tochter Rose aus dem „Christinfürschen Holländer“. (Kirchbuch Gramsdorf f. 126.)

Kl. A. 1773. Die Holländerei gehört dem Herrn Grudzinski zu Olisnitz. Die Einwohner sind lutherischer Nation und alle teutsche Leute. Sie haben Erbkontrakte.

5 Freimänner $5 \times \frac{1}{2}$ Hufe

1 Hirte

1 Schuster

1 Hausin

42 Menschen auf $2\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Sie tragen alle deutsche Namen.

Cischkowo (Cziskowo, Cziszewo).

1399. Erste Erwähnung: Ciszcowo. (Leksz. I, Nr. 3015.)

K. 1508. Cziszewo: 17 halbe Hufen, 1 Krug, 1 Mühle.

K. 1509. Cziszewo: 17 halbe Hufen, 1 Krug, 1 Mühle, 1 Schulzenhufe.

K. 1510. Czyskowo: 16 halbe Hufen, 1 Krug, 1 Mühle.

L. B. P. 1510. Czischkowo: 17 halbe Hufen, 4 wüste (halbe?) Hufen, 1 Schulzenhufe, 7 Kossäten, 1 Mühle.

K. 1563. Cziskowo: 5 Hufen, 1 Schulzenhufe, 2 Krüge, Anteil des Kastellans von Schrimm. — 4 Hufen, 1 Krug. Anteil des Albert Czarnkowski.

K. 1581. Cziskowo: 5 Hufen, $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, $\frac{1}{2}$ Krughufe, 1 Kossät. Anteil der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen. — 7 halbe Hufen, $\frac{1}{4}$ Krughufe, 5 Kossäten. Anteil des Edlen Matthias Boboliecky.

T. L. 1619. Ciszkowo in Lubasz: 6 Hufen, 9 halbe Hufen, 2 Viertelhufen, 1 Schulzenhufe.

K. 1627/28. Ciszkowo: 15 halbe Hufen, 1 Viertel, $\frac{1}{4}$ Krughufe, 1 Schulzenhufe, 5 Kossäten. Dem jüngst verstorbenen Woiwoden von Lańcut gehörig.

K. 1631. Ciszkowo: 18 Häuser.

20. 11. 1746. Verkauf der Cziskower Kleinen Mühle (Untermühle).

26. 1. 1752. Martin Glowa kauft einen Bauernhof und eine Freihufe für 600 Tinfen. — 100 Tinfen Zins, 10 Tinfen statt der Fuhre (Reise), je ein Scheffel Roggen, Hafer und Hopfen. (P. Kl. A.)

24. 7. 1755. Theodor Rozminski verkauft dem Sigmund Werner die Ciszkower Mühle für 600 Tinfen. — 90 Tinfen Zins, 55 Scheffel Metzkorn. — 1768 Verkauf an Johann und Anna Neumann. (Netzmühle.)

2. 4. 1768. Rozminski verkauft dem Michael Zerwinski einen Hof und eine halbe Freihufe, Zacharias genannt. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Rozminski, sind aber verpfändet. Die Einwohner sind katholisch. Die Hofwehr der Dienstbauern gehört der Herrschaft. Auf dem Vorwerk sitzen:

- 1 Arendator (Pächter) etwa 14 Hufen
- 1 Schreiber
- 1 Vogt

Im Dorfe sitzen:

1 Freibauer	1 Hufe
1 Freibauer	1/2 „
1 Erbmüller	1/2 „
1 Netzmüller	1/4 „
1 Zinsbauer	1/4 „
1 Radmacher	1/4 „
1 Krüger	1/2 „
1 Schmied	1/4 „
3 Dienstbauern	3 × 1 „
14 Kossäten	14 × 1/4 „
4 Häusler	
1 Gastkrüger	1/4 „
1 Schäfer	1/4 „
20 Hausinen	
1 Schneider	
1 Fischer	
1 Jude (Schneider)	

300 Menschen auf 24¹/₂ Hufen zu 30 Morgen. Im Dorf 11 deutsche Namen, 33 polnische und 8, die fraglich sind. Auf dem Vorwerk: Der Pächter Pole, Schreiber und Vogt Deutsche.

C o r d a.

Wie Propst Rontz berichtet, soll dieses Vorwerk von Sophie von Fulsztyn Herbultowna angelegt worden sein. Es ist aber keine urkundliche Erwähnung aus der Zeit vor 1773 bekannt.

Kl. A. 1773. Das Vorwerk Corda gehört der Fürstin Sapiiha, die es dem Obristen von Blankenburg verpachtet hat.

Es wohnen dort:

- 1 Amtmann 4 Hufen
- 1 Wirt

1 Schäfer

1 Kuhhirt

15 Menschen auf 4 Hufen. 2 Namen von Bewohnern sind deutsch, einer fraglich und einer polnisch. (B. Kl. A. unter Schloß Filehne.)

Czarnikau (Czarnkow).

1108. Boleslaus Schiefmund erobert das von den Pommern besetzte Kastell Carnkou. (Mon. Pol. I S. 456.)

1234. Charnchow (C. D. M. P. Nr. 168 u. 173.)

1397 wird ein Stadtvogt (advocatus) von Czarnkowo erwähnt. Czarnikau war also damals schon Stadt. (Leksz. Nr. 2336.)

1457 stellte Czarnikau Entsatztruppen für die Marienburg. (Raczynski Cod. Dipl. S. 181.)

1484. ... 3 Anteile an der Stadt Czarnkow ... (Pos. Grodb. Nr. 1387 = Res. 1484—93 f. 48 v.)

K. 1508. Czarnkow hat keine Äcker.

K. 1509. Czarnkow und die Mühle haben keine Äcker.

K. 1510. Czarnkow, molendinum blischy¹⁶⁾ und molendinum dalschy¹⁷⁾.

22. 3. 1549. Jahrmarktsprivileg. (Inscr. Pos. 1549 f. 256.)

1558. ... molendinum novum Nadolny¹⁸⁾ in oppidum Czarnkow ... (Res. Pos. 1552—60 f. 539.)

K. 1563. Czarnkow zahlte 6 Gulden 12 Groschen an doppeltem Schoß, ferner Steuern für 97 Handwerker, 10 Einlieger und 10 fahrende Leute. Ein Teil der Stadt gehörte dem Kastellan von Schrimm, der andere dem Kastellan von Santok. Molendina 2 ad Czarnkow Gorny y Nadolny in fluwio Notesz.

K. 1581. Czarnkow, der Frau Barbara und der Frau Hedwig Czarnkowska gehörig: 6 Gulden 12 Groschen Doppelschoß. Steuern für 46 Handwerker, 6 Einlieger, 12 Viertelhufen Acker, von 4 Brennereikesseln und 8 Brauhäusern.

Mlin Gorny¹⁹⁾ mit 2 Rädern. Der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen gehörig.

Mlin Nadolny mit 2 Rädern. Dem Kastellan von Rogasen gehörig²⁰⁾.

K. 1627/28. Czarnkow: 6 Gulden 12 Groschen Doppelschoß und Steuern für 44 Handwerker, 6 Einlieger und 3 Hufen Ackerland. Mlyn Gorny mit 2 Wasserrädern. Den Erben des verstorbenen Woiwoden von Lańcut gehörig.

Mlyn Nadolny mit 2 Wasserrädern.

1629. Joannes Robaczewski, Bürgermeister und Georgius Bucholdt, Ratsherr der Stadt Czarnikau. (Pos. Grodb. Nr. 155 = Rel. Pos. 1629 f. 262.)

¹⁶⁾ Die nähere Mühle.

¹⁷⁾ Die entferntere Mühle.

¹⁸⁾ Die untere Mühle.

¹⁹⁾ Die obere Mühle.

²⁰⁾ K 1577, fehlt 1581.

K. 1631. Czarnkow: 29 größere Häuser und Brauerhäuser, 189 andere Häuser.

Mlyn Gorny: 1 Haus.

Mlyn Nadolny: 1 Haus.

R. 1631. Charnkow: 16 Äcker.

Molendinum Nadolny mit 2 Rädern.

1634. In Czarnkow 70 Handwerker, nämlich: 2 Böttcher, 2 Barbieri, 5 Schlächter, 1 Schlosser, 1 Leineweber, 2 Schmiede, 11 Schneider, 9 Kürschner, 22 Schuster, 1 Tischler, 1 Färber, 1 Glaser, 4 Gesellen, 1 Riemer, 5 Töpfer und 2 Bäcker, davon 14 zur Miete wohnend. (Pos. Grodb. Nr. 159 = Rel. Pos. 1634 f. 814.)

20. 12. 1642. Um den Zuzug von Kaufleuten und Handwerkern zu fördern, legt Franz Sandivogius Czarnkowski in einer Urkunde die Rechte der neu Zuziehenden fest. Bauplätze und Bauholz sollen ihnen zugeteilt werden. Die in den königlichen Privilegien versprochene Freiheit von allen Zöllen, Kontributionen (Steuern) und Abgaben soll auch ihnen zuteil werden. Freie Religionsausübung, wie sie die Bewohner einiger umliegender Dörfer haben, wird ihnen versprochen. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 109.)

Verzeichnis der Bürger,

die im Protokollbuch des Stadtvogteigerichtes (Liber Actorum Advocatorum 1651—82) genannt werden. Die Eintragungen sind in polnischer Sprache abgefaßt. Infolgedessen sind die Vornamen polonisiert und die Zunamen erscheinen in polnischem Lautgewande. Jahreszahl und Seitenzahl sind für jeden Namen angegeben.

Matys Datter und Frau Anna 1651 Seite 5,

Kryzstof Hekler-Hechler, Bäcker 1651—61 Seite 6, 19, 188, 343, 367,

Franciszek Bolte, Schuhmacher und Schöffe 1651—80 Seite 7, 226, 868, 879, 895, 912, u. a.,

Lukasz Krygier, Radmacher 1651—53 Seite 10, 105,

Pawel Valterdaf (Waltersdorf), Leineweber 1651—55 Seite 10, 183,

Danfel Tecel 1651 Seite 17,

David Henrich-Henryk-Hennyke, Tuchmacher 1651—75. Seite 17, 63, 184, 367, 892, 1006,

Lorenc Grabo, Tischler 1651—54 Seite 17, 170,

Krystof, Krystian, Jerzy und Lorenc Kruger (Brüder) sowie Kasper Leico, ihr Schwager 1651 Seite 17,

Chans (Hans) Lure und Frau Anna 1651 Seite 25,

Adam Brant, Bürgermeister 1652 Seite 36,

Jan Hofke-Hofka und Frau Giertrud 1652 Seite 61,

- Dawid Grabo 1652—82 Seite 42, 1117, 1226,
Marcin Albrecht-Albrycht-Elbrecht, Tuchmacher 1652—69 Seite 42, 344,
367, 868,
Hertman (Erdmann) Teclaw 1652—55 Seite 53, 163,
Matys Dacher 1652—79 Seite 55, 1117,
Piotr Ote 1652 Seite 56,
Matheusz Swarc 1652 Seite 56,
Hans Cymbart 1652 Seite 57,
Jan Lize (Liese), Leineweber 1652 Seite 57,
David Szcheling und Frau Magdalene 1652 Seite 57,
Marcin Kiergier-Kargier-Karber, Färber, und Frau Elzbiet 1652—69
Seite 62, 707, 840, 861,
Gabriel Grafo 1652 Seite 64,
Krysztof Echler (Hechler?) und Frau Anna 1653—69 Seite 101, 868,
Piotr Halden 1653 Seite 111,
Jachym Bucholt und Frau Elzbiet 1653 Seite 113,
Andrzej Kotembedel 1653 Seite 114,
Jakub Rimart 1655 Seite 181,
Marcin Ewert und Frau Gertrud 1655 Seite 183,
Adam Brant 1655—67 Seite 184, 508,
Lucas Smitt-Schmet 1656—64 Seite 209, 447,
Christian Hahe, Tuchmacher 1661 Seite 343,
Hertman Krawiec (Erdmann Schneider) 1661 Seite 361,
Jan Manka (Mahnke), Schmied 1661 Seite 372,
Stanislaw Grot 1663 Seite 415,
Jerzy Bucholt 1663 Seite 426,
Daniel Warnke 1663 Seite 436,
Anna Kucmer(ka) 1664 Seite 441,
Stanislaw Wit alias Wiesze-With 1664—67, Seite 442, 702,
Jakub Fritz und Ehefrau Anna Franc(ka) 1664 S. 445/46,
Piotr Wide 1665 Seite 466,
Marcin Lemke 1665 Seite 472,
Martin Schytz und Frau Malgorzaty 1665 Seite 492.
Tomasz Wit 1665 Seite 493,
Chrzystof Grabo, Tischler 1667 Seite 705,
Tomasz Szolte 1667 Seite 708,
Jakub Welke-Wielka 1667 Seite 813, 814,
Walenty Weitz 1668 Seite 840,
Andrzej Reszki (Reschke) 1668 Seite 844,
Tomasz Lux 1668 Seite 844,
Daniel Zamerwelt (Sommerfeld) 1669 Seite 852,

Matys Blümke 1670—82 Seite 892, 1089, 1214, 1222,
 Matys Koberstein und Frau Katarzyna 1671—81 Seite 903, 1182,
 Woyciech Eilke 1671 Seite 903,
 Barthlomiey Bucholt 1672 Seite 933,
 Chrystian Egier (Eger) 1672 Seite 944,
 Marcin Dreier 1672 Seite 955,
 Stanislaw Meller 1672 Seite 985,
 Jakub Kobersteyn 1672—78 Seite 991, 1089,
 Jan Teclaw Hermanczyk²¹⁾ 1675 Seite 998,
 Michal Putz 1675 Seite 999,
 die Witwe Anna Lempina (Lempe) 1675 Seite 1000,
 Pawel Lempy - Paulus Lempa 1675—82 Seite 1000, 1061, 1122, 1214,
 Hertmann - Ertmann Teczlaw²¹⁾ 1675—79 Seite 1005, 1051, 1128,
 Katarzyna, Frau des Jurgi Radki 1675 Seite 1009.

16. 9. 1675. Andreas Franz Gembicki setzt die Rechte der Neusiedler, ganz gleich welchen Volkes, fest, da er Kaufleute und Handwerker in seine Stadt Czarnikau ziehen will. Bauplätze, Bauholz, Abgabefreiheit, freie Ausübung der Religion, die Haltung eines Geistlichen und eines eigenen Kirchhofes für die Dissidenten (Evangelischen), wird ihnen versprochen. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 106.)

1. 3. 1677. Andreas Gembicki gibt den Czarnikauer Bürgern ein Privileg, in dem die Rechte und Pflichten der Bürgerschaft geregelt werden. (Stadtakten.)

Daniel Wolterstoff (Woltersdorf) und Frau Kartarzyna 1677 Seite 1053,
 Matys Ekwert, Schuhmacher 1677 Seite 1055,
 Tomasz Luks - Lux 1678—81 Seite 1078, 1186,
 Walenty Klos 1678 Seite 1078,
 Marcin Betkie 1678 Seite 1089,
 dessen Tochter Regina und ihr Gatte Michael Oelke 1678 Seite 1084,
 Jan Hexer 1678 Seite 1099,
 Helena Meller(ka), die Witwe des Stanislaus Meller (s. o.) 1679 Seite 1120,
 Lentza und seine Ehefrau Lentzin 1679 Seite 1122/23,
 Daniel Walter 1679 Seite 1123,
 Jan Bloch 1679 Seite 1130,
 Regina, Witwe des Pieter Duda 1680 Seite 1146,
 Mikolai Brant 1680 Seite 1161,
 Woyciech Peplo 1681 Seite 1182,
 Piotr Niklay, Schmied 1681 Seite 1187,
 Melcher Berger, Riemer 1681 Seite 1187,

²¹⁾ In beiden Fällen wohl dieselbe Person namens Erdmann Tetzlaff.

Krysztof Bornik 1681 Seite 1189,
 Bernard. Mineti 1682 Seite 1214, 1222,
 Joannes Kucmer 1682 Seite 1214,
 Piotr Puc (Putz) 1682 Seite 1225.

10. 10. 1686. Christoph Grzymultowski erlaubt seinen Czarnikauer Bürgern Augsbu r g e r B e k e n n t n i s s e s, die bisher nach Hütte zum Gottesdienst gehen mußten, in Czarnikau ein Bethaus nebst Schule zu errichten. Nachdem das Grundstück von 2 Mitbürgern, namens Michael Pnia ²²⁾ und Michael Elka (Elke), geschenkt worden ist, wird der Gemeinde gestattet, die Mildtätigkeit ihrer Glaubensbrüder anzurufen. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701 bis 1704 f. 106 v.)

29. 2. 1695. Bischof Stanislaus Witwicki von Posen bestätigt den Dissidenten in Czarnikau das diesen von der Grundherrschaft gegebene Recht der freien Religionsausübung. (Pfarrer, Gotteshaus, Kirchhof.) (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 107.)

24. 2. 1696. Katharina Naramowska gibt dem Schönfärber Johan Wolff Kleindienst ein Privileg zur Errichtung einer Schönfärberei, da ohne eine solche alle Bemühungen, Tuchmacher heranzuziehen, wenig helfen. Er erhält einen wüsten Platz auf dem Kitze (Kietz) beim Schloßhofe und ein darauf aufgebautes neues Gebäude für 100 Gulden. Freiheit von allen städtischen Abgaben, Diensten und Zöllen sowie von Soldateneinquartierung wird ihm versprochen. Es wird ihm zugesichert, daß die Ausfuhr von ungefärbten Tuchen nur bei Zahlung von 3 Gulden für das Stück an die herrschaftliche Kasse erlaubt werden soll. Er darf auch an den (katholischen) Feiertagen arbeiten, wenn sich das Färben nicht unterbrechen läßt. Nach Verlauf von 2 Freijahren hat er jährlich 130 Tinfе Zins zu zahlen. — Dieses Privileg wurde am 30. 5. 1749 von Nikolaus Świnarski bestätigt. (P. Kl. A. Czarn. III f. 95.)

3. 11. 1701. Adam Alexander Naramowski gibt den Czarnikauer Juden ein Schutzprivileg. Gegen eine jährliche Zahlung von 800 Tinfen sollen sie davon frei sein, Schinken, Heringe, Bracken und Hammel vom herrschaftlichen Hofe zu nehmen. Aller Handel mit Tüchern, Materienwaren, Eisen, Gewürzen und Leinen ist ihnen erlaubt. Die Herstellung von Lichten und der Handel mit Teer soll den Christen verboten sein und den Juden vorbehalten bleiben. Sie können den Beruf eines Kürschners, Schneiders oder Schlächters ergreifen. Für die Nichtzugehörigkeit zu den Zünften müssen sie nach altem Gebrauch an diese vorher eine Abgabe leisten. Ihre Ältesten und Lehrer sollen von den Stadtwachen frei sein. Tuch- und Lederhandel soll den fremden Juden nur am Tage vor und nach dem Markte gestattet sein. Die

²²⁾ Vielleicht Pina d. i. Pinnow.

Judenfleischer zahlen an den Magistrat jährlich 36 Gulden für die Fleischbänke. Sie dürfen auch an den Fastentagen verkaufen. Wegen der Befreiung von Soldateneinquartierung sollen sich die Juden mit dem Magistrat einigen. Die Rechtsprechung über die Juden bleibt dem herrschaftlichen Hof vorbehalten. Der Berg zum Begräbnis, den sie schon lange²³⁾ haben, wird ihnen weiterhin überlassen. (P. Kl. A. Czarn. III f. 102.)

2. 3. 1702. Bürgermeister und Rat, Vogt und Schöffen der Stadt Czarnikau bekunden, daß von der Gründung der Stadt an kein lutherischer Prediger gehalten worden ist, weil formell keine Gemeinde bestand. In einem kleinen Hause mit Kamin und Ofen wohne ein Kantor²⁴⁾, der darin am Sonntag und an den Feiertagen das Evangelium verlese, wochentags aber die Kinder das Lesen und Schreiben lehre. Die Taufen fänden in der katholischen Pfarrkirche statt gegen Zahlung einer Gebühr, wie sie auch die Katholiken zahlen müßten. Stille Begräbnisse ohne Gesang, eine Leichenfeier in ihrer Schule, seien ihnen nach Bezahlung und mit ausdrücklicher Erlaubnis des Propstes gestattet. So oft des Sonn- und Feiertags in der katholischen Kirche deutsche Predigten abgehalten würden, müßten sie daran teilnehmen. An den hohen Feiertagen und bei Prozessionen hätten sie mit Kerzen zur Pfarrkirche zu kommen. Während der Zeit des Kanons (?) müßten sie an Sonn- und Feiertagen vor dem großen Altar knien. Auch hätten sie zu den Gebühren für den Organisten, Kantor und Bakalaureus einen bestimmten Anteil beizusteuern, desgleichen jährlich Wachs für Kerzen zu geben. Sie erhoben keinen Protest gegen den katholischen Glauben und gegen die katholische Geistlichkeit. Allen kirchlichen Befehlen beugten sie sich. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 109 v.)

1742. Martin Krentz, welcher in Czarnikau Kaufmann und Bürgermeister gewesen ist, starb im April 1742. (Par. Kott., Kotten XII.)

15. 5. 1749. Nikolaus Świnarski verkauft dem Schönfärber Christoph Kleindienst und seiner Frau Johanna Wilhelmine wüste Wiesen diesseits der Netze. (P. Kl. A. Czarn. III f. 106.)

11. 11. 1754. Nikolaus Świnarski verkauft dem Christian Wende die auf eigene Kosten von der Herrschaft erbaute neue Schönfärberei. (P. Kl. A. Czarn. III f. 93.)

12. 1. 1755. Nikolaus Świnarski bestätigt das Judenprivileg des Ciolek Poniatowski. (P. Kl. A. Czarn. III f. 105.)

20. 3. 1760. Nikolaus Świnarski verkauft dem Ertman Luther einen freien Platz in der Stadt Czarnikau und 47 Morgen Acker, Wiesen und Gärten, bei Osuch (Malzmühle) gelegen. (P. Kl. A. Czarn. III f. 109.)

²³⁾ Um die Mitte des 17. Jahrhunderts sind die Juden erst vereinzelt in Filehne, Czarnikau und Kolmar nachweisbar.

²⁴⁾ Bakalarz = Bakalaureus.

10. 5. 1768. Nikolaus Świnarski verkauft dem Christoff Kleindienst für 60 Reichstaler einen Platz zur Erbauung einer neuen Schönfärberei. (P. Kl. A. Czarn. III f. 108.)

Kl. A. 1773. Die Stadt gehört dem Herrn Świnarski. Die eine Hälfte der Einwohner sind Katholiken, die andere Hälfte Lutheraner und Juden. Es gibt 22 wüste Häuser in der Stadt. Der Landbesitz beträgt 16 Hufen Acker und 16 Hufen Wiesen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Dazu noch 1 Hufe Hospitalland. Die berufliche Gliederung der Bürger ist folgende:

- 51 Tuchmacher
- 5 Tuchscherer
- 1 Weber
- 2 Schönfärber
- 1 Schwarzfärber
- 4 Schneider
- 1 Handschuhmacher
- 8 Kürschner
- 2 Sattler
- 2 Riemer
- 50 Schuhmacher
- 1 Seiler
- 2 Tischler
- 3 Schmiede
- 3 Schlosser
- 9 Töpfer
- 2 Krüger
- 20 Brauer
- 17 Ackerbürger
- 1 Fleischer
- 9 Fischer
- 1 Schiffer
- 7 Bader
- 1 Apotheker
- 1 Kaufmann
- 2 Müller
- 1 Schäfer
- 1 Hirt
- 1 Stadtdiener
- 2 Nachtwächter
- 1 Propst
- 7 Stiftherrn

1 Glöckner
 1 Organist
 1 Kantor
 1 Kalenist

1264 Einwohner auf 18 Hufen 27¹/₂ Morgen. Nach den Namen zu schließen etwa ²/₃ Deutsche. Ferner wohnen in der Stadt noch 110 Judenfamilien, d. s. 362 Juden.

Czarnikauer Kietz (Kissy).

1486. Kyssy. (Pos. Grodb. Nr. 1387 = Rel. Pos. 1484—93 f. 48 v.)

1562. ... aus dem Städtchen Czarnkow auf einer Straße nach Kyssy und durch Kyssy, in welchem Fischer sitzen. (Inscr. Pos. 1562 f. 209.)

K. 1563. Kissi suburbium: 2 Fischer. Anteil des Herrn Kastellans von Schrimm.

K. 1581. Kissy: 5 Fischer, 1 Kossät. Anteil der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen.

1598. In oppido Czarnkow in platea Kyssanus nuncupata ... (Pos. Grodb. Nr. 139 = Rel. Pos. 1599—1600 f. 115.)

K. 1627/28. Kissy: 6 Fischer, 1 Kossät. Im Besitz des verstorbenen Woiwoden von Lańcut.

K. 1631. Kissy: 10 Häuser.

Dembe (Dębe).

1418. Erste Erwähnung: Dobno et Smesskowo. (Ter. Pos. 1418 f. 40.)

K. 1508. Dambe: 5 halbe Hufen.

K. 1509. Dambe: 5 halbe Hufen, 1 Krug.

L. B. P. 1510. Dambe: 11 halbe Hufen, aber davon 6 wüst. 1 Schulzenhufe, 4 Kossäten und das Allodium.

K. 1563. Dambe: 1 Hufe. Anteil des Herrn Kastellans von Schrimm. — 1 Hufe. Anteil des Herrn Albert Czarnkowski.

K. 1581. Debe: ¹/₂ Hufe, 9 Kossäten mit Acker, etwas Krugland. Anteil der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen. — 2 halbe Hufen, 6 Kossäten mit Acker. Anteil der Frau Hedwig Czarnkowska ²⁵).

K. 1627/28. Dembe: den Erben des verstorbenen Woiwoden von Lańcut gehörig. 1 Hufe, 2 Kossäten zu 6 Groschen, 9 Kossäten.

K. 1631. Dembe: 10 Häuser.

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Świnarski. Die Einwohner sind katholisch. Die Höfe sind unerblich und haben herrschaftliches Inventar. Daher liegen auch keine Urkundenübersetzungen bei.

²⁵) Aus der Kontributionsliste von 1580, fehlt 1581.

Das Vorwerk hat	14 Hufen
10 Bauern	$10 \times \frac{1}{2}$ „
12 Kossäten	$12 \times \frac{1}{4}$ „
1 Schäfer	$\frac{1}{4}$ „
1 Schmied	
1 Krüger	
8 Hausinen	

256 Menschen auf $22\frac{1}{4}$ Hufen. Fast alles Polen.

Deutschendorf (Podstolice).

1430. Erste Erwähnung: Podstolyce. (C. D. M. P. V. Nr. 514.)

L. B. P. 1510. Potstolicze: 19 Hufen und 8 wüste Hufen, sowie 4 wüste Schulzenhufen. 2 Krüge. Die Hälfte des Dorfes gehört dem Herrn Potuliczki, die andere Hälfte dem Besitzer der Stadt Kolmar.

K. 1563. Podstolicze: 17 Hufen und 10 Hufen wegen Feuerschadens steuerfrei. 2 Krüge, 1 Schmied, 1 Radmacher.

L. 1564. Podstolicze: 26 Bauern. Diese besitzen zusammen mit dem Vogte 26 Hufen. Jeder zahlt 1 Gulden 12 Groschen Zins und gibt 3 Viertel Hafer, 2 Kapaune und 15 Eier. Nur der Vogt gibt nichts, denn er macht Teich- und Waldarbeiten. Er muß aber Zins zahlen.

2 Krüger mit etwas Acker. Jeder zahlt 12 Groschen Zins und muß Handdienste leisten.

3 Kossäten. Jeder 9 Groschen Zins und Handdienste. Die Zeidler müssen jeder 2 Gulden Zins zahlen. Krüger und Kossäten haben jeder 6 Ellen Garn zu spinnen. — Die wüste Hufe wird vom Vorwerk bebaut. — Ein neu erbautes Brauhaus ist am Ort.

Das Vorwerk:

	Aussaat	Ernte
Roggen	36 Viertel	$148\frac{1}{2}$ Viertel
Weizen	2 Metzen	1 Viertel
Gerste	2 Metzen	3 Viertel
Futterhafer	38 Viertel	$41\frac{3}{4}$ Viertel
Erbsen	2 Metzen	$\frac{1}{2}$ Metze
Hirse	1 Metze	1 Metze
Wasserrüben	?	17 Viertel

Schlechte Ernte. An Heu wurde nur $\frac{1}{2}$ Schober Waldheu geerntet, da keine Wiesen vorhanden sind.

Viehbestand: 10 Melkkühe, 4 nichttragende Kühe, 14 Jungstiere, 4 Zugochsen, 2 Kälber, 1 Bulle, 1 noch nicht ganz ausgewachsener Bulle, 2 zwei-

jährige Färsen, 1 kleiner Stier, 9 diesjährige Kälbchen, 54 Schweine und 54 Gänse.

K. 1581. Podstolicze: 10 Hufen, 4 Kossäten mit Acker, 1 Schmied, 3 Imker. Zur Starostei Rogasen gehörig.

T. L. 1619. Podstolice: 13 Hufen.

K. 1627/28. Podstolice: 9 Hufen, 3 Hufen fürs Vorwerk bebaut, 2 Kossäten mit Acker, 1 Schmied, 1 Schäfer. 1 Bauer im Jahre 1625 abgebrannt und entwichen. Zur Starostei Usch gehörig.

K. 1631. Podstolice: 18 Häuser.

V. 1641. Podstolice: Vorwerk. Früher 20 Bauern, jetzt nur noch 8. Die wüst gewordenen Äcker wurden teils in ein Vorwerk verwandelt, teils einem Kolonisten gegeben.

L. 1661. Podstolicze nur noch 2 Bauern, die jeder 1 Gulden 6 Groschen Zins zahlen. Statt des Schafes und der Naturalabgaben zahlen sie 4 Gulden 9 Groschen. 1 Teerbrenner zahlt jährlich 9 Gulden Holzgeld. Die ständig zunehmenden Erträge des Vorwerks machen 156 Gulden 28 Groschen aus.

V. 1696. 27 Hufen. Früher waren auch ebensoviel Bauern. Jetzt sind alle Hufen in ein Vorwerk verwandelt, das der Nikolaus von Breza innehat.

Kl. A. 1773. Königliches Dorf und Vorwerk, bisher zur Starostei Usch gehörig. Die Einwohner sind teils evangelisch, teils katholisch.

Auf dem Vorwerk sitzen:

- 1 Kommissar
- 1 Brenner
- 1 Brauer
- 1 Schäfer

Im Dorfe sitzen:

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1 Krüger | 27 Morgen |
| 9 Kossäten | 9 × 18 „ |
| 5 Kossäten | 5 × 12 „ |
| 1 Holländer | 30 Morgen |
| 1 Holländer | 22 ¹ / ₂ „ |
| 2 Holländer | 2 × 15 „ |
| 14 Instleute, darunter 1 Windmüller, 1 Zimmermann, 1 Riemer, | |
| 1 Schäfer und 2 Hirten | |

183 Menschen auf 11 Hufen 1¹/₂ Morgen und einer unbekanntten Zahl von Vorwerkshufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Mehr als ³/₄ aller Namen sind deutsch.

Drageteerofen.

Wie aus dem folgenden Privileg hervorgeht, ist dieser Teerofen vermutlich in der Zeit von 1684—1692 angelegt worden.

9. 9. 1700. Johann Kasimir Sapiuha gibt dem Johann Hintz ein Privileg für die vom herrschaftlichen Kommissar J. F. Buda für 100 preußische Gulden verkauften 2 Stück Bruch zu Wiese. 15 Gulden Zins, Bierbrauen für Eigenbedarf. Laut der seinem Vater Georg Hinz von Peter Opalinski (1684—92) erteilten Gerechtigkeit besitzt er die Teerbrennerei bei der Drage. Diese wird ihm aufs neue bestätigt. 100 Gulden Zins. (Hyp. Akt. Drageteerofen. Nr. 1 a.)

10. 9. 1707. Johann Sapiuha erteilt dem Johann Hintz ein Privilegium auf den ererbten Drageteerofen und zugekauften Grund an der Drage. (UkbN 52.)

Kl. A. 1773. 2 Freigüter zu je $\frac{1}{2}$ Hufe, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. 2 Instleute.

Wegen des ausgeholzten Waldes kann nur noch wenig Teer gebrannt werden.

Drahnow (Drzonowo).

1352. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt ein Urteil seines Hofrichters und belehnt den Jakob Boytin mit der Hälfte der Stadt Sloppe und den Dörfern Dronowe, Salme und der Hälfte des Dorfes Schonowe. (Riedel: B II S. 344, B VI S. 86.)

K. 1580. Drzonowo: 4 Kossäten, 1 Schäfer. Dem Kastellan von Posen gehörig.

K. 1581. Drzonowo: 4 Kossäten. Dem Herrn Petrus Czarnkowski gehörig.

K. 1627/28. Drzonowo: 5 Kossäten, 1 Schäfer.

K. 1631. Drzonowo: 8 Häuser.

V. 1641. Drzonowo.

In den Kirchbüchern werden, gelegentlich der Taufe ihrer Kinder, folgende Ehepaare genannt:

1680. Mathias Stenzel und Catharina Matter, Johann Wegner und Maria Schlenner.

1681. Mathias Stenzel und Maria Janke, Christoph Gners und Catharina Nigman, Adam Zitzke und Maria Hellwich, Paul Gurka und Anna Sido.

1682. Michael Gurke und Catharina Kelm. Ertman Schultze heiratet Angela, die Tochter des Georg Lose von Stewen.

1684. Daniel Zutter und Dorothea Ertman, Ludwig Stein und Angela Goltz.

25. 7. 1743. Anna Elisabeth von Schlichting, verwitwete von der Goltz, schließt mit dem Christ. Graener einen Kaufkontrakt über den Dranowischenkrug ab. 110 Reichstaler Kaufgeld. Abgaben und Dienste: 13 Reichs-

taler Zins, 6 Scheffel Metz- oder Pachtkorn, 3 Scheffel Hafer oder einen Hund abfuttern, eine fette Gans, Fuhren zum Fischfang und zur Beförderung des Netzes. Er muß herrschaftlich Bier und Branntwein ausschenken und darf 250 Schafe halten. (P. Kl. A. Fil.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk Drahnow sowie ein im Walde liegendes Vorwerk gehören dem Baron von der Golz. Die Einwohner des Dorfes sind lutherisch. Die unerblichen Bauern haben Hofwehr von der Herrschaft erhalten: 2 Ochsen, 1 Pferd und Saatgetreide.

Vorwerk Drahnow 5 Hufen 15 Morgen

1 Pächter

Vorwerk Busch 2 Hufen, 15 Morgen

1 Verwalter

Dorf Drahnow

1 Krüger 1 Hufe

4 Bauern $4 \times \frac{3}{4}$ „

3 Bauern $3 \times \frac{1}{2}$ „

1 Schäfer

1 Hirt

2 Büdner

1 Schmied

1 Schneider

99 Menschen auf $13\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (P. Kl. A. Fil.)

Dratzig (Drawsko).

1251. . . . ad Dratzenses . . . iuxta campum Dratzensem . . . (C. D. M. P. Nr. 297.)

1298. Drawsko. (C. D. M. P. Nr. 786.)

K. 1508/09. Drawsko: — — —

K. 1510. Drawsko: dem Woiwoden gehörig.

L. B. P. 1510. Drawsko: 19 Bauern, 4 Krüger, 7 Kossäten.

K. 1563. 19 halbe Hufen, 1 Schulzenhufe. 1 Krug, 3 Fischer, 4 Handwerker, 2 Einlieger.

L. 1564. Drawsko: 2 Schulzen, deren Äcker nicht vermessen sind. Jeder gibt 16 Groschen Zins und leistet Spanndienste. 19 Bauern, deren Äcker nicht vermessen, zahlen je 28 Groschen Zins und leisten wöchentlich 2 Tage Spanndienste. 18 von ihnen zahlen für das Fischrecht in der Netze je 3 Gulden 14 Groschen und geben je $\frac{1}{2}$ Viertel Honig und 5 Wispel Hopfen. — Jeder der 3 Schiffer oder Fischer gibt für das Fischrecht dasselbe wie ein fischberechtigter Bauer. Für ihr bißchen Acker, Wiese und Gartenland zahlen sie

einige Groschen Zins. Sie müssen Handdienste leisten. — 3 Krüger. Sie haben nur Kämpfe, Gärten und Wiesen und zahlen 1 Gulden 18 Gr. oder 1 Gulden 6 Gr. Sie leisten Handdienste. — Das ganze Dorf gibt 23 Klotz²⁶⁾ 3 Viertel Honigpacht, aber nicht jedes Jahr.

K. 1581. Drawsko: 17 halbe Hufen, 3 Fischer, $\frac{1}{2}$ Fischerhufe, $\frac{1}{2}$ Krughufe, 1 Brennerei, 4 Kossäten, 7 Einlieger. Dem Andreas Gorka gehörig.

T. L. 1619. Drawsko in Wielen: 20 halbe Hufen.

K. 1627/28. 17 halbe Hufen, $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, 3 Fischer, 1 Krug, 7 Kossäten. Der Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Drawsko mit den beiden Mühlen²⁷⁾: 48 Häuser.

J. 1632. Drawsko: 46 Häuser. 2 Schulzen, 3 Krüger, 17 Bauern, 2 leere Bauernhäuser, 2 leere Katen, 4 Schulzenkossäten, 16 Büdner, 16 wüste Wohnplätze. Dort wohnten früher verschiedene Handwerker.

J. 1653. Das Dorf Drawsko:

2 Schulzen	$2 \times \frac{1}{2}$ Hufe
18 Bauern	$18 \times \frac{1}{2}$ „
14 Kossäten	
1 Schmied	
2 Krüger	
3 Schiffer	
6 Einlieger	

Den Namen nach zu schließen ist das ganze Dorf polnisch.

12. 1. 1676. Den Schulzen Adam Pietracha und Lukas Baszta ist im Schwedischen Kriege ihr altes Privileg weggekommen. Nach dem Inventar wird ein neues ausgestellt. 8 Fuhren (Reisen) bis zu 18 Meilen oder 50 Gulden. Bei Reisen weiter als nach Posen erhalten sie das Futter. Zum Garnfischen und beim Ablassen des Fischteiches müssen sie ein Fuhwerk stellen. (P. Kl. A. Czarn. III.)

9. 6. 1701. Johann Kasimir Sapieha weist der Gemeinde Drasko ein Stück Hutung nebst Wald jenseits der Netze zwischen Drage und dem Fließ an. Hiervon solle in guten Jahren 150 Tinte gezahlt werden. (P. Kl. A. Czarn III.)

17. 7. 1742. Peter Sapieha verkauft dem Martin Starosta die früher dem Dienstbauern Jagielko gehörige Hufe für 632 Tinte als Freihufe. 80 Tinte Zins, 3 Tinte 1 Sechser für das Fischrecht. (P. Kl. A. Czarn. III.)

1747 fand eine Revision statt. Der Schulze Stanislaus Gogolski, dgl. der Michael Pietracha müssen jeder eine unrechtmäßig genützte Wiese kaufen. Ebenso der Matthias Machowina ein Stück Kampenland. (P. Kl. A.)

²⁶⁾ Ein Hohlmaß.

²⁷⁾ Dratzigmühle und Sawadamühle.

7. 7. 1760. Peter Sapiiha gibt seine Zustimmung, daß Anton Kolodziey seine Wiese am Zusammenfluß von Drage und Netze an Andreas Trafisch verkauft. (P. Kl. A.)

27. 7. 1761. Peter Sapiiha verkauft dem Adalbert Jascke den früher wüsten Krug, den dieser schon seit 14 Jahren bewohnt, für 300 Tinf. 12 Tinf. Zins. Andere Pflichten laut Inventar. (P. Kl. A. Czarn. III.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört zum Schneidemühler Schlüssel des Filehner Gebietes. Die Einwohner sind katholisch. Auch die Dienstbauern haben eigenes Inventar. Im Dorfe sitzen:

2 Schulzen	2 × 2 Hufen, 21 Morgen Kampen.
1 Freibauer	1 „
18 Dienstbauern	18 × 1 „ , zus. 16 Morgen Kampen.
8 Kossäten	8 × 1/2 „
1 wüste Kossätenstelle	1/2 „
1 Krüger	1/2 „
1 Heidereiter	1/4 „
12 Büdner	12 × 4 Morgen
1 Schmied	
1 Eigner	

272 Menschen auf 30 Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. Fast alle Namen polnisch.

Dratzigmühle (Mlyn Drawski).

K. 1508/10. Drawsko: ... eine Mühle mit einem Rade...

L. B. P. 1510. Drawsko: ... dort eine Mühle.

K. 1563. Drawsko: ... eine Mühle mit einem Rade.

L. 1564. Mlyn Drawski, die hamrzisko²⁸⁾ genannt wird, hat ein Wasserrad. Die jährliche Pacht beträgt 24 Viertel Korn. Der Müller muß 2 Schweine mästen oder 4 Gulden dafür geben; desgleichen muß er 2 Hunde halten. Er muß Handdienste leisten und für die Bienenhaltung 5 Viertel Honig geben.

K. 1581. Drawsko: ... 1 Mühle mit einem Rade.

J. 1632. Drawski Mlyn, bei der eine Behausung ist und ein Büdner wohnt.

J. 1653. Mlyn Drawski: Woyciech Mlynarz gibt 30 Viertel Korn Filehner Maß, muß 4 Schweine mästen, an Stelle der Zimmermannsarbeit 50 Gulden zahlen und macht jährlich 2 Fuhren nach Posen und 3 nach Stettin.

31. 7. 1661. Andreas Grudzinski gibt dem Müller Georgius aus Drasker Mühle, der diese Mühle für 300 Gulden gekauft hat, dasselbe Privileg wie seinem Vorgänger. — 30 Viertel Pachtorn, 50 Gulden, 3 Reisen nach Wronke,

²⁸⁾ D. h. Alter Hammer.

2 Gulden Kopfgeld für seinen Schäfer. — Mahlzwang für die Drasker Einwohner. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Die Mühle gehört zur Herrschaft Filehne. Es gehört zu ihr ein Landbesitz von 2 Hufen zu 50 Morgen.

Es wohnen dort:

1 Müller
1 Grützmüller
1 Schäfer
1 Hausine

25 Menschen auf 2 Hufen zu 50 Morgen. — Der Grützmüller und der Schäfer haben deutsche Namen, der Hausin einen polnischen; beim Müller ist es fraglich.

Dreihaus (Kolonie Prechel-Holländer).

Kl. A. 1773. Der $\frac{1}{4}$ Meile vor dem Dorf Podstolitz (Deutschendorf) liegende Holländer gehörte zur Starostei Budsin.

Es wohnen darin:

1 Holländer $22\frac{1}{2}$ Morgen
2 Holländer 2×15 Morgen

19 Menschen auf $1\frac{3}{4}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen. Die drei Familien tragen deutsche Namen. (P. Kl. A. unter Podstolitz.)

Über die Gründung dieses kleinen Holländers ist nichts bekannt. Die Familie Prechel, die dem Orte den Namen gab, wohnte 1773 noch dort. Sie ist vermutlich von Smieszkowo eingewandert, wo 1660—63 ein Schäfer Erdmann Prechel nachweisbar ist.

Groß Drensen (Dzierżezno wielkie).

22. 9. 1593. Peter Czarnkowski gibt dem Johann Jeschke ein Privileg zur Anlegung des Dorfes Groß Drensen. (UkbN 13 sowie B. Kl. A. Fil. f. 60.)

1595. Groß und Kleines Drensen. (Inv.)

T. L. 1619. Dzierzazno maius: 2 halbe Hufen und 16 Viertel.

K. 1627/28. Dzierzazno maius: 1 Schulzenviertel, 1 Krügerviertel, 16 Viertel, 8 halbe Viertel und 6 Kossäten.

K. 1631. Dzierzazno maius: 55 Häuser.

J. 1632. Dzierzazno wielkie: 53 Häuser. 1 Pfarrer, 2 Schulzen, 2 Krüger, 18 Vollbauern, 10 Halbbauern, 2 herrschaftliche Kossäten, 2 Schulzenkossäten, 1 Krügerkossät und 14 Büdner.

J. 1653. Das Dorf Dzierzazno Wielkie:

1 Schulze	1 Hufe und $\frac{1}{2}$ wüste Hufe
1 Schulze	1 „
1 Krüger	1 „ und $\frac{1}{2}$ wüste Hufe
1 Krüger	1 „ und ein Kossätenhof
9 Vollbauern	9 „
14 Halbbauern	7 „
der Pfarrer	2 „
3 Kossäten	
5 Büdner	
4 Hirten	
1 Schmied	
1 wüste Hufe	} Teils an eingesessene Besitzer, } teils an Neusiedler vergeben.
7 halbe wüste Hufen	

27 $\frac{1}{2}$ Hufen

Die Namen aller Wirte sind in der gedruckten Übersetzung des Inventars zu finden.

1680. Johann Stelter aus Buchholz heiratet Maria, Tochter des Bauern Peter Markwart, aus Groß Drensen. (Kroening.)

12. 11. 1717. Johann Kasimir Sapiha verkauft dem Daniel Nickel und seiner Ehefrau Katharine, verwitwete Johann Sabatken, den Freikrug nebst einem Kossäten für 800 Tinfе. Die Hälfte der Summe dient zur Abfindung der Kinder. (B. Kl. A. Fil. f. 67.)

20. 3. 1747. Peter Sapiha verkauft dem Bauern Gottlieb Brant für 65 Tinfе ein Stück Heide zu Land. (B. Kl. A. Fil. f. 66.)

20. 5. 1747. Peter Sapiha verkauft dem Krüger Christoff Degner 2 Morgen Heidegrund zu Land für 30 Tinfе. (B. Kl. A. Fil. f. 60 v.)

28. 10. 1751. Peter Sapiha verkauft dem Krüger Christian Degner 3 Morgen Heide zu Land und 2 Morgen Morast zur Wiese für 87 Tinfе. (B. Kl. A. Fil. f. 60.)

28. 11. 1751. Peter Sapiha verkauft dem Bauern Michel Sabatke 4 Morgen Wald zur Wiese für 70 Tinfе. (B. Kl. A. Fil. f. 61.)

28. 11. 1751. Peter Sapiha verkauft den Bauern Christoph Kahtz und Michel Kahtz 3 Morgen Wald zur Wiese für 52 Tinfе 18 Groschen. (B. Kl. A. Fil. f. 62.)

28. 11. 1751. Peter Sapiha verkauft dem Bauern Gottlieb Brandt 3 Morgen Wald zur Wiese für 35 Tinfе. (B. Kl. A. Fil. f. 64.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiha. Die Einwohner sind evangelisch. Die unerblichen unter ihnen besitzen nur Vieh, Wagen und Geräte, d. h. in Gegensatz zu den polnischen Dörfern gehören diese Dinge nicht zur Hofwehr, sondern sind ihr eigener Besitz. Im Dorfe sitzen:

1 Schulze mit 2 Gütern zu je	$1\frac{1}{2}$	Hufen
1 Schulze	$1\frac{1}{2}$	„
2 Krüger	je $1\frac{1}{2}$	„
3 unerbliche Bauern	„ 1	„
28 unerbliche Bauern	„ $1\frac{1}{2}$	„
3 Kossäten	„ $1\frac{1}{2}$	„
4 Büdner	„ $1\frac{1}{4}$	Morgen Gartenland
4 Häusler		
2 Einlieger		
1 Schmied		
1 Pfarrer	1	Hufe
1 Schulmeister		
5 Wüstungen	je 1	Hufe
	$2\frac{1}{2}$	Hufen Kampen und Neuland.

229 Menschen auf $32\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. Alles Deutsche.

Klein Drensen (Dzierzezno male, Gapa).

30. 7. 1592. Stanislaus Gorka gibt dem Martin aus Schönow²⁹⁾ ein Privileg zur Anlegung des Dorfes Klein Drensen mit polnischen Bauern. Er soll 1 Krüger, 12 Bauern und wenigstens 4 Kossäten ansetzen. Er selbst muß sein Schulzengut von 2 Hufen freikaufen. (UkbN 6.)

21. 10. 1592. Peter Czarnkowski erteilt dem Ehrbaren Martin, Schulzen im Dorfe Klein Drensen die Erlaubnis zur Anlegung eines Dorfkruges. (UkbN 8.)

1595. Groß und Kleines Drensen. (Inv.)

1600. Michael Sommerfelde³⁰⁾ aufm Lutchen³¹⁾ Drensen wohnend. (Schloppe I f. 96 v.)

T. L. 1619. Dzierzazno minus: $1\frac{1}{2}$ Hufe, 12 Viertel, 1 wüste Hufe.

K. 1627/28. Dzierzezno Minus: 12 Viertel, 6 Kossäten, $1\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, 1 Viertel Krugland.

K. 1631. Dzierzazno minus oder Gappa: 41 Häuser.

J. 1632. Dzierzezno male: 41 Häuser. 1 Schulze, 1 Krüger, 10 Vollbauern, 5 herrschaftliche Kossäten, 4 Halbbauern, 2 Schulzenkossäten und 18 Büdner.

J. 1653. Das Dorf Male Dzierzezno oder Gapa. Deutsche.

²⁹⁾ In den allein erhaltenen Übersetzungen des Privilegs steht Martin Osonowa, wohl aus z Sonowa = aus Schönow entstanden.

³⁰⁾ Schon 1600 ein deutscher Bauer. Der Versuch, den Ort unter der Leitung eines deutschen Schulzen mit polnischen Bauern zu gründen, war also mißglückt. Die Deutschen sind also nicht erst später, etwa nach einer Pest, ins Dorf gekommen.

³¹⁾ Plattdeutsch lütt, lüttig = klein.

1 Schulze	? Michal Marcinowicz (Michael Marten)
1 Krüger	? Jan Marcinowicz (Johann Marten) ³²⁾
10 Bauern	10 × 1 Hufe
4 Bauern	4 × 1/2 „
1 Kossät mit 2 Kossätenhöfen	
3 Kossäten	
2 Büdner	
1 Heidereiter	
1 Schmied	
3 Schäfer	
1 Teergrube	

1663. Marcin Marcinowic, Schulze aus Gapa. (L. A. A. S. 438.)

1671. Petrus Redman aus Eichfier heiratet Anna, die nachgelassene Tochter des Joachim Hervader aus Klein Drensen. (Kroening.)

7. 5. 1689. Peter von Bnin Opalinski erneuert dem Christoph Kelm das von Peter Czarnkowski ausgestellte Krugprivileg. — 30 Gulden Zins, 15 Scheffel oder 30 Viertel Sechsergerste, Ausschank von herrschaftlich Bier und Branntwein, alles laut Inventar. (Hyp. Akt. Kl. Drensen Nr. 1.)

15. 10. 1701. Johann Casimir Sapiiha bestätigt den Verkauf des Kl. Drenseners Kruges durch Christoph Chielm (Kelm) an Christoph Brise. (B. Kl. A., Hyp. Akt. Kl. Drensen Nr. 1.)

14. 3. 1715. Der herrschaftliche Kommissar Johann Franz Buda verkauft dem Christoph Aazenleder (Hasenleder) für 125 Tinfe eine halbe Hufe, nach Christian Schütt verwüstet. — Keine Dienste, 18 Gulden Zins, 1 Reise, 5 Scheffel Sechsergerste, dritthalb Viertel Pachthafer. (Hyp. Akt. Kl. Drensen Nr. 6.)

4. 3. 1718. Johann Casimir Sapiiha bestätigt den Verkauf einer wüsten Hufe von Martin Eichho(r)st an Michel Marckwart für 300 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 86.)

14. 5. 1721. Der herrschaftliche Kommissar J. F. Buda verkauft dem Christian Venner für 250 Tinfe eine halbe Bauernhufe nach Peter Katz. — 18 Gulden Zins, 2 Gulden Zins fürs neue Land, kein Vorspann. Nach dem Inventar Schafe, soviel er will. (Hyp. Akt. Kl. Drensen im Allgm.)

3. 1. 1725. Johann Casimir Sapiiha verkauft dem Christoph Fener, bisher Krüger in Hamer, eine halbe Hufe Land. (B. Kl. A. Fil. f. 88.)

³²⁾ Der Name Marcinowicz ist die polonisierte Form des Namens Martens. Der Schulze und der Krüger sind die Nachkommen des Ortsgründers Martin, der von Schönöw her eingewandert war. Dort ist schon 1596 ein Hans Marten nachweisbar (Schloppe I f. 46). Bezeichnenderweise wird ein Mitglied der Schlopper Linie der Familie Martens in einer polnischen Quelle auch Marcinowicz genannt. — Die übrigen Namen sind in der gedruckten Übersetzung des Inventars zu finden.

2. 7. 1743. Peter Sapiuha verkauft den Kl. Drensener Einwohnern Christ. Marquard, Math. Schultze, Christ. Schultze, Joh. Pok(o)rand, Daniel Kaatz, Daniel Lück, Martin Pohl und Jacob Dumdey ein Stück Wald zu Land. (B. Kl. A. Fil. f. 81.)

18. 3. 1748. Peter Sapiuha befreit den Johann Kühn gegen Zahlung von 250 Tinen vom Ausschank herrschaftlichen Bieres und Branntweins. (B. Kl. A. Fil. f. 82.)

29. 11. 1761. Peter Sapiuha verkauft dem Kl. Drensener Schulzen Johann Kühn eine Bude nebst Garten und Wiesen für 150 Tine. (B. Kl. A. Fil. f. 90.)

9. 5. 1762. Andreas und Daniel Halmann besaßen 2 Kämpfe von 36 Morgen, die ihre Vorfahren einst für 450 Gulden gekauft hatten. Da von diesen Kämpfen nie Zins gezahlt worden ist, nimmt die Herrschaft beide Kämpfe gegen Rückzahlung der 450 Gulden an sich und verkauft den einen Kamp für 450 Gulden dem Schulzen Johann Kühn und den anderen für 600 Gulden sämtlichen Bauern des Dorfes. (B. Kl. A. Fil. f. 83.)

24. 6. 1764. Dem Christoph Schulz ist bei einem Brande sein Privileg verbrannt, welches er beim Freikauf seiner halben Hufe 1743 erhielt. Johann Sapiuha erneuert ihm das Privileg. (B. Kl. A. Fil. f. 87.)

6. 5. 1769. Daniel Schuhmann verkauft dem Mathias Pockrand eine halbe Hufe Land nebst Kossätengebäude.

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiuha. Sämtliche Einwohner sind Lutheraner.

1 Schulze	1 Hufe
2 Hübner	2 × 1 „
7 Halbhübner	7 × 1/2 „
15 Dienstbauern	15 × 1/2 Hufe
2 Kossäten	2 × 1/2 „
3 Dienstkossäten	3 × 1/2 „
4 Büdner, darunter ein Schmied	
15 Instleute	
3 Schäfer bzw. Hirten	

234 Menschen auf 16 1/2 Hufen sowie 2 1/4 Hufen Kampen und Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet.

Drogenmühle.

30. 9. 1770. Adam Alexander Naramowski bestätigt nach dem Tode des Salmer Müllers Christoph Döring dessen Tochter und ihren Mann namens Retzlaff im Besitz der Salmer oder Drogenmühle. (P. Kl. A. Czarn. III 188, P. Kl. A. Fil. I f. 264, B. Kl. A. Fil. f. 538.)

D ü p p e (Dutka).

K. 1631. Dutca: 4 Häuser.

1672. Daniel Marten, der Sohn des Daniel Marten zu Altwedel in der Mark, heiratet Anna Steinborn, die Tochter des Petrus Steinborn aus Düpe. (Kroening.)

1683. Michael Steinborn und seine Frau Catharina Markwart. (Kroening.)

1683. Dutka (D. Kr. Grodb. Nr. 86 = Inscr. Valc. 1663—88 f. 521 ff.)

Kl. A. 1773. Waldvorwerk Düpe: 2 Hufen. Nur 3 Einwohner. (B. Kl. A. Fil. f. 639.)

E h r b a r d o r f (Herburtsdorf).³³⁾

K. 1631. Herburtsdorph: 14 Häuser.

J. 1632. Herburtsdorf: 19 Häuser. Darin wohnen Holländer, die 30 Hufen besitzen.

24. 10. 1639. Alexander Kostka regelt den lutherischen Gottesdienst in Filehne, Follstein, Mariendorf und Ehrbardorf. (UkbN 21.)

J. 1653. Das Dorf Herbardow. Holländer.

1 Wirt	1 $\frac{1}{2}$ Hufen
8 Wirte	8 \times $\frac{1}{2}$ „
2 Wirte	2 \times $\frac{1}{4}$ „
8 Wirte zus.	4 $\frac{1}{6}$ „
	<hr/>
	10 $\frac{1}{6}$ Hufen

1. 5. 1677. Stephan Adam Grudzinski bestätigt seinen Ehrbardorfer Untertanen ihre alten Rechte. Sie sollen ihre 10 Hufen Kulmisch Maß nutzen wie bisher und zu Mariä Reinigung von jeder Hufe 24 Gulden Zins zahlen. Das Land, das der Hammerwerker³⁴⁾ zum Kohlenbrennen gerodet hat, dürfen sie gegen Zahlung eines jährlichen Zinses von 30 Gulden in Besitz nehmen. Von allen Diensten, Fuhren und Abgaben sind sie frei. Bau- und Brennholz steht ihnen zu, nur die Beutebäume mit Bienen müssen sie stehenlassen³⁵⁾. Das Braurecht für ihren eigenen Bedarf wird ihnen zugestanden; ferner Fischfang mit der Wade, Geflügeljagd, freier Verkauf ihres Getreides sowie Viehweide und Eichelmast. Sie dürfen sich Älteste wählen und haben das Recht auf evangelischen Gottesdienst. — Von dem für 1000 Gulden neu gekauften

³³⁾ Das Dorf trägt den Namen nach seiner Gründerin Sophie Czarnkowska geb. Herbut von Fulsztyn.

³⁴⁾ Vom Kottenhammer.

³⁵⁾ Dieser Satz sowie der zusammenhanglos angefügte Schluß betreffs des Neulandes deuten darauf hin, daß dieses Privileg den Wortlaut des Gründungsprivilegs fast wörtlich wiedergibt.

Lande müssen sie jährlich 18 Gulden Zins zahlen. — Der Schulze Peter Schalmes und die Schöffen Johann Pomerenk, Thefs Kwast, Martyn Arendt brachten dieses Privileg dem Peter Opalinski (1684—1692) zur Bestätigung. (Dorfakten, Ehrbardorf A₁₄.)

6. 5. 1689. Peter von Bnin Opalinski erneuert den Dörfern Ehrbardorf und Mariendorf ihr Brauprivileg. Jeder Wirt (Hüfner) darf fünfmal im Jahre 3 Tonnen Bier brauen und zahlt dafür 15 Floren. Beide Dörfer müssen aber jährlich der Herrschaft 11 Tonnen Bier abkaufen. (B. Kl. A.)

21. 3. 1739. Peter Sapiuha verkauft dem Matthias Dusdalla ein Stück Heide, Stachenhorst genannt, an der linken Hand nach Hütte zu gehend, an des Papiermachers Land gelegen. (B. Kl. A. Fil. f. 147.)

1. 8. 1739. Peter Sapiuha verkauft der ganzen Ehrbardorfer Gemeinde ein Stück Heide hinter dem Damm bei der Papiermühle, das ganz und gar von Sumpf umgeben ist, sowie einen 2. Werder, zusammen für 400 Tinfen. — 3 Freijahre, 25 Tinfen Zins. (B. Kl. A. Fil. f. 155.)

30. 9. 1741. Peter Sapiuha verkauft dem Johann Klath ein Stück niedrigen Grund für 150 Tinfen. (B. Kl. A. Fil. f. 157.)

21. 8. 1743. Peter Sapiuha verkauft dem Holländerdorf Ehrbardorf ein Stück Heide zu Acker und auch ein Stück Springgrund, Kunt genannt, linker Hand der Papiermühle nach Hütte zu gelegen, für 500 Tinfen. (B. Kl. A. Fil. f. 156.)

28. 4. 1745. Peter Sapiuha verkauft den Holländern in Ehrbardorf ein Stück Grund zur Wiese bei ihren Äckern nahe der großen Heide, sowie ein Stück Grund tief in den Bruch hinein bei den Grasgründen. (B. Kl. A. Fil. f. 153.)

8. 6. 1762. Peter Sapiuha bestätigt, daß sich Michael Rathke 2¹/₂ Morgen Wiese von Peter Holtz aus Mariendorf gekauft hat. (B. Kl. A. Fil. f. 151.)

6. 9. 1763. Peter Sapiuha verkauft dem Martin Arndt, Georg Bast, Johann Schade, Georg Bast II, Matthias Stoldt, Christian Quast, Martin Arndt II und Erdmann Matwig für 46 Taler 6 Morgen Wiese, die ihre Vorfahren sich eigenmächtig angeeignet haben. (B. Kl. A. Fil. f. 150.)

Kl. A. 1733. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiuha. Die Einwohner sind evangelisch. Höfe und Inventar gehören den Bauern erb- und eigentümlich.

Im Dorfe sitzen:

9 Wirte	9 × 30 Morgen
1 Wirt	25 „
12 Wirte	12 × 20 „
5 „	5 × 15 „
2 „	2 × 5 „
8 Einlieger,	darunter ein Schneider

2 Schmiede
1 Pottaschbrenner

202 Menschen auf 10 Hufen 20 Morgen und 2 Hufen 26 Morgen Neu-
land, d. i. auf $12\frac{3}{4}$ Hufen, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet.

Eichberg (Dembogory).

Das Dorf ist zuerst wohnhaft gemacht worden von Andreas und G. Jancke. Jancke hat gewohnt auf hiesigem Schulzenhof, von seiner Familie ist nichts bekannt. (Parochia Kottnensis, Eichberg.)

K. 1631. Dembogora: 30 Häuser.

J. 1632. Dembogory: 30 Häuser, darin 1 Pfarrer, 1 Schulze mit 2 Hufen, ein 2. Schulze auf 1 Hufe, 1 Krüger, 7 Vollbauern, 4 Halbbauern, 4 herrschaftliche Kossäten, 2 Schulzenkossäten, 1 Krügerkossät sowie 8 Büdner.

4. 12. 1632. Nikolaus Raphael Kostka erneuert dem Schulzen Matias Saure ³⁶⁾ sein Privileg auf eine Hufe Land, die er vom Bauern Lange gekauft hat. (B. Kl. A. Fil. f. 129 sowie UkbN 18.)

21. 2. 1639. Alexander Nikolaus Kostka erlaubt dem Mathias Sauer ³⁶⁾, Schulzen im Dorfe Ekberg, sich neues Land hinzuzuroden. (B. Kl. A. Fil. f. 128.)

J. 1653. Das Dorf Debegory. Deutsche.

1 Schulze	2 Hufen und einer Netzwiese
1 Krüger	1 Hufe und einer halben wüsten Hufe
7 Vollbauern	7×1 Hufe
2 Halbbauern	$2 \times \frac{1}{2}$ Hufe
1 Pfarrer	$\frac{1}{2}$ wüsten Hufe
4 Kossäten	
2 Büdner	
1 Schmied	
1 Dorfschäfer	

Gesamthufenzahl: 12 Hufen

Die Namen der Bauern sind in dem gedruckten Inventar zu finden.

14. 2. 1693. Adam Anton von Bnin Opalinski gibt dem Eikberger Schulzen Andreas Blume ein Stück Land und schützt dessen Wiese vor Mißbrauch durch die Margendorfer Holländer. (B. Kl. A.)

11. 2. 1694. Adam Anton Opalinski verkauft den Eckberger Einwohnern Neuland für 100 Tinfé, da das alte z. T. versandet ist. (B. Kl. A.)

³⁶⁾ Im polnischen Text des Privilegienbuches der Herrschaft Filehne Maciej Zar. Polnisch Zar sprich Sar. Sar ist eine mundartliche Form für sauer.

31. 3. 1699. Catharina von Przyiem Przyiemska verkauft der ganzen Eckberger Gemeinde ein Stück Wald zu Ackerland für 500 Tinfen. (B. Kl. A.)

26. 8. 1713. Dem Eckberger Schulzen Andreas Blume ist seine alte Ge-
rechtigkeit verbrannt. Eine Abschrift derselben wird bestätigt. Für seine
2 Hufen zahlt er 40 Gulden Zins. (B. Kl. A. sowie Grundakten Eichberg.)

5. 7. 1715. Johann Franz von Buda, der Bevollmächtigte der Filehner
Herrschaft, befreit den Krüger Valentin Brihse auf dem halben Schulzen-
gut gegen Zahlung von 320 Tinfen vom Ausschank. (B. Kl. A.)

11. 5. 1721. Johann Kasimir Sapieha verkauft dem Valentin Bresen einen
Freibauernhof für 300 Tinfen und hebt die Zahlungen des Pachtorns auf
1 Freijahr. (B. Kl. A.)

14. 7. 1736. Peter Sapieha verkauft dem Schulzen Friedrich Fryc (Fritz)
und dem Valentin Briese den alten Teich zur Wiese für 250 Tinfen. (B. Kl. A.
Fil. f. 111.)

13. 3. 1742. Peter Sapieha verkauft dem Martin Busse eine freie Hufe, die
durch Martin Barke arg verwüstet worden und die verpfändet worden ist.
Er erneuert ihm die alten Privilegien der Vorbesitzer dieser Hufe. (B. Kl. A.
Fil. f. 127.)

17. 1. 1742. Peter Sapieha verkauft dem Frydrych Fryc, Schulzen zu Eck-
berg, und etlichen Wirten aus dem Dorfe ein Stück Bloth (Sumpf) zur Wiese.
(B. Kl. A. Fil. f. 116.)

30. 3. 1744. Peter Sapieha verkauft dem Frydrych Fryc und Peter
Schmidt ein Stück Bruch zur Wiese. (B. Kl. A. Fil. f. 109.)

12. 5. 1745. Peter Sapieha verkauft dem ganzen Dorf Ekberg ein Stück
unbewachsenen Wald zu Land für 120 Tinfen. (B. Kl. A. Fil. f. 117.)

15. 12. 1745. Peter Sapieha verkauft Michael Lück aus Eichberg ein Stück
Bruch zur Wiese, beim Hammerschen Fließe liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 65.)

21. 5. 1747. Peter Sapieha erteilt dem Christoph Brisse ein Privileg über
eine Wiese an der Netze, die er von dem Hansfelder Schulzen Martin Prop
für 250 Tinfen gekauft hat. Diese Wiese gehörte früher zum Kottenschen
Schulzengut. (B. Kl. A. Fil. f. 121.)

18. 3. 1748. Peter Sapieha bestätigt dem Gottlieb Fric die seinen Vor-
fahren erteilten Privilegien auf das Eckberger Schulzengut. — Die von
seinem Vater gezahlten 3500 Tinfen werden anerkannt. Der Besitz zweier
Hufen und dreier Kämpen zu je 7 Morgen sowie 2 Kotzen (Kossätenhöfe)
und 2 Wiesen werden ihm bestätigt. Auf der Wiese an der Netze darf er ein
Haus haben und einen Kossäten nebst Vieh darin halten. Schäfer und
Schäfersknecht zu halten, ist ihm auch erlaubt. Er zahlt 104 Tinfen
20 Groschen Zins und hat keine anderen Abgaben, Fuhren und Dienste zu
leisten. (B. Kl. A. Fil. f. 113.)

25. 1. 1750. Peter Sapiiha verkauft dem Christian Münch für 300 Tinfe einen Zinsbauernhof, auf dem vorher Michael Lüdcke gesessen hat. (B. Kl. A. Fil. f. 139.)

22. 8. 1751. Peter Sapiiha verkauft dem Christoph Brise ein Stück bewachsenen Wiesengrund, den die neue Netze ausgeworfen hat. (B. Kl. A. Fil. f. 124.)

17. 9. 1751. Peter Sapiiha verkauft dem Johan Miskan den Krug in Eichberg für 25 Reichstaler. 24 Tinfe 15 Groschen Zins. (B. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiiha. Alle Einwohner sind evangelisch.

1 Schulze	3	Hufen
1 erblicher Bauer	1 $\frac{1}{2}$	„
2 erbliche Bauern	2 × 1	„
2 erbliche Bauern	2 × 1 $\frac{1}{2}$	„
4 unerbliche Bauern	4 × 1 $\frac{1}{2}$	„
8 Dienstbauern	8 × 1 $\frac{1}{2}$	„
1 Krüger (Erbkossät)	1 $\frac{1}{2}$	„
3 unerbliche Kossäten	3 × 1 $\frac{1}{2}$	„
1 Pfarrkossät	1	„
2 unerbliche Büdner		
4 Schäfer		
2 Hirten		
3 Häusler		
1 Pfarrer		
1 Schulmeister		

203 Menschen auf 16 $\frac{1}{2}$ Hufen und 4 $\frac{1}{2}$ Hufen Neuland, zusammen 21 Hufen zu je 50 Morgen.

Eichfier

(Wolowe lasy — Vulne łączki — Wielkie łączki).

1565. Wolowy Lasy (D. Kr. Grodb. Nr. 1 = Decr. Valc. 1564—82 f. 15 v.)

1574. Albert Sandivogius Czarnkowski verpfändet die ihm gehörende Hälfte der Herrschaft Schloppe dem Wediger von Osten für 26 000 Taler, darunter auch das Dorf Wielkie Łączki—Vulne łączki. (Pos. Grodb. Nr. 1398 = Res. Pos. 1569—78 f. 466.)

K. 1581. Wolove liasy: 1 Schulzenhufe, 20 Viertelhufen, 10 Kossäten, 1 Mühle und 1 Walkmühle. Der Hedwig Czarnkowska gehörig.

1595. Aus einer Beschreibung der Grenzen der Herrschaft Filehne: Die Grenz so über den wegk, welcher von Kleinen Drenzigk nach dem Eickfier gehet, ... (Grenzbeschr.)

1614. Paul Bydler, Schulze aus dem Dorfe Wolowe laszy, und Joachim Bydler, leibliche Brüder und Söhne des unlängst erschlagenen Andreas Bydler. (D. Kr. Grodb. Nr. 78 = Inscr. Valc. 1613—15 f. 118v.)

T. L. 1619. Wołowe Lasy: 2 Schulzenhufen, 20 Viertelhufen.

K. 1627/28. Wołowe Lassy: 2 Schulzenhufen, 20 Viertelhufen, 13 Kossäten und 1 Mühle.

1629. Petrus Martans, Schulze aus dem Dorfe Wolowe laszy. (D. Kr. Grodb. Nr. 79 = Inscr. Valc. 1628—29 f. 365 v.)

K. 1631. Wolowe lassy: 34 Häuser.

1654 wurde Maria, die Tochter des Petrus Marten, geboren.

1655 wurde Mathäus, der Sohn des Andreas Marten und der Wolle (Walpurgis) Büdler, geboren.

1658 wurde Johann, der Sohn des Petrus Marten und der Gertrud Eckstedt, geboren.

1662. Georg Marten aus Eichfier heiratet dort die Witwe Ursula geb. Barg aus Gollin. Zeugen: der Schulze Andreas Marten und Petrus Madwich.

1662. Andreas Reddeman und Anna Krüger, Ehegatten.

1662 wurde Michael, der Sohn des Markus Marten und der Marianne Foge, geboren. — (Kroening.)

1677. Andreas Marten, Schulze in Eichfier. (Schloppe II f. 197.)

1690. Michał Bluma, Schulze aus Wolowe Lasy und Frau Maryanna Szmit(owna) aus Marianowo (Fitzerie). (L. A. A. S. 1155 ff.)

30. 9. 1769. Fürst August Sulkowski bestätigt dem Jacob Stabenau und seiner Frau Christina Berch(in) das durch Feuersbrunst verlorengegangene Privileg seines Vaters, laut dessen dieser am 12. 1. 1724 die Eichfiersche Mühle nebst einem freien Bauernhof von Mathias Mittelstädt erworben hatte. (Grundb. Nr. 111.)

11. 10. 1769. Fürst August Sulkowski stellt der Freischulzenwitwe Buch als Ersatz für ihr verbranntes Privileg ein neues aus. 96 Gulden Zins, Lämmerzehnt, Freiheit von Fuhren und Diensten. Der Besitz des zum Schulzengut gehörigen Kleinen Sees wird ihr bestätigt. (B. Kl. A. Fil. f. 169.)

11. 10. 1769. Fürst August Sulkowski stellt dem Freibauern Gottfried Block an Stelle seines verbrannten Privilegs ein neues aus. Freiheit von Fuhren und Diensten, 65 Gulden 13 Groschen Zins, Lämmerzehnt. Mit einem andern Freibauern zusammen darf er sich einen Schäfer halten. (B. Kl. A. Fil. f. 168.)

Ähnliche Privilegien wie die beiden obenstehenden wurden für die nachfolgend aufgezählten Personen ausgestellt. Die Privilegien stehen in den B. Kl. A. Fil. f. 168 ff. und den Grundb. Nr. 93—105.

Freibauer Martin Radman—Redmann

Freibauer Bartholomäus Radman—Redmann

Freibauer Martin Meier
 Freischulze Radke und Frau Anna Elisabeth geb. Mantikoven
 Freibauer Christian Pflugrat
 Freibauer Christoph Tonn³⁷⁾

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Fürsten Sulkowski. Die Wirte sind mehrentsils evangelisch. Auch die Dienstbauern haben keine Hofwehr erhalten. Im Dorfe sitzen:

2 Schulzen	2 × 2 ¹ / ₂ Hufen
6 Freibauern	6 × 1 „
1 Müller	1 „
1 Freibauer	1/2 „
10 Dienstbauern	10 × 1 „
8 Dienstbauern	8 × 1/2 „
1 Diensthäusler	1/2 „
8 Diensthäusler	8 × 1/4 „
2 Būdner	2 × 1/4 „
1 Kossät des Paters	1/2 „
8 Hausinen	
2 Schulzenschäfer	
3 Hirten	
1 Schmied	
1 Schulmeister	

289 Menschen auf 30 Hufen Altland und 1 Hufe Neuland, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

Eichhöfen (Kunkolewo).

11. 8. 1750. König August III. bestätigt ein Privileg des Starosten von Rogasen, Wladislaw Szoldrski, vom 27. 7. 1746. Der Starost verkauft den Eheleuten Krysztof und Krysztyna Kunklom (Christoph und Christine Kunkel), Schulzen von Sokolowo (Jankendorf), einen Grund von 300 Morgen von einem schon seit der Zeit des 1. Schwedischen Krieges bewachsenen Lande hinter dem Dorfe Podstolice (Deutschendorf). — 7 Freijahre, 250 Tinfe Zins; 4 Kossäten, die keinerlei Abgaben und Dienste an den herrschaftlichen Hof zu leisten haben, Brau- und Brennrecht für den eigenen Bedarf, Weide und Holzungsrecht in den königlichen Wäldern. In Anbetracht der großen Unkosten für Rodung und Aufbau werden den Kunkels 12000 Tinfe als Verkaufspreis zuerkannt. (D. Kr. Grodb. Nr. 72 = Rel. Valc. 1759 f. 3 v; P. Kl. A.)

³⁷⁾ Steht irrtümlich B. Kl. A. Fil. f. 532, P. Kl. A. Fil. I f. 257.

Kl. A. 1773. Das Vorwerk gehört dem Ernst Konckel eigentümlich. Besitzer sowie Einwohner sind katholisch. Die Kossäten sitzen nur auf Kontrakt.

Der Besitzer	140 Morgen
4 Kossäten, darunter 1 Schmied	4 × 15 Morgen
1 Schäfer	
1 Kuhhirt	
2 Mietsleute	

44 Personen auf 200 Morgen Land. Zu dem Vorwerk gehören noch 100 Morgen Wald. Alle Einwohner tragen deutsche Namen. Das Vorwerk ist höchstwahrscheinlich auf dem Grunde der alten Siedlung Kalawa angelegt worden.

Filehne (Wielen).

1108. ... castrum Velun ... (Mon. Pol. I S. 458: Chronik des Gallus.)

1213. Thomas, castellanus de Velem—Velim. (C. D. M. P. Nr. 79, 87.)

1298. ... castrum Welen ... (C. D. M. P. Nr. 786.)

1312. Die Markgrafen Waldemar und Johannes treffen mit dem Bischof Andreas von Posen Abmachungen über den Zehnten in der Umgebung von „novum Kalis, Tempelburch, Arneskrone, Valkenburch und Velene (Filehne) und ihren anderen Gütern zwischen Netze, Drage und Küddow. (C. D. M. P. Nr. 959, Riedel: Cod. Dipl. Brandenb. A, I p. 338.) Da Filehne zusammen mit anderen Städten genannt wird, ist es wahrscheinlich schon damals Stadt gewesen.

1350. ... Castrum et opidum Hochczit cum terminis inter metas opidorum Velen, Slop et Flumina Drawen et Netze ... (Riedel: A XVIII S. 125.)

K. 1508/09. Wyelen: — — —

K. 1510. Vyelen: — — —

L. P. P. 1510. Vyelen: 24 bewohnte und 3 wüste Häuser.

K. 1563. Vielen: 2 Mark Doppelschoß.

L. 1564. Das Städtchen Wielen: 51 Bürger mit Häusern. Zu jedem Haus gehören 4 Wiesen und 2 Gärten. Jeder der 51 Bürger zahlt 2 Groschen Zins. — 15 Stücke Acker, die verschieden groß sind und zusammen 1 Gulden 14 Groschen Zins einbringen. 8 Bierbrauer. Für jedes Brauen müssen der Herrschaft 4 Groschen Kesselgeld und 2 Metzen Weizenmehl gegeben werden. Jährlich wird 48 Mal gebraut. Zu jedem Brauen werden 6 Viertel Malz verwendet. — Die beiden Zeidler geben 8¹/₂ Viertel Honig. — 1 Teerbrenner. — Die Einwohner sind verpflichtet, eine Wiese abzumähen, das Heu zu harken und zu häufeln, dgl. für das Vorwerk Hafer zu hauen.

Das Vorwerk beim Schlosse hat 3 Felder.

Das erste „pod Winduga“:

	Aussa at	Ernte
Roggen	30 Viertel	60 Viertel
Hafer	16 „	37 $\frac{1}{2}$ „
Gerste	2 „	6 „
Erbsen	2 Metzen	5 Metzen
Linsen	2 „	12 „
Hirse	1 „	4 „

Das zweite Feld „pod Cordowi lassek“³⁸⁾:

	Aussa at	Ernte
Roggen	24 Viertel	40 Viertel
Hafer	15 „	22 $\frac{1}{2}$ „
Linsen	1 Metze	4 Metzen
Hirse	$\frac{1}{2}$ „	1 „

Das dritte Feld „za swenthą“³⁹⁾:

	Aussa at	Ernte
Roggen	36 Viertel	80 Viertel
Hafer	24 „	45 „
Erbsen	3 Metzen	6 Metzen
Linsen	2 „	12 „
Hirse	1 „	2 „

Die Vorwerkwiesen:

Die erste Wiese im Sumpf hinter dem Schlosse,

die zweite Wiese jenseits der Netze beim Vorwerk hinter der Brücke

(za mosthem)⁴⁰⁾,

„Smuk“ zwischen den Vorwerksfeldern,

die zweite Wiese (in den Feldern) „ku Swenthemu“³⁹⁾.

Die Wiesen in der Einöde, die zum Schlosse gehören:

„Sokola gura“ (Falkenberge)⁴¹⁾,

„Jazwiny“,

„Czuczarnicza“ (die Zützersche)⁴²⁾,

³⁸⁾ Beim Walde Corda. Darin steckt schon der Name des späteren Vorwerks Corda.

³⁹⁾ swenthą = Heiligenbild?

⁴⁰⁾ Daraus entstand der später übliche Name des Schloßvorwerkes Zamość.

⁴¹⁾ Die Falkenberge bildeten die Grenze gegen die Herrschaft Schloppe.

⁴²⁾ Die Wiese lag also unweit des neu gegründeten und zur Herrschaft Schloppe gehörigen Dorfes Zützer.

„Szumietnicza“,

„Pniewka“ (die Pennowsche)⁴³,

„Dzierzassna“ (die Drensensche)⁴⁴,

„Trzebinia“ (die Trebbinsche)⁴⁵,

„Struski“, die große Wiese, „Gapa“⁴⁶, „Dluzerz“ und „Conuiersch“.

Drei Gärten beim Vorwerk für den Bedarf der Schloß- und Vorwerksinsassen. — 6 Häuschen, in denen Hirten und Waldwärter wohnen. Für ihre Gärten zahlen sie keinen Zins.

K. 1581. Wielen, dem Herrn Andreas von Górká, dem Kastellan von Meseritz gehörig. Die (hausbesitzenden) Bürger zahlen 3 Gulden 6 Groschen Doppelschoß. 7 Viertelhufen und 5 halbe Viertelhufen Acker. Zwei Brenne-reien. 4 Bäcker und 17 andere Handwerker. 4 Einlieger (Mieter).

5. 5. 1591. Stanisław, Graf von Górká, gibt den Schneidern seiner Stadt Filehne eine Zunftordnung. Diese wurde am 10. 8. 1677 von Stephan Grudzinski bestätigt. (Priv. f. 12.)

K. 1627/28. Die Stadt Wielen: 3 Gulden 6 Groschen Doppelschoß, 7 Viertelhufen, 11 Handwerker, 1 Einlieger (Mieter), 1 Pechofen.

K. 1631. Wielen: 23 Brauerhäuser, 87 andere.

J. 1632. Wieleń: 105 Häuser, 9 wüste Häuser, 14 Brauerhäuser und 3 wüste Brauerhäuser.

5. 5. 1642. Alexander Nikolaus von Sztemberk Kóstka gibt seiner Stadt Filehne ein Privileg und bestätigt ihre Rechte. Die Bürger sollen von allen Diensten und Bittagen frei sein. Es müssen aber alle, mit Ausnahme des Magistrats, auf den Wiesen beim Schloßvorwerk heuen helfen und jährlich auf 3 Jagden 12 Tage Treiberdienste leisten. Sie sollen auch von allen Vorspannen (Fuhren) frei sein und auch nicht zum Auffahren des Wreschiner Mühldammes herangezogen werden. Dafür müssen sie jährlich 100 Gulden zahlen. — Der Grundzins für ein jedes Haus beträgt 15 Groschen. Der Ackerzins beträgt für die Hufe guten Landes 6 Gulden und schlechten Landes 3 Gulden. Die Bestimmung der Bodengüte nehmen der Amtmann und 2 Ratsherrn vor. Der Zins für Gärten und Wiesen soll auf Grund einer Vermessung festgesetzt werden, deren Ergebnis in die Stadtbücher⁴⁷ eingetragen werden soll. Für die Hütung von der Stadt bis an die zweite, hinter dem Schlosse liegende Brücke⁴⁸ geben die Bürger jährlich 60 Hühner. — Zu jedem

⁴³) Diese Wiese lag in der Pennowfließniederung.

⁴⁴) Diese Wiese lag im Drensener Walde.

⁴⁵) Diese Wiese lag an dem durch Trebbin fließenden Mühlenfließ, vielleicht oberhalb Selchow.

⁴⁶) Gapa = 2. Name des späteren Dorfes Klein Drensen.

⁴⁷) Diese Stadtbücher sind leider verlorengegangen.

⁴⁸) Stadt und Schloß Filehne lagen je auf einer Netzeinsel. Es handelt sich hier um eine Abgabe für das Weiderecht auf dem Schloßwerder.

Brauen dürfen sie 6 gehäufte Maß Malz, das Maß zu 4 Vierteln, in die Mühle nehmen und müssen von diesen 6 Maßen je 1 Viertel an das Schloß abgeben⁴⁹⁾. Dafür dürfen sie laut des von der Frau Meseritzer Kastellanin⁵⁰⁾ gegebenen Privilegs ihr Bier in den Oberen und den Niederen Holländer⁵¹⁾ schicken. Für 1 Viertel Branntweinmalz, das auf die Mühle gebracht wird, sind 1 $\frac{1}{2}$ Groschen zu geben. — Die nach altem Gebrauch üblichen Jahrmärkte werden belassen. Die Untertanen des Filehner Gebietes dürfen ihr Getreide nur nach Filehne zum Verkauf fahren. Die Standgelder von 2 Jahrmärkten fallen der Stadt zu. Der St. Michaelismarkt bleibt dem Schloß vorbehalten. Salz und Heringe sollen vom Schlosse bezogen werden⁵²⁾. Die Bürger dürfen diese Dinge aber nur bei denen kaufen, die ständig damit handeln⁵³⁾. — Alle Bedienten des Schlosses, die in der Stadt wohnen, sowie die Juden, müssen zu allen Lasten beitragen. — Wenn ein Bethaus gebaut wird, so soll es von der Kontribution (Steuer) frei sein. — Die Ausbesserung der beiden bei der Stadt liegenden Netzebrücken⁵⁴⁾ liegt den Bürgern ob. — Liegendes und stehendes trockenes Holz haben die Bürger frei. Bauholz erhalten sie nur gegen Bezahlung. Für eine zweispännige Fuhre mit Weiß- oder Rotbuchenholz zum Darren (des Malzes) sind 16 Viertel Hafer an das Schloß zu geben, bei einer Fuhre mit einem Pferde oder ein Paar Ochsen 8 Viertel Hafer. — Den armen Einwohnern wird das Fischen in der Netze mit Garn und Wate gestattet, doch sollen die Fischer des Schlosses⁵⁵⁾ das Vorrecht haben. (B. Kl. A. Fil. f. 208.)

10. 7. 1643. Alexander Kostka gibt den Schuhmachern in Filehne eine Zunftordnung. (Priv. f. 6.)

11. 6. 1645. Alexander Kostka errichtet „zur Übung der jungen Leute an einem Grenzorte“ in Filehne eine Schützengilde und gibt ihr ein Privileg. (Stadtakten, Acta repon. des Domini Filehne, die Schützengilde betreffend f. 6 — Schloßarchiv Filehne.)

J. 1653. Schloß, Podzameze einschließlich Vorwerk und Stadt Filehne: Podzameze: 1 Krüger, 2 Büttner, 1 Töpfer, 1 Büdner, 1 Waldschütze,

⁴⁹⁾ Vgl. die Lustration aus dem Jahre 1564.

⁵⁰⁾ Die Frau Meseritzer Kastellanin war die Gemahlin Johann Czarnkowskis, Sophie von Fulsztyn Herbultowna, der er die Herrschaft Filehne im Jahre 1604 verkaufte. Sie starb im Jahre 1631.

⁵¹⁾ Follstein und Neuhöfen hießen im 17. Jahrhundert Oberer Holländer, Ehrbardorf und Mariendorf Unterer Holländer.

⁵²⁾ Salz und Heringe waren die Rückfracht der Getreidefuhren, welche die Schulzen und Krüger nach Stettin, Bromberg und manchmal auch nach Danzig leisten mußten.

⁵³⁾ D. h. bei den Krämern, die diese Waren vom Schlosse bezogen.

⁵⁴⁾ Die beiden Brücken über den Süd- und den Mittelarm der Netze.

⁵⁵⁾ Die sog. Kietzer. Siehe Filehner Kietz und Filehne 1673.

1 Schäfer, 1 Hirte, 1 Witwe und 2 Arbeiter. Soweit Namen angegeben, alles Polen. Stadt: 115 Häuser. Vier Häuser gehören Juden. 18 Namen der übrigen Hausbesitzer sind deutsch, 41 polnisch und in 52 Fällen läßt sich keine Entscheidung treffen⁵⁶). Daneben gibt es noch eine Anzahl nicht namentlich genannter Einlieger (Mieter), darunter 2 Juden. Die Deutschen machen schätzungsweise $\frac{1}{4}$, die Polen $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung aus. Die Juden bilden noch eine verschwindende Minderheit⁵⁷). — Folgende Berufe sind, soweit angegeben, vertreten: 7 Bäcker, 10 Schuster, Schlächter, Böttcher, 2 Schäfer und etwa 30 Ackerbürger. — Die Rechte und Pflichten der Bürger sind die gleichen wie im Stadtprivileg von 1642.

10. 9. 1669. Andreas Karl Grudzinski gibt den Töpfern seiner Stadt Filehne eine Zunftordnung. (Priv. f. 13.)

Ohne Datum. Andreas Karl Grudzinski⁵⁸) gibt den Tuchmachern der Stadt Filehne eine Zunftordnung wie in den königlichen Städten. Es findet sich darin die Bestimmung, daß jeder neue Meister der deutschen Kirche ein Pfund Wachs geben soll. (Priv. f. 4.)

6. 8. 1673. Stephan Grudzinski fügt dem Stadtprivileg von 1642 einen Zusatz hinzu: Ich will gehabt haben von genannten Kissen⁵⁹), bei der Stadt Filehne liegend, mit allen um sie liegenden Gründen zur Stadt Filehne, und überhaupt eine Neustadt davon haben, und daß Viehmarkt soll darauf gehalten werden... (B. Kl. A. Fil. f. 210.)

19. 11. 1680. Stephan Adam Grudzinski gibt seinen Fihlener Bürgern Augsburgischen Bekenntnisses ein Privileg über den Bau ihrer Kirchen- und Schulgebäude. (Stadtakten.)

1. 10. 1688. Peter Opalinski gibt auf Bitten der ehrbaren Männer, des Schmiedemeisters Krysztoff Busko (Christoph Buschke) und des Schlossermeisters Piotr Rahn, den Schmieden, Messerschmieden, Schlossern, Uhrmachern, Seilern, Kupferschmieden, Riemern und Hutmachern seiner Stadt Filehne eine Zunftordnung. (Priv. f. 8.)

12. 5. 1694. Privilegio des Briesens auf Jaydens Vorwerk vor der Stadt. (Priv.)

6. 9. 1700. Johann Casimir Sapiaha gibt der Filehner Judenschaft ein Privileg. Die Juden sind von allen Diensten (Jagd, Heumahd) frei. Jeder haus-

⁵⁶) Nur Angabe eines Vornamens, einer Berufsbezeichnung und von übersetzbaren Namen (wie Krol = König) usw.

⁵⁷) Eine stärkere jüdische Einwanderung setzt erst mit dem Aufblühen des Tuchmachergewerks gegen Ende des Jahrhunderts ein.

⁵⁸) Andreas Karl Grudzinski (1653—78).

⁵⁹) Kissy war der polnische Name des Filehner Kietzes. Diese Fischersiedlung lag vermutlich an der Stelle der Neustadt und ist bei deren Gründung in diese einbezogen worden. Die Fischer bilden noch 1773 eine besondere Klasse der Bevölkerung. Ob sie umgesiedelt wurden oder wohnen blieben, ist nicht bekannt.

besitzende Jude zahlt 6 Gulden Zins, jeder Judenhausin (Mieter) zahlt 3 Gulden. Die Juden dürfen sich eine Schule und ein Spital bauen, sowie einen Rabbiner und Kantor halten. Diese beiden sind von allen Abgaben an Schloß und Stadt frei. Den Juden wird der Handel mit Getreide und Waren erlaubt. Sie dürfen auch brauen, brennen und ein Handwerk treiben. Jeder Judenschlächter muß an die Herrschaft 5 Stein⁶⁰⁾ guten Schweinetalg liefern. Die Juden müssen der Herrschaft jährlich 2 Tonnen Heringe, jede 10 Gulden über dem Preis, und 5 Tonnen Salz, jede 5 Gulden über dem Preis, abnehmen. Ferner müssen sie zu St. Michael 100 Schafe in der Wolle vom Hofe nehmen und bis Pfingsten bezahlen. — Peter Sapielha bestätigte dieses Privileg und gestattete den Juden den Tuchschnitt und den Verkauf nach der Elle. Dafür sollten die Juden einen Zins laut Inventar zahlen. (P. Kl. A. Fil. I.)

10. 8. 1765. Peter Sapielha erlaubt dem Georg Anton Tepper, eine Schönfärberei und Tuchappreturfabrik zu bauen. Tepper hat sich ein Stück Land nebst Gärten und Wiesen vor der Stadt, am Fluß von der Brücke gegen den Wreschiner Weg hinauf, gekauft. Das Bauholz erhält er umsonst. Alle Kaufleute, Tuchmacher und Juden müssen ihre Stoffe bei ihm färben lassen. Nach Verlauf von 2 Freijahren muß Tepper 152 Gulden Zins für die Färberei und 10 Gulden 20 Groschen für Land, Wiese und Gärten zahlen und 16 Viertel Heidehafer geben. Dafür hat er das Brennholz frei. Von allen anderen Abgaben sowie den Vorspanndiensten ist er frei, da seine Färberei dem Schloß untersteht und nicht zur Stadt gehört. Für sich und seine Leute hat er das Braurecht. (B. Kl. A. Fil. f. 223.)

1. 1. 1766. Johanna Sapielha setzt die Abgaben der Filehner Juden neu fest, da deren Zahl gestiegen ist. (P. Kl. A. Fil. I.)

Verzeichnis der deutschen Bürgermeister.

Albert Blume 1631⁶¹⁾,
 Stancel Meller 1663, 1664,
 Michal Greffel 1680, 1682, 1683,
 Jan Kasper 1691,
 Michal Echman 1690, 1692, 1698, 1703, 1706—08,
 Andreas Blume 1716⁶²⁾,
 Ernst Tepper um 1742⁶³⁾,
 Johannes Wiese um 1742⁶³⁾,

⁶⁰⁾ Ein Gewichtsmaß.

⁶¹⁾ Rel. Pos. 1631 f. 746.

⁶²⁾ Siehe Drageschneidemühl.

⁶³⁾ Par. Kott. Follstein I.

Diese Angaben wurden hauptsächlich aus dem Buche der Filehner Schützengilde ⁶⁴⁾ entnommen. Das Verzeichnis ist aber nicht vollständig.

Verzeichnis der deutschen Bürger.

Die Namen wurden, soweit eine besondere Quellenangabe fehlt, aus dem Buche der Filehner Schützengilde entnommen. J. 1653 bedeutet, daß der Name im Filehner Inventar aus dem Jahre 1653 zu finden ist.

- Albert Blume, Bürgermeister ⁶⁵⁾ 1631,
 Michal Blumy — Bluma (Vater) 1646—48,
 Jurga Blumy — Bluma — Jerzy Bloma (Sohn) 1646—82,
 Stanislaw Meler — Stancel Meller 1646—63,
 Pawel Bendyk — Bendig 1646—54,
 Michal Szmet ⁶⁶⁾ 1650—54,
 Marcin Ramza — Marcin Ramza Smit 1653—82,
 Jurga Balto J. 1653,
 Jerzy Purman J. 1653, 1654,
 Hetman J. 1653,
 der Schmied Marchel J. 1653,
 Lenga (Lange) J. 1653,
 Jurga Krenc J. 1653,
 Kreyzer (Kreuzer?) J. 1653,
 Szpekman J. 1653,
 Helis — Helis Wolter — Elis Wolter J. 1653, 1662—84,
 Laudy J. 1653,
 Wulfowa (die Wolfen) J. 1653,
 Arendyszek (der Junge Arend) J. 1653,
 Manifoelt J. 1653,
 Pula (Puhl) J. 1653,
 Michal Gryffel — Grefel 1655—82,
 Balcer Heypt — Haupt 1661—79,
 Marcin Smet — Szmet — Szmit 1662—82,
 Ans Meller — Hans Meler 1662, 1663,
 Michal Bluma 1663—82,
 Gabriel Gleßmer — Glesmer 1678—82 (verheiratet mit Marianne Militz.
 Vgl. Par. Kott. Mischkenmühle),
 Marcin Bargk — Bark 1678—82,
 Marcin Szultz — Szulc 1678—82,
 Piotr Marcinowicz (Martens) 1678—98,

⁶⁴⁾ Staatsarchiv Posen: Stadtakten, Filehne Schützen C₁.

⁶⁵⁾ Rel. Pos. 1631 f. 746.

⁶⁶⁾ Hatte einen gleichnamigen Vater.

- Kristian Forster — Ferster 1678—91,
 Fridrich Milic 1678,
 Daniel Dögnist — Donych 1678—92,
 Jan Kaspar 1678—82 (verheiratet mit Anna Busse, der Tochter des
 Freischulzen von Selchowhammer. Vgl. W. R. Pockrandt: Geschichte
 von Selchowhammer. Schönlanke 1931),
 Michal Eechman — Eckman — Eichman 1679—1708,
 Piotr Szulc — Schulte — Peter Szultz 1681—1708,
 Marcin Hens 1682,
 Gabriel Busko 1682—99,
 Krystof Busko — Buszko, Schmiedemeister 1688—1708. Vgl. das Pri-
 vileg von 1688,
 Piotr Rahn, Schlossermeister 1688. Vgl. das Privileg von 1688,
 Balcer Choft (Balthasar Hoft) 1692,
 Jan Foltman — Folkman 1698—1708,
 Wociech Foltman 1698,
 Marcin Bork 1698,
 Michael Tyc — Tic 1698—1729,
 Gotfrid Szmit 1698,
 Kanstfeifer 1698,
 Jerzy Marcinowicz (Martens) 1699—1708,
 Gabriel Roda — Rhoda 1699—1708,
 Marcin Janka (Jahnke) 1699—1743 (verheiratet mit Margarethe Glesmer.
 Vgl. Par. Kott., Kotten XX),
 Andrzej Ołędarczyk 1699,
 Michal Busia — Bußia (Busse) 1708—29,
 Andry Bluma 1708—16. (Vgl. das Privileg von 1716 unter Drage-
 schneidemühl. Vgl. auch Par. Kott, Eichberg 2),
 Andry Glesmer 1708,
 Kristian Frantz 1708,
 Marcin Kühn, Zimmermann 1708,
 Michael Milic -- Mychal Militz 1708—29,
 Szymon Kumar (Simon Kummer) 1708,
 Jurga Bluma — Jerzy Bluhma 1708—43,
 Anna Maria Wiese aus Filehn 1710 (Par. Kott., Sorge 4),
 Krystian Müntka — Munka 1729—43,
 Erich Falb 1729,
 Gabriel Buszko — Busko 1729—43,
 Jan Buszko — Busko 1729—43,
 Theodor Rhoda 1729,
 Prütza 1729,

- Jan Kaspar — Caspar 1729—43,
 Brüssa 1729,
 Markus Henka 1729,
 Mychal Szulc 1729—43,
 Jakub Kruppa (Kropp) 1729—43,
 Barthlomey Kusman 1729,
 Emanuel Szmit, Tuchmacher 1729 (verheiratet mit Lucia Marten.
 Vgl. Par. Kott., Kotten I),
 Krystian Lütka 1729—43 (verheiratet mit Magdalena Maria Zorn. Vgl.
 Par. Kott. Sawade 3),
 Markwart 1729 (Vgl. Par. Kott., Kotten I: Johann George Marquardt,
 Bürger und Tuchmacher zu Filehn 1730),
 Martin Grams, Bürger und Schuster aus Filehne — vor 1740 gestorben.
 (Par. Kott., Ludwigsdorf I),
 Matthaeus Wiese, Schneider und Bürger in Filehn — vor 1742. (Par.
 Kott., Follstein I),
 Ernst Töpfer, Bürgermeister — 1742 (Par. Kott., Follstein I),
 Matthias Anklam, Bürger und Schuhmacher in Filehn 1742. Vater:
 der Schuster Martin Anklam. Mutter: Catharina Hencke aus Foll-
 stein. (Par. Kott., Follstein XI),
 Johannes Wiese, Bürgermeister und Bierbrauer in Filehn — um 1742,
 Jakob Wiese wohnt in der Stadt Filehn und ist Tuchmacher. [Ver-
 heiratet mit Eva Gibert, Priesterstochter von Grünfier. 1742. (Par.
 Kott., Follstein I)],
 Dorothea Zieman in Filehne, des Mathias Anklam Frau — 1742. (Par.
 Kott., Follstein VIa),
 Michael König wohnt in Filehn — 1742 (Par. Kott., Springmühle. Vgl.
 auch die Privilegien aus dem Jahre 1751 und 1754 unter Alt Latzig),
 Daniel Buß ⁶⁷⁾ wohnt in Filehn — 1742. (Par. Kott., Selchowhammer 1),
 Christian Reich ist ein Tuchmacher und wohnt in Filehn — 1742 (Par.
 Kott., Gr. Drensen 44),
 Christian Grolmann ist in Filehn — 1742 (Par. Kott., Grünfier:
 Hausinen 13),
 Jan Szulcz 1743,
 Fridrich Caspar 1743,
 Ferster 1743,
 Proppa (Propp) 1743. (Vgl. Par. Kott., Neuteich 6): Anna Dorothea
 Grunow aus Neuteich heiratete 1729 den Meister Christoff Propp zu
 Filehn,
 Ludwig Jeska 1743,

⁶⁷⁾ Buch der Schützengilde: 1743. Daniel Busza.

Daniel Busko 1743,
 Gabriel Gleysmer 1743,
 Jan Bleych 1743.
 Zygmunt Gleysmer 1743,

Georg Anton Tepper 1753—69. (Vgl. die Privilegien unter Neu Latzig),

Diese Liste ist keineswegs vollständig. Es sind darin nicht einmal alle überlieferten Namen enthalten. Das 1692 beginnende Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde konnte z. B. leider nicht mit herangezogen werden. Das Meisterbuch der Filehner Schneiderinnung wird im folgenden einschließlich der polnischen Namen wiedergegeben. Es soll dadurch der ständig wachsende Anteil der Deutschen in der Stadt gezeigt werden.

Das Verzeichnis der Filehner Schneidermeister⁶⁸⁾.

Łukasz Jędrzy, der 1. Gründer der Schneiderinnung 1591,
 Mychał, der 2. Gründer der Schneiderinnung 1591,
 Woyciech, der 3. Gründer der Schneiderinnung 1591,
 Grzegorz Gromela 1662,
 Adam Gromela,
 Fręcyscek,
 * Förszter (Kristian Forster 1678—91? Vgl. die Namen aus der vorstehenden Bürgerliste),
 * Samuel Förszter (um 1690—1710. Vgl. Par. Kott., Margendorf VII u. VIII),
 * Szulc (vgl. die vorstehende Bürgerliste 1678 u. 1681),
 Wawrzyn Dądey,
 Walenty Koza aus Pęckowo 1719,
 Jan Trafisz aus Drasko (Dratzig) 1719,
 Pawel Boch aus Piełki (Schneidemühlchen) 1709,
 * Martin Echler aus Chalst (Neuteich),
 Pawel Tuta 1688,
 Stanislaw Milski 1693,
 * Erdman Jenk 1706,
 * Piotr Arent 1710,
 * Jan Szraga aus Chelst (Neuteich),
 Maci Tuta aus Rosko 1713,
 Maci Kułpicz 1713,
 Jan Dądey 1712,
 Matusz Smug 1717,

⁶⁸⁾ Die Jahreszahl bezeichnet das Jahr des Eintritts der Meister. Das Sternchen (*) vor dem Namen bedeutet, daß der betreffende Meister nach Annahme des Verfassers Deutscher ist.

- Woyciech Kotowski 1716,
 * Balcer Karuc aus Chelst (Neuteich),
 Jan Zura,
 * Krüger aus Biernatowo (Ascherbude),
 * Krzysztof Szneider aus Lokacz (Lukatz) 1708,
 * Mathias Wiza (Wiese) 1724,
 * Krystian Notnagel 1724,
 Jakub Trafisz aus Drasko (Dratzig) 1719,
 * Krystian Zachert aus Kwiecie (Altsorge) 1726,
 Stefan Latkoski 1726,
 Josef Ruskiewicz 1726,
 Jan Koza aus Pęckowo (Penskowo) 1723,
 Adam Koza aus Pęckowo,
 Pawel Koza aus Pęckowo,
 * Mathias Bran (Braun) aus Janowo (Hansfelde) 1703. Vgl. Par. Kott.,
 Neuhöfen 37,
 Tomasz Koza aus Pęckowo (Penskowo),
 * Krystian Lütka aus der Mark 1728,
 * Jan Piotr Lütka aus Wolenberg (Woldenberg) 1728,
 Walenty Gapa in der Stadt geboren. 1729,
 * Mychal Böker — Michal Beker aus Szmiszkowo (Smieszkowo) ge-
 bürtig 1730,
 Szymon Woycik 1731,
 * Gotfryt Sicienher aus Piotrowo (Wiesental oder Petrawe) 1743,
 Bogusław Kołacki aus Skoki 1732,
 * Michał Duzdala (Dosdal)⁶⁹ aus Zamosc (Schloßvorwerk),
 * Krystian Hinc aus Molarni (Smolarni = Drageteerofen) 1735. Vgl.
 Par. Kott. Mariendorf VII,
 * Michal Pantow (Ponto) aus Chotnia (Gr. Kotten) 1737,
 Tomasz Grysz, in der Stadt geboren. 1739,
 Jozef Świętek aus Łokacz (Lukatz) gebürtig 1737,
 * Michael Wętlan (Wendland) aus Łokacz 1740,
 * Ludwik Stechel aus Meryntyn (Mehrentin) gebürtig 1741,
 * Pawel Liska (Lieske) aus Wolsztyn (Follstein) 1744,
 Paweł Zura 1743,
 Jakub Jota aus Rosko gebürtig 1744,
 Stanisław Eljeroski 1746,
 * Andrzy Frys (Fries) 1744,
 Andrzy Malinoski 1744,

⁶⁹) Dosdal ist ein in den deutschen Dörfern der Herrschaft Filehne häufig vor-
 kommender Name. Vgl. die Parochia Kottensis.

- * Petro Conrath Schmit ist Meister geworden 1746⁷⁰),
- * Godfrit Jenker aus Piotrowo (Wiesental oder Petrawe) 1741,
Jan Markejjs 1751,
- * Maci Janka aus Wielkie Holendry (aus dem Großen Holländer)⁷¹),
- * Jun Kucmun (Johann Kußmann) aus Kalentek (Ludwigsdorf) 1752
(Vgl. Par. Kott., Ludwigsdorf I),
- * Michal Gleisman aus Nowedwory (Neuhöfen) 1752,
- * Chrystyan Chanelt (Hanelt) aus Chuta (Glashütte) 1753. Vgl. Par.
Kott., Glashütte 32,
- * Matias Süma 1753,
- * Michal Welka aus Łokacz (Lukatz) 1754,
- * Michal Siulc (Schulz) aus Wolstin (Follstein) 1758. Vgl. Par. Kott.,
Follstein XLV,
- * Jun Chynca (Johann Hinze) 1769,
- * Michal Chyca (Hinze) aus Smolarnia (Drageteerofen) gebürtig 1769,
- * Ludwich Nacz (Matz) aus Kalentek (Ludwigsdorf) 1754. Vgl. Par.
Kott., Ludwigsdorf III,
- * Michal Pecel Fryderych 1754,
- * Piotr Cane aus Folsztyn (Follstein) 1755,
- * Jochan Gotfryt 1755,
- * Gotlib Kafman (Kaufmann) aus Piotrowo (Wiesental) 1756. Vgl. Par.
Kott., Prosekel 8,
- * Gotfryt Chynca (Hinze) 1758,
- * Michał Rach aus Biernatowo (Ascherbude) 1756,
- * Elias Dymk (Dümke) aus foDeBruk (Oderbruch?) 1756,
Josef Trafis aus Drasko (Dratzig) gebürtig 1758,
Wociech Dray, Sohn des Maci Dray, aus Rosko gebürtig 1762,
- * Jochan Fridrich Lindeborch 1762,
Andrzy Gromicki aus Biala gebürtig 1764,
- * Gotfryt Kienyk aus Arfford (Erfurt?) 1764,
- * Jun Karol Kiestner (Johann Karl Kästner) aus Dresden in Sachsen
1764,
- * Kristoff Reinfelt 1765,
Michal Sobanski 1764,
- * Jun Liska (Johann Lieske) aus Folstin 1765,
- * Jan Libach aus Gaislin (Goßlin?) 1766,
- * Krystof Stelter aus Biernatowo (Ascherbude) 1769. Vgl. Par. Kott.,
Ascherbude: Hausinen 5,

⁷⁰) Eintragung in deutscher Sprache.

⁷¹) Neuhöfen und Follstein hießen im 18. Jahrhundert zusammen auch Großer Holländer.

- * Jun Krystow Punto (Ponto) 1769,
- * Krystyan Arendt aus Margiendorf 1769,
- * Gotlib Grusdala 1767,
- Franciszek Ladowski 1771.

Kl. A. 1773. Die Stadt Filehne gehört der Fürstin Sapieha. Die Einwohner sind teils Lutheraner, teils Katholiken, die mehrsten aber Juden (!). Christen und Juden besitzen ihre Häuser erb- und eigentümlich.

Seit 60 Jahren liegen 7 Häuser wüst. Die Stadt soll auf 9 Hufen Ackerland fundiert sein. Davon haben aber die Freigüter Benglewe, Alltatzig und Neulatzig verschiedenes abgerissen. Zur Zeit 6 Hufen 45 Morgen Altland und 3 Hufen 40 Morgen Neuland. Die Ackerbürger besitzen ihr Land erb- und eigentümlich. Etwa $\frac{1}{3}$ davon sind Wiesen. Ackerbau und Viehzucht machen aber nur einen kleinen Teil des Erwerbs aus. — Es gibt 52 Brauberechtigte in der Stadt, die nacheinander brauen. In den letzten 3 Jahren geschah dies 23 Mal. Für jedes Gebräu ist an die Herrschaft ein Betrag von 2 Reichstalern $2\frac{1}{3}$ Groschen zu zahlen. Trotz des städtischen Braurbars gibt es in der Stadt ein herrschaftliches Gasthaus mit Krug und noch 2 weitere Krüge. — Der Ackerzins, der Häuser- und Wohnungszins sowie das Handwerksgeld bringen der Herrschaft jährlich mehr als 375 Reichstaler, d. s. mehr als 3000 polnische Gulden ein. Grund- und Wohnungszins sowie Schutz- und Handlungsgeld der Juden bringen 343 Dukaten, d. s. 4116 polnische Gulden.

Die berufliche Gliederung der Bevölkerung ist folgende:

- 39 Tuchmacher, davon 6 mit Braurecht
 - 1 Tuhscherer
 - 1 Wollmacher
 - 2 Färber
 - 9 Schneider, davon 4 mit Braurecht
 - 8 Kürschner, davon 5 mit Braurecht
 - 1 Hutmacher
- 37 Schuster, davon 11 mit Braurecht
 - 4 Tischler
 - 1 Drechsler
 - 1 Zimmermann
 - 6 Radmacher
 - 1 Stellmacher
- 11 Töpfer, davon 2 mit Braurecht
 - 2 Büttner
 - 3 Schmiede, davon einer mit Braurecht
 - 1 Büchsenmacher

- 1 Uhrmacher
- 1 Schornsteinfeger
- 1 Fleischer
- 7 Bäcker, davon einer mit Braurecht
- 5 Brauer
- 11 Ackerbürger, davon 10 mit Braurecht
- 13 Fischer
 - 1 Musikant
 - 1 Propst
 - 1 Pastor
 - 1 Rektor
 - 1 Apotheker
 - 1 Feldscher
 - 1 Wirt
 - 1 Krüger
- 12 Instleute
 - 2 Witwen
- 22 ohne Berufsangabe
 - 1 Scharfrichter

898 Einwohner mit Bürgerrecht. 122 Familien haben deutsche Namen, 11 fragliche und 79 polnische. Etwa 60% der Bürger sind also Deutsche. — Außerdem sind noch 836 Juden (!) in der Stadt.

Schloß Filehne: Vor mehr als 20 Jahren sind verschiedene Heuerstellen erblich besessen worden. Nach dem Brande wurden sie aber nicht wieder aufgebaut, sondern werden von den Eigentümern als Gärten genutzt. Diese Plätze haben Sumosch und Rudschey geheißen. Die jetzt dort stehenden Häuser sind herrschaftlich. — Der Fleck, wo der Krug, das Brauhaus und einige herrschaftliche Häuser stehen, heißt Samosch. Es wohnen dort:

- 1 Kommissar
- 1 Kanonikus
- 1 Postmeister
- 1 Amtmann
- 1 Steuereinnehmer
- 1 Zimmermann
- 1 Tischler
- 2 Maurer
- 2 Gärtner
- 1 Radmacher
- 1 Koch
- 1 Brauer

- 1 Gastwirt
- 1 Brennerin
- 1 Kutscher
- 2 Handlanger
- 3 Witwen
- 4 ohne Berufsangabe

100 Menschen. Fast $\frac{3}{4}$ aller Namen sind deutsch.

Filehner Kietz (Kissy).

1448. Kiszyi (Racz. I S. XLIV).

L. B. P. 1510. Kyssy: 24 Häuser.

K. 1563. Kissi: 25 Fischer (?).

L. 1564. Kisszy, welches beim Städtchen Wielen liegt: 1 Schulze und 21 Fischer, die keine Äcker haben, sowie einige wüste Plätze. Jeder Fischer zahlt 1 Gulden 18 Groschen Fischereizins. 5 Zeidler. Sie geben 19 Viertel Honig, wobei auf ein Faß 5 Viertel gehen. 1 Teergrube.

K. 1580. Kissy: 21 Kossäten, 4 Einlieger.

K. 1627/28. Kissy: 14 Kossäten.

K. 1631. Kissy: 13 Häuser.

1673. Zusatz zum Filehner Stadtprivileg vom 5. 5. 1642: Einverleibe die so genannten und bey der Stadt Filehne gelegene Kitzer mit allen zu ihnen gehörigen Grundstücken zu eben der Stadt Filehne, und will aus ihnen eine neue Stadt haben, damit darinnen ein Vieh-Marckt sey...

1. 5. 1677. Aus einem Follsteiner Privileg: ... Ohne alles Hindernis meiner Untertanen, besonders der Kitzer⁷²)...

V. 1726/28. Kisy.

Filehner Netzemühle.

3. 12. 1756. Peter Sapiaha erlaubt dem Martin Otte, an der Netze eine Mühle mit 2 Gängen aufzubauen. Außer dem Grundstück erhält er noch einen Fleck Wiese und einen Platz zum Garten neben dem Vorwerk. Er soll jährlich 30 Viertel Pacht Korn geben und muß das herrschaftliche Malz abholen, mahlen und zum Brauhaus bringen. Das Stadtmalz soll er gleichfalls holen, mahlen und zurückfahren, doch gegen eine Zahlung von 3 Gulden. Besorgt ein Bürger selber den An- und Abtransport des Malzes, so braucht er nur $1\frac{1}{2}$ Gulden zu zahlen. Zur Bequemlichkeit des Hofes soll er 2 Paar Stämme halten. Für den Transport der Mühlsteine wird ihm die Herrschaft ein Paar Pferde stellen. Er darf 2 Kühe auf der herrschaftlichen Weide

⁷²) Kyssianow (gen. plur.).

hüten. Für die Stämpe zum Grützemachen muß der Müller jährlich 36 Tinfe geben, statt der Schweinemast 26 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 241.)

14. 5. 1762. Peter Sapiiha verkauft dem Martin Otte diese Mühle für geben, statt der Schweinemast 26 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 241.)

20. 8. 1763. Peter Sapiiha bestätigt, daß Martin Otte die Netzmühle für 1900 Reichstaler an Georg Militz verkauft hat. (B. Kl. A. Fil. f. 242.)

Kl. A. 1773. Nahe dem Schlosse an der Netze ist eine Mühle mit 2 unterschächtigen Gängen, welche der Müller Georg Militz erblich besitzt, wie dessen beiliegendes Privileg solches bezeuget. Die Mühle wird von seinem Schwiegersohn Johann Gottlieb Briese bewohnt.

Der Netzmüller Joh. Gottl. Briese

Der Radmacher Andr. Kototzki

6 Menschen.

Fissahn (Wiznay).

28. 5. 1718. Johann Casimir Sapiiha verkauft dem Johann Baltasar Hanisch $1\frac{1}{2}$ Hufen Grund neben der Trahnkühle (-kute) zwischen dem Dorf Eichberg und der Papiermühle mit allem darauf stehenden und liegenden Holze für 750 Tinfe. — 3 Freijahre, 130 Tinfe Zins, keine Hofdienste, Hornvieh soviel er will, 20 Schafe, Braurecht für Hausbedarf und Fischrecht auf dem Klodensee. (B. Kl. A. Fil. f. 274.)

4. 3. 1741. Peter Sapiiha verkauft seinen Holländern zu Fisahn, Ludwig Heggen, Christian Schneider, Martin Prütz, Jakob Bretkrütz, Martin Fetter, Martin Anklam, Christian Nirese, Martin Lange und Johann Krüger ein Stück Heidegrund zu Acker. (130 Ruten lang und 158 Ruten breit.) (B. Kl. A.)

6. 3. 1741. Peter Sapiiha verkauft den 6 Wirten zu Fisan, Christian Korn, Andreas Hencke, Friedrich Schiwelbein, Martin Keppe, Mathias Tescke und Paul Dymke ein Stück Heide zu Acker für 200 Tinfe. (B. Kl. A.)

15. 3. 1741. Peter Sapiiha verkauft dem Johann Friedrich Klingbeil für 200 Tinfe 9000 Geviertruten ($\frac{1}{2}$ Morgen) bei seinem alten Lande. (B. Kl. A.)

15. 7. 1743. Peter Sapiiha verkauft dem Johann Krüger, sowie dem Johann Schlender und dem Christian Kornis ein Stück Heide zu Land, das am Hammerschen Weg nach Mischke zu liegt. (B. Kl. A. Fil. f. 276.)

2. 9. 1743. Peter Sapiiha verkauft der ganzen Fissanschen Dorfgemeinde ein Stück Heide zu Land, am Hammerschen Wege nach Mischken zu liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 284.)

30. 10. 1743. Peter Sapiiha verkauft seinen Untertanen aus dem Holländer Fissan Ludwig Heggens, Jakob Bretkrütz, Schneider und Martin Veters ein Stück Heide zu Acker am Hammerschen Wege nach Mischken zu liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 284.)

22. 7. 1747. Peter Sapieha bestätigt den Verkauf einer eigentümlichen Viertelhufe des Christian Korn zu Fissan an Michael Koentop aus Eichberg. (B. Kl. A. Fil. f. 283.)

17. 12. 1754. Peter Sapieha bestätigt nachträglich, daß Friedrich Klingbeil dem Daniel Seidlitz im Jahre 1746 $\frac{3}{4}$ Hufen Land und im Jahre 1753 weitere $\frac{3}{4}$ Hufen für insgesamt 1950 Tinfe verkauft hat. (B. Kl. A. Fil. f. 274.)

23. 4. 1755. Peter Sapieha bestätigt den Verkauf des $\frac{1}{4}$ Hufen großen Holländergutes des Matthias Schlender an Johann Hencke für 500 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 288.)

31. 5. 1760. Peter Sapieha bestätigt, daß sich Gottlieb Wurm zu seiner Viertelhufe noch $\frac{1}{8}$ Hufe von Ludwig Hegge zugekauft hat. (B. Kl. A. Fil. f. 293.)

24. 9. 1761. Peter Sapieha bestätigt den Verkauf einer 2 Morgen großen Wiese des Jacob Fercho aus Lokatz an Johann Schlender. Diese Wiese liegt bei Lubtze (Lubs) neben der Blesingers. (B. Kl. A. Fil. f. 275.)

30. 3. 1763. Joh. Sapieha bestätigt, daß Adam Teske und Michael Polenske das Gut des Schlender gekauft haben, der ins Brandenburgische gezogen ist. (B. Kl. A. Fil. f. 286.)

1. 8. 1763. Johanna Sapieha bestätigt den Verkauf des Holländergutes des Matthias Vetter an Andreas Lück aus Freschin (Wreschin). Vetter ist ins Brandenburgische gezogen. (B. Kl. A. Fil. f. 289.)

1. 10. 1766. Johanna Sapieha verkauft dem Andreas Finger einen halben Morgen kahle Heide zu Acker. (B. Kl. A. Fil. f. 280.)

3. 5. 1768. Johanna Sapieha verkauft dem Andreas Litkowski ein Stück Land und Buschgrund von 2 Morgen Größe für 4 Dukaten. (B. Kl. A. Fil. f. 295.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapieha. Die Bewohner sind teils evangelisch, teils katholisch. Höfe und Inventar gehören den Besitzern erb- und eigentümlich.

3 Vorwerker oder Freye	3×30	Morgen ($\frac{1}{2}$ Hufe)
3 Bauern	$3 \times 23\frac{1}{2}$	„
9 Bauern	$9 \times 11\frac{1}{4}$	„
1 Schmied	$1 \times 11\frac{1}{4}$	„
7 Einlieger		
1 Schäfer		

139 Menschen auf 4 Hufen 33 Morgen Altland und 4 Hufen 52 Morgen Neuland, zusammen 9 Hufen 25 Morgen, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet.

Fitzerie (Früher Mariendorf, Marianowo).

Da Fitzerie früher Mariendorf hieß, so sind in den Klassifikationsanschlägen alle folgenden Urkunden fälschlich unter Mariendorf, Herrschaft Filehne, eingereiht worden. (B. Kl. A. Fil. f. 451 ff.)

25. 3. 1621. Adam Sandzivos Czarnkow stellt dem Dorf Marianowo oder Mariendorf das Gründungsprivileg aus. Er erlaubt, „eine gewisse Gegend... in den Sarbenschen und Kruschewoer Wäldern auszugrenzen und zu räumen“. Johann Smitt als Schulze, Peter Smitt als Krüger, sowie 10 Bauern und Kotzen⁷³⁾ sind willens, sich zu fundieren. Der Schulze muß 650 Gulden, die Bauern und die Kotzen⁷³⁾ müssen 250 Gulden zahlen, zusammen 1100 Gulden. Bei Verkauf soll ihnen der Wert der Gebäude laut Taxe ersetzt werden. Jeder Bauer soll in jeglichem Felde 18 Morgen haben. Der Krüger soll ebensoviel Land haben wie ein Bauer, dazu noch einen Kamp in jedem Felde, wie die Krüger in Alte Hütte und Lemnitz. Er soll ein besonderes Privileg erhalten. Die Kotzen werden nach denselben Dörfern eingerichtet. Der Schulze erhält soviel wie zwei Bauern besitzen. Er soll das Dorf nach der Gewohnheit der obengenannten Dörfer fundieren. Der Schulze darf, so wie der zu Wladislawow⁷⁴⁾, in jedem Felde Kampenland haben. Er hat das Fischrecht auf dem See Gesonin. Viermal im Jahre darf er brauen. Das ganze Dorf hat 7 Freijahre bis Pfingsten 1628. Die Abgaben wie in Wladislawow⁷⁴⁾ und Kasimierz⁷⁵⁾.

K. 1627/28. Das Dorf wird nicht angeführt.

R. 1631. Maryanowo: 1 Schulze, 1 Krüger, 10 Bauern.

K. 1631. Marianowo: 22 Häuser.

20. 7. 1644. Johann Rokoszewski, Besitzer der Czarnkowschen Güter, verkauft dem Schulzen Johann Schmidt eine Wiese an der Netze.

1663. Daniel Smit, der Sohn des Schulzen Jan Smit, heiratet Małgorzaty (Margarethe) Schendel, die Tochter des Schulzen Krystyan Schendel von Beyersdorf. (L. A. A. S. 858.)

26. 6. 1668. Andreas Gembicki verkauft dem Johann Grams einen wüst gewordenen Kossätenhof nebst Land, Wiesen und Gärten für 60 Gulden.

1669. Der Schulze Jan Smit ist gestorben. Aus dem Erbvergleich der Hinterbliebenen geht hervor, daß ihm sein Sohn Joannes Smit im Schulzenamt folgt. (L. A. A. S. 860.)

12. 8. 1675. Andreas Franz Gembicki bestätigt den Verkauf des 4. Teils vom Besitz des Michael Pilaske und des Michael Grames.

6. 3. 1677. Andreas Franz Gembicki verkauft dem Daniel Krüger für

⁷³⁾ Kotze bedeutet hier Kossät.

⁷⁴⁾ Wladislawow = Althütte.

⁷⁵⁾ Kasimierz = Neudorf.

200 Floren 2 Kotzen ⁷⁶⁾ mit Land, Wiesen, Gärten und Kämpfen und erlaubt ihm, in jedem Felde einen neuen Kamp auszuroden. 10 Floren Zins, 2 Fuhren nach Danzig bzw. Kolberg oder dafür 20 Floren sowie den Lämmerzehnt. Unkosten für Neubauten sollen ihm beim Verkauf laut Taxe ersetzt werden.

1680. Daniel und Jan Szmytowie (Schmidt), Schulzen von Marianowo. (L. A. A. S. 1155.)

17. 11. 1697. Katharina Naramowska bestätigt dem Johannes Thum das Privileg, welches seine Frau, die Witwe Elisabeth Milbrend, bisher gehabt hat.

6. 12. 1697. Katharina Naramowska erneuert dem Erben des Mariendorfer Kruges, Peter Schmidt und seiner Frau Elisabeth Friske das Privileg seines Vaters. 100 Gulden Zins, 20 Gulden statt der Fuhre sowie den Lämmerzehnt.

9. 6. 1698. Katharina Naramowska bestätigt den Verkauf einer von Peter Tone freigekauften halben Hufe an Michael Busse „auf dem Schulzengute“.

5. 11. 1698. Katharina Naramowska erneuert dem Johann Schmid das von seinem Vater hinterlassene Fundationsprivileg.

1702. Michael Busza (Busse) Schulze, Martinus Lening und der Krüger Petrus Szmit aus dem Dorfe Maryanowo. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 324.)

Kl. A. 1773. Dorf ohne Vorwerk. Die Einwohner sind sämtlich lutherisch.

1 Schulze	$1\frac{3}{4}$	Hufe
1 Freibauer	$1\frac{1}{2}$	„
1 Freibauer	$1\frac{1}{4}$	„
2 Freibauern	2×1	„
3 Freibauern	$3 \times \frac{1}{2}$	„
2 Freibauern	$2 \times \frac{1}{4}$	„
1 Krüger	1	„
9 Dienstbauern	$9 \times \frac{1}{2}$	„
2 Dienstbauern	$2 \times \frac{1}{2}$	„
2 Schäfer		
1 Hirte		
1 Schmied		
2 Hausinen		
11 Instleute		
1 Schneider		
1 Schuster		

209 Menschen auf 15 Hufen. Sämtliche 27 Namen sind deutsch. (P. Kl. A. Czarn. III.)

⁷⁶⁾ Kotze bedeutet hier Kossätenhof.

Floth.

Nach UkbN 76 a ist Floth nie als Dorf gegründet worden, sondern erst 1832 aus drei selbständig und allmählich entstandenen Teilen durch Zusammenschluß zu einem Zweckverbande gebildet worden. Eine Gemeinde im rechtlichen Sinne wurde es sogar erst im Jahre 1863.

Der erste Teil, zur Herrschaft Hammer gehörig, bestand aus Altfloth und Neufloth. Altfloth, auch Hammerholländer und später Flothholländer genannt, entstand in den Jahren 1757⁷⁷⁾ und 1758. In den Klassifikationsanschlügen von 1773 wird es noch nicht namentlich genannt. Vermutlich sind die Einwohner dieses Ortes die 1773 unter Hammer angeführten kleinen Freien, von denen 2 Holländer genannt werden. Neufloth entstand von 1796 an.

Floth II, auf dem Gebiete der Herrschaft Schönlanke liegend, bestand in der Hauptsache aus dem bis 1775 herrschaftlichen Flothkrüge. Dieser ist wohl mit dem 1773 unter Neuendorf erwähnten Netzkrüge gleichzusetzen.

Floth III, auf dem Gebiet der Herrschaft Behle liegend, wurde als sog. Radoliner Kolonie von 1804 ab angelegt.

Follstein (Fulsztyndorf).

1618. Parochia Kottnensis, Follstein XXI. Grund: 1618. Lentz Hencke, von welchem herkommen die itzt lebenden Hencken, sowohl in Freschin (Wreschin) als auch hier.

K. 1631. Fulsztyndorff: 26 Häuser.

K. 1632. Fulsztyndorf: 32 Häuser. Darin wohnen Holländer, die 30 Hufen besitzen.

24. 10. 1639. Alexander Kostka regelt den lutherischen Gottesdienst in Filehne, Follstein, Mariendorf und Ehrbardorf. (UkbN 21.)

4. 7. 1643. Alexander Kostka gibt dem Schulzen Foltyn (Valentin) Eckmann in Follstein dessen dem Erbherrn testamentarisch vermachtes Erbgut wieder zurück. (UkbN 24.)

J. 1653. Das Dorf Follsztyndorf. Holländer.

2 Wirte	2 × 1 ¹ / ₂ Hufen
14 „	14 × 1 „
5 „	5 × ³ / ₄ „
12 „	12 × ¹ / ₂ „
1 Wirt	1 × ¹ / ₄ „

27 Hufen

Die Namen der Einwohner sind aus der gedruckten Übersetzung des Inventars zu entnehmen.

⁷⁷⁾ Vgl. UkbN 76.

31. 7. 1661. Stephan Adam von Grudno Grudzinski erneuert den Holländern zu Follstein auf ihre Bitten die alten Gerechtsame. Sie haben 27 Hufen von je 22 Ruten Breite und in die Länge bis auf die halbe Netze, dazu noch Neuland. Von jeder Hufe müssen sie zu Mariä Reinigung 22 Gulden 6 Groschen Zins zahlen. Darüber hinaus keine Abgaben, Fuhren und Hofdienste. Sie dürfen Älteste wählen und sich eine Dorfordnung setzen. Evangelischen Gottesdienst sowie einen Prediger dürfen sie haben. Wenn sie ruiniert sind, brauchen sie keinen Zins zu zahlen. Brennholz und Bauholz zum Aufbauen stehen ihnen zu, doch müssen sie die Beutebäume schonen. Bierbrauen für den eigenen Bedarf, Geflügeljagd, Fischfang in den Gräben, Weide und Eichelmast steht ihnen auch zu. Wenn einer wegzieht, muß er für einen neuen Wirt sorgen. — Um Bekräftigung dieser Gerechtigkeit bemühen sich (wann?) der Schulze Jakob Wiese und die Gerichtsmänner Daniel Breïtkreutz, Georg Kaatz, Matthias Henke, Michael Anklam, Michael Brisner und Franz Liske. (B. Kl. A. Fil. f. 254, Hyp. Akt., Follstein im Allgem.)

4. 12. 1691. Michael Wiese legt ein Privileg für sein Erbgut zur Bestätigung vor, das der Vater Anton Bnin Opalinskis dem Michael Echmann für dieses Erbgut gegeben hat. (P. Kl. A. Fil. I.)

19. 5. 1702. Johann Casimir Sapiha gibt den Holländern ein Privileg, welches den Zins für das alte und das neue Land regelt. Das Dorf hat einschließlich der 2 Hufen Peter Wieses ⁷⁸⁾ 27³/₄ Hufen Altland und 25 Hufen Neuland. Für eine Hufe Altland sind 27 Tinfe und für eine Hufe Neuland 12 Tinfe zu zahlen. Außer dem Zins haben sie noch folgende Verpflichtungen: Abnahme von 13 Tonnen herrschaftlichen Bieres, 229 Floren 15 Groschen preußisch für freies Bierbrauen, jährlich 1 Tag Hilfe in der Heumahd und 1 Tag Heufahren (dafür jedesmal 1 Tonne Bier) und von jedem Wirt, 3 Fuhren Brennholz aufs Schloß, wovon allein der Schulze ⁷⁸⁾ ausgenommen ist. Die Urkunde soll ins Hauptinventar ⁷⁹⁾ eingetragen werden. (B. Kl. A.; P. Kl. A.)

3. 5. 1741. Peter Sapiha verkauft seinen Follsteiner Holländern Johann Dußdall und Peter Lieske ein Stück kahle Heide zu Acker, gegen den Kottenschen Hammer zu liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 260.)

8. 12. 1741. Peter Sapiha verkauft an Martin Modero, Martin Notnagel und Christoph Fuhrmann ein Stück Acker bei ihrem alten Land, nach Ascherbude zu gehend. (B. Kl. A. Fil. f. 262.)

⁷⁸⁾ Es hat sich hier als Ausnahmefall in einem Holländerdorf, das sonst nur gleichgestellte Genossen kennt, seit dem Ende des 17. Jahrhunderts ein bevorrechtetes Schulzengut herausgebildet.

⁷⁹⁾ Damit ist vermutlich das herrschaftliche Urkundenbuch (Priv.) gemeint, in das der Wortlaut eines jeden Privilegs vor der Ausgabe eingetragen wurde.

18 12. 1741. Peter Sapieha verkauft den Follsteiner Holländern George Ziemer, Mathias Lieske und Bartholomäus Lieske ein Stück Heide zu Acker zwischem ihrem Lande und dem Neuhöfener Neuland liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 263.)

6. 3. 1743. Peter Sapieha verkauft den Holländern Michael Notnagel und Matthias Holtz ein Stück Heide zu Acker, beim Mariendorfer Neuland liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 258.)

13. 9. 1743. Peter Sapieha verkauft an Johann Behme ein Stück kahle Heide, bei dem herrschaftlichen Acker nach Hammer zu. (B. Kl. A. Fil. f. 259.)

25. 9. 1745. Peter Sapieha verkauft dem Mathias Liske sowie dem Lorentz Jeschke und Daniel Recke ein Stück kahle Heide an des Stolten Land. (B. Kl. A. Fil.)

6. 10. 1745. Peter Sapieha verkauft den Holländern zu Follsteindorf Johann Liescke, Johann Moderow und Martin Redmann ein Stück kahle Heide am Ascherbuder Wege. (B. Kl. Fil. f. 264.)

9. 11. 1745. Peter Sapieha verkauft seinen Holländern zu Follsteindorf Johann Arent, Michael Witt und zween Zimens ein Stück kahle Heide zu Acker am Springmühlschen Wege; desgleichen an Paul Arendt, Michel Schultz, Mathias Anklam und Martin Anklam ein 2. Stück, gleichfalls am Springmühlschen Wege. (B. Kl. A. Fil. f. 257.)

1. 12. 1745. Peter Sapieha verkauft dem Martin Anklam aus Ludwigsdorf und dem Martin Mudero aus Follsteindorf ein Stück Heidegrund am Filehnschen Wege nach Kottenhammer zu gehend und dem Martin Schulz aus Follsteindorf ein Stück Heide am gleichen Orte. (B. Kl. A. Fil. f. 261.)

10. 7. 1757. Peter Sapieha verkauft einigen großen Holländern⁸⁰⁾ Daniel Allermann aus Neuhöfen, Michael Notnagel und Mathias Schulze ein Stück Grund zur Wiese in der Losker (Latziger) Länge. (B. Kl. A. Fil. f. 265.)

Kl. A. 1773. Dieser Holländer gehört zur fürstlich Sapieheschen Herrschaft Filehne. Das Schulzengut des Andreas Abraham wird ein Vorwerk genannt. Die Einwohner sind evangelisch.

1 Wirt	1 Hufe
2 Wirte	$2 \times \frac{3}{4}$ „
42 „	$42 \times \frac{1}{2}$ „
8 „	$8 \times \frac{3}{8}$ „
3 „	$3 \times \frac{1}{4}$ „
<hr/>	
15 Einlieger	

365 Menschen auf $27\frac{1}{4}$ Hufen Altland und $4\frac{3}{5}$ Hufen Neuland, die

⁸⁰⁾ Im 17. Jahrhundert hießen Follstein und Neuhöfen zusammen „Oberer Holländer“, im 18. Jahrhundert „Großer Holländer“. Ehrbardorf und Mariendorf bildeten zusammen den „Unteren“ oder „Kleinen Holländer“.

Hufe zu 50 Morgen gerechnet. Unter den 46 Wirten ein Schmied, unter den 15 Einliegern 1 Schmied und 1 Schneider.

Fratzig.

V. 1641 ... Es ist außerdem noch ein kleines Vorwerk (praediolum), welches zu diesem Dorfe Lemnitz gehört und welches früher ein Mann namens Wracka besessen hatte.

10. 7. 1671. Andreas Gembicki verkauft dem Jakob Samel ein Haus in Fratzig, einen Kamp zum Urbarmachen beim herrschaftlichen Vorwerk und ein Stück Bruch an der Stöwener Grenze hinter der Kalkbrennerei, alles für 72 Gulden. (UkbN 39.)

Kl. A. 1773. Das Vorwerk Vratzke gehört dem Herrn Lasoski, der es an den Herrn Zablewski weiterverpachtet hat. Das Vorwerk hat 2 Hufen.

1 Pächter
1 Schäfer
1 Būdner
1 Schneider
1 Schuster

34 Menschen auf 3 Hufen. Alle Einwohnernamen sind deutsch. (B. Kl. A. Fil. f. 250 u. 259.)

Gembitz (Gembice).

1381. Sulko, Erbherr auf Gøbicz. (Pos. Grodb. Nr. 799 = Coll. Pos. 1532—55 f. 65 v ff.)

K. 1508/09. Gambicze: — — —

K. 1510. Gambycze: wüst (deserta).

K. 1563. Gambicze: $7\frac{3}{4}$ Hufen, 1 Krug.

K. 1581. Gembicze: 2 Hufen, 6 Kossäten. Anteil des Edlen Paul Gëbiczki. — 4 halbe Hufen, $\frac{1}{2}$ wüste Hufe, 2 Kossäten. Anteil des Edlen Martin Poniatowsky. — 5 halbe Hufen, 2 Kossäten. Anteil des Edlen Lorenz Gëbiczky.

K. 1627/28. Gembice: 10 halbe Hufen, 10 Kossäten, 2 wüste halbe Hufen, 1 Schmied, 2 Einlieger, 1 Schäfer und noch 2 halbe Hufen. Dem verstorbenen Woiwoden von Lańcut gehörig.

K. 1631. Gembice: 33 Häuser.

V. 1641. In dem genannten Dorfe Gembice sind neuangesetzte Ansiedler (noviter locati colones), die unlängst gerodete Äcker (agros recenter extirpatos) haben, von denen sie gegenwärtig nichts geben.

1642. ... villas antiquam et novam Gembice. (D. Kr. Grodb. Nr. 38 = Rel. Valc. 1639—45 f. 316.)

1727. Martin und Hans Sammler sind mit dem Vater weggezogen nach Gembitz. (Par. Kott., Kotten VI.)

Vor 1742. Martin Kühn, seine Frau sowie seine Kinder Anna, Martin, Andreas, Maria, Dorothea und Christine sind alle heimlich von Kamminck weggelaufen und sind itzo in Jambitz. (Par. Kott. Kamminchen 13.)

6. 2. 1763. Johann Schoepke, Wirth in Jambitz, heiratet Johann Oelkens Witwe (Kirchb. Gramsdorf.)

G e m b i t z h a u l a n d (Miełeczyn).

11. 11. 1735. Nicolaus Milinski, Erbherr auf Gembitz, Hütte und Fitzerie, gibt den neuen Holländern, so Miełeczyn genannt werden, gegenwärtiges neues Privilegium; Christian Lehmann, Martin Kortz, George Schetge und andere mehr erhalten 15 Hufen Land; der Krüger und Schulmeister noch eine weitere Hufe, die zinsfrei ist. Jede Hufe soll 30 Morgen haben. Ein jeder Wirt darf sich 50 Schafe halten, der Krüger wegen des Ausschanks herrschaftlichen Bieres aber 100. Nach Ablauf der 7 Freijahre soll von jeder Hufe jährlich 30 Tinfе Zins gezahlt werden. Von Dienst und Bitttagen sind die Holländer frei. Für ihre Schule dürfen sie sich einen evangelischen Schulmeister halten. (Dorfakten, Gembitzhauland A₁.)

1736. Nikolaus Mielinski gibt seinen Mielienziener Buschholländern eine Willkür. Sowohl die Einleitung wie der gesamte Text der Dorfordnung sind in deutscher Sprache abgefaßt. (Dorfakten, Gembitzhauland A₄.)

Vor 1741. Dorothea Bengisch und ihr Mann Andreas Kurz sind nach Jambitzer Holländer gezogen. (Par. Kott., Sorge I.) Maria Bengisch und ihr Mann Christian Warncke sind nach dem Jambitzer Holländer gezogen. (Par. Kott., Sorge I.) Von den Kindern des Friedrich Bremer und seiner Frau Maria Matthey haben etliche nach Jambitzer Holländer gefreit, nämlich Michel Bremer und Eva Bremerin. Bis endlich der Vater mit seinem Weib und seiner Tochter Dorothea 1741 auch heimlich aus Kammincka weggelaufen und sich in Jambitz (wohl Jambitzer Holländer s. u.) aufhält. (Par. Kott., Kamminchen 12.)

20. 10. 1744. Marcyan von Radon Radonski gibt seinen Gembitzer Holländern⁸¹⁾ ein Privileg. Ihre Gründe umfassen jetzt 27³/₄ Hufen sowie je eine halbe zinsfreie Hufe für Schulmeister und Krüger⁸²⁾. Jeder Vollhüfner darf sich 50 Schafe halten, von denen der Lämmerzehnt zu entrichten ist. Der Grundzins beträgt je Hufe 65 Tinfе. Woyciech Kienic (Albert Kienitz), Jan Bech (Johann Bech), Frydrych Bremer (s. o.) und

⁸¹⁾ Ołędrom moim Gembickim.

⁸²⁾ Die Hufenzahl des Holländers hat sich also in den 9 Jahren seines Bestehens fast verdoppelt.

Krystyan Benc (Christian Benz) zahlen 5 Tine Zins weniger, weil ihr Land sandig und entlegen ist. Von jeder Hufe sind ferner noch jährlich 12 Tage Handdienste zu leisten sowie 2 Scheffel Hafer und 2 Hühner zu geben⁸³). Da die Holländer evangelischen Glaubens sind, wird ihnen gestattet, einen Kantor zum Verlesen des Evangeliums zu halten. (Dorfakten, Gembitzhauland B₂.)

21. 5. 1775. Christoph Erdmann heiratet Anna Sophia Kurtzen, beide aus dem Jambitzer Holländer. (Kirchb. Gramsdorf.)

28. 11. 1775. Johann Bensch aus dem Jambitzer Holländer heiratet Anna Maria Justin aus Neuhütte. (Kirchb. Gramsdorf.)

Gerin (Jarin).

Das Vorwerk Gerin soll, wie Retschin, laut der Chronik des Propstes Rontz von Sophie von Fulsztyn Herbultowna angelegt worden sein.

1652. Jaryn (Pos. Grodb. Nr. 1064 = Inscr. Pos. 1652 vol. I. f. 64 ff.)

1. 3. 1752. Peter Sapieha verkauft dem Mischkenmüller die Plähne bei Jarrin über (d. h. jenseits) der Netze. (B. Kl. A. Fil. f. 477.)

Kl. A. 1773. Das Vorwerk Gerin gehört der Fürstin Sapieha, die es dem Oberst von Blankenburg verpachtet hat.

- 1 Wirt
- 1 Schäfer
- 1 Kuhhirt
- 1 Jäger

23 Menschen. Ein Name deutsch, einer polnisch und zwei fraglich. (B. Kl. A. Fil. f. 239.)

Glashütte.

Der Kommissar Johann Sapiehas, Johann Franz Budde, trifft eine vorläufige Anordnung zur Anlegung des Holländerdorfes Glashütte. (Ukbn 55, B. Kl. A. Fil. f. 318.) Vorher stand schon eine Glashütte an dieser Stelle.

6. 1. 1741. Peter Sapieha verkauft dem Dorfe Hütte ein Stück Heide zu Land. (B. Kl. A. Fil.)

4. 3. 1741. Peter Sapieha verkauft 5 Wirten aus Glashütte, Johann Sommerfeld, Christian Kölm, Martin Schnell, Ertmann Mittelstaedt und Martin Mittelstaedt ein Stück Morast zur Wiese. (B. Kl. A. Fil.)

21. 8. 1743. Peter Sapieha verkauft dem ganzen Dorf Hütte für 600 Tine ein Stück Heide zu Landung. (B. Kl. A.)

20. 12. 1744. Peter Sapieha verkauft dem Johann Durens ein Stück Heide zu Land beim Ehrbardorfer Neuland an den Springen. (B. Kl. A.)

⁸³) Gegenüber dem Privileg von 1735 ist der Grundzins erhöht. Die Dienste und Abgaben sind widerrechtlich auferlegt.

29. 3. 1746. Peter Sapiuha verkauft seinen Glaßhütter Untertanen Johann Schwalbe, Johann Krüger, Anklam, Krantz, Jachalik, Stubbe, Broke, Schiewelbein, Gerke, Blesing und Klatt ein Stück Heide zu Land am Ende ihres alten Landes. (B. Kl. A.)

14. 8. 1749. Peter Sapiuha verkauft seinen Untertanen aus dem Holländer Glaßhütte, Martin Anklam, Johann Schwalbe, Johann Krüger, Gottfried Krantz, Albert Jachalke, Friedrich Stubbe, Johann Broke, Friedrich Schiewelbein, Martin Gehrke, Mathias Blesing und Gottlieb Klatt ein Stück Heide zu Land am Ende ihrer Hufen. (B. Kl. A.)

14. 8. 1749. Peter Sapiuha hat im Jahre 1741 seinen Holländern in Glaßhütte, Albert Kirstein, Gottfried Kortzwagen und Christian Lenz ein Stück Heide zu Land verkauft. (B. Kl. A.)

14. 8. 1749. Peter Sapiuha verkauft seinen Holländern in Hütte Andreas Saure, Johann Jachalik und Gottlieb Wegner ein Stück Heide zu Land, Tranenfier genannt. (B. Kl. A.)

21. 9. 1753. Peter Sapiuha bestätigt den Verkauf einer halben Viertelhufe von Gottfried Krantz an Daniel Messerschmidt. (B. Kl. A.)

1. 1. 1754. Peter Sapiuha verkauft seinen Holländern in Hütte Gottfried Krantz, Johann Krüger, Carl Fligner, Martin Anklam, Friedrich und Gottfried Stube, Jakob Bretkrütz, Ludwig Hege und Michael Bolentz, Bruch zur Wiese am Molitenfließ. (B. Kl. A.)

21. 10. 1766. Johanna Sapiuha verkauft dem Johann Jachalik 3 Morgen Bruch am Ende seines Holländergutes. (B. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiuha. Die Einwohner sind dienstbare Zinsbauern, die Mehrzahl von ihnen ist lutherisch.

22 Bauern	$22 \times \frac{1}{4}$	Hufe
19 Bauern	$19 \times \frac{1}{8}$	„
2 Bauern	$2 \times \frac{1}{16}$	„
7 Einlieger		
3 Witwen		

214 Menschen auf 8 Hufen Altland und $5\frac{1}{2}$ Hufen Neuland, insgesamt auf $13\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet.

Gollin (Golyn — Gołaża).

1531. Erste Erwähnung⁸⁴⁾: Das Erbgut (hereditas) Golyascha in der genannten (Czarnikauer und Schlopper) Einöde. (Pos. Grodb. Nr. 872 = Inscr. Pos. 1531 f. 593 ff.)

1556. Guluscha (D. Kr. Grodb. Nr. 21 = Inscr. Valc. 1554—64 f. 47.)

⁸⁴⁾ Der Ort wird schon 1245 in einer Urkunde erwähnt (C. D. M. P. Nr. 249), aber diese Urkunde wird als gefälscht angesehen.

1559. Albert Sandiwogius Czarnkowski verkauft den beiden Edlen Thomas Struc von Stoltenberg und Jacob Werben von Wartenberg das unlängst erbaute und besetzte Dorf Golyn⁸⁵⁾ und das wüste Dorf Salem⁸⁶⁾ für 5400 Taler und belehnt beide mit den Dörfern. (D. Kr. Grodb. Nr. 21 = Jud. Valc. 1554—64 f. 137 v u. 234 v.)

1560. Goløza (Coll. Pos. 1560—63 f. 102 v.)

1565. Goløzia (D. Kr. Grodb. Nr. 1 = Decr. Valc. 1564—82 f. 15 v.)

1574. Gollin (Pos. Grodb. Nr. 1398 = Res. Pos. 1569—78 f. 466.)

K. 1581. Goliacza: 1 Schulzenhufe, 36 Viertelhufen und 7 Kossäten. Der Frau Hedwig Czarnkowska gehörig.

1596. Tewß Peitz, Krüger in Gollin. (Schloppe I f. 51 v.)

1617. Marten Weyne, Schultze zu Gollin. (Schloppe I f. 277.)

K. 1627/28. Goløza: 2×1 Schulzenhufe, 1/2 Krügerhufe, 33 Viertelhufen, 8 Kossäten, 5 Einlieger, 1 Schmied und 1 Mühle.

K. 1631. Gołaza: 50 Häuser.

1635. Golina: 15 Häuser zerstört. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 428 v.)

1. 2. 1661. Anna Constantia von Weiher Czarnkowska gibt dem Schulzen Johann Berch⁸⁷⁾ ein neues Privileg, da ihm sein altes von den schwedischen Truppen weggenommen wurde. Der Kaufpreis für das Schulzengut betrug 100 Reichstaler zu je 3 Gulden. Dazu hat er sich noch eine halbe Hufe von Paul Stilter gekauft. — 25 Gulden Zins an den Salmschen Hof, 4 Fuhren mit je 10 Scheffel Korn, wohin man ihm befiehlt. Lämmerzehnt, 1 Hammel für den Schäfer. (B. Kl. A. Fil. f. 350 u. 352.)

In den Kirchbüchern werden folgende Personen genannt:

1662. Hanß Donner und seine Frau Anna Bliese.

1662. Ursula, die Tochter des Carsten Barg, heiratet den Georg Marten aus Eichfier.

1664. Jacob Mantey und seine Frau Elisabeth Kühn.

1668. Joann Weyn, Sohn des Georg Weyn, heiratet Anna, die Tochter Peter Welkes. (Kroening.)

1677. Michael Hellwig, Krüger in Gollin. (Schloppe II f. 197.)

1701. Martinus Berk, Schulze aus dem Dorfe Gołaza. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—4 f. 42.)

18. 6. 1768. August Stanislaus von der Goltz verkauft dem Johann Schönenfeld und seiner Frau Elisabeth Milke einen wüsten Bauernhof nebst Land, Gärten und Wiesen für 50 Dukaten. — 60 Gulden Zins, von Hof- und Schar-

⁸⁵⁾ Andere in beiden Urkunden vorkommende Formen des Namens sind: Golin, Golm, Golanicza, Golonsa.

⁸⁶⁾ Dgl. Salem, Sallom, Zalles, Zalem, Zallom (polnisches z sprich s).

⁸⁷⁾ Auch Barcke, Bergke.

werksdiensten frei mit Ausnahme einiger Bittage in der Ernte, 4 Scheffel Metzkorn (für die Freiheit, daß er mahlen lassen kann, wo er will), Lämmerzehnt. 1 Hammel, wenn er einen eigenen Schäfer hält. (B. Kl. A. Fil. f. 354.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Frau Generalin von der Goltz. Die Bewohner sind evangelisch, aber es ist eine katholische Filialkirche im Dorf. Die Freien haben Höfe und Land erblich. Die Dienstbauern haben Hofwehr erhalten: 1 Pferd, 2 Ochsen, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Sense, 1 Axt und Brotgetreide. 2 wüst gewordene Bauerngüter werden von der Herrschaft bewirtschaftet.

Im Dorfe sitzen:

2 Schulzen	2×2	Hufen
1 Schulze	1	„
1 Krüger	1	„
14 Dienstbauern	14×1	„
1 Müller	$\frac{3}{4}$	„
die Herrschaft	$1\frac{3}{4}$	„

148 Menschen auf $22\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil.)

Goray.

1382. Albertus von Gorai. (C. D. M. P. Nr. 1804.)

K. 1508/10. Goray: 11 halbe Hufen, 1 Krug.

L. B. P. 1510. Gorrays: 13 halbe Hufen, davon 2 wüst, und 1 Schulzengut.

K. 1563. Gorai: $5\frac{1}{2}$ Hufen, 1 Krug.

K. 1581. Goray: $\frac{1}{2}$ Hufe, 4 Kossäten. Anteil des Edlen Johannes Przistanowsky. — 5 halbe Hufen, 1 Viertelhufe. Anteil der Frau Barbara, der Rogasener Kastellanin.

T. L. 1619. Goray in Lubasz: 6 halbe Hufen, 1 Viertel, 5 wüste Hufen.

K. 1627/28. Goray: 5 halbe Hufen, 5 wüste halbe Hufen, $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, $\frac{1}{4}$ Schulzenhufe. Dem Woiwoden von Lancut gehörig.

K. 1631. Goray: 7 Häuser.

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Kozminski, werden aber pfandweise von General Gorzewski besessen. Die Einwohner sind katholisch. Die Hufenzahl des Vorwerks ist nicht bekannt. Im Dorfe sitzen:

1 Krüger	$7\frac{1}{2}$ Morgen
6 Dienstkossäten	$6\times 7\frac{1}{2}$ „
1 Schäfer	
3 Hausinen	
1 Freihausin	
2 Witwen	

74 Menschen auf $1\frac{3}{4}$ Dorfhufen und einer unbekanntten Zahl von Vorwerkshufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

Dorf Gornitz (Früher Vorwerk).

1736. ... Vorwerk Gornitz... (UkbN 63.)

1772. ... Behlsches Vorwerk Gornitz... (B. Kl. A. Fil. f. 4 v.)

1799. Der Krug, bisher als herrschaftlicher Krug beim Vorwerk vorhanden, wird verkauft. (UkbN 93 a.)

1802. Die Schmiede wird ebenfalls verkauft. (UkbN 93 a.)

1804. Die meisten Kaufverträge stammen aus diesem Jahr. Beispiel: UkbN 93.

Gornitzer Mühle (Neu-Gornitz — Gornica).

K. 1631. Zielonowo mit der Mühle Gornica. (Parochie Filehne.)

1652. ... mit den Mühlen Blekot, Pila, Gornica, Mniszek... (Pos. Grodb. Nr. 1064 = Inscr. Pos. 1652 vol. I f. 64 ff.)

J. 1653. Nur die Schneidemühle gehört zur Filehner Herrschaft, die Mahlmühle dagegen nach Czarnikau. Der Teich ist gemeinsamer Besitz. Das Recht auf Leerung (Fischfang) wechselt alle 3 Jahre zwischen Czarnikau und Filehne.

12. 9. 1713. Johann Casimir Sapiha bestätigt den Kauf eines Grundes beim Gorentzsch⁸⁸⁾ Teiche an der Seite des Filehnschen Gebietes für 3000 Tinfen durch den Gornitzer Müller Czarnkowschen Gebietes Michael Welke. Zu dem Grunde, der früher ein Leibgedinge war, gehört auch eine verfallene Schneidemühle, die Welke wieder aufbauen soll. Es werden ihm 3 Kossäten zugestanden wie bisher. (B. Kl. A. und Hyp. Akt. Gornitzermühle.)

8. 1. 1725. Johann Casimir Sapiha verkauft Michael Welke eine Wiese im Dorfe Ascherbude für 300 Tinfen. (B. Kl. A. unter Ascherbude.)

22. 5. 1735⁸⁹⁾. Peter Sapiha erlaubt dem Michael Welke, neben seiner Schneidemühle auf herrschaftlichem Grunde eine Mahlmühle zu bauen. (B. Kl. A.)

1742. Parochia Kottnensis. Neu-Gornitz: 1709. Hat Herr Michael Welcke fundiert in Alt-Gornitz (wohnhaft).

1. 8. 1743. Peter Sapiha verkauft seinem Gurnetzsch^{en} Müller Michael Welke ein Stück Wald zu Ackerland und ein Stück Bruch. (B. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Der Daniel Fritz besitzt solche eigentümlich und erblich mit ungefähr 2 Huben Landes, so mit Ascherbude, Klein-Kotten und dem Behlschen Vorwerk Gornitz grenzt. Es wohnen hier:

Der Eigentümer

1 Metz Müller

⁸⁸⁾ Einige Zeilen weiter steht Gurnitzscher Teich.

⁸⁹⁾ In den Hypothekenakten Gornitzermühle lautet das Datum 22. 5. 1734.

1 Schäfer

3 Instleute

32 Menschen auf 2 Hufen zu je 50 Morgen.

Grabowkermühle⁹⁰⁾.

1765. Im Privileg für Grabowker Holländer (Birkwerder) wird schon die Grabowker Mühle erwähnt.

3. 6. 1768. Jacob Radonski bestätigt den Verkauf der Grabowschen Mühle durch Johann Müller an Casimir Rattay. (P. Kl. A. Czarn. V f. 46.)

Kl. A. 1774. Die Mühle mit ihren $\frac{3}{4}$ Hufen Ackerland zählt zu den Bzowschen Gütern und gehört dem Müller Friederich Ratey erb- und eigentümlich. Die Dörfer Bzowo und Bzower Holländer⁹¹⁾ sind mahlpflichtig. Die 7 Bewohner der Mühle sind evangelisch.

Gramsdorf (Bukowiec).

T. L. 1619. Bukowiec in Rogoźno: 3 Hufen.

K. 1627/28. Eintragung fehlt.

K. 1631. Bukowiec: 20 Häuser. Das Dorf gehört zur Starostei Rogasen.

1638. In der Urkunde vom 1. 11. 1641 wird von Abgaben und Diensten des Dorfes gesprochen, wie sie in der Lustration von 1638 festgesetzt seien.

1. 11. 1641. Nach jahrelangem Rechtsstreit mit dem Herrn Grudziński hat der Starost von Rogasen Paul Sokolowski das Dorf Gramsdorf zugesprochen bekommen. Er verkauft es jetzt den Brüdern Thomas und Lukas Grams für 500 Gulden. Sie sollen 3 Hufen zu je 20 Morgen und einen Kamp von 10 Morgen haben. Dafür müssen sie jährlich 2 zweispännige Fuhren zu 12 Meilen oder nach Siersk tun. Von allen anderen Abgaben, Diensten und Lasten sollen sie frei sein, weil das Dorf nach deutschem Recht gegründet ist. Auch alle Dorfbewohner sollen die Vorrechte desselben für alle Zeiten genießen. Die beiden Brüder sollen 12 Bauern ansiedeln, von denen jeder einen Streifen Acker, d. h. 20 Morgen in jedem Felde, erhält. Jeder Bauer muß jährlich 15 Gulden Zins zahlen, 2 Hühner und eine Gans abgeben sowie an 10 Tagen Erntehilfe und an weiteren 10 Tagen andere Arbeiten leisten, wie es die Lustration von 1638 besagt. Die Brüder dürfen sich auch einen Schäfer halten und für ihren eigenen Bedarf Bier brauen. Den Dorfbewohnern wird der Gottesdienst nach ihrer Gewohnheit zugesichert. (Deutsche Blätter in Polen 1930, Seite 475.)

⁹⁰⁾ Die heute nicht mehr bestehende Mühle lag an dem Bache, der Birkwerder (Grabowker Holländer) durchfließt, nur 2 Kilometer unterhalb des Ortes.

⁹¹⁾ Unter Bzower Holländer ist der Ort Birkwerder zu verstehen, der aber damals meist Grabowker Holländer hieß.

L. 1661. Bukowiec: 2 Schulzengüter, auf denen Pieter Kuna (Peter Kuhn), Woyciech Megier (Albert Meger) und sein Sohn als Freischulzen sitzen. Sie müssen jährlich 2 Getreidefuhren nach Bromberg machen. Von den 12 Freibauern zahlt jeder 15 Gulden Zins und 6 Gulden 24 Groschen an Stelle der Naturalabgaben. Die 4 Kossäten, der Schmied eingeschlossen, zahlen jeder 2 Gulden Zins.

26. 9. 1662. König Johann Kasimir bestätigt dem Georg und Johann Grams, den Nachfolgern der beiden Brüder, das Privileg von 1641. (Deutsche Blätter in Polen 1930, Seite 476.)

9. 2. 1672. König Michael bestätigt den Nachfolgern des Tomasz und Lukasz Gramisz (Grams), den Ehegatten Woyciech Meger und Elzbit Gramis, ihrem Sohn Piotr Meger und den Brüdern Hans und Piotr Grams das Privileg des Starosten Paul Sokolowski, welches schon König Johann Kasimir bestätigt hatte. Die Leistungen der Schulzen, der von Tomasz und Lukasz Gramis angesetzten Bauern sind die gleichen wie im Privileg von 1661. Es wird dann noch das 1671 vom Starosten Michael Zebrzydowski ausgestellte und im gleichen Jahr von den Dorfbewohnern Georgius Nykiel (Nickel) zur Eintragung in die Posener Grodbücher gebrachte Privileg wiedergegeben und bestätigt. In diesem Privileg sichert der Starost den Schulzen noch einmal die Abgaben- und Steuerfreiheit ihrer 3. (Kossäten-)hufe zu. Ferner verkauft er den Schulzen Jurga und Peter überschüssiges Land, das sie ohne Kauf gerodet haben, für 200 Gulden. Sie leisten eine Anzahlung von 93 Gulden. Den Rest wird der Neudorfer Krüger Marcin Buszka (Buschke) nach Erhalten einer Schuldsomme von den Gramsdörfern Matyasz Cymbar (Zimmer) und Tomasz Dywel (Düwel) bis zu Allerheiligen dieses Jahres dem Starosten bezahlen. (Nach einer amtlichen Abschrift aus den Posener Grodbüchern.)

28. 7. 1714. Stephan Stanislaus Zebrzydowski-Sokolowski erlaubt dem Christoph Kant, nach der Flucht des Paul Arndt von den Nachkommen des verstorbenen (Schulzen) Johann Grams das Schulzengut für 2000 Tinfen zu kaufen. Für die noch unmündigen Kinder Johann, Peter und Käthe sollen die Vormünder Dywel (Düwel), der Schulze von Tlukawy und Jakob, der Schulze von Bukowiec (Gramsdorf) die Anteile in Verwahrung nehmen. (Deutsche Blätter in Polen 1930, Seite 477.)

7. 5. 1722. Christoph Kant bringt das Privileg von 1714 zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher. (Deutsche Blätter in Polen 1930, Seite 477.)

1. 6. 1726. König August von Polen bestätigt dem Schulzen Christoph Kant das aus den Deutsch-Kroner Grodbüchern ausgezogene Privileg. (Deutsche Blätter in Polen 1930, Seite 478.)

Grünfier (Zielonowo.)

3. 3. 1614. Sophie Czarnkowska erteilt dem Schulzen Mathias Lange und dem neu angelegten Dorf Grünfier ein Privileg. Das Dorf liegt an der Stelle Grüner Wald (= Grüner Fier) genannt. (UkbN 14, B. Kl. A. Fil. f. 342.)

1624. Hans Hennicke, Krüger aus Grünfier. (Dorfbuch, Neuhöfen.)

K. 1631. Zielonowo mit der Mühle Gornica: 40 Häuser.

K. 1632. Zielonowo: 35 Häuser. 1 Pfarrer, 2 Schulzen auf einem Schulzen-gute, 1 Krüger, 14 Bauern auf 10 Hufen, 4 herrschaftliche Kossäten, 2 Schulzenkossäten, 1 Krügerkossät und 10 Büdner.

J. 1653. Das Dorf Zielonowo. Deutsche.

1 Schulze	3 Hufen, $\frac{1}{2}$ wüste Hufe und 3 Kämpe
1 Krüger	1 „
5 Bauern	5×1 „
1 Bauer	1 wüste Hufe
7 Bauern	7× $\frac{1}{2}$ Hufe
4 Kossäten	
3 Büdner	
2 Schäfer	
1 Schmied	

14 Hufen und 3 Kämpe.

Die Namen aller Einwohner sind in der gedruckten Übersetzung des Inventars zu finden.

1659. Petrus Bret⁹²⁾, Schulze aus Zielonowo. (L. A. A. S. 273.)

2. 6. 1664. Andreas Carl Grudzinski verkauft dem Daniel Bretkreutz für 250 Gulden den seit einigen Jahren wüsten Krug zu Grünfier mit allem Zubehör. — 10 Floren Zins, 2 Fuhren (Reisen) oder 20 Gulden. — 200 Schafe. (B. Kl. A. Fil. f. 329.)

1670. Daniel Brekuic, Schulze aus Zielonowo. (L. A. A. S. 890.)

1680. Johann Fischer aus Eichfier heiratet Ertmutha, die hinterlassene Tochter des verstorbenen Bauern Petrus Lange aus Grünfier. (Kroening.)

26. 9. 1720. Johann Casimir Sapiuha verkauft dem Christoph Weggen eine halbe Hufe Grund mit allem Zubehör für 200 Tinfe. — Vorher saß auf dieser halben Hufe Daniel Marten. — 27 Tinfe Zins nach dem alten Inventar, 5 Scheffel Sechsergerste. (B. Kl. A. Fil. f. 333.)

22. 9. 1746. Peter Sapiuha verkauft dem Schulzen Paul Mittelstedt für 1100 Tinfe 2 Flecken Wiese an der Netze. Diese beiden Stücke von 2 bzw. 3 Morgen hatte früher der Roskoer Schulze Lücke inne. (B. Kl. A. Fil. f. 330.)

⁹²⁾ Soll Bretkruic heißen, d. i. Breitkreutz.

22. 9. 1746. Peter Sapiëha verkauft dem Schulzen Michael Marten für 500 Tinfé 1 Wiese, welche vorher der Roskoer Bauer Katz inne hatte. (B. Kl. A. Fil. f. 332.)

22. 9. 1746. Peter Sapiëha verkauft dem Michael Plügen eine Wiese für 100 Tinfé. (B. Kl. A. Fil. f. 334.)

8. 12. 1754. Peter Sapiëha gibt dem Freikrüger zu Grünfier, Ertmann Nickel, ein Privileg für die im Jahre 1751 gekaufte Wiese im Roskoer Netzebruch. (B. Kl. A. Fil. f. 338.)

2. 7. 1767. Peter Sapiëha verkauft dem Halbhüfner Martin Schroeder 3 Morgen Gesträuch zu Wiese, hinter Ascherbude nahe der Putziger Grenze gelegen (B. Kl. A. Fil.)

5. 7. 1767. Peter Sapiëha verkauft jedem der Halbhüfner Daniel Müller, Martin Schumann und Martin Fersch 2 Morgen Gestrauch zu Wiese, hinter Ascherbude nahe der Putziger Grenze gelegen. (B. Kl. A. Fil. f. 335.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiëha. Die Einwohner sind evangelisch.

2 Schulzen	$2 \times 1 \frac{1}{2}$ Hufen
1 Krüger	$1 \frac{1}{2}$ „
11 Bauern	$11 \times \frac{1}{2}$ „
8 Dienstbauern	$8 \times \frac{1}{2}$ „
4 Kossäten	$4 \times \frac{1}{2}$ „
5 Einlieger	
2 Büdner	
3 Schäfer	
4 Eigentümer, darunter 1 Weber, 1 Schmied	
1 Pfarrer	$\frac{1}{2}$ Hufe

225 Menschen auf $16 \frac{1}{2}$ Hufen Altland und $\frac{4}{5}$ Hufen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet.

Grützensdorf (Komorze).

K. 1631. Komorze: 19 Häuser.

V. 1641. Komorzewo.

1660. Piotr Zielonki, Schulze, Marcin Szejdlér, Geschworener und Pawel Marcin aus Komorzewo. (L. A. A. S. 345/6.)

1690 wurde Christian Peglo in Grützensdorf hinter Czarncko geboren. Sein Vater hieß Urban Peglo. (Par. Kott., Lukatz 16.)

Um 1720 heiratete Peter Luhde, Bauer in Neuhöfen, Christine, des verstorbenen Christoph Kiesmann aus Grützensdorf im Pagevschen (?) Gebiet mittelste Tochter. (Par. Kott., Neuhöfen 60.)

1722 heiratete Martin Abraham, geboren von Grützensdorf hinter Czarni-

kow, die Witwe des Peter Wiese, Rosina geb. Kunckell, in Follstein. (Par. Kott., Follstein I.)

Um 1728 heiratete Peter Schmidt, Bauer in Eichberg, Sophie Kietzmann aus Grützendorff. (Par. Kott., Eichberg 14.)

1732 heiratet Martin Matz von Grützendorff die Catharina Schlender in Groß Kotten. (Par. Kott., Kotten XV.)

1. 11. 1761. Adam Westphal, Wirt in Grützendorff, heiratet Anna Franckin. (Kirchb. Gramsdorf.)

Guhren (Góra).

1399. Erste Erwähnung: Gora (Leks. I Nr. 3015).

K. 1508. Gora: hat keine Bauern, 1 Mühle.

K. 1509. Gora: — — —

K. 1510. Gora: — — — —

L. B. P. 1510. Gora: 14 Fischer; davon 7 Stellen wüst.

K. 1563. Gora: 3 Fischer. Anteil des Kastellans von Schrimm. — Vom andern Anteil wurde nichts bezahlt.

K. 1581. Gora: 4 Fischer. Anteil der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen.

K. 1627/8. Dem verstorbenen Woiwoden von Lańcut gehörig.

K. 1631. Gora: 8 Häuser.

26. 11. 1695. Katharina Naramowska erteilt dem Peter Pasin und seiner Frau Dorothea ein Privileg über den Besitz der Guhrener Mühle. Die Pasins kaufen die Mühle von dem ehrbaren Andreas und seiner Frau Jadwiga, den Erben des Lukas, die diese Mühle laut eines von Andreas Franz Gembicki (1664 bis 1696) erteilten Privilegs besaßen. Diese alte Gerechtigkeit wird den Käufern erneut bestätigt. 16 Viertel Pachtkorn Czarnikower Maß, statt der Mast zweier Schweine 24 Gulden, 10 Gulden Zins und 1 Fuhr (Reise) nach Posen. (P. Kl. A. Czarn.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Theodor Kozminski, ist aber verpfändet. Die Einwohner sind katholisch.

1 Müller	15 Morgen
1 Krüger	7 $\frac{1}{2}$ „
7 Kossäten	7 × 7 $\frac{1}{2}$ „
2 Büdner	
1 Schmied	
2 Häusler	
4 Hausinen	
1 Bettler	

97 Menschen auf 2 $\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Etwa ein Viertel der Namen ist deutsch.

Gulcz.

1381. Erste Erwähnung: Nicolaus, Erbherr auf Golcze. (Pos. Grodb. Nr. 799 = Coll. Pos. 1532—55 f. 71.)

K. 1508. 8 Hufen, 1 Krug, 1 Mühle.

K. 1509. 8 Hufen, 1 Krug, 1 Mühle, 1 Schulzenhufe.

K. 1510. 9 halbe Hufen, 1 Mühle.

L. B. P. 1510. Chodecz⁹³⁾: 16 halbe Hufen und 1 wüste halbe Hufe. 9 Kossäten, 1 Mühle. Das Herrenland (Allodium) wird von 2 Bauern bewirtschaftet.

K. 1563. Golcz: zahlte wegen Brandes nichts.

K. 1581. Golcz: 6 halbe Hufen, $\frac{1}{4}$ Krughufe, 5 Kossäten, 1 Mühle, ein Schmied mit Acker, ein zweiter Schmied, 1 Handwerker. (Anteil des Edlen Mathias Bobolieczky) — 4 Hufen, 1 Einlieger. (Anteil der Edlen Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen.)

2. 11. 1619. Martin Groth, Bauer in Gulcz (Posener Grodbücher Nr. 149 = Rel. Pos. 1618/19 f. 1600.)

T. L. 1619. Golesz: 4 Hufen, 8 halbe Hufen, 1 Viertel.

K. 1627/8. Golesz: 4 Hufen, 8 halbe Hufen, 1 Viertel Acker, 2 Kossäten, 1 Mühle, 1 Schmied (der Kastellanin von Meseritz gehörend).

K. 1631. Golcz: 30 Häuser.

26. 5. 1636. Katharina Naramowska gibt dem George Evert und seiner Frau Anna geb. Schultzen ein Privileg über die bisherige Dienstbauernhufe Domagalsky, die bis vor einigen Jahren wüst lag und die sie wieder aufgebaut haben. Sie kaufen sie für 250 Tinfe als Freihufe. Bei Verkauf Neuschätzung des Wertes. 30 Tinfe Zins und eine Fuhre oder 10 Tinfe. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

20. 7. 1646. Jakob Barnikow hat für die früher wüst gewesene Hufe Biskubka eine „deutsch geschriebene Gerechtigkeit gehabt“, die vom seligen Herrn der Unterzeichneten⁹⁴⁾ convernirt und unterschrieben war. Katharina Naramowska gibt ihm und seiner Ehefrau Marianne geb. Schultzen ein neues Privileg. Der Kaufpreis von 250 Tinfen wird aufs neue quittiert. Der Zins beträgt 30 Tinfe. Dazu kommen noch 2 Fuhren oder 20 Tinfe, ein Hammel oder 5 Tinfe und der Lämmerzehnt. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

20. 2. 1654. Franz Sandivogius Czarnkowski verkauft dem Michael Szlozyk ein wüstes Land für 104 polnische Gulden in gutem Golde, den Gulden zu 30 Groschen gerechnet. 10 Gulden Zins, 2 Viertel Hafer, Czarnikausches Maß als Pachtkorn. Die Unkosten des Aufbaus sollen ihm oder seinen Erben beim Verkauf erstattet werden. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

⁹³⁾ Wohl verschrieben; soll vermutlich Golecz heißen.

⁹⁴⁾ Adam Sandivogius Czarnkowski, gestorben 1627.

Vor 1667. Jan Arent aus Golcz und Michel Ewert Schulze. (L. A. A. S. 889.)

20. 9. 1731. Stanislaus Iwanski verkauft dem Kazimir Kusminder die Hufe Paswezynska für 524 Tinfe. 50 Tinfe Zins, 1 Fuhre oder 10 Tinfe, 1 Hammel oder 6 Tinfe, Lämmerzehnt. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

20. 5. 1732. Stanislaus Iwanski verkauft dem Müller Bartholomäus Mittelstät und seiner Ehefrau geb. Abraham die Gulczer Mühle mit allem Lande für 1000 Tinfe. M. darf sich einen Schäfer halten. Er muß 60 Scheffel Pacht-korn nach altem Maß und 113 Tinfe Zins einschl. der 6 Tinfe f. d. Hammel u. d. Lämmerzehnt geben. (P. Kl. A.)

25. 9. 1741. Stanislaus Ciolek Poniatowski bestätigt dem Andreas Grodt (s. o.) „frey gesessen in dem Dorfe Guldsch auf seinem Lande“, daß sein Freigut rechtmäßig erworben ist. Neben einem Zins von 83 Tinfen und dem Lämmerzehnt ist eine Reise nach Danzig, Stettin oder Thorn oder dafür 16 Tinfe 2 Sechser zu leisten. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

31. 10. 1745. Stanislaus Ciolek Poniatowski erneuert dem Johan Cychi sein Freikaufprivileg. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

6. 5. 1753. Theodor Kozminski erneuert das alte Privileg der Everts vom Jahre 1636 und setzt den Zins auf 120 Tinfe, den Preis für den Fall des Verkaufs auf 1300 Tinfe fest. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

6. 2. 1754. Theodor Kozminski verkauft dem Georg Czerwynski den Platz Paykosken mit einer Hufe für 700 Tinfe. 90 Tinfe Zins, die übrigen Abgaben wie die anderen Freien. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

10. 3. 1755. Theodor Kozminski bestätigt, daß sich Martin Pienkow von dem vorigen Erbherrn der Herrschaft für 750 Tinfe eine Hufe Land gekauft hat. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

10. 3. 1755. Theodor Josef Kozminski verkauft dem Martin Godawi (?) eine Hufe für 750 Täufe. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

27. 2. 1786. Kozminski verkauft dem Bartolomäus und der Katharina Obrobski eine Hufe für 1000 Tinfe. (P. Kl. A. Czarn. IV.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Theodor Kozminski, ist aber dem General Skorzewski pfandweise überlassen. Ein Vorwerk ist nicht vorhanden.

Die Einwohner sind katholisch. Im Dorfe wohnen:

1 Schulze	2 Hufen
1 Müller	1 ¹ / ₄ „
10 Freibauern	10 × 1 „
7 Dienstbauern	7 × 1 „
1 Schmied	1 ¹ / ₄ „
1 Krüger	
3 Schäfer	

- 1 Schweinehirt
 19 Hausinen
 7 Witwen.

318 Menschen auf 20 $\frac{1}{2}$ Hufen zu je 30 Morgen. Von den Einwohnern haben 15 deutsche und 30 polnische Namen. 8 Namen sind fraglich.

H a m m e r (Hamer Czarnkowski, Saryhamer, Zarzeczny Hamer.)

1531. Hamer vero dictus Czarnkowski. (Pos. Grodb. Nr. 872 = I. P. 1541 f. 593.) — Es ist nicht ganz gewiß, ob hiermit wirklich der Hammer gegenüber Czarnikau oder ein anderer im Besitz der Familie Czarnkowski befindlicher Hammer gemeint ist, der vielleicht im Schlopper Gebiet gelegen hat. Solche Zweifel lassen Mitteilungen des Behler Propstes Bochenski zu, die in einer Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche im Jahre 1840 im „Herold“ erschienen⁹⁵). Danach soll

1550 Albert Czarnkowski dem Hans Gelinghaus die sog. Rosenwüste zur Errichtung einer Eisenschmiede geschenkt haben.

1557. Hamer. (Pos. Grodb. 1396 = Res. Pos. 1552—60 f. 420.)

K. 1563. Hamer zu Czarnkow mit 3 Wasserrädern⁹⁶): 12 Arbeiter.

1565. Nach Propst Bochenski soll Johann Gelinghaus seinem Sohn Schmiede und Mühle übergeben haben.

K. 1577. Hamer Czarnkowski: wüst.

K. 1580. Hamer Czarnkowski 5 Kossäten⁹⁷). Der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen gehörig.

1. 7. 1600. Johann Czarnkowski verkauft dem Müller Blasius die Mühle in seinem Dorfe Sary Hamer. (UkbN. 10.)

1612. Einführung in den Besitz von Hamer. (Pos. Grodb. 146 = Rel. Pos. 1612/13 f. 41.)

1619. Villa Zarzeczny Hamer: Franciscus Pieczek; in der Mühle: der Müller Blazy (Blasius) Wilczoch. (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618/9 f. 1600.)

1620. Sary Hamer: Der Verwalter (vladarius) Franciscus Pieczek. — Die Mühle in Hamer: Blasius, der Diener des Müllers. (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 297.)

⁹⁵) „Der Herold“ gemeinnütziges Unterhaltungs- und Belehrungsblatt für die Kreise Deutsch-Krone, Kolmar, Czarnikau, Flatow, Neu-Stettin und Dramburg, Seite 24.

⁹⁶) Dimarskie, Mlothowe, Szmalcarskie d. h. für den Blasebalg, für den Hammer und für die Schmelze.

⁹⁷) Der Hammer war also 1577 noch wüst. 1580 bestand aber schon das Vorwerk.

1621. Jurga Tys (Jürgen Ties) aus dem Dorfe Stary Hamer. (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620/21 f. 863.)

1625. Stary Hamer Zarzeczny. (Pos. Grodb. Nr. 153 = Rel. Pos. 1625/26 f. 387.)

K. 1627/8. Chamer Czarnkowski: 3 Kossäten, 1 Mühle mit 2 Rädern. Der Frau Kastellanin von Meseritz gehörig.

1629. Matheus Grams, Krüger aus dem Dorfe Hamer. (D. Kr. Grodb. Nr. 29 = Inscr. Valc. 1628/29 f. 365 v.)

R. 1631. Hamer: 5 halbe Hufen, die Hammermühle mit 2 Rädern.

K. 1631. Hamer Czarnkowski: 16 Häuser. Anteil der Nachfolger des verstorbenen Adam Sandivogius Czarnkowski, des Woiwoden von Łańcut. — 8 Häuser. Anteil der Frau Kastellanin von Meseritz.

27. 4. 1652. Franz Czarnkowski verkauft die Kleinmühle⁹⁸⁾ (Grzymięcy) bei Hammer an Peter Pasche. (UkbN. 29.)

Um 1670. Hans Lüdcke und seine Frau Maria Sommerfeldt aus dem Czarnikowschen Hammer nach Gr. Kotten gezogen. (Par. Kott., Kotten III.)

18. 1. 1672. Andreas Gembicki bestätigt das vorstehende Privileg dem Peter Pasche. (UkbN. 29 a.)

25. 1. 1672. Andreas Gembicki erneuert dem Müller Martin Lawi das Privileg des Johann Czarnkowski auf seine Mühle. (Siehe oben.) (Acta Hyp. Hammer Nr. 1 f. 226 a.)

1680. Petrus Riske aus Trebin heiratet Katharina, die Tochter des verstorbenen Johann Brunoske aus Czarnk. Hammer. (Kroening.)

1681. Michel Fercho, geb. 1681 auf dem Czarnkoschen Hammer, verheiratet mit Anna Quiram, geb. 1675 auch auf dem Hammer. (Par. Kott., Grünfier 24.)

1686. Paul Fercho, geboren 1686, Bruder vom Michel, auch vom Czarnkoschen Hammer. (Par. Kott., Grünfier 25.)

Vor 1700. Anna Warnicke, geb. aus Zarnkowschen Hammer. (Vgl. Par. Kott., Lukatz 11.)

Um 1700. Michael Schultz, geb. aus dem Czarnkoschen Hammer. (Par. Kott., Neuhöfen Hausinen 2.)

1702. Gottfried Paage, geb. im Czarnkoschen Hammer. (Par. Kott., Neuhöfen 19.)

Vor 1724 heiratete Hans Pumptow von Beehl Engel Ferchow aus Czarnkowschen Hammer. (Par. Kott., Kotten II.)

Vor 1730. Maria und Dorothea Stürmer haben beide nach dem Czarnkoschen Hammer geheiratet. (Par. Kott., Neuhöfen 28.)

⁹⁸⁾ Auch Migalamühle.

22. 5. 1757. Hieronymus von Turnow verkauft dem Schneider Paul Fercho aus Hammer ein Stück Land im Gebiet des späteren Dorfes Floth. (UkbN. 76.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk. Herrschaftliche Brauerei und Brennerei im Dorfe.

1 Vorwerkspächter	6 Hufen
3 Schäfer	
1 Schulze, zugl. Müller	1 Hufe
1 Krüger, unerbl. Dienstbauer	15 Morgen
9 unerbl. Halbbauern	9 × 15 „
4 unerbl. Viertelbauern	4 × 7 ¹ / ₂ „
8 unerbl. Kossäten	8 × 10 „
1 erbl. Müller ⁹⁹⁾	10 „
7 kleine Freie ¹⁰⁰⁾ (je 5—15 Morgen)	57 ¹ / ₂ „
7 Eigenhäusler ¹⁰¹⁾	
4 Schäfer	
8 Katner ¹⁰²⁾	
3 Katner ¹⁰³⁾	
1 Tischler	
1 Krüger	etwas Gartenland
20 Instmänner	
1 Walkmüller	
1 Witwe	

340 Menschen auf 18 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

Hamrzysko.

1455. Hamer. (R. P. 1454—1508 f. 44.)

K. 1508—10. Hamer: — — —

L. B. P. 1510. Hamrzisko: 7 Fischer, die ein wenig Land bebauen und 1 Mühle.

K. 1563. Hamrzisko: Kossäten, 1 Mühle.

K. 1581. Hamrzisko: 5 halbe Hufen, 1 Mühle, 1 Walkmühle. Dem Edlen Johannes Wloscieiowsky gehörig.

T. L. 1619. Hamrzysko in Lubasz: 3 Hufen.

⁹⁹⁾ Von der Migellamühle.

¹⁰⁰⁾ 2 davon werden Holländer genannt.

¹⁰¹⁾ Darunter 1 Pfeifenmacher und 1 Tuchmacher.

¹⁰²⁾ Haben eigene Häuser, dienen aber.

¹⁰³⁾ Wohnen in herrschaftlichen Häusern, darunter 1 Schmied.

K. 1627/28. Hamrzysko: 3 Hufen, 1 Krugacker (etwa $\frac{1}{3}$ Hufe). Der Frau Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Hamrzysko und Mühle: 8 Häuser.

20. 9. 1771. Hedwig von Pawlowski Lanska gibt dem Müller Christian Matthey für die im Dorfe Hamersicke gelegene Mühle, die er von ihrem Gemahl gekauft hat, ein Privileg. (P. Kl. A. Czarn. V f. 22.)

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört dem Obersten Bninski. Die Bauern sind erblich. Alle Einwohner bis auf den Müller und den Krüger sind katholisch.

1 Schulze	1 Hufe
1 Müller	1 „
1 Krüger	15 Morgen
3 Bauern	3×15 „
3 Einlieger	

56 Menschen auf 4 Hufen zu 30 Morgen. Müller, Krüger, 1 Bauer und 1 Einleger haben deutsche Namen.

Hansfelde (Janowo).

28. 5. 1600. Johann Czarnkowski gibt dem Michael Glesmer ein Privileg zur Anlegung des Dorfes Hansfelde. (UkbN 9.)

1621. Hansfelt. (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620/21 f. 863.)

K. 1627/28. Hansfelt: 12 Viertel Acker.

K. 1631. Hansfelt oder Janowo: 31 Häuser.

J. 1632. Janowo: 32 Häuser. 2 Schulzen auf einem Schulzengut, 12 Vollbauern, 4 herrschaftliche Kossäten, 2 Schulzenkossäten, 1 Krügerkossät und 10 Büdner.

J. 1653. Das Dorf Janowo Deutsche.

2 Schulzen	auf 2 Hufen
1 Krüger	1 Hufe und 1 Kossätenhof
9 Bauern	9×1 „
2 Bauern	auf 1 „
4 Bauern	4× $\frac{1}{2}$ „
4 Kossäten	
3 Büdner	
1 Schmied	
2 Schäfer	

16 Hufen und 5 Kossätengründe.

Die Namen der Einwohner sind aus der gedruckten Übersetzung des Inventars zu entnehmen.

1663 wurde Christoph Sahr in Hansfelde geboren. Sein Vater hieß Hans Sahr. (Par. Kott., Prosseskel 31.)

8. 1. 1669. Andreas Karl Grudzinski hat dem Hans Glesmer, dem Sohn des Gr. Kottener Schulzen Michael Glesmer, zu seiner alten Hufe Martini 1668 eine zweite, die Schlendersche genannt, überlassen. — 18 Gulden Zins, Hühner, Gänse, Eier, so wie die andern Hansfelder Bauern oder dafür 6 Gulden 2 Groschen. Pachtkorn und Kaufgerste. Er darf sich 100 Schafe und 1 Schäfersknecht halten. (Hyp. Akt. Hansfelde Nr. 8.)

18. 1. 1669. Andreas Karl Grudzinski gibt dem Hansfelder Krüger Johann Saar ein neues Privileg an Stelle des alten, das sein Vater Johann Saar von den vorigen Erbherren erhalten hatte und welches ihm zur Zeit der schwedischen Kriege vom Feinde weggenommen wurde. — Kaufpreis 600 Gulden. 10 Gulden Zins, 2 Fuhren (Reisen) nach Stettin oder 20 Gulden dafür, 15 Scheffel Sechsergerste und für die Haltung der 200 Schafe 2 Gulden. — Zusatz vom . . .

2. 9. 1669. Johann Saar hat sich noch einen Kossätenhof hinzugekauft. Aus dem Zusatz geht hervor, daß zur gleichen Zeit noch 2 Schulzenkossäten und 6 herrschaftliche Kossäten im Dorfe sind. (Hyp. Akt. Hansfelde 6.)

4. 5. 1689. Peter Opalinski verkauft dem Michal Halman eine wüste Bauernhufe im Dorfe Hansfelde (die Kroppsche) nebst den dazugehörigen Wiesen. (Priv. f. 136.)

1695. Dorothea Kropp aus dem Hansfeldischen Schulzengut geboren. (Par. Kott., Kotten I.)

1713. Der Schulze Daniel Kropp heiratet Dorothea Martens, aus der Klein Drensener Schulzenfamilie. (Par. Kott., Kotten I.)

1714. Matthias Lange, Bauer. (Par. Kott., Groß Drensen 24.)

18. 1. 1725. Johann Casimir Sapiha verkauft dem Ertman Halman eine Bauernhufe in Hansfelde. (Priv. f. 136 v.)

17. 9. 1739. Peter Sapiha verkauft dem Friedrich Halman ein Stück Morast zur Wiese auf der Roskoer Plaehne unweit der Freschiner Mühle. (B. Kl. A. Fil. f. 368.)

2. 9. 1740. Peter Sapiha verkauft dem Jakob Blesing eine Wiese am Fließ zwischen Kottenhammer und Mischkenmühle. (B. Kl. A. Fil. f. 373.)

10. 12. 1741. Peter Sapiha verkauft dem Michel Künn eine Wiese am Springmühlenfließ neben der Herrenwiese. (B. Kl. A. Fil. f. 372.)

1742. Martin Kropp, Schulze. (Par. Kott., Kotten I) — Christoph Schlender, Freibauer. (Par. Kott., Kotten I) — Matthias Braun, Bauer. (Par. Kott., Neuhöfen 37.)

11. 2. 1742. Peter Sapiha verkauft dem Schmied Martin Kabalke ein Stück Bruch zur Wiese am Fließ bei Springmühle. (B. Kl. A. Fil. f. 375.)

20. 5. 1745. Peter Sapieha verkauft dem ganzen Dorf Hansfelde ein Stück platte Heide zu Land. (B. Kl. A. Fil. f. 364.)

25. 9. 1751. Peter Sapieha verkauft dem Friedrich Hallmann und Jacob Blesinger 3 Morgen Bruch zur Wiese am Mollithefließ, sowie 2 Morgen nach der Lüpze (Lubs)¹⁰⁴ zu. (B. Kl. A. Fil. f. 365.)

10. 7. 1751. Peter Sapieha verkauft an Johann Krüger, Martin Prop, Christian Francke, Michael Schlender, Christoph Frochow, Johann Mathicke und Ertmann Schuhmann 28 Morgen Bruch zur Wiese am Wege von Ehrbardorf nach Lufe (Lubs). (B. Kl. A. Fil. f. 366.)

3. . . . 1752. Peter Sapieha verkauft dem Christoph Fercho und dem Martin Schlender ein Stück Bruch zur Wiese am Wege vom kleinen Holländer¹⁰⁵ nach Lupe (Lubs).

1. 1. 1754. Peter Sapieha verkauft dem Christian Samler 2 Morgen und dem Christoph Nicolay 1 Morgen Bruch zur Wiese zwischen den neuen Hansfeldschen Wiesen. (B. Kl. A. Fil. f. 370.)

29. 7. 1768. Peter Sapieha verkauft dem Michael Blesing und dem neu-ingesetzten Krüger Michael Schultz je 1 Morgen Bruch zur Wiese. (B. Kl. A. Fil. f. 374.)

2. 6. 1771. Johanna Sapieha verkauft ihren Hansfelder Untertanen 21 $\frac{1}{2}$ Morgen Bruch zur Wiese bei den schon bestehenden Hansfeldischen Wiesen, die sich vom Wege von Ehrbardorf nach Lufftz (Lubs) bis ans Molitfließ ziehen, für 774 Gulden. Und zwar an Christian Matwich 2 Morgen, Michael Matwich 3 Morgen, Matthias Kautz 2 Morgen, Michael Pockrant 4 Morgen, Christian Krüger 1 $\frac{1}{2}$ Morgen, Johann Krüger 1 $\frac{1}{2}$ Morgen, Bartholomäus Teske 2 Morgen, Bartholomäus Poleske 2 Morgen, Peter Schröder 1 Morgen, Daniel Degner 1 Morgen, dazu noch an Michael Krüger 1 $\frac{1}{2}$ Morgen. (B. Kl. A. Fil. f. 371.)

4. 6. 1771. Johanna Sapieha verkauft dem Schulzen Gottfried Pokrant und seinem Nachbarn Christian Franke ein Stück Morast zwischen ihrem Lande und hinter ihren Wohnungen liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 367.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapieha. Höfe und Vieh gehören den Bauern erb- und eigentümlich. Die Bewohner sind evangelisch.

2 Schulzen	2 × 1 $\frac{1}{2}$ Hufe	}	je 15	Morgen	Neuland
3 Bauern	3 × 1 „				
12 Bauern	12 × 1 $\frac{1}{2}$ „	}	„	7 $\frac{1}{2}$	„
2 Krüger	2 × 3 $\frac{3}{4}$ „				
6 Erbkossäten	6 × 1 $\frac{1}{2}$ „	}	„	6	„
2 Büdner					

¹⁰⁴) Hier nur Flurname.

¹⁰⁵) Ehrbardorf und Mariendorf wurden im 18. Jahrhundert zusammen Kleiner Holländer genannt, im Gegensatz zum Großen Holländer, d. i. Neuhöfen und Follstein.

5 Einlieger
 3 Schäfer
 1 Schmied
 2 Hirten
 1 Schulmeister
 5 Witwen

210 Menschen auf $16\frac{1}{2}$ Hufen und $4\frac{1}{3}$ Hufen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet.

Hermstal (Struzewer Holländer — Chodziezer Buschholländer).

4. 5. 1730. Karl Joseph Matthias Grudzinski teilt den zu seiner Stadt Chodziej (Kolmar) gehörigen Wald an Holländer auf, nämlich an: Grzegorz (Gregor) Hanelt, Marcin Kulisz (Martin Kulisch), Efraim Rodocki, Jerzy Tanelo (Georg Tanzeloh), Jerzy Bihse (Georg Biese), Krystyan Golc (Christian Golz) und andere. Jeder erhält eine Hufe zu 30 Morgen¹⁰⁶) einschl. Gärten und Wiesen. Von jeder Hufe sind nach dem Verlauf der 7 Freijahre jährlich 40 Tine Zins zu zahlen, aber keine Dienste zu leisten. Krüger und Schulmeister erhalten jeder eine halbe Hufe, von der weder Abgaben noch Dienste zu leisten sind. Der Krüger muß herrschaftlich Bier und Branntwein ausschenken. Während des Aufbaues der Häuser erhält jeder Wirt 1 Faß Bier, wenn sie auch die Wirtschaftsgebäude schnell aufrichten, erhält jeder drei. Die Verwendung des Holzes auf ihren Gründen steht ihnen frei, ausgenommen die Buchen und Eichen. Große Gräben und Wege sollen nicht zur Hufenzahl rechnen. — Ihr Vieh darf auf dem herrschaftlichen Grunde weiden. Rindvieh dürfen sie halten, soviel sie wollen, Schafe dagegen jeder Hüfner nur 50 Stück. Für jedes überzählige Schaf sind jährlich 6 Groschen zu zahlen. (Dorfakten, Strusewer Holl. A₁, Chodziezen C₁ f. 33.)

1733. Michael Schult, Einwohner in dem Kosewschen Holländer, heiratet Elisabeth Hundtin. (Kirchb. Gramsdorf.)

Wie schnell der Besitz wechselte und wie schnell er geteilt wurde, geht aus den Eintragungen des 1732 beginnenden Dorfprotokollbuches hervor:

Seite 1:

12. 7. 1732. Johann Georg Schmidt verkauft dem Georg Bachert seinen Grund für 23 Taler. Martin Strauch als Schulze zeichnet gegen.

12. 11. 1732. Martin Kulisch verkauft dem Christian Binnau seinen Grund für 23 Taler. Martin Strauch als Schulze.

4. 5. 1740. Martin Döberich vertauscht seine ganze Hufe gegen die halbe

¹⁰⁶) 1 Morgen = $50 \times 180 = 9000$ Ruten²; 1 Rute = 8 poln. Ellen, 1 Elle = 55 cm.

Hufe seines Schwiegersohnes Johan Hannelt aus Hütte¹⁰⁷). Johann Dreher als Schulze.

14. 4. ... Martin Taeschner und Christoph Pahl verkaufen ihre Gründe an Johann Grüneberg für 32 bzw. 18 Taler. Christian Golze als Schulze.

Seite 2:

1. 2. 1736. Gottfrid Stabnau verkauft dem Johan Becker seinen Grund für 26 $\frac{1}{2}$ Taler. Christian Golze als Schulze.

28. 10. 1738. Witwe Tanzeloh verkauft dem Ephraim Radacki ihre Viertelhufe für 13 Taler. Andreas Kreusel als Schulze.

15. 3. 1736. Christian Hühn verkauft dem Michael Heinze seinen Grund für 40 Taler. Christian Golz als Schulze.

22. 7. 1738. Gottfried Aßman verkauft dem Christian Schaeeler seinen Grund für 25 Taler. Andreas Kreusel als Schulze.

Seite 3:

19. 11. 1740. Christoph Hoffmann verkauft seinen Grund an den Tuchmachermeister Matthias Kelm aus Kolmar für 31 Taler. Daniel Seydel als Schulze.

16. 10. 1740. Martin Strauch verkauft seinem Schwiegersohn Johann Nikolaus einen Grund für 29 Taler. Daniel Seydel als Schulze.

24. 7. 1736. Gürgen Böse verkauft dem Michael Tanzeloh seinen Grund für 22 Taler. Christian Golze als Schulze.

27. 3. 1743. Johann Schulze verkauft dem Johann Stolze aus Morischen Holländer seinen Grund für 165 Taler. Christian Binnau als Schulze.

Seite 4:

9. 10. 1732. Paul Scholley verkauft dem Martin Schallert seinen Grund für 12 Taler. Martin Strauch als Schulze.

4. 5. 1747. Johann Preuße verkauft dem Michael Schulze seinen Grund für 41 Taler. Daniel Seydel als Schulze.

7. 5. 1747. Martin Büttner verkauft dem Michael Döberich seinen Grund für 150 Taler. Daniel Seydel als Schulze.

23. 4. 1747. Erdmann Piez verkauft dem David Kürstgen seine halbe Hufe für 19 Taler. Daniel Seydel als Schulze.

Seite 5:

29. 4. 1746. Eva Seydel, Martin Seydels Frau, verkauft dem Georg Schulze ihren Grund für 41 Taler 2 Tinf. Daniel Seydel als Schulze.

29. 4. 1746. Heinrich Schiebelbein verkauft dem Georg Schulze 5 Morgen Land für 3 $\frac{1}{2}$ Taler. Daniel Seydel als Schulze.

4. 5. 1747. Michael Schultze verkauft dem Martin Dyriling seinen Grund für 78 Taler. Daniel Seydel als Schulze.

¹⁰⁷) Wohl Knarrhütte.

9. 7. 1736. Michael Tanseloh verkauft dem Andreas Kreusel seinen Grund für 300 Tlnfe. Christian Golz als Schulze.

Seite 6:

25. 3. 1748. Bartholomäus Steinhoff verkauft dem Daniel Siemon seinen Grund für 75 Taler. Martin Döberich als Schulze.

5. 8. 1746. Johann Hannelt aus Hütte tauscht seinen Grund mit Erdmann Golz. Daniel Seydel als Schulze.

Seite 7:

4. 5. 1748. Erdmann Pietz verkauft seinem Sohne Johann Pietz einen Grund für 12 Taler. Martin Döberich als Schulze.

3. 5. 1747. Johann Steinicke ist seiner Zeit entlaufen. Der Grundherr hat die halbe Hufe dessen Schwestertochter geschenkt. Da diese jetzt heiratet, gibt er ihrem Manne Michael Rosenau ein Privileg.

Seite 8:

22. 6. 1747. Martin Böse und seine Ehefrau Marie verkaufen ihrem einzigen Sohn Paul 1 Hufe $13\frac{1}{2}$ Morgen für 200 Taler. Von dieser Summe erlassen sie ihm 100 Taler als Elternteil.

Die Eintragungen in dieses Buch gehen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und sind alle in deutscher Sprache gehalten.

Kl. A. 1773. Der Holländer gehört dem Herrn Grudzinski. Alle Einwohner außer zweien sind lutherisch. Im Dorfe sitzen: 47 Freileute, darunter 1 Schmied, 1 Radmacher und der Schulmeister sowie 15 Instleute. Die Freileute besitzen zusammen 25 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

Neu-Hochzeit (Drawa).

K. 1631. Der Krug an der Drage: 4 Häuser.

J. 1632. Drawa: 3 Häuser, 1 Krüger, 1 Schäfer, 1 herrschaftlicher Fischer. Das Dorf endet auf der deutschen Seite.

1652. ... Papierna, Drawa, Piotrowo ... (Inscr. Pos. 1652 vol. I = Grod Posen Nr. 1064 f. 65.)

J. 1653. Hochzeit: 1 Krug, 1 Schäfer, 1 Fischer; Überfahrt über die Drage.

Kl. A. 1773. Herrschaftliches Vorwerk von 4 Hufen.

1 Wirtschafter

1 Hofmann

3 Einlieger

1 Schäfer

1 Krüger

1 Hirte

2 Witwen

35 Menschen auf 4 Hufen. (B. Kl. A. Filehne f. 553.)

Hohendorf (Chrostowo).

1403. Erste Erwähnung: Chrostowo. (C. D. M. P. V Nr. 39.)

K. 1508/10. Chrostowo: — — —

L. B. P. 1510. Chrosthowo: 12 Hufen, davon 7 besetzt und 5 wüst. 2 Schulzenhufen. Alle bebaut der Herr Mossinski. (Allodium.)

K. 1563. Chrostowo: Vorwerk.

L. 1564. Das Dörfchen Chrostowo: keine Bauern, sondern nur 6 Kossäten, die jeder 12 Groschen Zins zahlen und Handdienste leisten müssen. Ein Fischer ist frei und zahlt 1 Gulden 18 Groschen Zins. 1 Garten. Das Vorwerk:

	Aussa at	Ernte
Roggen:	100 Viertel	300 Viertel
Hafer:	86 „	165 „
Gerste:	4 „	12 „
Erbsen:	2 „	1 Metze
Linsen:	2 „	3 Viertel
Hirse:	1 Metze	1 „
Heu:		3 Schober

K. 1581. Chrostowo: 5 Kossäten mit Acker. Dem Woiwoden von Posen gehörig.

1621. Chrostowo: Thomas Wacholik. (D. Kr. Grodb. Nr. 27 = Jud. Valc. 1618—23 f. 320 v.)

K. 1627/28. Chrostowo: 6 Kossäten mit Acker.

K. 1631. Chrostowo: 10 Häuser.

1635. Jacobus Zaborowski aus dem Dorfe Chrostowo. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 417.)

V. 1641. 12 Hufen und 2 Schulzenhufen in ein Vorwerk verwandelt. 7 Kossäten mit etwas Land.

L. 1661. Chrostowo, ein Vorwerk, das vom Feind zerstört wurde und noch nicht ganz wiederhergestellt ist. Bauern sind schon seit alter Zeit nicht mehr bei diesem Vorwerk, dagegen waren andere Dörfer dienstpflchtig. Zur Zeit nur 3 Kossäten im Dorfe, die jeder 12 Groschen Zins geben.

3. 1. 1736. Barbara Naramowska überläßt dem Anton und der Marianne Tyme (Thieme) einen Hof nebst 8 Morgen Land, den bisher der Koch nutzte. (P. Kl. A.)

4. 4. 1752. Nikolaus Swięcicki bestätigt den Freikauf des Krügerehepaars Franz und Marianne Wrobel. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören zum Amte Lebehnke (d. h. früher zur Starostei Usch-Schneidemühl). Die Einwohner sind zur Hälfte lutherisch, zur anderen Hälfte katholisch. Bis auf den Gärtner und den Krüger

sind alle unerblich. Die Höfe sind herrschaftlich, die Hofwehr gehört aber den Kossäten. Die Zahl der Vorwerkshufen ist nicht bekannt. Auf dem Vorwerk sitzen:

1 Schreiber
1 Vogt
1 Brauer
1 Häusler
6 Einlieger

Im Dorfe sitzen:

1 Gärtner	8 Morgen
1 Krüger	10 „
1 Schulz (!)	12 „
8 Kossäten	8 × 12 „
2 Häusler	
1 Fischer	
1 Schäfer	
1 Kuhhirt	
1 Kantor	

135 Menschen auf 4 Hufen und 6 Morgen und einer unbekanntem Zahl von Vorwerkshufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Nur der Krüger trägt einen polnisch klingenden Namen.

Holländerdorf (Andrzeiewo, Jendrzeiewo).

T. L. 1619. Andrzejewo in Lubasz: 13 Hufen, $\frac{1}{2}$ Hufe.

1621. ... Andrzejewo, Hamrzysko, Kroc... (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 863.)

12. 3. 1625. Peter Czarnkowski, Erbherr auf Polaiewo, gibt dem aus der Nachbarschaft¹⁰⁸) gekommenen Holländer Christoph Kryger (Krüger) das Recht, sich zusammen mit anderen „der deutschen Herkunft angehörenden Holländern“ auf seinen Jędrzejewoer Gütern niederzulassen. Für das auszurodende Neuland erhalten sie 7 Freijahre; auf dem bereits urbar gemachten Acker, den sie gleichmäßig unter sich verteilen sollen, dagegen nur zwei. Jeder erhält im ganzen eine Hufe, der Schulze (wegen der Amtsführung) noch eine halbe zinsfreie dazu. Kaufpreis, Dienste und Zins sollen nicht höher sein als bei den auf den benachbarten Gütern der Herrschaft ansässigen Holländern. (Dorfakten, Holländerdorf B₁.)

¹⁰⁸) Wohl aus Putzig oder Neuhöfen, da in beiden Dörfern Familien namens Krüger schon vorher nachzuweisen sind.

K. 1627/28. Andrzejewo: 3 $\frac{1}{2}$ Hufen, 1 Krug, 2 Kossäten, 1 Leineweber, 1 Schneider. Der Frau Kastellanin von Meseritz gehörend.

K. 1631. Jendrzejewo: 12 Häuser.

Hüttchen (Huta).

1619. ... Hutha zu dem Dorfe Ronowo (Runau) gehörend ... (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 1600.)

1670. In einem Zusatz des Mühlprivilegs von Polnisch-Mühle im Jahre 1627 wird Hüttchen als mahlpflichtig erwähnt. (UkbN 17 a.)

Kl. A. 1773. Das Vorwerk Hütchen gehört dem Kastellan Lasocky. Die Einwohner sind größtenteils Lutheraner.

1 Pächter	9 Hufen
1 Amtmann	
2 Knechte	
1 Gärtner	
4 Kossäten zus. 1 Hufe	9 Morgen
3 Schäfer	
1 Hirt	
1 Tagelöhner	
1 Jäger	
1 Maurer	
1 Ziegler	

86 Menschen auf 10 Hufen 9 Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (B. Kl. A., P. Kl. A. Unter Neuendorf.)

Jablonowo.

1403. Erste Erwähnung. (C. D. M. P. Nr. 39.)

K. 1508. 7 Hufen, 1 Krug, 1 Mühle.

K. 1509. 7 Hufen, 1 Krug, 1 wüste Mühle.

K. 1510. 7 Hufen, 1 wüste Mühle.

L. B. P. 1510. 16 Hufen, davon 8 besetzt und 8 wüst.

K. 1563. 8 Hufen, 1 Mühle in Jahrespacht vergeben.

K. 1581. Jablonowo, dem Herrn Christophorus Jablonowsky gehörig: 3 $\frac{1}{2}$ Hufen, 7 Kossäten, 1 Radmacher, 1 Töpfer, noch 4 Kossäten, 1 Mühle, in Jahrespacht vergeben.

T. L. 1619. Jablonowo: 5 Hufen.

K. 1627/28. 5 halbe Hufen, 3 Kossäten, 2 Handwerker, 1 Mühle.

K. 1631. 18 Häuser.

V. 1641. 16 Hufen, davon sind gegenwärtig 3 besetzt. Die übrigen bebaut der Herr für das Vorwerk.

2. 4. 1732. Elisabeth Bielinska verkauft dem Müller Christian Schmidtdorff die Mühle zu Jablonowo für 80 Reichstaler, d. s. 6×80 Floren, mit allem Land und dem Recht, für 20 Scheffel Neuland auszupflügen. 35 Tinf Zins, den Tinf zu 38 Gr. Je 5 Scheffel Roggen, Gerste, Hafer und Heidekorn als Mühlpacht. Malz, Grütze und Schrot muß er der Herrschaft umsonst mahlen. (P. Kl. A. unter Kahlstädt liegend.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Zakrzewski und sind an den Herrn Roginsky verpachtet. Die Einwohner sind „untermengter Religion“. Fast nur deutsche Namen. Das Vorwerk hat 10 Hufen sowie 4 Hufen Wald. Es sind darin:

- 1 Pächter
- 1 Vogt
- 1 Schäfer
- 1 Schäfersknecht

Im Dorfe sitzen:

- 3 Erbbauern mit je $\frac{1}{2}$ Hufe
- 1 Zinsbauer mit $\frac{1}{2}$ „
- 8 Dienstbauern je $\frac{1}{2}$ „
- 3 Dienstbauern je $\frac{1}{4}$ „ , darunter der Krüger.
- 1 erblicher Müller $\frac{1}{4}$ „
- 2 Hirten
- 3 Häusler
- 9 Hausinen

179 Menschen auf 17 Hufen zu 30 (?) Morgen. Von den 40 Namen der Dorfbewohner sind nur 2 polnisch. Auf dem Vorwerk ist nur der Pächter Pole.

Jaglin (Jalina).

K. 1627/28. Jalina: vom Pfluge des Kolonisten 30 Groschen, d. h. 1 Hufe. Dem Herrn Suentislaus Slawinski gehörig.

K. 1631. Jalina: 2 Häuser.

Kl. A. 1774. Vorwerk zum Gute Slawen gehörig.

Das Vorwerk hat eine Hufe.

- 1 Knecht
- 1 Häusler

7 Menschen auf einer Hufe. Es sind Polen. (P. Kl. A. Czarn. Vf. 75 ff.)

Jagolitz (Gogolcze).

1557. die unlängst angelegten Dörfer und Erbgüter ... Gogolcza... (Pos. Grodb. Nr. 1396 = Res. Pos. 1552—60 f. 420 u. 437.)

1565. Gogulcz (D. Kr. Grodb. Nr. 1 = Decr. Valc. 1564—82 f. 15 v.)

1574. Adam Sandivogius Czarnkowski verpfändet die ihm gehörende Hälfte der Herrschaft Schloppe, darunter auch das Dorf Gogulcz, dem Wediger von Osten für 26 000 Taler. (Pos. Grodb. Nr. 1398 = Res. Pos. 1569 bis 1578 f. 466.)

K. 1581. Gogolcze: 1 Schulzenhufe, 17 Viertelhufen, 5 Kossäten, 1 Schäfer. Der Frau Hedwig Czarnkowska gehörig.

1595. Aus einer Beschreibung der Grenzen der Herrschaft Filehne: ... biß an einen anderen wegk nach der Jageliz... (Grenzbeschr.)

1600. Thomas Kelm, Schultze zur Jagolitz. (Schloppe I f. 97.)

T. L. 1619. Gogolcze: 1 Schulzenhufe, 15 Viertelhufen.

K. 1627/28. Gogolcze: 1 Schulzenhufe, 15 Viertelhufen, 4 Kossäten.

K. 1631. Gogolcze: 33 Häuser.

1635. Georgius Kielma (Kelm), Schulze aus dem Dorf Gogolica, beeidet, daß 3 Häuser im Dorf zerstört seien. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633 bis 1635 f. 428 v.)

V. 1641. Jagletz.

1662. Hanß Quast und seine Frau Elisabeth Hennekin. (Kroening.)

1669. Georg Kelm, Schultze zu Jagolitz. (Schloppe II f. 151.) In den Kirchbüchern werden noch folgende Personen genannt (Kroening):

1681. Johann Krentz und seine Frau Anna Krinike, Georg Masur und Catharina Kelm, Johann Fosbarg und Margarethe Foge. Martin Hundt, Sohn des Martin Hundt, heiratet Margarethe, die Tochter des Johann Schmed. — Johann Malin, Sohn des Paul Malin, heiratet Ursula, die Tochter des Peter Krinke.

1682. Mathäus Dames und Catharina Dobberstein, Johann Gieseler und Gertrud Kelm.

Ohne Datum. Adam Alexander Naramowski verkauft dem Martin Klatt und seiner Frau Maria Hey den Krug in Jaglitz für 600 Tinfen und überläßt ihm auf Lebenszeit eine wüste Hufe, da zum Krüge nur wenig Land gehört.

Er muß herrschaftlich Bier und Branntwein ausschenken und 40 Tinfen Zins, je 3 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer, 2 Gänse, 4 Hühner, 2 Mandeln Eier und einen Hammel für den Schäfersknecht geben. (B. Kl. A. Fil. f. 388.)

1701. Martinus Nikiel, Geschworener aus dem Dorfe Gogulec. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

24. 7. 1737. Anton Szembek verkauft dem Krüger Christian Seling die zu

dem Krug belegene Hufe Landes, welche schon der vorige Krüger Martin Klatt besaß, für 30 Reichstaler oder 150 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 387.)

30. 8. 1766. Der herrschaftliche Kommissar stellt dem Martin Dumke eine Quittung darüber aus, daß er seinen Kaufbrief an Seine Durchlaucht zur Bestätigung eingereicht habe. (B. Kl. A. Fil. f. 391.) Nach Grundb. Nr. 156 soll dieser Kaufbrief aus dem Jahre 1742 stammen.

25. 9. 1769. Fürst August Sulkowski bestätigt dem Schulzen Johann Marcus und seiner Frau Elisabeth Maroker das alte von Anton Szembek ausgestellte Privileg. Damals saß ein Klingebeil auf dem Schulzengut.

Kl. A. 1773. Im Dorf sind lauter evangelische Wirte.

1 Freischulze	5 Hufen	
1 Freikrüger	1 „	15 Morgen
1 Freibauer	1 „	
7 Dienstbauern	7 × 1 „	
1 Propstbauer	?	
1 Kossät		15 Morgen
1 Kossät		9 „
1 Büdner		6 „
1 Schulzenschäfer, 1 Dorfhirte, 1 Dorfschmied,		
<u>4 Hausinen und 1 Pächter auf einer wüsten Hufe</u>		

113 Menschen auf 16 $\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Der Acker ist versandet. (B. Kl. A. Fil.)

Jankendorf (Sokolowo).

In den Steuerlisten von 1580 und 1581 wird der Ort nicht genannt, wohl aber tritt als Besitzer der im Süden und Westen angrenzenden Dörfer ein Christopherus Sokolowski auf. Der in der weiter unten aufgeführten Urkunde von 1629 erwähnte Ort Uta deutet darauf hin, daß auf der Stelle Jankendorfs früher eine Glas- oder Eisenhütte gestanden hat. Tatsächlich erwähnen auch die Steuerlisten von 1508—1581 ein in der Parochie Rogasen liegendes Hutha, ohne aber nähere Angaben über seine Größe zu bringen. Demnach war die Hütte damals nicht mehr im Betrieb. Die Steuerliste von 1563 bezeichnet Huta tatsächlich auch als wüst (Huta deserta).

19. 10. 1629. Barbara Sokolowska, Kastellanin von Gostin und Starostin von Rogasen, trägt den ehrbaren Männern Daniel und Christoph Jandiken auf, „ein Dorf oder Sitz aufzulegen an dem Ort Uta¹⁰⁹⁾, polnisch hat er geheißßen Sokolowo, in dem Rogasenschen königlichen Walde liegend, aus

¹⁰⁹⁾ Uta = Huta = Hütte.

der Wurzel von neuem auszuräumen, anzulegen und zu besetzen, außerdem Grund aufzubauen“. Den Brüdern wird für 500 Gulden das Schulzengut mit 2 Hufen überlassen, dazu eine dritte Hufe für 2 Kossäten und in jedem Felde 10 Morgen Kampenland. Sie sollen 15 Bauern ansetzen und jeder Bauer soll 1 Hufe zu 20 Morgen erhalten. Er hat dafür 15 Gulden zu 31 Groschen, 2 Hühner und eine Gans zu geben und 15 Tage sowie in der Heuernte 6 Tage Dienste zu leisten. Schulze und Bauern haben jeder eine Getreidefuhr nach Szierske zu leisten. Schließlich soll noch gegen Zahlung von 150 Gulden ein Krüger angesetzt werden. Er soll 20 Morgen und in jedem Feld 5 Morgen Kampenland erhalten und hat dafür jährlich 2 Fuhren zu 12 Meilen zu machen. Den Kaufpreis für den Krug müssen die Schulzen vorerst auslegen. Alle Bewohner erhalten 7 Freijahre. Den Schulzen wird das Recht eingeräumt, achtmal im Jahre zu brauen. (P. Kl. A.)

K. 1631. Sokołowo: 23 Häuser.

3. 4. 1635. An diesem Tage wurde das Gründungsprivileg vom König Wladislaus IV. bestätigt, wie aus dem Transsumpt von 1670 hervorgeht.

1667. Martin Radovski scultetus socoloviensis. (L. A. A. S. 509.)

10. 2. 1670. König Michael bestätigt dem Ernestus Kankol (Kunkel) und seinem Sohn Martinus den Besitz des Schulzengutes. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. (15)/10.)

24. 1. 16..¹¹⁰⁾. Um der weiteren Verwüstung des Schulzengutes Einhalt zu gebieten, erlaubt Adam von Gorai Breza dem Marcin Radowski eine Hälfte des Schulzengutes zu verkaufen, das dieser zusammen mit seiner Frau Anna Szmietowna (Schmidt) besitzt. Diese Hälfte mit $1\frac{1}{2}$ Hufen Land und 5 Morgen Kampenland in jedem Felde kaufen Urban Kakol¹¹¹⁾ (Kunkel) und seine Frau Helene für 750 Gulden. Die alten Rechte sollen auch für Kunkel gelten. (Deutsch-Kroner Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—1704 f. 12/(7).

1701. Martinus Kankol (Kunkel) bringt das Privileg von 1670 zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher. Christophorus Kankiel (Kunkel) bringt im Namen seines Vaters Urban Kankiel das Privileg von 16.. zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher.

1. 5. 1707. Georgius Mikolay v. Goray Breza, Kastellanssohn, genehmigt den Verkauf des Kruges. Der alte Krüger Johann Neumann ist arg verschuldet. Damit er seine Schulden abdecken kann, wird ihm gestattet, den

¹¹⁰⁾ Im Grodbuch steht: Tysiacznego szeszetnego dwudziestnego osmego, d. h. 1628. Da der Marcin Radowski u. a. ein Privileg des verstorbenen Königs Michael Korybut (1669—73) haben soll, kann das Datum nicht stimmen. Es soll vielleicht 1682 heißen.

¹¹¹⁾ Das „a“ ist hier als Nasal zu lesen. Das Nasalierungszeichen fehlt meist in den Schriften des 17. Jahrhunderts. Statt Kakol ist also Kałol zu lesen.

Krug an Jakob Arndt zu verkaufen. Dieser übernimmt ihn als Freigut, d. h. er wird vom Ausschank befreit. Er erhält aber für seinen Hausbedarf das Braurecht. (P. Kl. A.)

12. 4. 1717. Adam Nikolaus von Gorai Breza gestattet dem Urban Kakol (Kunkel) und seiner Frau Helzbiet Arentowna (Elsbet Arent), die ihnen gehörenden Hälfte des Schulzengutes dem Stephan Arent und seiner Frau Dorote Gackowna (Gatzki) für 1800 Tinfе zu verkaufen. Da in den vergangenen Jahren das ganze Dorf wüst lag, mußte der Schulze für diesen Steuerausfall einspringen, ja sogar der Starost noch etwas zulegen. Wegen der dadurch bedingten Schuldenlast muß der Schulze verkaufen. (Posener Grodbücher Nr. 315 = Rel. Pos. 1720 f. 12.)

12. 5. 1719. Der Starost Adalbert Nikolaus von Gorai Breza hat dem Adam Kakol (Kunkel), dem Sohn des früheren Besitzers Martin Kunkel, gestattet, dem Paul Arent das halbe Schulzengut abzukaufen. Eine Kommission hat dem Paul Arent 1000 Gulden zur Erstattung seiner Unkosten (Reparatur der Gebäude, Bezahlung der Steuer für die wüsten Güter usw.), zugebilligt. Zu der Zeit brennt durch Schuld des Arent das ganze Dorf ab. Dieser erhält weiter nichts, Kunkel bekommt noch $\frac{1}{2}$ Hufe für den Kossäten, von der keine Abgaben zu zahlen sind. Viehweide, Braurecht, die Getreidefuhrе, alles wie im Gründungsprivileg. (Posener Grodbücher Nr. 320 = Rel. Pos. 1721 f. 13.)

1720. Stephanus Arent bringt die Urkunde von 1717 zur Eintragung in die Posener Grodbücher.

9. 3. 1731. Mit Genehmigung des Georg Nikolaus v. Goray Breza kauft Christian Kunkel von seinem Bruder Peter die ruinierte Schulzerei für 2000 Tinfе, wozu noch 500 Tinfе für die Reparatur der Gebäude gutgeschrieben werden¹¹²⁾. Peter Kunkel stammt aus Althütte und kaufte dieses Schulzengut „von der ehemaligen Frau Garskin, der Witwen von Stefan Arndten“. Der Landbesitz beträgt $1\frac{1}{2}$ Hufen in jedem Felde, $\frac{1}{2}$ Hufe für den Kossäten sowie 5 Morgen Kampenland in jedem Felde, die zu dieser Hälfte der Schulzerei gehören. — Diese Urkunde wurde am 21. 7. 1736 vom König August bestätigt. (P. Kl. A.)

20. 3. 1738. Der Starost bestätigt dem Jakob Glesmer, der die Witwe Adam Kunkels geheiratet hat, die alten Gerechtsame. — Am 4. 11. 1738 vom König August bestätigt. (P. Kl. A.)

29. 7. 1746. Wladislaus v. Scholdr Szoldrsky, General von Groß-Polen, Starost von Rogasen, verkauft einen mit Strauch bewachsenen Grund für 30 Dukaten an die Gemeinde Jankendorf als Hutung. NB.: am 12. 7. 1765

¹¹²⁾ D. h. bei abermaligem Verkauf beträgt der Preis 2500 Tinfе.

gelegentlich der Lustration setzt Jakob Szoldrsky den Zins für diese Hutung auf 18 Floren fest. (P. Kl. A.)

16. 7. 1764. Jakob Szoldr Szoldrsky weist den sich streitenden Dörfern Jankendorf, Brachnitz und Brachnitzerholländer ein Stück Wald von 60 Morgen Größe zur gemeinsamen Nutzung zu. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Königliches Dorf ohne Vorwerk. Sämtliche Einwohner sind evangelisch.

2 Schulzen	$2 \times 4\frac{1}{2}$	Hufen
1 Krüger	3	„
30 Bauern	$30 \times 1\frac{1}{2}$	„
3 Halbbauern	$3 \times \frac{1}{2}$	„
2 Schulzenschäfer		
1 Hirte		
14 Einlieger		
2 Schneider		
1 Schmied		
<u>Prediger und Küster</u>		

269 Menschen auf $58\frac{1}{2}$ Hufen zu 30 Morgen. Den Namen nach zu schließen, sind alle Einwohner Deutsche.

Kahlstädt (Weglewo).

19. 6. 1600. Andreas Przeclawski, Erbherr auf Jablonowo und Mirosław, gibt dem Mattheus Lochstede das Recht, aus neuer Wurzel das Dorf Weglewo anzulegen. Er überträgt ihm das Schulzenamt und verpflichtet ihn, 16 Bauern anzusetzen. (D. Kr. Grodb. Nr. 36 = Rel. Valc. 1636—38 f. 180 v.)

T. L. 1619. Weglewo: 18 halbe Hufen.

1621. Bartholomaeus Egen, Schöffe von Waglewo. (D. Kr. Grodb. Nr. 27 = Jud. Valc. 1618—23 f. 320 v.)

K. 1627/28. Weglewo: 5 halbe Hufen, 4 Kossäten. Der Schulze auf einer Hufe, 12 Bauern auf je $\frac{1}{2}$ Hufe und 2 Kossäten sind abgebrannt.

1629. Petrus Gachi, Schulze von Weglewo. (Pos. Grodb. Nr. 155 = Rel. Pos. 1629 f. 296.)

K. 1631. Weglewo: 32 Häuser.

1635. Johannes Witliff aus dem Dorfe Weglewo. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 417.)

1636. Der Schulze Daniel Jesse und der Schöffe Bartholomeus Heger bringen das Privileg von 1600 zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher.

V. 1641. Weglewo unlängst (!) ausgerodet. Das Dorf hat ungefähr 20 Hufen, die Kolonisten halten einen haeretischen, d. i. evangelischen Pfarrer.

Um 1720. Geschwister Christina und David Schmoltz in Kohlstedt geboren. (Par. Kott., Sorge 8.)

5. 3. 1732. Johann Oelke hat 1727 von Andreas Köner eine Hufe für 400 Tinfе gekauft. (P. Kl. A.)

5. 5. 1732. Erdmann Kant hat sich von den 3 Hufen Land, welche aus dem Schulzengut zu Kahlstädt stammen, die andere Hufe gekauft. (P. Kl. A.)

15. 5. 1732. Joseph Kierski bestätigt dem Bartholomäus Schröder den Besitz einer Hufe Land, die er am 13. 4. 1724 von Michael Garsken für 600 Tinfе gekauft hat. — 88 Tinfе Zins, 2 Gänse, 4 Kapaune, Hühner, 4 Mandeln Eier, 2 Stück feines deutsches Garn, einige Tage Scharwerk (Bittdienste) im Jahr. 1 Reise nach Danzig, hin mit 10 Scheffeln Getreide, zurück mit Salz und Heringen, 2 Reisen nach Bromberg. Für die Reisen kann auch Geld bezahlt werden. 16 und 2×5 Tinfе. Es dürfen nur 50 Schafe gehalten werden. (P. Kl. A.)

25. 5. 1732. Martin Braçel (Bronzel) hat 1713 Katharina Vicin (Vietzen) geheiratet, die ihm eine verschuldete Hufe in die Ehe brachte. Er hat die Schulden abbezahlt. Weil seine Hufe kleiner ist als die der anderen, erhält er für 110 Tinfе noch einen Kamp von 8 Morgen. (P. Kl. A.)

9. 5. 1738. Johann Kinic (Kienitz) hat sich des Johann Vicens (Vietz) Witwe zur Frau genommen und deren erbliche Güter (1 Hufe) erhalten, welche Güter sich vor Zeiten Peter Puwal freigekauft hat. Dieser hat sie nachher seiner Tochter (der Vietzen) übergeben. (P. Kl. A.)

4. 10. 1742. Elisabeth Bielinska verkauft dem Fabian Piper $\frac{3}{4}$ Hufen Land für 300 Tinfе. — 1752 wird diese Gerechtigkeit dem Christof Wendlandt bestätigt. (P. Kl. A.)

17. 7. 1753. Marianne Nigmanin (Neumann), verwitwete Centzen, verkauft die aus erster Ehe mitgebrachte Hufe Land an Jakob und Dorothea Konken. (P. Kl. A.)

2. 10. 1766. Johann Oelke hat sich eine halbe Hufe freigekauft, auf welcher der alte Piper gesessen und Dienste davon getan hat. (P. Kl. A.)

11. 6. 1770. Marin Sitz hat vom vorigen Schulzen Matias Geiz (?) eine Hufe samt Winteraussaat für 1298 Gulden gekauft. Diese Hufe hatte Privilegien von 1702—61. (P. Kl. A.)

12. 7. 1770. Martin Propp hat sich eine Hufe Land von Michael Weide gekauft. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Die Einwohner des Dorfes sind fast alle lutherisch. Auch den Dienstbauern gehört die Hofwehr eigentümlich.

1 Lehnschulze	1 Hufe und 2 Kampen nebst Wiese für das Schulzenamt
6 Lehn männer	6 × 1 „
1 Lehn mann	$\frac{3}{4}$ „
1 Lehn mann	$\frac{1}{2}$ „
1 Zinsbauer	$\frac{3}{4}$ „
1 Zinsbauer	$\frac{1}{2}$ „ und $\frac{1}{4}$ Hufe Predigerland.
8 Zinsbauern	8 × $\frac{1}{2}$ „
1 Zinsbauer	$\frac{1}{4}$ „
9 Dienstbauern	9 × $\frac{1}{2}$ „
1 Pfarrbauer	$\frac{1}{2}$ „
1 Schmied	3 Morgen
1 Tuchmacher	
1 Schuster	3 Morgen
1 Schulmeister	
1 Schäfer	
1 Hirte	
1 Häusler	
20 Hausinen	

268 Menschen auf fast 20 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.
Keine polnischen Namen.

Kalawa¹¹³).

1436. Erste Erwähnung: Kalawa. (Rel. Pos. 1436 f. 123.)

L. B. P. 1510. Calawa: gänzlich verwüstet.

L. 1564. Kalawa ist ein wüstes Land von 6 Hufen schlechten Ackers. Wenn es 4 Jahre brachgelegen hat, kann man 40 Schock Garben ernten. Die Aussaat beträgt 48 Viertel. In diesem Jahr wurde kein Getreide geerntet. 2 Gärten und eine kleine Weide.

V. 1696. Heute völlig verlassen.

Kaminchen (Hamer Kamiennik).

L. 1564. ... na Kamienczu eine Teergrube ... beim Teiche Kamienczu sind 2 Kossäten zur Bewachung des Teiches angesetzt. Sie zahlen nichts. 1 Radmacher zahlt 1 Gulden 18 Groschen Zins. Sie müssen alle Arbeit leisten.

K. 1576/81. Hamer Kamiennik: —

1595. Caminike, ein hammer. (Inv.)

¹¹³) Die Lage des Ortes ist ungewiß. Vielleicht lag er auf der Gemarkung des heutigen Eichhöfen.

1595. Aus einer Beschreibung der Grenzen der Herrschaft Filehne: ... am wege der außen Dorff Neunteich nachen Camminischen Hammer gehet. (Grenzbeschr.)

1623. ... Der Herrenhof (curia) des Dorfes Kaminnik... (Pos. Grodb. Nr. 152 = Rel. Pos. 1623/24 f. 155.)

K. 1627/28. Hamer Kamiennik: 1 Hammer mit einem Rade. 4 Arbeiter und 4 Gehilfen (ministri).

K. 1631. Hamer Kamiennik: 9 Häuser.

J. 1632. Hamer Kamiennik: Vorwerk (folwark porzanny), 1 Mühle zum Mahlen von Getreide und zur Eisenbereitung. 7 Katen, in denen die Hammerarbeiter wohnen.

J. 1653. Hamer Kamiennik: 1 Eisenhammer, auf dem der Hammerwerker Balcer Chanyz (Balthasar Hanisch) wohnt. In den Katen 7 Arbeiter und 1 Schäfer.

1689 zog Daniel Hanisch von Savade nach Caminchen. (Par. Kott., Sawade.)

1742. Parochia Kottnensis: Kaminchen ist evangelisches Pfarrdorf. Es wohnen dort: 1 Müller, 1 Papiermüller, 1 Krüger, 1 Schäfer, 1 Hirte. Von den Kossäten scheint ein großer Teil in die zu der Zeit gegründeten Holländer abgewandert zu sein. Der vor 1742 noch vollbesetzte Ort muß so gut wie rein deutsch gewesen sein. Bis auf eine Familie waren auch alle evangelisch. Das herrschaftliche Vorwerk scheint nur aus einer Schäferei bestanden zu haben. Für das im herrschaftlichen Besitz befindliche Ackerland scheinen also keine Wirtschaftsgebäude vorhanden gewesen zu sein.

1761. Peter Sapiha verkauft dem Martin Ludewig Lorentz für 300 Reichstaler die Papiermühle in Kaminchen nebst einigem Garten-, Acker- und Wiesenland. (P. Kl. A. Czarn. III f. 137.)

11. 5. 1762. Peter Sapiha verkauft dem Christof Mathey die Kaminchensche Malzmühle nebst einigem Acker-, Garten- und Wiesenland für 1750 Tln. Mahlpflichtig sind Schneidemühlchen, Bronitzer Holländer, Neue Sorge und Kaminchen. (P. Kl. A. Czarn. III f. 122.)

3. 7. 1767. Peter Sapiha verkauft dem Mathias Babiak eine halbe Hufe vom Vorwerk Kaminchen. 30 Tln Zins, jährlich 2 Spanndienste und 2 Handdienste auf dem Vorwerk Schneidemühlchen. (f. 124.)

3. 7. 1767. Peter Sapiha verkauft dem Mathias Koza eine halbe Hufe von seinem Vorwerk im Dorf Kaminchen. (f. 125.),

dgl. Jakob Jehrs 1 Hufe für 400 Gulden. (f. 126)

dgl. Georg Strony 1 Hufe. (f. 128.)

dgl. Stanislaw Helwich $\frac{1}{2}$ Hufe. (f. 129.)

dgl. Martin Kawicki $\frac{1}{2}$ Hufe. (f. 130.)

dgl. Martin Wirw $\frac{1}{2}$ Hufe. (f. 131.)

dgl. Michael Warruk $\frac{1}{2}$ Hufe. (f. 132.)

dgl. Johann Wawrzyn 1 Hufe. (f. 133.)

dgl. Martin Kubisz 1 Hufe. (f. 135.)

dgl. Bartholomäus Bialy $\frac{1}{2}$ Hufe. (f. 138.)

Bemerkenswert ist eine Urkunde vom 22. 8. 1749, nach der Peter Sapiiha seinen Neuteicher Untertanen Simon Marck, Michael Waros, George Strony, Mathias Worko, Mathias Hellwich einige Morgen Wiese an der Netze verkauft. (f. 134.) — Ein großer Teil der Neusiedler scheint demnach von Neuteich eingewandert zu sein.

3. 7. 1768. Peter Sapiiha verkauft dem Schulzen von Kaminchen Georg Strony 4 Morgen Wiese an der Netze. (f. 117.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiiha. Die Einwohner sind größtenteils katholisch.

1 Schulze	2 Hufen
5 Bauern	5 × 1 Hufe
6 Bauern	6 × $\frac{1}{2}$ „
1 Krüger	} $\frac{1}{2}$ Hufe
1 Müller	
1 Papiermüller	
1 Kossät	
4 Häusler	
1 Hausin	

103 Menschen auf $10\frac{1}{2}$ Hufen zu 30 Morgen. Etwa $\frac{1}{3}$ der Namen ist deutsch

Kamionka (Kamienna Górka).

Vielleicht bestand der Ort schon 1443 und ist später wüst geworden.

K. 1627/28. Kamienna Gorka: vom Pfluge des Kolonisten 30 Groschen, d. h. eine Hufe. Den Herren Staręski gehörig.

K. 1631. Kamienna Gorka: 2 Häuser.

1639. Woiciech (Albert), Sohn des Wawrzyn (Lorenz) Ratai aus Kamienna Gorka. (L. A. A. S. 851.)

Kl. A. 1774. Vorwerk, dem Herrn Radoinisky auf Slawen gehörig.

Das Vorwerk hat 2 Hufen.

1 Knecht
1 Schäfer
5 Häusler

Außerdem wohnen dort noch:

1 Bauer mit $\frac{1}{4}$ Hufe

1 Krüger

1 Einlieger

35 Menschen auf $2\frac{1}{4}$ Hufen. Zwei, vielleicht auch drei Namen sind deutsch. (P. Kl. A. Czarn. V. f. 75 ff.)

K a m i o n k a (bei Kolmar).

L. B. P. 1510. Camyonka: 8 besetzte und 12 wüste Hufen, sowie 2 wüste Schulzenhufen.

K. 1577. Camyonka: $1\frac{1}{4}$ Hufen, Anteil der Herren Nietaszowski. 2 Hufen, Anteil des Herrn Oleski.

K. 1579. 1 Hufe. Anteil der Herren Nietaszowski. $2\frac{1}{2}$ Hufen. Anteil des Herrn Oleski.

V. 1641. Kamyonka: Darin ein Vorwerk des Herrn Oleski, an Stelle der 8 früher nach Olesnica gehörenden Bauern. — In Kamyonka waren früher auch 1 Schulze und 2 Bauern. Gegenwärtig nur 1 Bauer. Das übrige Land wird für den Herrn bebaut.

V. 1696. Früher einmal 21 Bauern. Jetzt ist das ganze Dorf verlassen und verwüstet. Niemand zahlt etwas.

28. 3. 1748. Karl Josef Mathias Grudzinski gibt 12 Holländern in seinem erblichen Hofe Kamionka, die bisher ohne Privileg gesessen haben, eine Gerechtigkeit. Es sind dies: Maci Jeig (Mathäus Feige)^{113a}), Jan Radka (Johann Radtke), Jakob Teszner, Andrzy (Andreas) Lang, Pawel Nygbor (Paul Neubauer), Jan Bruska (Johann Brüske), Krysztoff Kromryg (Christoph Krumrey), Antoni Milke (Anton Mielke), Jan Nynast (Ninast), Marcin Klogsyn (Klocksinn), Michael Krone und Krystyan Krall (Christian Kroll.) Jeder erhält 30 Morgen und 2 Morgen Netzewiese. Der Krüger Michael Krone erhält wegen des Ausschanks noch 9 Morgen dazu. Die Käufer müssen ihren Kontrakt gleich den andern freigekauften Holländern bestätigen lassen, wofür sie an die Herrschaft 11 Tinte zahlen müssen. Wer aus der Herrschaft zieht, zahlt den 10. Groschen und muß ein Attestat haben. Dorfakten Kamionka A₁, Chodziesen C₁.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Grudzinski. Die Einwohner sind gemischter Religion und alle teutsche Leute. Als Holländer sind sie freie Leute, welchen die Gründe und Häuser erblich zustehen.

^{113a}) In den Urkunden sind die Schriftzeichen für F und J sehr ähnlich, so daß bei Abschriften leicht Verwechslungen vorkommen konnten.

10 Bauern	10 × 1 Hufe
3 Bauern	3 × 1/2 „
1 Schmied	
1 Schäfer	
2 Hirten	
15 Hausinen	

140 Menschen auf 11¹/₂ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Namen sind deutsch.

Kazimierzewo (Casmirdzewo).

Kl. A. 1774. Das Vorwerk gehört dem Herrn Gardzinski. Die Bewohner sind katholisch.

1 Wirt	1 Hufe
1 Holzwärter	

9 Menschen auf 1 Hufe. Ein Name ist polnisch, der andere fraglich. (P. Kl. A. Czarn. V f. 118.)

Das Vorwerk liegt südlich von Nowina.

Kienwerder.

4. 2. 1729: Johann Sapiiha bestätigt dem Oberstleutnant von Kopp den Kauf eines Gutes an der Drage und vergrößert das Gut durch Schenkungen, u. a. Kienwerder. (UkbN 61.)

25. 10. 1761. Peter Sapiiha gibt dem Filehnschen Oberförster Adalbert Heblewski und seiner Frau Katharina, geb. v. Kopp, ein Privileg über Kienwerder. Nach dem Ehekontrakt vom 16. 4. 1739 war dieser Grund nur für 10 Jahre übergeben, da noch nicht feststand, was aus den Brüdern der Frau werden würde. Da ein Bruder starb und der andere nach Antritt der väterlichen Erbschaft und auch nach Ablauf der 10 Jahre die beiden Eheleute im Besitz dieser Gründe ließ, hat Peter Sapiiha keinen Anlaß, ihnen das Privileg nicht zu geben. Laut Originalprivileg 2 Hufen. Eine neben dem Jäger Jürgen, jetzt neben dem Thomas Steinborn, die andere Kienwerder genannt; beide Hufen zu 50 Morgen. Heblewski und seine Erben sind im Hinblick auf die seit 26 Jahren geleisteten Dienste zinsfrei. Ein fremder Käufer soll aber 50 Tine zahlen. (Hyp. Akt. Kienwerder im Allgem.)

Kl. A. 1773. Auf Kienwerder wohnt der Oberförster Georg Heblewski sowie ein Instmann mit Familie. Auf den 2 Hufen zu 50 Morgen sitzen 13 Menschen. (B. Kl. A. Fil. f. 417.)

Kirchdorf (Strózewo).

L. B. P. 1510. Strozewo: 10 Hufen und 1 wüste Hufe. 2 Schulzenhufen und 9 Krüge.

K. 1577. Strozewo: 7 Hufen, 2 Schulzenhufen.

K. 1579. Strozewo: 5 Hufen, 2 Schulzenhufen, 7 Kossäten.

V. 1641. Struzewo: Das Dorf gehört dem Herrn Potulicki. Früher 1 Schulze und 10 Bauern, jetzt nur noch 8 Bauern und 1 Schmied mit einem Bauernacker. Den Schulzenacker und den zehnten Bauernacker hat der Herr teils unter die Untertanen verteilt, teils zu seinem Vorwerk Huta (Knarrhütte) geschlagen. Außerdem sind noch 10 Einwohner, die Freie genannt werden. Sie bewirtschaften einige Stücke Acker.

18. 4. 1679. In einem Privileg von 1723 erwähnt K. J. M. Grudzinski, daß seine Großmutter Katharina Grudzinska am 18. 4. 1679 dem Jan Stylter den Krug im Dorfe Struzewo für 150 Gulden verkauft habe. (Dorfakten Chodziesen, C₁ f. 65.)

V. 1696. 10 besetzte Stellen und eine wüste. Gegenwärtig haben Deutsche (Germani) sie inne.

1699. Michał Drain — Michał Droheim, Strozewer Schulze, Bartłomiej Rosambał (Bartholomäus Rosenball), Schäfer, und sein Sohn Jan. (Stadtakten, Kolmar Dep. C₁₀ f. 75 v.)

25. 5. 1730. C. J. M. Grudzinski verkauft dem Johann Erdmann 3 Hufen Land für 600 Tinfe. Er darf sich noch ein Stück Heideland ausrodern und 200 Schafe halten. — 50 Tinfe Zins, 1 Reise nach Danzig oder nach Bromberg oder dafür 18 Tinfe. 8 Viertel Hafer, 4 Viertel Gerste, 2 Gänse, 2 Kapaune oder 4 Hühner und 2 Mandeln Eier. (Dorfakten Chodziesen C₁.)

5. 3. 1731. K. J. M. Grudzinski stellt dem Zinsbauern Johann Kunkel ein Privileg aus. Darin wird die ganze Reihe der Strozewer Schulzen aufgezählt. Der erste hieß Michael Drahim. Ihm gab der alte Grudzinski noch eine Hufe zu seinen alten Hufen hinzu. Drahim verkaufte das Schulzengut und die neue Hufe an Michael Garski. Dieser verkauft den gesamten Besitz an Stefan Arent, dieser wieder alles an Jakob Arent und jener schließlich an den damaligen Schulzen Daniel Arent. Daniel Arent verkauft nun jene einst dem Michael Drahim gegebene Hufe für 400 Tinfe an Johann Kunkel. Nach Ablauf von 3 Freijahren soll Johann Kunkel den gleichen Zins zahlen wie der andere Zinsbauer im Dorfe, Johann Ertman. (Dorfakten, Chodziesen C₁ f. 15 ff.)

10. 10. 1744. Im Privileg vom 8. 11. 1770 wird auf einen Kontrakt des Johann Erdmann vom 10. 10. 1744 Bezug genommen.

20. 1. 1750. C. J. M. Grudzinski bestätigt dem Christoph Erdmann das Privileg vom 25. 5. 1730.

20. 1. 1750. K. J. M. Grudzinski bestätigt dem Jakob Krüger und seiner Frau das Privileg vom 15. 10. 1723.

Vor 1757. K. J. M. Grudzinski bestätigt dem Friedrich Thon (Tonn) das Privileg vom 5. 3. 1731.

16. 3. 1757. K. J. M. Grudzinski bestätigt dem Daniel Abraham das Privileg vom 5. 3. 1731.

8. 10. 1770. Sigmund Grudzinski gibt dem Peter Lorenz Welke für die von Paul Erdmann gekaufte Hufe ein Privileg. (Dorfakten, Chodziezen C₁.)

8. 11. 1770. Sigmund Grudzinski gibt dem Jakob Erdmann ein Privileg an Stelle des Kontraktes seines Vaters Johann Erdmann vom 10. 10. 1744. Die Hufe hat jetzt alles in allem fast 65 Morgen. (Chodziezen C₁ f. 19.)

8. 11. 1770. Sigmund Grudzinski gibt dem Johann Arndt für die von Jakob Erdmann gekaufte Hufe ein Privileg, da er bisher keins gehabt hat. Die Hufe hat 62¹/₄ Morgen. (Dorfakten, Chodziezen C₁.)

Kl. A. 1773. Das Dorf Struzewo gehört dem Herrn Grudzinski zu Olisnitz. Die Einwohner sind lutherischer Nation und alle deutsche Leute.

6 Freibauern	(6 × 1	Hufe)
3 Dienstbauern	(3 × 1	„)
2 Dienstbauern	(2 × 1/2	„)
1 Schäfer		
1 Schmied		
2 Hirten		
15 Hausinen		
1 Schulmeister		

153 Menschen auf 10 Hufen, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet. Alle Einwohner haben deutsche Namen.

Klempitz (Klampicz).

1499. Erste Erwähnung: Klapycz. (Inscr. Pos. 1499 f. 12 v.)

K. 1508/09. Clampicz: —

K. 1510. Clampicz: dem Woiwoden gehörig.

K. 1563. Kliampicz: 6 Hufen, 1 Schulzenhufe, 1 Krug.

K. 1581. Klépicz: 11 halbe Hufen, 1¹/₂ Schulzenhufen, 1/2 Krugacker, 1 Mühle mit 2 Rädern, 1 Viertelhufe des Müllers, 1 Walkmühle. Der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen gehörig.

T. L. 1619. Klempicz in Wronki: 8 halbe Hufen.

1620. Klempicz mit dem Vorwerk: der Wirtschafter (factor) Michael Kurpik. (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620/21 f. 295.)

K. 1627/28. Klempicz: 5 halbe Hufen, 3 halbe Hufen für das Vorwerk be-

baut, 1 Krugacker, 2 Kossäten. Der Frau Czarnkowska, der Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Klempicz: 9 Häuser. In dem mit dem Jahre 1660 beginnenden Kirchbuch der lutherischen Gemeinde zu Petrawe werden folgende Personen aus Klempicz angeführt:

1663. Michel Peltz, Schäfer von Klempitz.

1666. Michael Seeman.

1673. Georg Seypoltz.

1676. Jacob Warnke, Einwohner (d. h. Kossät); Mathias Henke, Bauer.

1677. Jacob Warnke, Hirte.

1678. Mathias Hänich; Peter Hänich, Einwohner.

1679. Mathäus Hennig, Daniel Boltzfuß, Zimmermann, Mathess Mertens, Bauer.

1680. Witwe Gertraudt Messerschmid; Jacob Bützer, Bauer; Daniel Schmid; Andreas Crantz, Schneider.

Es hat den Anschein, als ob die allmähliche Umwandlung des Dorfes in ein Vorwerk in der Zeit von 1660—1675 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Ob schon vor 1663 Deutsche im Orte waren, wird sich wohl kaum noch feststellen lassen. Wenn das Datum der folgenden Urkunde von 1687 nicht verschrieben ist und 1678 heißen muß, so ist anzunehmen, daß in den Jahren von 1676—1687 eine allmähliche Zuwanderung von Deutschen stattgefunden hat. Im Jahre 1687 erfolgte dann der eigentliche Gründungsakt.

8. 6. 1687. Johann von Korzbok Łacki fundiert das Dorf Klempic und verkauft es an deutsche Leute. Der Schulze erhält 3 Hufen und 3 Kämpfe, wofür er schon ein eigenes Privileg erhalten hat. Der Krüger erhält ein Gewende Land und einen Kamp. Jeder Bauer 9 Gewende (18 Morgen?). Sie dürfen im Dorfe einen Schulmeister und einen Schmied haben. Jeder Bauer hat jährlich 24 Gulden Zins zu zahlen sowie 6 Scheffel Hafer oder dafür 6 Gulden abzugeben. Ferner 1 Gans, 2 Kaphühner (Kapaune), 2 gewöhnliche Hühner und 1 Garnitz (Topf) Nüsse. Jeder Bauer muß eine Fuhre nach Bromberg sowie 30 Tage Hofdienste im Jahre leisten; desgl. zu Fastnacht, Ostern und Weihnachten 9 Fuhren Holz. Für u. U. zu leistende Bittage muß die Herrschaft jedesmal 1 Tonne Bier geben. Das Dorf darf sich zum Schulzengericht 2 Gerichtsmänner wählen. Diese üben mit dem Schulzen zusammen die niedere Gerichtsbarkeit aus. Die hohe bleibt der Herrschaft vorbehalten. Schulze und Gerichtsmänner sollen die Bauern in guter Ordnung halten. Schlechte Wirte dürfen sie absetzen. Den Bauern werden evangelische Taufen und Begräbnisse zugestanden. (P. Kl. A. Czarn. V.)

1712. Anna Hencke von Klempitsch heiratet nach Mariendorf. (Par. Kott., Margendorf XVI.)

15. 3. 1728. Andreas Korzbok Łacki verkauft dem Michael Woltmann und

seiner Frau Marianne das Schulzengut zu Klempicz mit allem Zubehör für 1800 Tinfe. 30 Gulden Zins, 4 Fuhren nach Bromberg oder 10 Gulden für jede Fuhre, 18 Viertel Hafer Czarnikauer Maß oder 1 Gulden für das Viertel. — Die Urkunde wurde Sabbatho post Dominicam Laetare 1728 in die Posener Grodbücher eingetragen. (P. Kl. A. Czarn. V.)

1735. Ludwig Matz von Klempitsch. (Par. Kott., Ludwigsdorf III.)

13. 11. 1758. Andreas Korzbok Łacki erlaubt dem Müller Johann Wittke, in dem abgebrannten Klempiczter Walde eine neue Mühle aufzubauen und verkauft ihm die zugehörige (halbe) Hufe Land nebst Gärten und Wiesen für 350 Tinfe. 20 Scheffel Pachtroggen. Das herrschaftliche Getreide muß er mahlen, ohne die Metze davon zu nehmen. Das nötige Bauholz soll er sich von seiner Hufe hauen. (P. Kl. A. Czarn. V.)

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört zur Herrschaft Krucz. Sämtliche Bauern und Einsassen sind der evangelisch-lutherischen Religion zugetan.

1 Schulze	2 ¹ / ₂ Hufen
9 Freibauern	9 × 1 „
1 Müller	1 ¹ / ₂ „
1 Krüger	1 ¹ / ₂ „
1 Schmied	
3 Häusler	
2 Schäfer	
2 Hirten	
1 Buschwärter	
1 Schulmeister	

117 Menschen auf 12¹/₂ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Einwohner bis auf den Buschwärter haben deutsche Namen.

Klotzmühle (Młyn Kłos).

1600. ... molendina Nadolny et Kłos ... (Res. Pos. 1599—1600 f. 540.)

20. 4. 1693. In einem Privileg vom 14. 11. 1729 wird das alte, kaum noch lesbare Mülhprivileg Sigmund Grudzinskis für Albert Friedrich und seine Frau Anna wiedergegeben, der am 20. 4. 1693 die Neue Mühle für 550 Gulden kaufte. 50 Gulden Zins, 1 Viertel Hafer, 4 Hühner und 2 Reisen (Getreidefuhren) nach Bromberg. Durfte 200 Schafe halten. Dieses alte Privileg trug noch eine Bestätigung für Adam Konkel.

V. 1696. Die Mühle Kłos.

14. 11. 1729. K. J. M. Grudzinski bestätigt dem Johann Buster das Privileg von 1693. Der Kaufpreis betrug 950 Gulden. Die Reisen sind durch eine Geldzahlung von 18 Gulden abgelöst. Sonst hat er noch 2 Gänse, 2 Kapaune und 2 Mandeln Eier zu geben. (Dorfakten, Chodziezen C₁ f. 43.)

Kl. A. 1773. Die Klotzmühle gehört dem Daniel Schachschneider. Zu der Mühle gehört eine Hufe Land. Es wohnen dort 9 Menschen. (B. Kl. A unter Strelitz.)

Knarrhütte (Huta).

1499. Uta Ostrowska. (Inscr. Pos. 1499 f. 40.)

1598. Stozewo et praedium Folwark Utha. (Res. Pos. 1596—98 f. 651.)

V. 1641. Ein Teil der Hufen von Stozewo ist zum Vorwerk Huta geschlagen worden.

V. 1696. Herrschaftliches Vorwerk.

3. 11. 1730. Carl Joseph Matthias Grudzinski richtet sein Vorwerk Huta und den dazugehörigen Wald als Holländer ein. Die freien Männer Andreas Hofman, Martin Debryo, Joannes Saydel, Michael Hofman, Sigismund Sieter (Sreter = Schröter?), und Christian Rester erhalten jeder gegen Zahlung von 600 Gulden 30 Morgen Land zugemessen. Nach 7 Freijahren muß jeder 40 Tinte Zins zahlen. Jeder Wirt darf 50 Schafe und alle zusammen dürfen einen Schäfersknecht halten. Sie dürfen sich zwei Älteste wählen, welche die niedere Gerichtsbarkeit ausüben. — Nachtrag: sind aber 8 Hufen. Eine kaufte sich Jakob Stelcer, die andere ließen sie sich zur Hutung. — Zusatz vom ...

17. 4. 1753. Laut Ausmessung finden sich 12 Hufen 5 Morgen. Für die Brauerlaubnis hat jeder Wirt vom Morgen 15 Groschen zu zahlen. An Naturalabgaben sind abzuliefern: 12 $\frac{1}{2}$ Garnitz (Topf) Butter, 12 Gänse, 24 Hühner und 12 Maß H(äcksel).

V. 1738. Neue Kolonisten — Dissidenten, d. h. Evangelische.

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Grudzinski zu Strelitz. Die Einwohner sind alle lutherisch. Im Dorfe sitzen:

8 Bauern mit je 1 Hufe 4 Morgen bis 1 Hufe 25 Morgen
3 Häusler
2 Hirten

62 Menschen auf 12 Hufen 9 Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Einwohner haben deutsche Namen.

Kolmar (Chodzież).

Vor der Gründung der Stadt bestand schon an der Stelle eine Burg und wahrscheinlich auch ein Dorf. Aus dem Jahre 1409 ist ein Pfarrer Jakob bekannt. (Vgl. Kurpisz.)

1432. Chodzesz. (Ter. Gnes. 1432 f. 84.)

3. 3. 1434. König Wladislaus III. erlaubt dem Trojanus von Łakno, das Dorf Chodziez zur Stadt zu erheben und verleiht ihr das Magdeburgische Recht. (Nach einer Abschrift aus der Kronmetrik, abgedruckt bei Kurpisz.)

K. 1508—10. Chodzyesch: zu Gnesen¹¹⁴).

L. B. P. 1510. Chodzesch: 12 Hufen.

K. 1563. Chodziesz: zu Gnesen¹¹⁴).

K. 1579. Chodziesz: 4 Hufen. 4 Mark Doppelschoß. 17 Gulden Handwerker-geld. 5 Bäcker, 4 Brennkessel (d. h. 4 Branntweinbrenner), eine Branntweinschenke, 2 Mühlräder, 4 Einlieger (Mieter), 4 Fischer. — 22 Gulden Judengeld. Ferner zahlte die Stadt einen nicht genannten Betrag für 13 Faß Heringe und 6 Faß Dorsche.

Das mit dem Jahre 1538 beginnende älteste Stadtbuch, in das auch einige Seiten aus den Jahren 1511 und 1522 zwischengeheftet sind, bringt eine große Anzahl von Bürgernamen. Es sind darunter nur wenige ausgesprochen deutsche Namen zu finden, so: 1522 Albertus Swyder — Szvider, 1545 die Brüder Jacob und Petrus Gnath, 1550 Blasius Bernath, 1551 Barbara Nyclusus(ewna), die Tochter des verstorbenen Bürgers Nyklasz, 1580 der Bürgermeister Jan Klop, 1595 Jacobus Skrzetusky Redlich und 1606 ein Joannes Seydel(ius). Inwieweit die Träger neutraler Namen: wie Martinus faber, Martinus Mensarius, Laurentius textor, Albertus Krol¹¹⁵), Antoni Strichars¹¹⁶), Adam Rimars^{1.6}), Paulus Thoczek¹¹⁷), Gregorius Zdunek^{1.7}) als Deutsche anzusehen sind, bleibt fraglich. Aus dem Buche erhält man den Eindruck, daß im 16. Jahrhundert die zweifellos deutschen Gründungsgeschlechter der Stadt entweder polonisiert oder durch polnische Zuwanderung in die Minderheit gedrängt worden sind. Das älteste Stadtbuch schließt mit dem Jahre 1632 ab. (Stadtakten: Dep. Kolmar C₉.)

Das zweite Stadtbuch (Stadtakten: Dep. Kolmar C₁₀) beginnt erst mit dem Jahre 1679 und bringt einen viel größeren Hundertsatz deutscher Namen. Wann die neue deutsche Zuwanderung eingesetzt hat, läßt sich infolge der Lücke von 1633—79 nicht mehr genau ermitteln. Während im ältesten Stadtbuch die Eintragungen noch zu einem großen Teil in lateinischer Sprache abgefaßt waren, hat im 2. Stadtbuch die polnische Sprache die lateinische vollständig verdrängt. Die Vornamen der deutschen Bürger sind polonisiert, und auch die Zunamen erscheinen in polnischem Lautgewande. Jahreszahl und Seitenzahl sind für jeden Namen angegeben.

Daniel Reyder — Reder 1679—98 f. 1 v, 4 v, 12, 29, 72 v,

Jan Kielma (Kelm) 1680—90 f. 2 v, 11, 18 v, 26,

¹¹⁴) Die Steuerlisten faßten die Orte kirchspielweise zusammen. „zu Gnesen“ bedeutet also, in den zum Erzbistum Gnesen gehörigen Kirchspielen, die nicht mehr zur Woiwodschaft Posen, sondern zur Woiwodschaft Kalisch gehörten.

¹¹⁵) Król = polnisch König.

¹¹⁶) Rimarz, stricharz, falbierz usw. sind aus der deutschen Sprache entnommen und im damaligen Polnisch völlig geläufige Handwerkerbezeichnungen für Streicher, Riemer, Färber.

¹¹⁷) Toczek = Weber, zdunek = Töpfer.

- Piotr Klat 1680 f. 4,
 Woyciech Metman 1680—1703 f. 4 v, 20, 26, 86,
 Michal Szel (Schöll) 1681—94 f. 7 v, 46,
 Woyciech Dobersztyn (Doberstein) 1682 f. 10,
 Cerner (Zörner) 1683 f. 10,
 Kasper Besztel — Besztelczyk, Caspar Beitzel 1683—1703 f. 10, 11 v, 90,
 Jan Klos 1685 f. 12 v,
 Dorota Bank(owna) 1686 f. 14 v,
 der Schmied Mateusz alias Teusz (Tews¹¹⁸) 1668 f. 16,
 Michal Danka 1686 f. 17,
 Pawel Teski (Teske) 1687 f. 18 v,
 Jan Lach 1687 f. 18 v,
 Woyciech Reder 1687 f. 20,
 Michal Spikierman 1690—1703 f. 26, 86,
 Woiciech Ewert 1690 f. 26,
 Jakub Carn (Zorn) 1690 f. 29,
 Jan Beyzynk (Beising) 1691 f. 34,
 Maryanna Gierynk(owa) alias Frydryszka, die Witwe des Frydrych Gierynk (Göring) 1691 f. 34. Späterhin wird sie immer Frau Frydrychowa(!) genannt. Ihr Sohn ist Jendrzy Gierink — Andrys Gierynk 1691—94 f. 34, 39 v, 51 v,
 Jędrzy Klotka 1691 f. 34 v,
 Marcin Zamerfelt (Sommerfeld) 1691—98 f. 34 v, 71 v,
 Michal Mantei 1691—1702 f. 35 v, 83,
 Daniel Jesse 1691 f. 36 v,
 Woyciech Jurga 1691 f. 37,
 Michal Gierynk 1691 f. 37 v,
 Daniel Cyk (Zick) 1691 f. 42,
 Hekler 1693 f. 45,
 Jan Szubert 1693 f. 45,
 Hans Jurgi 1693 f. 45,
 Jan Gnat 1694 f. 47 v,
 Michal Slacher 1694 f. 48,
 Andrzy Frydryszek — Jendrzy Fridrich 1694—1702 f. 51, 83. Vielleicht der oben erwähnte Andrys Gierynk,
 Daniel Ewert 1694 f. 53 v,
 Mariana Metman(ka) 1694 f. 57 v,
 Abram Ender 1695 f. 61,
 Bernat Kap (Bernhard Kopp) 1695 f. 61 v,

¹¹⁸) Tews ist eine im Plattdeutschen übliche Abkürzung für Matthäus, ähnlich wie Mews für Bartholomäus und Tigis für Mathias.

Jan Fechner 1696 f. 67 v,
 Marcin Heyna 1698—1706 f. 71 v,
 Jedrzy — Andrzy Zamerfelt (Sommerfeld) 1699—1706 f. 71 v, 75 v,
 Regina Guntka 1700 f. 77 v,
 Piotr Mantei 1700 f. 78 v,
 Andrzy Teski 1702 f. 86,
 Jedrzy Szulczyk (Schulz) 1704 f. 91 v,
 Jakub Cimerman 1706 f. 96,
 Dawid Krüger 1706 f. 96.

Um 1750. Propst Kurpisz zählt in seinem Buche „Kronika Kościołów Chodzieskich“ (Chronik der Kolmarer Kirchen), Seite 212ff., die um 1750 in der Stadt vorkommenden Familiennamen auf, darunter viele deutsche wie: Bigalke, Szendel, Kielma (Kelm), Radka, Teclaw, Szperber, Pribe, Pokrant, Tyc (Tütz), Kroll, Arent, Szwanke, Gieryn (Göring), Krygier, Bucholc, Piper, Grecmacher, Szreyder (Schröder), Teski (Teske), Ceiechaga (Ziegenhagen), Purat (Porath), Draeger, Stelmach, Heijn, Mater (Matter), Cilsdorf (Zülsdorf), Mandelt, Kado (Kadow), Sztolc, Drest, Zedler, Buszler, Krenc, Porenc, Gucman (Gutsmann), Mantey, Milbrant, Pycz (Pietsch), Rozendreyder (Rosentreter), Drews und Szram (Schramm). Diese machen mehr als 40% aller genannten Namen aus.

Kl. A. 1773. Die Stadt Chodzeschen gehört dem Herrn Grudzinski zu Olisnitz. Die Rechtsprechung hat der Magistrat, die Berufung geht aber an die Herrschaft. Die Einwohner sind zu zwei Dritteln lutherisch. Die Stadt hat 219 Bürger und 4 Hausbesitzer, die keine Bürger sind. Beruflich gliedert sich die Bevölkerung:

3 Ackerbürger	3 × 20 Morgen
9 Ackerbürger	9 × 10 „
85 Tuchmacher	
4 Tuhscherer	
1 Tuchbreiter	
1 Färber	
2 Leineweber	
9 Schneider	
2 Hutmacher	
1 Kürschner	
37 Schuster	
15 Brauer	
11 Bäcker	
3 Fleischer	
4 Tischler	

- 4 Böttcher
- 2 Radmacher
- 1 Drechsler
- 1 Maurer
- 1 Maler
- 1 Dachdecker
- 9 Töpfer
- 1 Schmied
- 1 Schlosser
- 1 Drucker
- 1 Riemer
- 1 Tabakspinner
- 2 Fischer
- 1 Orgelbauer
- 2 Musikanten
- 2 herrschaftliche Krüger

Fast alle Ackerbürger sind zugleich Bierbrauer. Neben ihrem Lande gibt es noch 10 Morgen Spitalland und 40 Morgen Pfarrland. Außerdem hat jeder Bürger noch $\frac{1}{4}$ Morgen Gartenland. Der gesamte Landbesitz macht also etwa 4 Hufen zu je 60 Morgen aus.

Die Stadt zählt 1140 Einwohner und 448 Juden. Den Namen nach zu schließen sind 60% der Bürger¹¹⁹⁾ Deutsche und 40% Polen.

Kolmarer Stadtmühle.

V. 1641. Molendinum antiquum Mieiski dictum.

V. 1696. Mlyn Miejski.

Kl. A. 1773. Die Stadtmühle gehört dem Müller Dürfeldt erb- und eigentümlich. Er ist wie alle Müller bei Kolmar lutherisch. Zur Mühle gehört $\frac{1}{2}$ Hufe Land. In der Mühle wohnen 6 Personen. (B. Kl. A. unter Schloß Kolmar.)

Schloß Kolmar und Kolmarer Schloßvorwerk.

Kl. A. 1773. Schloß und Vorwerk sind Eigentum des Herrn Grudzinski. Zu dem Schloßvorwerk gehören 4 Hufen. Es wohnen auf dem Vorwerk:

1 Kommissar namens Beutler

10 Hausinen

54 Menschen auf 4 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. 2 der Hausinen sind sicher deutsch.

¹¹⁹⁾ D. h. aller nichtjüdischen Einwohner.

Zum Schloßvorwerk gehören noch 2 Walkmühlen, die Warauer (Warower) und die Krumker Walkmühle. Auf der ersten sitzt der Tuchmacher Sperber, auf der zweiten der Tuchmacher Friedrich Sperber. (B. Kl. A. Czarn. f. 100—106.)

Königsteerofen (Neuteerofen).

Wie das folgende Privileg ausweist, bestand dieser Teerofen schon im Jahre 1713; vielleicht aber schon im Jahre 1653, wenn die im Inventar erwähnte Teergrube mit dem Teerofen gleichzusetzen ist.

8. 1. 1725. Johann Sapiiha verkauft dem Müller Christoph König zu Selchow ein Stück Land bei seinem Teerofen und gibt ihm für seine sämtlichen Erwerbungen (1713, 1717, 1721) ein Generalprivilegium. (UkbN 59 sowie B. Kl. A. Fil. f. 562.)

13. 6. 1742. Peter Sapiiha verkauft dem Besitzer von Neu Therofen Christoph König ein Stück Land, welches vorher als Viehdrift diente. (B. Kl. A. Filehne f. 560.)

27. 9. 1751. Peter Sapiiha verkauft dem Christoph König ein Stück Wald oder Heide. (B. Kl. A. Filehne f. 561.)

Kl. A. 1773. Pustkowie Königsteerofen: ein Freigut von 3 Hufen, auf dem der Eigentümer und 3 Instleute wohnen. Im Teerofen werden dreimal jährlich 4—5 Tonnen Teer gebrannt. Das Holz dazu ist frei.

Koppenhof.

14. 2. 1729. Johann Sapiiha bestätigt dem Oberstleutnant von Kopp den Kauf eines Gutes an der Drage und vergrößert es durch Schenkungen (Kienwerder). (UkbN 61.)

Kl. A. 1774. Freihof, dem Herrn von Kopp gehörig. Es wohnen darauf:

Der Besitzer

1 Schäfer

3 Instleute

22 Menschen auf 4 Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 414 und 423.)

Groß Kotten (Kocien, Kotnia).

1611. Nach Angabe der Gr. Kottener Kirchenvisitationsverhandlungen vom 13. Juni 1831 (Filehner Superintendenturakten) besteht das Kirchensystem seit 1611. (Zitiert nach Grossert: Evangelium und Deutschtum im Filehner Gebiet, S. 17.) Das Dorf wird kurze Zeit vorher gegründet worden sein.

31. 7. 1614. Sophie Czarnkowska erlaubt dem Matthias Redmann die Anlegung eines Kruges in Groß Kotten. (UkbN 15.)

K. 1627/28. Eintragung fehlt.

K. 1631. Kotnia: 29 Häuser.

J. 1632. Kocien: 24 Häuser, 1 Pfarrer, 1 Schulze, 1 Krüger, 6 Vollbauern, 2 Halbbauern, 2 herrschaftliche Kossäten, 1 Schulzenkossät, 1 Krügerkossät und 3 Büdner. 3 Bauernhäuser und 3 Katen sind wüst.

J. 1653. Das Dorf Chotnia. Deutsche.

1 Schulze	2	Hufen und 3 Kämpe
1 Krüger	1	„ „ 3 „
6 Bauern	6 × 1	„
5 Halbbauern	5 × 1/2	„
der Pfarrer	1	wüste Hufe
1 Kossät	1/2	„ „
3 Kossäten		
4 Büdner		
2 Schäfer		

13 Hufen und 6 Kämpe

Die Namen der Einwohner sind in der gedruckten Übersetzung des Inventars zu finden.

8. 1. 1669. In Kotten der Schulze Michael Glesmer. (Hyp. Akt. Hansfelde Nr. 8.)

9. 3. 1673. Andreas Karl Grudzinski gibt dem Filehner Schreiber Gabriel Glesmer eine wüste Hufe in seinem erblichen Dorfe Kotten. Nicht 8, sondern nur 4 Taler Zins und kein Pachtgetreide wegen der seit langen Jahren geleisteten Dienste. (Hyp. Akt. Gr. Kotten Nr. 6.)

9. 10. 1677. Stephan Adam Grudzinski erneuert dem Kottener Schulzen Michael Glesmer das alte Schulzenprivileg, welches von den ersten Erbherren der Filehner Güter stammt, und von dem sich eine Abschrift in den Filehner Schloßbüchern befindet. 2 Hufen im völligen Pommerschen Maß nebst 3 Kämpfen zu je 9 Morgen. 1 Wiese, 2 Kossäten, 1 Schäfer, Fischfang auf dem Strutzker See. 4 Reisen nach Stettin bzw. zu 60 Meilen oder statt dessen 60 Gulden. Im alten Schulzenprivileg waren die Grenze und die Schuldigkeiten der Kottenschen Untertanen beschrieben. (Hyp. Akt. Gr. Kotten Nr. 5 u. 6.)

3. 5. 1689. Zusatz zum Privileg von 1673: Peter Sapieha bestätigt dem Martin Kühne den Besitz dieser Hufe, die er für 350 Tln von Glesmer gekauft hat. Er muß jedoch die vollen Abgaben und Zinsen leisten.

13. 9. 1700. Johann Casimir Sapieha gibt dem Hans Köpp ein Privileg über den Freikauf seines Kossätengrundstückes. 16 Gulden Zins, 3 Schloppische Scheffel Gerste (Sechsergerste). (Hyp. Akt. Gr. Kotten im Allgem. Nr. 6.)

12. 11. 1700. Der herrschaftliche Kommissar Franz Miaskowski verkauft

dem Dorfe Kotten ein Stück Wald für nur 300 Tinfe, da ihre alten Äcker versandet sind. Für ein Stück ausgerodeten Wald, den sie vom verstorbenen Kroner Starosten kauften, haben sie kein Privileg. (Hyp. Akt. Gr. Kotten Nr. 6 f. 111.)

13. 8. 1736. Protokoll: Der 80jährige Andreas Wege sagt aus, daß vor 40 Jahren beim Kauf des Schulzengutes der Michael Gleßmer mit der Gemeinde eine Vereinbarung getroffen habe, daß er den Bullen halten wolle. Dafür gab ihm das Dorf eine Wiese sowie jährlich 8 Scheffel Hafer. Ein jeder mußte dem Schulzen 3 Fuder Mist hinausfahren. Es unterschreiben als Zeugen: Andreas Wegen, Michael Marten, Martin Bloch und Johann Punckto. (Hyp. Akt. Gr. Kotten Nr. 6 f. 111 a.)

15. 11. 1744. Peter Sapiuha verkauft dem Daniel Frank einen Bauernhof für 300 Tinfe. Auf dem Hof saß früher Michael Marten. 40 Gulden Zins, je 4 Viertel Roggen, Gerste und Hafer als Pachtgetreide. Keine Arbeiten und Hofdienste. Die übrigen Schuldigkeiten wie die andern Freien. (Hyp. Akt. Gr. Kotten Nr. 6 f. 115 a.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiuha. Alle Einwohner sind Lutheraner.

2 Schulzen	$2 \times 1\frac{1}{2}$	Hufen, $2 \times 13\frac{1}{2}$	Morgen Neuland
2 Krüger	$2 \times \frac{3}{4}$	„ , $2 \times 10\frac{1}{2}$	„ „
3 Freibauern	$3 \times \frac{1}{2}$	„ , $2 \times 4\frac{1}{2}$	„ „
2 Dienstbauern	2×1	„	„
9 Dienstbauern	$9 \times \frac{1}{2}$	„ , 1×1	„ „
1 erbl. Kossät	$\frac{1}{2}$	„	„
2 Dienstkossäten	$2 \times \frac{1}{2}$	„	„
2 wüste Bauerngüter	$1\frac{1}{2}$	„	„
der Pfarrer	1	„	„
1 Schmied		10	„
1 Schulmeister			„
2 Büdner			„
1 Schäferknecht			„
15 Einlieger			„
3 Witwen			„
4 Bettler			„

217 Menschen auf $16\frac{1}{2}$ Hufen und 1 Hufe 18 Morgen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 395 u. 402.)

Klein Kotten.

16. 5. 1736. Peter Sapiuha verkauft dem Pfarrer Christoph Hanisch aus Groß Kotten ein Stück Wald zur Anlegung eines Vorwerks. (Ukbn 63, B. Kl. A. Fil. f. 94.)

3. 6. 1743. Peter Sapielha verkauft dem Pfarrer Christoph Hanisch ein Stück Wald zu Land für 150 Tinfé. (B. Kl. A. Fil. f. 94.)

Kl. A. 1773. Das Freigut gehört zu Klein Drensen. Es wohnen darauf:

Der Eigentümer
2 Einlieger
1 Pflanze
3 Instleute
1 Hirt

43 Menschen auf $6\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 75 u. 79.)

Kottenhammer und Buckow (Hamer bliszy — Buczek).

K. 1563. Hamer yeden bliszi (der eine näher gelegene Hammer) mit 3 Wasserrädern: 8 Handwerker.

L. 1564. Der 2. Hammer, von Filehne aus eine halbe Meile näher, der an dem Buckow- oder Mischkenfließ (Bukowka — Miskowa) liegt, hat etwas Acker, einen Garten und Wiesen. 10 Arbeiter.

K. 1576—81. Hamer bliszy: —

1618. ... Buczek, Kocien (Gr. Kotten) ... (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618/19 f. 368 v.)

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Buczek: 6 Häuser.

J. 1632. In Buczek sind 2 herrschaftliche Kossäten, 3 leere Katen und eine Schneidemühle¹²⁰).

1638. ... Buczek mit der Schneidemühle ... (Pos. Grodb. Nr. 163 = Rel. Pos. 1638 f. 508.)

1642. ... Hotno (Gr. Kotten), Hamer¹²¹), Buczek ... (D. Kr. Grodb. Nr. 38 = Rel. Valc. 1639—45 f. 305.)

1652. ... Chotno, Buczek sive Piela (Schneidemühle) et Hamer¹²¹) ... (Pos. Grodb. Nr. 1064 = Inscr. Pos. 1652 vol. I f. 64.)

J. 1653. Buczek: 4 Kossäten. — Am Gewässer, an dem der Hammer liegt, steht eine Schneidemühle.

Die Kottensche Hammer-Mühle ist von alters her ein Eisen-Hammer gewesen, dabei ein Dorf gelegen hat, Buckow, nachdem dasselbe durch Sand-

¹²⁰) Diese Schneidemühle bestand vielleicht schon 1595, denn im Inventar (Inv.) heißt es an letzter Stelle: 20. Schneidemoller. — Alle anderen damals bestehenden Mühlen der Herrschaft Filehne zählt dieses Inventar schon vorher auf.

¹²¹) Nicht mehr der schon lange wüste Kottenhammer, sondern der Hammer Kuszyk, dessen Lage nicht genau bestimmbar ist.

trieb verderbt ist, so ward das heutige Herren-Vorwerk draus gemacht, bestehend aus Mühle (?), Freikrug und Schäferei. (Parochia Kottnensis.)

31. 7. 1661. Andreas Grudzinski erneuert dem Müller Friedrich Militz das alte gemeinsame Privileg der Mischken- und Hammermühle. (UkbN 34.)

Parochia Kottnensis:

1695. Auf dem Freikrug: Matthias Klatte.

1700. Auf der Mühle: Mattheus Müller, des Friedrich Militz Schwiegersohn.

1711. Auf dem Freikrüge: Christoph Spickermann, des Matthias Klatte Schwestersohn. Danach Christoph Fänder.

1714. In der Gründungsurkunde für Ludwigsdorf wird das Hammersche Vorwerk erwähnt. (UkbN 54.)

1717. Auf der Mühle: Urban Wiese, der zweite Mann der Anna Maria Militz. (Par. Kott.)

Um 1727. Auf der Schäferei: Der Schäfer Michael Kühn. (Par. Kott.)

1. 5. 1734. Peter Sapiuha verkauft dem Peter Warnicke für 800 Tln den Krug in Kottenhammer und befreit ihn vom Schank. — Das Vieh darf in der herrschaftlichen Herde gehen. 40 Tln Zins. Bei Verkauf die 12. Mark abgeben. (Hyp. Akt. Kottenhamer Nr. 1.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiuha, die es dem Obersten von Blankenburg verpachtet hat.

1 Vorwerk	6 Hufen		
1 Freikrug	1 „	und 8 Morgen	Neuland
1 Müller		31 „	„
1 Schäfer			
1 Hirte			
1 Hofmann			
2 Einlieger			

35 Menschen auf 7 Hufen Altland und 39 Morgen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 397 v u. f. 403.)

28. 8. 1783. Johanna Sapiuha läßt ihr Vorwerk Kottenhammer abbauen, um ein Dorf daraus zu machen. (UkbN 85.)

Krumker Mühle (Młyn Krąka).

V. 1641. Die Mühle Kromka.

V. 1696. Die Mühle Krąpka.

Kl. A. 1773. Die Krumker Mahlmühle gehört dem herrschaftlichen Kommissar Beutler erb- und eigentümlich und ist von Abgaben an die Herrschaft völlig frei. Der Name des Müllers wird nicht genannt, doch soll er wie alle Müller bei Kolmar lutherischen Bekenntnisses sein. Zu der Mühle gehört eine Hufe Land. 6 Einwohner. (B. Kl. A. unter Schloß Chodzeschen.)

K r u m p o h l (Krampol).

- K. 1631.* Das Vorwerk Krampol: 6 Häuser.
1635. Krampol: 1 Haus zerstört. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 428 v.)
V. 1641. Krampol... vom Schulzen des Vorwerks Krompol...
1646. Krampol sive (?) Barchulth. (Inscr. Pos. 1646 vol. I f. 119.)
1668. Franziskus Krüger, Sohn des Christian Krüger, heiratet Anna Matter, die hinterbliebene Witwe des Bartholomäus Giese.
1674. Christoph Krüger und seine Frau Anna Matter.
1681. Adam Betke und seine Frau Elisabeth Stelter.
1682. Christoph Nigman (Neumann) und seine Frau Catharina Janitz, Joachim Kynitz und seine Frau Maria Springman. Martin Hanszyk, Brauer zu Krumpul, heiratet Agnete, die Wirtschafterin der gnädigen Herrschaft.
1684. Michael Jäger und Maria Vandry, seine Frau. (Kroening.)
20. 3. 1737. Anton Szembek verkauft dem Daniel Foß und seiner Frau Margarethe geb. Blochin das seit Jahren wüste Schulzengut gegen Bezahlung der darauf ruhenden Schulden und der schuldigen Zinsen usw. für 368 Tinf. (Grundb. Nr. 179.)
Kl. A. 1773. Das Vorwerk Crumpoll gehört zur Herrschaft Schloppe. Nur ein kleiner Teil der Einwohner ist katholisch.

1 Vorwerkspächter	10 Hufen
1 Schreiber	
1 Schäfer	
1 Schulze	2 „
1 Schäfer	
2 Einlieger	

31 Menschen auf 12 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (P. Kl. A. Fil. unter Buchholz.)

K r u s c h e w o.

- 1403.* Erste Erwähnung: Cruschewo. (C. D. M. P. V Nr. 39.)
K. 1508. Kruschewo: 22 halbe Hufen, 2 Krüge.
K. 1509. Kruschewo: 22 halbe Hufen, 2 Krüge, 2¹/₂ Schulzenhufen.
K. 1510. Kruschewo: 21 halbe Hufen, 2 Krüge.
K. 1563. Crussewo: 11³/₄ Hufen, 2 Krüge, 2 Einlieger, 1 Schmied, 1 Jäter, 3 Radmacher.
K. 1581. Kruszewo: 19 Hufen, 9 Kossäten, 1 Schmied, 1 Krugacker. Der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen, gehörig.
1619. Herrensitz (curia residentiae) des Dorfes Kruszewo. (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 1600.)

K. 1627/28. Kruszewo: 9 Hufen, 10 Kossäten, 2 Krüger, 1 Schmied, 2 Einlieger. Der Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Kruszewo: 34 Häuser.

R. 1631. Kruszewo: 22 halbe Hufen und 2 Schulzenhufen. Zur Zeit aber nur 17 Bauern. Die 5 halben Bauernhufen und die 2 Schulzenhufen werden vom Vorwerk bebaut.

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem General Iwansky. Die Einwohner sind katholisch. Bauern und Kossäten sind unerblich und haben Hofwehr.

Vorwerk	6	Hufen und 1 wüste Hufe
der Besitzer		
1 Schreiber		
1 Hirt		
1 Schulze	1	Hufe
5 Bauern	5 × 1	„
14 Kossäten	14 × $\frac{1}{4}$	„
1 Schmied	$\frac{1}{4}$	„
1 Schäfer	$\frac{1}{4}$	„
7 Instleute		
8 Häusler		
1 Heideläufer		
3 Witwen		

226 Menschen auf 17 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Nur wenige Einwohner haben deutsche Namen.

Krutsch (Krucz).

1399. Erste Erwähnung: Johannes de Crocze. (Leksz. I Nr. 2827.)

K. 1508/10. Crothecz: 11 halbe Hufen.

L. B. P. 1510. Crocz: 11 halbe Hufen, $\frac{1}{2}$ wüste Hufe, 1 Schulzenhufe.

K. 1563. Krucz: $4\frac{1}{2}$ Hufen, 2 Mühlen, 1 Krug.

K. 1581. Crocz: 4 halbe Hufen, 1 Mühle, 1 Schmied, 4 Kossäten. Dem Herrn Wloszcziowsky gehörig.

T. L. 1619. Krucz in Lubasz: 2 Hufen.

K. 1627/28. Crocz: 2 Hufen, 1 Einlieger. Der Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Krucz mit der Mühle: 11 Häuser.

1661. Anna, des Schäfers von Krutz Töchterlein, ward getauft. Pate: Michael Seemann. (Kirchb. Petrawe.)

1737. Maria Sander } geboren in der Krutzscher Mühle.

1739. Rosina Sander } (Par. Kott., Kamminick 8.)

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk gehören dem Obersten Bninsky. Das Vorwerk ist verpachtet. Die Bauern sind sämtlich katholisch. Häuser und Hofwehr gehören der Herrschaft.

1 Vorwerk	6 $\frac{1}{2}$ Hufen
1 Schäfer	
1 Häusler	
1 Einlieger	
1 Schulze	1 Hufe
1 Krüger	$\frac{1}{2}$ „
8 Bauern	8 \times $\frac{1}{2}$ „
6 Häusler	
4 Einlieger	

114 Menschen auf ungefähr 12 Hufen. Alle Namen sind polnisch.

Krutsch-Hauland.

11. 10. 1727. Andreas Korzbok Łacki verkauft den zu seinen Gütern Krucz belegenen Busch an evangelische Leute. Diese wollen darin ein Dorf anlegen, welches künftig nach Holländern seinen Namen führen soll. Der Schulze Jacob Zafft (Saft) soll wie die Bauern 6 Gewende in 3 Feldern haben, ein jedes Feld zu 18 Morgen gerechnet. Der Kaufpreis von 1000 Gulden ist nach 6 Freijahren (1731)¹²²⁾, der Zins vom 7. Jahre an (1732)¹²²⁾ zu entrichten. Der Schulze hat 10 harte Taler oder 80 Gulden sowie 4 Hühner, die Bauern haben jeder 50 Tinne und 4 Hühner zu geben. Schulze und Bauern müssen jährlich 3 Holzfuhrn nach dem herrschaftlichen Hof in Krutz machen. Die Bauern müssen Hilfe beim Fischfang auf dem Krutczer See sowie zwei Tage Hofdienste leisten. Die Gemeinde soll sich zum Ausschank des herrschaftlichen Bieres einen Krüger wählen. Es darf auch ein Schulmeister gehalten werden. — Die Urkunde wurde am Sonnabend nach dem Feste des heiligen Franciscus 1727 in die Posener Grodbücher eingetragen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 36.)

1742. Jacob Klatt ist ein Schmied im Krutschen Holländer. (Par. Kott., Kotten X.) Bartholomäus Limp, wohnhaft im Krutschen Holländer. (Par. Kott., Lukatz 31.)

Kl. A. 1774. Der Holländer gehört zur Herrschaft Krucz. Die Wirte sind erblich und haben eigene Hofwehr. Sämtliche Einwohner sind evangelisch.

7 Holländer	7 \times 1 Hufe
1 Krüger	$\frac{1}{4}$ „
5 Häusler	etwas Gartenland

¹²²⁾ Der Holländer scheint also schon 1725 angelegt worden zu sein.

1 Schmied
6 Einlieger
1 Schäfer

92 Menschen auf $7\frac{1}{4}$ Hufen. Alles deutsche Namen.

K ü d d o w t a l (Motylewo).

Spätslawische Scherben (11. u. 12. Jahrhundert) und mittelalterliche Scherbenfunde.

1498. Mothylewo. (Inscr. Pos. 1498 f. 8.)

L. B. P. 1510. Mothilyewo: ein wüstes Vorwerk. Dessen Land sowie noch eine weitere halbe Hufe wird von 3 Bauern bewirtschaftet. Alles in allem sind 7 Hufen wüst.

K. 1563. Mothilewo: 5 Hufen, 1 Krug.

L. 1564. Motilewo: 12 Bauern auf 6 Hufen. Jeder gibt 1 Gulden 18 Groschen Zins, 1 Viertel Hafer, 4 Hühner und 60 Eier. So viele Dienste, wie anbefohlen werden. 1 Krüger. Er zahlt 1 Gulden 18 Groschen Zins und ist frei von Diensten. Der Kossät zahlt 12 Groschen Zins. Ein Schulzengut mit einer Hufe. Es ist kein Privileg vorhanden. Dienstpflichtig. Von den Erlenwäldern bei diesem Dorfe kommt keinerlei Nutzen ein.

6. 6. 1571. Graf Stanislaus Gorka bestätigt dem Schulzen Martin von Moteliowo das seinem Vater Mathias von Andreas Gorka (1542—51) gegebene Privileg. Dieser Mathias erhielt das Schulzengut in Moteliowo als Ersatz für das zum Vorwerk geschlagene Stöwener Schulzengut. Da das alte Privileg verbrannt ist, wird sein Inhalt wiederholt. Martin erhält zu seinem Schulzengut eine Hufe nebst einigen Kämpfen, ferner 2 Kossätenhöfe, einen Garten, 6 Wiesen und das Fischrecht auf einem See. (Pos. Grodb. Nr. 138 = Rel. Pos. 1596—98 f. 751; D. Kr. Grodb. Nr. 75 = Rel. Valc. 1762—65 f. 205.)

K. 1581. Mothelewo: 1 Schulzenhufe, 11 halbe Hufen, 1 Einlieger, 1 Kossät mit Acker. Dem Woiwoden von Posen gehörig.

25. 5. 1596. Der Starost Peter Potulicki bestätigt dem Schulzen Marczin (Martin) von Motikowo das Privileg Stanislaw Gorkas. Auch dieses Privileg bringt den Inhalt des allerersten, allerdings in polnischer Sprache. (Pos. Grodb. Nr. 138 = Rel. Pos. 1596—98 f. 722 v.)

26. 6. 1597. König Sigismund III. bestätigt dem Schulzen Martin (Sohn des Matheus) den lebenslänglichen Besitz des Schulzengutes im Dorfe Motikowo. (Pos. Grodb. Nr. 138 = Rel. Pos. 1596—98 f. 721.)

T. L. 1619. Motylewo in Krempa: 11 halbe Hufen, 1 Schulzenhufe.

1621. Joannes Pchala, Kossät. (D. Kr. Grodb. Nr. 27 = Jud. Valc. 1618—23 f. 320.)

K. 1627/28. Motelewo: 11 halbe Hufen, 1 Schulzenhufe, 1 Schulzenkossät mit Acker, 1 Schmied, 1 Einlieger. Zur Starostei Usch gehörig.

1629. Bartholomeus Soiai, Schulze. (D. Kr. Grodb. Nr. 79 = Inscr. Valc. 1628—29 f. 359 v.)

K. 1631. Motelewo: 23 Häuser.

17. 4. 1632. König Sigismund III. gestattet dem Edlen Nicolaus Kolaczowski den Verkauf des Schulzengutes in Motelow und bestätigt den Käufer Stanislaus Pawlowski in dessen lebenslänglichem Besitz. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 441.)

1635. Petrus Barika (Barke?), Geschworener aus dem Dorfe Motylewo. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 382 v.)

10. 2. 1652. König Johann Casimir verleiht den Brüdern David und Johann Kreiowie (Krege)^{122 a)} das Schulzengut in Motylewo mit allem Zubehör auf Lebenszeit. (D. Kr. Grodb. Nr. 40 = Rel. Valc. 1650—54 f. 496.)

L. 1661. Motelewo: 7 Bauern. Sie geben jeder 1 Gulden Zins und arbeiten alle Tage, mit Ausnahme des Montags. Der Krüger zahlt 3 Gulden 6 Groschen. Der Schulze verrichtet nur Dienste (für das Vorwerk).

6. 10. 1670. König Michael bestätigt den Schulzen Joannes Bedka (Betke) und seine Frau Anna Kreiowa (Krege)^{122 a)} im Besitz des Schulzengutes sowie zweier Kossätenhöfe im Dorfe Motylewo. (D. Kr. Grodb. Nr. 85 = Inscr. Valc. 1662—74 f. 413 v.)

17. 3. 1679. König Johann III. bestätigt ein Privileg Christoph Grzymulowskis vom 27. 10. 1678 für den Schulzen Jakub Limpa (Jakob Limpe) und seine Frau Marianne Betkowna (Betke). (D. Kr. Grodb. Nr. 86 = Inscr. Valc. 1663—88 f. 429.)

1701. Laurentius (Lorenz) Klos, Schöffe aus dem Dorf Motylewo. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

Nach 1700. ... hat er (Peter Wiese) geheiratet Anna Catharina Limpe von Mottlewe aus dem Schulzengericht in kgl. Gütern. (Par. Kott., Follstein I.)

Daniel Busse, der älteste Sohn des Freischulzen in Selchowhammer, war Schulze in Küddowtal. (W. R. Pockrandt: Geschichte von Selchowhammer, Schönlanke 1931.)

30. 9. 1738. Martin Wise, Schultz von Motilew, heiratet Johanna Sophie Beinsdorffin. (Kirchb. Gramsdorf.)

1742. Adam Theske, geboren aus Mutleff, ist verheiratet mit Maria Stapel, gleichfalls aus Mutleff. Der Vater Mattis Theske ist anitzo hier. (Par. Kott. Fissahn 13.) Eva (Wiese) ist nach Mottlewe verheiratet an den Freikrüger Krege. (Par. Kott., Follstein I.)

^{122 a)} Siehe 1742.

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk, dessen Einwohner (konfessionell) untermengt sind.

Lannen- oder Mühlengut	1	Hufe und $\frac{1}{4}$ Hufe Kampenland
1 Schulze	1	„
1 Schäfer		
4 Dienstbauern	$4 \times \frac{1}{2}$	„
12 Dienstbauern	$12 \times \frac{1}{4}$	„
2 Freibüdner		2×3 Morgen
1 Dienstbüdner		3 „
1 Schmied		3 „
1 Schäfer		
13 Einlieger		

180 Menschen auf $7\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Neuhoff f. 78.)

Hammer Kuszyk.

1595. ... der neige hammer ... (Inv.)

1604. ... Hamer Kuszyk Grzewka (des Grzewek) ... (Pos. Grodb. Nr. 141 = Rel. Pos. 1603—04 f. 811 v.)

1618. ... Hamer Kuszyk ... (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 368 v.)

1621. ... Hamer dalszy (der entferntere Hammer) ... (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 863.)

K. 1627/28. Hamer dalszy mit 2 Wasserrädern: 3 Arbeiter.

K. 1631. Hamer dalszy sive Polski alias Kuszyk: 11 Häuser.

J. 1632. Hamer Kuszyk: Mahlmühle und Eisenmühle, ein Haus des Hammerwerkers, 7 Katen seiner Gesellen, 2 wüste Katen, 2 herrschaftliche Hütten für einen Schäfer und einen Hirten.

1638. ... Hamer mit dem Vorwerk ... (Pos. Grodb. Nr. 163 = Rel. Pos. 1638 f. 508.)

J. 1653. Hamer Kusik: am Teiche bei dem herrschaftlichen Vorwerk. Hammer und Mühle, beide in Verwaltung¹²³). Der Hammerwerker heißt Jacub Grzywacz. Er hat 10 Gehilfen, die jeder in einer Kate wohnen. Ferner noch 3 Katen, in denen der herrschaftliche Schäfer, Brauer und Hirt wohnen. Diese 3 Büdner haben Gärten von je $\frac{1}{2}$ Morgen.

Nach Ausweis der Steuerliste von 1627/28 befand sich in der Herrschaft Filehne zu Anfang des 17. Jahrhunderts nur noch dieser Hammer im Betrieb. Da die beiden anderen Hämmer wohl schon im 16. Jahr-

¹²³) w zawiadnie.

hundert wieder eingegangen waren, und nur die beim Selchowhammer gelegene Siedlung den Namen Hammer weiterführte, wurde diese der nähere Hammer und der Hammer Kuszyk der entferntere. Er muß in der Gegend oberhalb von Selchow gelegen haben, vielleicht an der Stelle der sog. Kleinen Mühle.

Alt Latzig (Stare Laski).

29. 10. 1678. Stephan Adam Grudzinski gibt dem Bürger Johann Caspar¹²⁴) das Recht, auf seinen Gründen „zu der Stadt belegen und auf denen von Bocioniken und Rohdens“ ein Vorwerk aufzubauen. Er hat das Recht der Schafweide auch auf den Feldern der benachbarten Gemeinden. Für jeden Schäfer zahlt er 2 preußische Gulden ans Schloß. Johann Caspar hat sich schon früher von der Untertänigkeit freigekauft und kann daher auch wegziehen. (B. Kl. A. Fil. f. 217; Rel. Pos. 1698 f. 128.)

12. 5. 1683. Stephan Grudzinski verkauft dem Johann Caspari¹²⁵) einige Wiesen, die vordem die Fischer¹²⁶) benutzt haben. (B. Kl. A. Fil. f. 215.)

1687. Dorothea, Joachim Krepsen Tochter, von Latzke hinter Filehn. (Par. Kott., Follstein XXXIX).

Vor 1698. Erdmann Tornow, Meier auf Laatzig, hinter Filehn. (Par. Kott., Follstein XLIV.)

16. 9. 1707. Johann Kasimir Sapielha bestätigt dem Michal Bedki (Betke) und seiner Frau Anna Echmanowna (Eichmann) den Kauf eines Waldvorwerks auf städtischem Grunde, daß sie mit Bestätigung seiner Vorfahren vom Bürgermeister Echman kauften. (Priv. Fil. f. 18.)

Um 1720. Peter Bethcke auf Laatzig hinter Filehn. (Par. Kott. Follstein I.)

6. 10. 1746. Peter Sapielha verkauft dem Michal König für 500 Tlnfe einige konfiszierte Äcker am Wege nach Sawada sowie eine Wiese. (Priv. Fil. f. 19.)

6. 12. 1751. Da der Strauch bei Filehne immer mehr schwindet, zum Teil ohne Recht gerodet wird, ist urkundlicher Nachweis des rechtmäßigen Besitzes erforderlich. Deshalb gibt Peter Sapielha dem Michael König für fünf früher zu seinem Vorwerk Alt-Latzig gekaufte Wiesen ein Privileg. (B. Kl. A. Fil. f. 206.)

5. 9. 1754. Peter Sapielha verkauft dem Michael König 10 Morgen Bruch zu Wiese für 175 Tlnfe. (B. Kl. A. Fil. f. 207.)

Kl. A. 1773. Freigut oder Vorwerk, der Witwe König gehörig. Größe

¹²⁴) Im polnischen Text des herrschaftlichen Urkundenbuches die Dativform Janowi Kasprowi.

¹²⁵) Dgl. Janowi Casprowi.

¹²⁶) D. h. der ehemaligen Bewohner des 1673 in die Filehner Neustadt einbezogenen Dorfes Kissy.

2 Hufen zu je 50 Morgen. Es wohnen darauf die Besitzerin, 1 Schäferknecht, 1 Einlieger und 4 alte Witwen, insgesamt 23 Menschen. Den Namen nach zu schließen alles Deutsche. (B. Kl. A. Fil.)

Neu Latzig (Laski nowe).

16. 10. 1707. Johann Casimir Sapiëha erteilt seinem getreuen alten Diener und wohlverdienten Bürgermeister der Stadt Filehne, Michael Eichmann¹²⁷), das Recht, auf seinem eigenen Lande bei Beklewo ein Vorwerk aufzubauen und den umliegenden Strauch zu roden und zu Gärten zu machen, sowie Schäfer, Meier, Kossäten und Einlieger darauf zu halten. Das Besitzrecht an den Wiesen, die er früher gekauft hat, sowie das Hütungsrecht hinter seinem Mälzhouse an der Blonne werden ihm bestätigt. (B. Kl. A. Fil. f. 226.)

V. 1726—28. Versus praedium Tepera Laski nowe dictum = auf das Vorwerk Teppers, Neu-Latzig genannt, zu.

28. 7. 1753. Peter Sapiëha verkauft dem Filehner Bürger Georg Anton Tepper 42 Morgen Heide und Bruch zu Land und Wiesenwachs, bei seinem Vorwerk Lasken unweit Beklewo gelegen. (B. Kl. A. Fil. f. 222.)

28. ... 1753. Peter Sapiëha erlaubt dem Johann Caspari, das im vorigen Jahre für sein Vorwerk Benglewo gekaufte Neuland an Georg Anton Tepper zu verkaufen und bestätigt diesem den neuen Besitz. (B. Kl. A. Fil. f. 225.)

14. 12. 1769. Peter Sapiëha verkauft dem Georg Anton Tepper 3 Stücke Heide und Bruch, zusammen 20 Morgen, bei dessen Vorwerk liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 224.)

Kl. A. 1773. Das Vorwerk gehört dem Kaufmann Tepper und umfaßt 4 Hufen 12 Morgen 50 Ruten, wovon 1 Hufe 29 Morgen ehemaliges Stadtland sind (die Hufe zu 50 Morgen). Auf dem Vorwerk wohnen der Besitzer, 1 Vogt, 8 Einlieger, 1 Färber und 1 Tuchscherer mit ihren Familien. Insgesamt sind es 50 Menschen, den Namen nach alles Deutsche. Auf Grund eines Privilegs besteht eine Färberei und Tuchschererei.

L e m n i t z (Lewnitz — Löwenitz, Lomnica — Adamowo).

6. 12. 1613. Adam Sandziwov Czarnkowski verkauft dem Marcin Martin (Martin Marten) wegen langjährig geleisteter Dienste das Schulzengut im Dorfe Jadamowo oder Lomnica für 300 Gulden. Zu dem Schulzengute gehören 3 Hufen, 3 Kämpfe, 4 Wiesen und 2 Kossäten. Der Schulze darf für den eigenen Bedarf brauen und hat das Fischrecht auf dem Bomblinsee. Er darf soviel Rindvieh und Schafe halten, wie er will. Er hat jährlich 20 Gulden Zins zu zahlen und 4 Fuhren (Reisen) nach Bromberg, Stettin oder Peisern zu machen. (D. Kr. Grodb. Nr. 82 = Inscr. Valc. 1646—49 f. 21 v.)

¹²⁷) Im polnischen Text des herrschaftlichen Urkundenbuches Michal Echimann.

Das Dorf bestand also schon vorher. Wann es gegründet wurde, wird wohl kaum noch zu ermitteln sein.

1621. Im Gründungsprivileg von Fitzerie wird der Krüger von Lemnitz erwähnt. (B. Kl. A. Fil. f. 482.)

10. 6. 1623. Adam Sandziwoy Czarnkowski bestätigt den Schulzen im Dorfe Jadamowo oder Lomnica, Marcin Martini (Martin Marten), in Anbetracht der schon seiner verstorbenen Mutter geleisteten Dienste im Besitz des Schulzengutes. (D. Kr. Grodb. Nr. 82 = Inscr. Valc. 1646—49 f. 20 v.)

K. 1627/28. Eintragung fehlt.

K. 1631. Lomnica: 34 Häuser.

V. 1641. Lomnica: 2 Schulzenhufen, 15 Hufen, 8 Kossäten und 1 Schulmeister.

1646. Martinus Martinowicz (Martin Marten) bringt die seinem Vater Martinus Martini (Martin Marten) gegebenen Privilegien zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher (s. o.).

22. 10. 1650. Franz Czarnkowski erneuert dem Schulzen Marcinowicz (Marten) das seinem Vater gegebene Schulzenprivileg. (D. Kr. Grodb. Nr. 40 = Rel. Valc. 1650—54 f. 90 v.)

1651. Marcin Marcynowic, Schulze von Lomnica, und Frau Anna. (L. A. A. S. 11.)

1660 heiratete Dorothea Otte von Lewnitz den Paul Vrutnick aus Großkotten. (Par. Kott., Kotten XV.)

6. 11. 1664. Dem erneuerten Mühlprivileg zufolge hat der Mittelmüller Michael Welke zugleich das Lemnitzer Schulzengut im Besitz. (Ukbn 35.)

1685. Martin Höft, geb. 1685 zu Löwenitz, im Czarnkowschen Gebiet gelegen. (Par. Kott., Neuhöfen 4.)

1690. Hans Otto, geb. 1690 zu Löwenitz im Czarnkowschen Gebiet. (Par. Kott., Neuhöfen 14.)

1701. Martinus Jes (Jesse) Geschworener, Martinus Mudro, Schöffe aus dem Dorfe Lomnica. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

17. 9. 1702. Adam Alexander Naramowski gibt dem Lemnitzer Krüger Michael Neumann ein neues Privileg. — 1 Hufe, 900 Tinte Kaufpreis. (Hyp. Akt. Lemnitz Nr. [4, 5, 6, 8] 6.)

29. 6. 1706. Adam Naramowski verkauft dem Lemnitzer Ganzbauern Martin Mudero für 20 Tinte eine Wiese in dem Kumken beim Fratzker Fließe. Vom Morgen 4 Hühner als Zins. (Acta hyp. Lemnitz Nr. 7.)

5. 1. 1721. Peter Iwanski übergibt dem Krüger Michael Neumann in Lemnitz einen Kamp als Ersatz für sein durch Sand verwehtes Land. (Ukbn 58.)

6. 1. 1721. Martin Mudero und seine Frau Katharine Wegner kaufen ihre Hufe in Lemnitz für 500 Tinte frei. 30 Tinte Zins. 2 Reisen, eine nach Danzig, für die andere 15 Tinte 24 Groschen. Je 2 Scheffel Pachtroggen, -gerste,

-hafer. 6 Scheffel Sechsergerste. 1 Hammel oder 6 Tinfe, Lämmerzehnt, 2 Hühner und 1 Gans. (Hyp. Akt. Lemnitz Nr. 7.)

Vor 1728 heiratete Jacob Neumann aus Lewnitz Anna Catharina Militz. (Par. Kott., Mischkenmühle.)

1. 9. 1731. Anton Szembek verkauft dem Freimann Martin Mudero einen Kamp von 18 Morgen sowie 4 Morgen bewachsenes Land zu Wiese im Netzebruch, da ihm sein Land durch Sand verweht wurde und seine Wiesen kleiner sind, als die der anderen Freien. Kaufpreis 440 Tinfe. (Acta hyp. Lemnitz Nr. 7.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk. Das Vorwerk ist aus einem eingezogenen Freigute entstanden. Die Einwohner sind größtenteils Lutheraner.

Das Vorwerk	3	Hufen	
1 Hofmann			
1 Schreiber			
1 Vogt			
1 Freischulze	1	Hufe	} 5 × 1/4 Hufe Kampenland
4 Freibauern	4 × 1	„	
4 Zinsbauern	4 × 1	„	
7 Dienstbauern	7 × 1	„	
2 Dienstbauern	2 × 1/2	„	
1 Freikossät	1/4	„	
3 Kossäten	3 × 1/4	„	
1 Krüger	1/4	„	
1 Müller			
1 Schmied			
1 Schütze			
3 Hirten			
4 Schäfer			
7 Einlieger			
2 Witwen			

193 Menschen auf 22¹/₂ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Nur der Vorwerksschreiber und 3 Dorfbewohner haben polnisch klingende Namen. (B. Kl. A. Neuhof f. 67.)

Lemnitzmühle.

6. 12. 1613. Zum ersten Male wird die Lemnitzer Mühle im Lemnitzer Schulzenprivileg genannt: ... eine vierte Wiese im Tale der Lemnitzer Mühle ... (D. Kr. Grodb. Nr. 82 = Inscr. Valc. 1646—49 f. 21 v.)

1654. Andrzy (Andreas) Busse aus der Lemnitzer Mühle. (L. A. A. S. 173.)

6. 4. 1669. Andreas Gembicki erneuert den unmündigen Kindern des verstorbenen Müllers Christian Busse aus Lemnitzmühle das Privileg, welches „bei der schwedischen Revolution (1645—60) verloren gegangen“ (UkbN 37.)

Kl. A. 1773. Der Müller muß 123 Scheffel Pachtroggen, altes Maß geben. Der 2. Gang ist eine Schneidemühle. Darin muß er der Herrschaft 10 Klötze umsonst sägen. Zu der Mahlmühle ist nur Lemnitz (als mahlpflichtig) belegen. (B. Kl. A. Neuhof f. 68 v.)

L u b a s c h (Lubasz).

1403. Erste sichere Erwähnung: Michael, Erbherr des Dorfes Lubasz. (C. D. M. P. V Nr. 27.)

K. 1508. Lubasch: 8 halbe Hufen, 2 Krüge. Anteil des Herrn Lubalski. — 6 halbe Hufen, 1 Viertelhufe, 1 Krug. Anteil des Herrn Tramczinski.

K. 1509. Lubasch: 8 halbe Hufen, 2 Krüge. (Lubalski.)

5 halbe Hufen, 1 Viertelhufe, 1 Krug. (Tramczinski.)

3 halbe Hufen, 2 Krüge. (Bzowski.)

K. 1510. Lubasch: 8 halbe Hufen, 2 Krüge.

6 halbe Hufen, 1 Viertelhufe. (Tramprzynski.)

3 halbe Hufen, 2 Krüge. (Bzowski.)

L. B. P. 1510. Lubasz: 21 halbe Hufen, davon aber 4 wüst. 25 Kossäten, einige Krüge. Ein dreigeteiltes Allodium.

K. 1563. Liubasz: 7 Hufen, 4 Krüge.

K. 1581. Lubasz: 2 halbe Hufen, etwas Krugacker, 3 Kossäten mit Acker, 5 Kossäten, 2 Einlieger. Anteil des Edlen Jacob Niegoliewsky. — 3 halbe Hufen, 3 Kossäten mit Acker, 6 Kossäten. Anteil des Edlen Joannes Wloszcziowski.

K. 1627/28. Lubasz: 5 halbe Hufen, 2 wüste Hufen, 2 Kossäten mit Land, 4 Kossäten, 1 Schäfer, 2 Einlieger und 1 Krugacker.

K. 1631. Lubasz: 28 Häuser.

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Franz Miastkowski. Die Bauern sind katholisch, die übrigen Einwohner und Handwerker meliert, d. h. verschiedenen Bekenntnisses. Im Dorf sind 2 Kirchen. Alle Häuser der Bauern und Einwohner gehören der Herrschaft. Auch haben alle Bauern die Hofwehr, d. h. Vieh, Ackergerät und Saatgut von der Herrschaft erhalten. Auf dem Vorwerk und im Dorfe sitzen:

Die Herrschaft	11	Hufen
1 Schreiber		
5 Bediente		
1 Gärtner		
1 Schäfer	1	Hufe

1 Krüger	
1 Bildhauer	
1 Teichgräber	
1 Töpfer	
2 Maurer	
2 Radmacher	
1 Kalkbrenner	
1 Leineweber	
1 Brauer	
1 Schneider	
1 Schmied	
1 Ziegler	
9 Bauern	9 Hufen
7 Bauern	4 ¹ / ₂ „
2 Propstbauern	1 „
der Propst	
1 Häusler	
2 Einlieger	

238 Menschen auf 26¹/₂ Hufen. Ungefähr die Hälfte aller Namen ist deutsch. Die Handwerker sind größtenteils Deutsche, die Bauern nur zum kleineren Teil. (P. Kl. A. Czarn. V f. 80 ff.)

Groß Lubs — Klein Lubs (Groß u. Klein Lubsker Holländer).

In den Urkundenübersetzungen, die den Klassifikationsanschlügen beiliegen, heißt die Stelle, an der später Groß- und Klein-Lubs liegen: Lüptze, Lufe, Lupe und Luwce.

In den Jahren 1782—84 schließt die Fürstin Sapiha mit einer Anzahl von Siedlern Einzelkontrakte ab, um „das bishero wüste Bruch, die Lubs genannt, urbar machen zu lassen“. Beispiel:

21. 8. 1782. Johanna Sapiha verkauft dem Christian Dosdall 15 Morgen Land auf dem Kieselwerder in dem bisher wüsten Bruch Lubs. (UkbN 84.)

Noch ein ähnlicher Vertrag aus dem späteren Groß-Lubs und zwei aus dem späteren Klein-Lubs, alle aus dem Jahre 1782.

Auf der Schrötterschen Karte (1800): Groß- und Klein-Lubsker Holländer.

Ludwigsdorf.

26. 4. 1714. Johann Sapiha gründet das Holländerdorf Ludwigsdorf auf den Gründen seines Vorwerkes Kalędek. (UkbN 54; B. Kl. A. Fil. f. 436.)

7. 2. 1725. Johann Sapiha verkauft dem Dorfe Ludwigsdorf 7³/₄ Hufen Land für 775 Tinf. (B. Kl. A. Fil. f. 439.)

1. 5. 1739. Der herrschaftliche Kommissar verkauft den Holländern aus Ludwigsdorf, Peter Hencke und Georg Quast, für 90 Tinfe ein ehemals zu Kalentken gehöriges Wieschen, welches früher dem Fischer Michael Gappa gehörte, der mit anderen Fischern in die Stadt auf den Platz gezogen. Hernach ist dieses Kalentken Ludwigsdorf genannt worden. (B. Kl. A. Fil. f. 440; Acta Hyp. Ludwigsdorf im Allgem.)

14. 4. 1741. Peter Sapiiha verkauft dem Johann Szalm (Schalm) ein Stück Wald zu Acker auf dem Berge nach der Springmühle zu. (B. Kl. A. Fil. f. 438.)

1. 5. 1741. Peter Sapiiha verkauft dem Peter Hencke eine Wiese. (B. Kl. A. Fil. f. 443.)

24. 2. 1742. Peter Sapiiha verkauft dem Peter Hencke, Michael Hencke und anderen Nachbarn ein Stück Wald zu Acker für 400 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 442.)

27. 3. 1742. Peter Sapiiha verkauft der Marianne Henke, der Witwe des Peter Henke und dem Johann Ste... ein Stücklein Wald zum Acker am Springmühlenfließ. (B. Kl. A. Fil. f. 444.)

14. 4. 1749. Peter Sapiiha verkauft der ganzen Holländergemeinde zu Ludwigsdorf 3 Stücke Blote (Sumpf) am Schwarzen Fließ, welches von der Papiermühle bis an die Netze heruntergeht. (B. Kl. A. Fil. f. 447.)

8. 10. 1751. Peter Sapiiha verkauft dem Michael Weckewert ein Stück Wald zur Wiese, das am Schwarzen Fließe liegt. (B. Kl. A. Fil. f. 446.)

10. 6. 1752. Peter Sapiiha hat dem Martin Hencke in diesem und im vorigen Jahre je ein Stück Wiese verkauft. (B. Kl. A. Fil. f. 441.)

30. 9. 1752. Peter Sapiiha verkauft dem Johann Szalm (Schalm) 9 Morgen und dem Michael Szalm sowie dem Michael Hencke 7 Morgen Wald zur Wiese zwischen den Strömen (!) Molity und Buesh Grudzicki (?). (B. Kl. A. Fil. f. 445.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiiha, die Einwohner sind lutherisch.

12 Bauern	12 × 25	Morgen
2 Bauern	2 × 18 ³ / ₄	„
3 Bauern	3 × 12 ¹ / ₂	„
3 Follsteiner zus.	25	„
8 Instleute		

109 Menschen auf 8 Hufen und 4 Hufen 15 Morgen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet.

L u k a t z

(Dragelukatzen = Sapien-Holländer, Buschlukatzen).

9. 7. 1701. Johann Sapien gründet das Dorf Sapienholländer. (UkbN 47.)

In dem 1702 beginnenden Dorfbuch werden folgende Personen genannt:

1702. Schulze: Jacob Warnicke, des Schulzen Daniel Warnicke aus Selchow Sohn. — 1. Geschworener: Peter Arnd aus Ehrbardorf.

1703. 2. Geschworener: Andreas Saare. — Georg Welke, Verkäufer eines Grundes. — Matthias und Jakob Wegner, Käufer. (Dorfakten Lukatz C₄.)

11. 5. 1756. Peter Sapien verkauft das Holländergut der beiden wegelaufenen Wirte Martin Krenc und Godfryd Szmit dem Chryztof Jerchy (Christoph Jerke) für 300 Tine (1/2 Hufe). (Dorfakten, Lukatz A₁.)

Buschlukatzen soll 1750 gegründet worden sein, doch ließen sich keinerlei Urkunden beibringen.

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapien. Die Einwohner sind mehrenteils evangelisch. Die Höfe sind erblich und der Besatz (Hofwehr) ist eigentümlich.

25 Bauern	25 × 15	Morgen	} jeder 1 1/2—11 Morgen Neuland.
14 Bauern	14 × 7 1/2	„	
1 Schmied			
16 Instleute			
1 Jäger			

268 Menschen auf 16 Hufen und 5 1/4 Hufen Neuland, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

M a l i n (Maliny).

30. 4. 1677. König Johann bestätigt den Eheleuten Martin Host und Margarete Szmietowna (Schmidt) den Besitz der Gründe Maliny zwischen Uschhauland und Stöwen. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 3.)

1701. Martinus Hest, Schulze vom Vorwerk Maliny. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42 ff.)

Kl. A. 1773. Freigut Malin siehe unter Uschhauland.

M a l z m ü h l e (Osuch).

1558. ... am Bache Ossuch ... (Res. Pos. 1552—60 f. 539.)

K. 1577. Die Mühle Osuch mit einem Wasserrade.

R. 1632. Die Mühle am Bache mit einem Rade.

16. 3. 1755. Nikolaus Šwinarski bestätigt den Johann Manske und seine Frau Eva Freimark im Besitz der Malzmühle Osuch. Manske hat die Mühle

von seinem Stiefvater Andreas Bartel für 800 Tinfen gekauft. Das herrschaftliche Getreide muß er umsonst mahlen. Dafür müssen alle Brau- und Brennberechtigten bei ihm schroten lassen. Von einem Kufen¹²⁸⁾ (Malz) darf er 12 Groschen nehmen und von einem Scheffel (Getreide) eine Metze. (P. Kl. A. Czarn. III f. 101.)

Kl. A. 1773. Die Mühle gehört dem Johann Manski. Es wohnen dort:

Der Müller	1 Hufe	7 ¹ / ₂ Morgen
1 Freibauer	20	„
1 Schäfer		
2 Hausinen		

32 Menschen auf 1 Hufe 27¹/₂ Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alles Deutsche. Auch der Müller ist, wie aus dem obenstehenden Privileg hervorgeht, trotz seines polnisch klingenden Namens ein Deutscher. (P. Kl. A. unter Czarnikau.)

M a r i a n o w o (Smrodyniak).

1593. ... das kleine Smrodynek ... (Racz. I Nr. 12 S. XLIV.)

1595. Smodiniac, sindt 2 gertner, warten die teiche und droschen. (Inv.)

1604. ... Smrodyniak ... (Pos. Grodb. Nr. 141 = Rel. Pos. 1603—04 f. 811 v.)

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Smrodyniak: 2 Häuser.

J. 1632. Smrodyniak: 2 Katen, in denen 2 Kossäten wohnen. Eine leere Kate.

J. 1653. Das Dorf Smrodyniak.

3 Kossäten
1 Būdner
1 Teergrube

Kl. A. 1773. Das Dorf Marianowo heißt auch Rodynack und gehört zum Schneidemühler Schlüssel der Herrschaft Filehne. Alle Einwohner sind katholisch. Es sind keine erblichen Bauern, aber sie haben eigenes Inventar.

2 Zinsbauern	2 × 1	Hufe
1 Krüger	1	„
4 Halbbauern	4 × ¹ / ₂	„
1 Būdner	12	Morgen
3 Būdner	3 × 10	„
1 Būdner	8	„

¹²⁸⁾ Ein Hohlmaß, auf das 12 Scheffel gingen.

1 Schäfer

1 Kuhhirt

65 Menschen auf 6 Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. $\frac{3}{4}$ der Namen sind polnisch.

M a r i e n b u s c h (Rademacherbruch).

2. 11. 1796. Die Grafen Radolinski schließen mit dem Schulzen Peter Abraham aus Putzig einen Vertrag zur Anlegung einer Kolonie im Rademacherbruch ab. (UkbN 89.)

1798. Peter Abraham verkauft seine Erwerbung in 2 Teilen. (UkbN 89 a.)

1806. Die Kolonie wird Marienbusch genannt.

1821. Ausbau der Kolonie durch Radolinski. (UkbN 89 a.)

M a r i e n d o r f (Margendorf).

In den Prozeßakten Schloß Filehne: Mariendorf vom 18. 7. 1818 (Lieferung von Kienäpfeln) wird ein Privileg vom . . .

3. 3. 1614 erwähnt. Das Original war damals noch vorhanden. Am 23. 3. 1819 wurde eine Abschrift zu den Gerichtsakten eingereicht. Original und Abschrift sind jetzt verschwunden. (Aus einer ungedruckten Schrift des verstorbenen Pfarrers Werner aus Groß-Kotten über die Besiedlung der Herrschaft Filehne, dort Blatt 49.)

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Margendorf: 10 Häuser.

J. 1632. Mariendorf: 10 Häuser, in denen Holländer wohnen.

Sie besitzen 15 Hufen und 15 Morgen Land.

24. 10. 1639. Alexander Kostka regelt den lutherischen Gottesdienst in Filehne, Follstein, Ehrbardorf und Mariendorf. (UkbN 21.)

10. 7. 1643. Alexander Kostka erneuert auf Bitten des Schulzen Georg Spekman und der Gerichtsleute Peter Nartwich, Georg Strelow und Franz Taske das von seiner Großmutter Sophie von Fulsztyn Czarnkowska ausgestellte Privileg des Dorfes Mariendorf auf 30 Jahre. (UkbN 25.) — Das Datum von 1643 stimmt gut zu dem von 1614. Alexander Kostka hätte demnach das Privileg von 1614 vor Ablauf der ersten 30 Jahre erneuert, um das Interesse seiner Holländer an ihren Gütern aufrechtzuerhalten. Die Holländerdörfer in der Herrschaft Filehne hatten nämlich ihre Güter nur auf Zeit erhalten.

J. 1653. Das Dorf Margendorf. H o l l ä n d e r.

1 Wirt	2 Hufen
--------	---------

6 Wirte	6 × 1 „
---------	---------

5 „	5 × $\frac{1}{2}$ „
-----	---------------------

10 $\frac{1}{2}$ Hufen

1. 5. 1677. Stephan Adam Grudzinski erneuert den ehrbaren Männern, von Geschlecht Holländern, aus dem Dorfe Mariendorf ihre alten Gerechtsame. Sie nutzen 10 Hufen Kulmisch Maß, wovon sie jährlich zu Mariä Lichtmeß je 30 Gulden Zins zahlen. In weiteren 15 Punkten wird anscheinend der Wortlaut des alten Privilegs wiedergegeben: In keiner anderen Mühle mahlen lassen, keine Podwoden und Abgaben, bei Wegzug für einen anderen Wirt sorgen, Bauholz frei um sich aufzubauen, Ältestenwahl, Dorfordnung, Gerichtsbarkeit außer Kriminalsachen, Bierbrauen für den eigenen Bedarf, freier Verkauf ihrer Erzeugnisse, Gänse und Enten schießen, Religionsfreiheit und Geistlichen, von der Ausstattung der Haiducken frei; Gräben ziehen, doch mit Wissen der Herrschaft; in den Gräben fischen, dürfen sich Handwerker halten; ihr Getreide verkaufen, wo sie wollen, freie Hutung und Eichelmast. (B. Kl. A. Fil. f. 459.)

1678. Stephan Grudzinski erteilt Neuhöfen, Follstein, Ehrbardorf und Mariendorf ein Privileg, das Bierbrauen betreffend. (B. Kl. A. Fil. f. 463, siehe auch UkbN 42.)

18. 12. 1741. Peter Sapieha verkauft an Paul Stolt, Michael Gantzke und Michael Stolt aus Mariendorf für 400 Tinfen ein Stück Heide zu Acker, gegen die Springmühle zu gelegen. (B. Kl. A. Fil. f. 472.)

30. 3. 1741. Peter Sapieha verkauft den Margendorfschen Holländern Bartholomäus Gust, Johann Kosmann, Martin Just, Johann Mölcke, Martin Mielitz, Paul Finger, Johann Liske, Michael Liske, Peter Bloch, Johann Kelm, Andreas Spickermann und Martin Modwich ein Stück Heide zu Acker, am Berge nach der Springmühle zu gelegen. (B. Kl. A. Fil. f. 474.)

2. 3. 1743. Peter Sapieha verkauft dem Johann Lieske für 100 Tinfen ein Stück kahle Heide zu Acker auf dem Berge nach der Springmühle zu. (B. Kl. A. Fil. f. 473.)

16. 2. 1745. Peter Sapieha verkauft dem Johann Liske ein Stück Bruch im Eisengrund für 75 Tinfen (3500 Ruten²). (B. Kl. A. Fil. f. 470.)

27. 9. 1757. Peter Sapieha verkauft dem Friedrich Jaecke und dem Johann Kelm 8 Morgen Heide zu Acker, gegen Mnischeke (Mischke) zu liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 461.)

12. 10. 1758. Peter Sapieha bestätigt, daß Friedrich Jaecke mit seiner Einwilligung von Christoph Hencke eine Wiese gekauft hat. (B. Kl. A. Fil. f. 471.)

24. 9. 1772. Peter Sapieha verkauft seinen Holländern zu Mariendorf, Friedrich Jaecke, Matthias Liske, Johann Kelm und Christ. Hencke ein Stück Bruch zur Wiese an dem Fußsteige, der nach Luwce (Lubs) zu geht. (B. Kl. A. Fil. f. 467.)

Kl. A. 1773. Der Holländer gehört der Fürstin Sapieha. Die Einwohner sind evangelisch.

19 Bauern	19 × 30 Morgen
2 Bauern	2 × 22 ³ / ₄ „
1 Bauer	15 „
1 Schmied	
1 Schneider	
5 Einlieger	
6 Witwen	
1 Bettler	

154 Menschen auf 10¹/₂ Hufen und 3 Hufen 8 Morgen Neuland, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 453.)

M e n s i k (Mezyk).

1604. Erste Erwähnung: Mezyk. (Pos. Grodb. Nr. 141 = Rel. Pos. 1603—04 f. 811 v.)

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Die Mühle Mezyk: 2 Häuser.

J. 1632. Die Mühle Mezyk, bei der ein Krüger und ein Būdner wohnen.

J. 1653. Das Dorf (!! Mezyk: Der Müller Mezyk, 1 Krüger, 1 Teergrube.

18. 3. 1667¹²⁹). Andreas Karl Grudzinski gibt dem Andreas Grusik auf Mezyk ein Mühlprivileg. Kaufpreis 100 Gulden in guter Münze. — 30 Maß Pacht Korn, statt der 4 zu mästenden Schweine 30 Gulden, 3 Reisen nach Wronke oder Samter. — Mahlzwang für das Dorf Rosko und die Untertanen im Dorfe Mezyk. Fischrecht auf dem Zaręcino-See. (P. Kl. A.)

12. 9. 1700. Johann Casimir Sapieha bestätigt das Privileg des Krügers Georg Strykien (Stryjek) auf Mezyk, der den Krug von Sapiehas Vorgänger gekauft hat. — 3 Gulden 6 Groschen Zins, 3 Reisen nach Wronke oder zwölf Tinfe. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapieha. Die Einwohner sind katholisch und besitzen ihre Höfe erblich.

1 Schulze	1 Hufe
1 Müller	1 ¹ / ₂ „
4 Kossäten	4 × ¹ / ₄ „
1 Krüger zgl. Heidewärter	¹ / ₄ „

22 Menschen auf 3³/₄ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Namen sind polnisch.

¹²⁹) Die Urkunde in den Posener Klassifikationsanschlügen hat kein Datum; ergänzt nach dem Urkundenbuch von Pfarrer Werner, Groß Kotten.

Miala.

L. 1564. Mialy: 5 Bauern mit wenigem Acker. Jeder zahlt 15 Groschen Zins. Früher waren dort 2 Beuten (Waldbienenstände), von denen aber jetzt kein Ertrag mehr einkommt, weil der Wald infolge Brennholzbedarfes (des Städtchens Wronke) abgeholzt worden ist. Zur Zeit nur noch 8 Bäume, in denen Bienen sind. — 1 Teergrube.

K. 1581. Mialla alias Chelst: 7 Kossäten, 1 Papiermühle¹³⁰⁾. Dem Woiwoden von Posen gehörig.

K. 1627/28. Miala alias Helst: 4 Kossäten. Der Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Miala alias Chelst: 4 Häuser.

J. 1632. Mialły: 4 Katen, in denen 1 Schulze und 3 herrschaftliche Kossäten wohnen.

J. 1653. Das Dorf Mialy:

1 Schulze	1/2 Hufe
3 Kossäten	
2 Büdner.	

Alle Namen bis auf einen polnisch.

26. 5. 1665. Andreas Karl Grudzinski gibt dem Schulzen Paul Goholek für sein von alters her besessenes Schulzengut ein Privileg. Dieses ist vorzeiten für 100 Mark freigekauft worden, jede Mark zu 40 polnischen Groschen gerechnet. 3 Gulden Zins und 2 für seinen Schäfer. 2 Reisen nach Stettin, 3 nach Posen. (P. Kl. A.)

1. 5. 1754. Martin Drab hat seinen halben Hof für 100 Tinfreigekauft. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört zum Schneidemühler Schlüssel der Filehner Güter und ist ganz katholisch. Nur der Schulze ist erblich. Die anderen haben aber eigenes Inventar.

Im Dorfe sitzen:

1 Schulze	1 1/2 Hufe
1 Krüger	1 „
6 Zinsbauern	6 × 1/2 „
1 Zinsbauer	1/4 „
1 Heideläufer	1/4 „
1 Schäfer	
1 Tuchwalker	

¹³⁰⁾ Die „Papiermühle“ ist hier an falscher Stelle eingetragen. Sie gehört zu Chelst-Neuteich.

2 Einlieger

1 Schneidemüller

58 Menschen auf 6 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Nur Müller, Tuchwalker und Heideläufer haben deutsche Namen.

Milkow o.

1500. Erste Erwähnung: Mylkowo. (Inscr. Pos. 1500 f. 126.)

L. B. P. 1510. Mikovo: gänzlich zerstört und in Wald verwandelt.

1516. ... Mylkowo zerstört ... (Res. Pos. 1514—23 f. 80.)

K. 1631. Mielkowo: 14 Häuser. Der edlen Frau Gorayska gehörig. Das Dorf hatte also mehr als 200 Jahre wüst gelegen.

In dem 1660 beginnenden Petrawer Kirchbuch werden folgende Personen aus Milkow genannt:

1660. Paul Hoffmann, Hanß Sydan, Adam Viebing, Christian Rosenfeldt, Georg Schendel.

1661. Michael Seemann.

1662. Merten Kreps, Hanß Hund, Paul Hoffmann, der Schulze Peter Krüger.

1663. Niklaus Hempel, Hans Neuman, Gürgen Zaaft.

1664. Elias Schendel heiratet Chatharine Kottenbeutel (beide aus Milkow). Christoff Janitsch, Michel Seeman, Christoff Seeman.

Der Ort war also um 1660 rein deutsch. Er ist deshalb als eine deutsche Neugründung aus der Zeit vor 1631 anzusehen.

20. 11. 1755. Adalbert Maximilian Miastkowski befreit den Johann Wägen vom Ausschank und macht das Kruggut nach Zahlung von 100 Talern zu einem Freigut. Seine Vorfahren hatten den Krug 1707 gekauft. — 12 Taler Zins, 3 Gänse, 6 Hühner, 3 Mandeln Eier, 6 Scheffel Heidehafer¹³¹⁾, für jeden Schäfersknecht einen Hammel, 10 Reisen nach Posen, 6 Tage Erntehilfe und Bittage. (P. Kl. A. Czarn. V f. 100.)

4. 7. 1773. Erbvergleich: Casimir Mittelstädt hat Katharina die Witwe des Schulzen Christian Blyrter geheiratet. Der älteste Sohn Andreas Blyrter hat 1755 600 Gulden auszahlt bekommen. 1763 und 1771 hatte M. den jüngeren Geschwistern Christian und Martin Blyrter und Rosalie Arndt geb. Blyrter (nach Rattay verheiratet) 1800 Gulden bezahlt. Ferner hat er die Schulden an die Herrschaft in Höhe von 1200 Gulden beglichen. Der Grundherr Franz Miastkowski erteilt nun ihm und seiner (zweiten) Frau Susanne ein Privileg. (P. Kl. A. Czarn. V f. 101.)

¹³¹⁾ „vor den Genuß, in der Heide Bauholz zu hauen und Brennholz zu fahren.“

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört dem Herrn Miastkowski. Sämtliche Wirte sind deutsch und von der evangelischen Religion. Die Bauern sind nicht untertänig und haben keine Hofwehr von der Herrschaft erhalten.

1 Schulze	2 Hufen
1 Schäfer	
1 Freibauer	2 „
1 Schäfer	
1 Krüger	$\frac{1}{4}$ Hufe
8 Bauern	8×1 „
3 Bauern	$3 \times \frac{1}{2}$ „
1 Schmied	
2 Häusler	
5 Hausinen	

119 Personen auf $13\frac{3}{4}$ Hufen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 95 ff.)

Milkowo Hauland (Lubascher Holländer).

10. 3. 1773. Franz Miastkowski trifft mit den 1755 angesiedelten Holländern Barthel Fürstenau, Christian Truhe, Michel Krop, Daniel Oehlke, Erdmann Lüden und Christoph Krop einen Vergleich, da sie sich über die Ungerechtigkeit des Privilegs vom 21. 5. 1761 beschwert haben. Jeder soll eine Hufe Land (30 Morgen) besitzen, von der 60 Tinte Zins, 1 Gans, 3 Hühner, 1 Garnitz (Topf) Butter und 2 Scheffel Häcksel zu geben sind. 6 Holzfuhren fahren und 6 Tage Erntehilfe mit der Sense, wofür jeder 6 Garnitz Bier erhält. Jeder Hüfner darf 30 Schafe halten und sie im Walde hüten. Die Gemeinde soll ein Dorf-(Kontrakt-)buch halten. (P. Kl. A. Czarn. V f. 116.)

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört dem Herrn Miastkowski. Sämtliche Wirte sind von der lutherischen Religion und deutsche Leute. Die Bauern haben keine Hofwehr, denn sie sind nicht untertänig.

6 Bauern	$6 \times \frac{1}{2}$ Hufe
1 Häusler	
2 Einlieger	

35 Menschen auf 3 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Einwohner haben deutsche Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 111 ff.)

Milsch (Milcz).

1403. Erste Erwähnung: Milcz. (C. D. M. P. V Nr. 39; Terr. Pos. 1403 f. 181.)

L. B. P. 1510. Milcz: 1 Schulzenhufe, 5 Hufen, 1 Kossät; 1 wüste Hufe.

K. 1577. Mylcz: Der Hagel zerschlug alles, d. h. deshalb Steuerfreiheit.

K. 1579. Mylcz: $1\frac{1}{2}$ Hufen.

V. 1641. Milcz: Vorwerk der Herrn Potulicki. Früher 5 Bauern, jetzt nur noch zwei. Die übrigen Äcker wurden zum Vorwerk geschlagen.

V. 1696. Früher 5 Stellen und eine wüste Stelle. Jetzt bewirtschaftet der Herr die Felder.

1. 5. 1753. Karl Joseph Mathias Grudzinski hat am 18. 6. 1730 denen Milszen Holländern Johann Milke, Christian Renne, Michael Honich, Michael Schultz, Johann Mille und Michael Rothe einen Consens samt einer siebenjährigen Freiheit gegeben, in dem Milschen Walde und Bruch, so gegen Nietoschkowo zu lieget, einen Grund von 6 Hufen und 6 Morgen urbar zu machen¹³²⁾ — — Daniel Buster, Christoph Porad und Christoph Pflugrad in der Milsche, am Ende derer herrschaftlichen Vorwerker¹³³⁾, sowie Caspar Bleich, Johann Klucke und Jakob Marks, auf dem sogenannten Milszen Kampe diessseits an der Studsiner Grenze liegend¹³⁴⁾, haben für ihre 4 Hufen und 25 Morgen die gleichen Freiheiten. Ihre Freijahre sind schon um.

Für alle 12 Wirte sowie alle noch Zuziehenden gilt diese Gerechtigkeit: Frei vom Hofdienst, nur 4 Tage Erntehilfe. Die ersten 6 Wirte zahlen jeder 40 Tinfo Zins. Die andern 6 in der Milsche und auf dem Milschen Kampe haben jeder noch besonders 10 Morgen auf dem Milschen Bruch und zahlen deshalb je 60 Tinfo. An Naturalien sind von jeder Hufe zu liefern: 1 Garnitz (Topf) Butter, 1 Gans, 2 Hühner und 1 Viertel Häcksel. Jeder darf 50 Schafe halten, die auf herrschaftlichem Grunde weiden dürfen; das ganze Dorf 1 Schäfersknecht mit 70 Schafen. Rindvieh und Bienen dürfen sie halten, soviel sie wollen. Alljährlich soll sich die Gemeinde zu Johanni einen Schulzen und 2 Gerichtsmänner wählen. Einen Handwerker als Schulmeister dürfen sie auch halten. Am Schluß des Privilegs Festsetzung des Erbrechts. (Dorfakten, Chodziezen C₁ f. 39.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk Mielsch gehören dem Herrn Grudzinski zu Olisnitz. Außer der Pächterin sind alle Einwohner lutherisch. Die Holländer besitzen ihre Güter erb- und eigentümlich.

Die Pächterin	1 ¹ / ₂ Hufen, die Hufe zu 60 Morgen
	8 Hausinen
14 Holländer	12 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen

¹³²⁾ Es ist dies die Häusergruppe an der Landstraße von Studsin nach Nikolskowo, südwestlich von Steinach, gleich unterhalb des Steilhanges am Rande des Netzetales gelegen. Auf der Schrötterschen Karte heißt diese Häusergruppe Milscher Holländer.

¹³³⁾ Hierunter ist wohl die Häuserreihe zu verstehen, die sich auf einer aus dem Netzebruch herausragenden Erhebung nordöstlich von Steinach hinzieht. Das herrschaftliche Vorwerk ist das heutige Steinach.

¹³⁴⁾ Diese kleine Siedlung liegt 2 km nordwestlich von Studsin an der Gablung der Landstraße. Auf der Schrötterschen Karte wird sie Drei Häuser genannt.

1 Tuchmacher
 7 Hausinen
 2 Hirten
 1 Schulmeister

140 Menschen auf 15 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Namen, bis auf den der Pächterin, sind deutsch.

M i r o s l a w (M i e r o s l a w i c z e).

1322. Erste Erwähnung: Petrus de Miroslave. (C. D. M. P. Nr. 1027.)

K. 1508/09. Miroslaw: 13 Hufen.

K. 1510. Miroslawye: 12 Hufen.

L. B. P. 1510. Miroslawye: 20 Hufen, davon 15 besetzte und 5 wüste Hufen, die der Herr Jablonowski bebaut.

K. 1563. Miroslawicze: 5 Hufen, 1 Krug.

K. 1581. Miroslawicze: 6 Hufen, 3 Kossäten, 1 Radmacher, 1 Töpfer, 1 Schlächter. Dem Herrn Christophorus Jablonowsky gehörig.

T. L. 1619. Miroslawski in Uscie: 3 Hufen, $\frac{1}{2}$ Hufe.

K. 1627/28. Miroslawski: $3\frac{1}{2}$ Hufen, 2 Kossäten, 1 Einlieger, 1 Schmied.

K. 1631. Miroslaw: 13 Häuser.

V. 1641. Miroslawice: 20 Hufen, davon nur eine besetzt. Die anderen bebaut der Herr.

1706. Christoph Lemcke geboren 1706 zu Miroslave. (Par. Kott., Neuhöfen 50.)

1763. Jacob Breikreutz, Einwohner im Miroslawischen Holländer, und seine Frau Erdmüth Drewsin. (Kirchb. Gramsdorf.)

Wann das Vorwerk aufgelöst und unter deutsche Ansiedler aufgeteilt worden ist, läßt sich nicht mehr ermitteln, da die Einwohner alle unerblich sind und infolgedessen keine Privilegien haben. Es muß aber vor 1641 bzw. 1631 gewesen sein, wie das Anwachsen der Hufen- und Häuserzahl zu dieser Zeit zeigt.

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Musinski. Die Einwohner sind teils katholisch, teils lutherisch. Obwohl sie unerblich sind, gehört die Hofwehr ihnen.

Auf dem Vorwerk und im Dorfe sitzen:

Der Erbherr	4 Hufen (?)
1 Schäfer	
1 Schäfersknecht	
9 Bauern	$9 \times \frac{1}{2}$ Hufe
1 Krüger	$\frac{1}{4}$ „

- 1 Schmied
- 1 Hirt
- 2 Häusler
- 3 Hausinen

86 Menschen auf $8\frac{3}{4}$ Hufen. Alle Namen bis auf zwei und den Namen des Erbherrn deutsch.

Mirowo.

V. 1641. Mirowo: Vorwerk der Herren Potulicki.

1693. Gabryel Zonebork (Sonneburg), Mirower Schäfer. (Stadtakten: Kolmar Dep. 10 f. 40.)

V. 1696. Vorwerk des Herrn Dzialinski.

Kl. A. 1773. Das Vorwerk Mirowe gehört dem Herrn Grudzinski zu Strelitz. Das Vorwerksland umfaßt eine Hufe. Die Namen der Einwohner sind nicht polnisch. (P. Kl. A. unter Strelitz.)

Mischkenmühle (Mlyn Mniszek, Mlyn Mniski).

1595. ...sindt 6 Mollers. 1. Misiek... (Inv.)

K. 1631. Die Mühle Mniszek: 2 Häuser.

J. 1632. Die Mühle Mniszek, bei der eine Behausung liegt. 1 Walkmühle, 2 Büdner.

15. 3. 1647. Ludwig Weiher ermäßigt die Verpflichtungen des Müllers Matthias Zore (Sare?) von Mischkenmühle. (UkbN 26.)

J. 1653. Die Mühle am Mniszek-Teich gehört dem Müller Frydrych¹³⁵). Er gibt jährlich 16 Viertel Pachtkorn, muß 4 Schweine mästen und mit Pferd und Wagen 2 Reisen nach Posen und 3 nach Stettin machen. Für seinen Schäfer zahlt er 2 Gulden Zins.

31. 7. 1661. Andreas Grudzinski bestätigt den Müller Friedrich Militz im Besitz der Mischken- und (Kotten-)Hammermühle, die dieser von seinen Vorgängern gekauft hat. Er bestätigt dem Militz auch die alten Privilegien, die den vorigen Müllern auf beide Mühlen von den ersten Filehnischen Erbherrn gegeben wurden. (UkbN 34, B. Kl. A. Fil. f. 475.)

7. 9. 1700. Johann Casimir Sapieha erneuert dem Johann Militz, Müller

¹³⁵) Nach der Parochia Kottnensis war dies Friedrich Mielitz, der aus Ratzebuhr in Pommern nach Mischkenmühle eingewandert war und aus der Walkmühle eine Mahlmühle gemacht haben soll. Sein Sohn, der 1642 geboren wurde, hieß ebenfalls Friedrich Mielitz.

auf der Mischken- und (Kotten-)Hammermühle, seine alten Privilegien. Die Mischkenmühle hat Gebäude, Land, Wiesen und Gärten; die Hammermühle nur einen Garten. — 5 Malter Pachtkorn, 4 Schweine mästen, 2 Reisen nach Stettin, 2 nach Posen machen, 30 Gulden Zins, 2 Gulden für den Schäfer. Die Schleusen beider Mühlen muß die Herrschaft in Ordnung halten, die Schälung dagegen der Müller. Dieser muß auch jährlich 4 Tonnen Bier von der Herrschaft nehmen. (B. Kl. A. Fil. f. 480.)

13. 9. 1700. Der herrschaftliche Kommissar Franz Markowski verkauft dem Johann Mielitz ein Stück Heide für 150 Tinf. (B. Kl. A. Fil. f. 482.)

20. 3. 1742. Peter Sapiha verkauft dem Johann Militz ein Stück Heide zu Land, am Hüttischen Wege liegend, sowie eine verwachsene Wiese, vor dem Hammerschen Vorwerk gelegen, und noch einen weiteren Flecken Wiese für 359 Tinf. (B. Kl. A. Fil. f. 482.)

30. 9. 1745. Peter Sapiha verkauft den Büdnern von Mischkenmühle Michael, Johann und David Militz ein Stück Heide zu Land, neben des Johann Militz Land, für 150 Tinf. (B. Kl. A. Fil. f. 478.)

11. 3. 1752. Peter Sapiha verkauft dem Müller auf Mischkenmühle Johann Militz die Plähne bei Jarrin (Gerrin) über der Netze zur Wiese. (B. Kl. A. Fil. f. 477.)

24. 12. 1752. Peter Sapiha verkauft den beiden Brüdern von Mischken, Michael und David Militz, einen Flecken Morast zur Wiese auf Plehne hinter Jarrin bei der Wiese des Johann Caspari, des Besitzers von Benglewo. (B. Kl. A. Fil. f. 482.)

22. 3. 1762. Peter Sapiha verkauft dem David Militz aus Mischken drei Morgen Bruch zur Wiese hinter der Papiermühle, auf der sog. Kapstelle liegend. (B. Kl. A. Fil. f. 485.)

Kl. A. 1773. Die Mitschenmühle untersteht der Fürstin Sapiha. Die Einwohner sind sämtlich evangelischer Religion. — Vor ungefähr 32 Jahren ist das Land unter zwei besondere Kinder aufgeteilt und zu der Mühle sind Neuland und Wiese angekauft worden.

In und bei der Mühle sitzen:

Der Eigentümer	1	Hufe	23	Morgen	(1 Hufe = 60 M.)
1 erbl. Wirt	1	„	12	„	
1 erbl. Wirt	1	„	9	„	
3 Hausinen					
1 Schäfer					

42 Menschen auf 1 Hufe zu 60 Morgen, 2 Hufen unbekannter Größe und 44 Morgen. Der Besitzer heißt Johann Militz, die beiden Wirte heißen Gottlieb und Michel Militz.

Mittelmühle (Gornitzermühle oder Alt-Gornitz — Gornica).

1619. Einführung in die zur Stadt Czarnikau gehörenden Güter ... in die Mühle, welche Gornica heißt. Dort ist Michael Tiedych Müller. (Posener Grodbücher Nr. 149 = Rel. Pos. f. 1600.)

J. 1653. Die Mahlmühle in Gornitz gehört zur Herrschaft Czarnikau. Der Mühlteich ist gemeinsamer Besitz der Herrschaften Filehne und Czarnikau. Das Leerungsrecht (Fischfang) wechselt alle 3 Jahre zwischen ihnen ab.

6. 11. 1664. Anna Konstanze Czarnkowska erneuert dem Gornitzer Müller Michael Welke sein verloren gegangenes Privileg für die am Gornitzer Teich stehende und zur Herrschaft Runau gehörige Mühle nebst der dazugehörenden Schneidemühle. Der Müller ist gleichzeitig Besitzer des Lemnitzer Schulzengutes. (UkbN 35.)

18. 1. 1672. Andreas Gembicki bestätigt dieses Privileg. (UkbN 35 a.)

16. 12. 1701. Adam Naramowski gibt dem gleichnamigen Sohn Michael Welkes ein neues Privileg. (UkbN 35 a.)

1702. Maria Busse, des verstorbenen Martin Bussen auf Gurnitz Tochter, geb. 1702. (Par. Kott., Gr. Drensen 23.)

18. 5. 1764. Andreas Radolinski gibt dem Dobermannschen Erben ein neues Privileg. (UkbN 35 a.)

Kl. A. 1773. An den Grenzen des Dorfes Stieglitz liegt die sog. alte Gornitzermühle, welche, wie das Dorf Stieglitz, zur Herrschaft Behle gehört. Ihr Besitzer ist Michael Hanisch. Zur Mühle gehört 1 Hufe Land zu dreißig Morgen. Außer dem Besitzer wohnen noch dort mit ihren Familien: 1 Metz-müller, 1 Schäfer, 1 Hirt, 1 Instmann, 1 Jude; insgesamt 34 Menschen, davon 4 Juden. (B. Kl. A. Neuhof f. 274.)

Netzl and (Ciszew).

Schon 1434 wird eine Insel Czezewo erwähnt, d. h. eine Talsandinsel im Netzebruch. Ob sie besiedelt war, ist fraglich.

V. 1641. Ciszew: Vorwerk der Herren Potulicki.

V. 1696. Ciszew: herrschaftliches Vorwerk.

Kl. A. 1773. Der Schulzenhof Cziszewo gehört dem Daniel Buß, der dem Herrn Grudzinski zinst. Nach dem Zins zu schließen gehören zum Schulzen-gut etwa 3 Hufen zu 30 Morgen. Außer dem Schulzen wohnt noch ein Hausin dort. Beide Familien sind lutherisch und umfassen 19 Menschen.

Neubuden.

10. 7. 1747. Wladislaus Szoldrski, Starost von Rogasen, verkauft dem Daniel Arendt, dem Schulzen zu Podanin, die sog. Gründe Neue Büden, zwischen Jankendorf und dem Städtchen Budzin gelegen. Er darf sich Hinter-

sassen halten, die keine Zinsen und Dienste an die Herrschaft zu leisten haben. Von den Gründen sind keine Abgaben zu leisten, ausgenommen zwei Reisen nach Bromberg oder Siersk. Statt der Reisen auch 20 Tinfe. Der Besitzer erhält das Brau- und Brennrecht. — — Dieses Privileg wurde am 11. 9. 1750 vom König August bestätigt. (P. Kl. A. Czarn. I f. 45.)

Kl. A. 1773. Erbschulzerei, zur Starostei Rogasen gehörig. Alle Einwohner sind evangelisch.

1 Schulz	2 ¹ / ₂ Hufen
1 Schäfer	
1 Häusler	
1 Kuhhirt	

26 Menschen auf 2¹/₂ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Einwohner haben deutsche Namen.

Neudorf

(Pilatzkien Neuendorf — Kazimierz — Nowawies Pielacka).

31. 1. 1618. Adam Sandivogius Czarnkowski erteilt dem Martin Pilatzki ein Privileg zur Anlegung des Dorfes Kazimierz. Da die Freijahre von Martini 1617 an rechnen sollen, muß das Dorf schon in jenem Jahre gegründet worden sein. (UkbN 16; Dorffakten Neudorf; P. Kl. A. Fil. I f. 221.)

T. L. 1619. Nowawies alias Kazimierz: — — —

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Nowawies alias Kazimierz: 24 Häuser.

V. 1641. Nowawies: 11 besetzte Hufen, einschl. der Schulzenhufen, 3 Kosäten, 3 Einlieger der Schulzen, 2 Schäfer.

4. 6. 1648. Franz Czarnkowski hebt sein privilegiertes Verbot des Bierbrauens für den Neudorfer Schulzen wieder auf. (UkbN 27.)

1655. Stanisław und Daniel¹³⁶), Schulzen aus dem Behlschen Dorf Pielaczka. (L. A. A. S. 167.)

25. 1. 1661. Die minderjährigen Brüder Dawid und Michał, die Söhne des verstorbenen Neudorfer Schulzen Stanisław Pilaski, verkaufen mit Zustimmung der Verwandten ihr Schulzengut ihrem Schwager Daniel Jeße für 900 Gulden. Von diesem Betrag werden ihm sofort 300 Gulden als Brautschatz seiner Frau Katarzyna (Katharina) Pilaska, die eine Schwester der beiden Brüder ist, erstattet. Nach Bezahlung von Schulden haben die beiden Brüder von ihrem Schwager noch 331 Gulden zu bekommen, die den beiden Brüdern restlos zufallen werden, falls ihr älterer Bruder Stanisław nicht mehr zurückkehren sollte. Es unterschreiben:

¹³⁶) Die Söhne des Dorfgründers Martin Pilatzki.

Marcin Poposorski, der herrschaftliche Kommissar,
 Daniel Jeße, als Käufer,
 Piotr (Peter) Bretkrütz, Neuhöfener Schulze,
 Daniel Pilaski, Vatersbruder,
 Dawid Pilaski, Vetter,
 Dawid Pilaski, mit seiner eigenen Hand,
 Michal Pilaski, mit seiner eigenen Hand,
 Daniel Jeße, Behler Schulze,
 Jakub Schultz, Runower Schulze,
 Hanc Glesmer, Schöffe aus Neudorf,
 Thews Schmit, geschworener Schöffe. (L. A. A. S. 458.)

26. 2. 1661. Anna Konstanze von Weiher Czarnkowska bestätigt dem Daniel Jesse den Erwerb des Schulzengutes. (P. Kl. A. Fil. I f. 221.)

25. 5. 1665. Die Brüder Dawid und Michal Pilascy (David und Michael Pilaski) bestätigen ihrem Schwager den Empfang der restlichen 331 Gulden sowie 65 Gulden für den mit dem Schulzengute erworbenen Viehbestand. Es unterschreiben:

Ich Dawid Pilaski mein Eigen Handt. mp.

Ich Michel Pilaski Mein Eigen Handt. mp.

Dawid Pilaski Scholtz von Neundorff.

Mattews Schmett Richts Verwandt.

Markus Mittelstedt.

Daniel Jeße Schultz von der Bell. (L. A. A. S. 462.)

Die Eintragung in den Liber Actorum Advocatorum ist zwar nur eine Abschrift der Originalquittung. Deren Wortlaut war wohl in deutscher Sprache abgefaßt und wurde bei der Eintragung in den L. A. A. ins Polnische übersetzt. Die Unterschriften wurden aber so, wie sie im Original standen, abgeschrieben.

18. 2. 1672. Daniel Jeße und Daniel Pilatzki, Schulzen aus dem Schulzengut in dem Dorf Casimirs, lassen sich ihr Privileg bestätigen. (P. Kl. A. Fil. I f. 221.)

1678. Krzystoff Szmit (Christoph Schmidt)¹³⁷⁾ und seine Frau Anna Pilaski aus Nowawies kaufen sich ein Haus in der Stadt Czarnikau. (L. A. A. S. 1084.)

1679. Markus Mittelstedt, Krüger aus Nowawies, kauft sich ein Haus in der Stadt Czarnikau. (L. A. A. S. 1119.)

¹³⁷⁾ Christoph Schmidt wird 1669/1676 und 1680 Schulze von Zaskerhütte genannt. Die Bemerkung „aus Nowawies“ soll sich deshalb wohl nur auf den Geburtsort seiner Frau beziehen.

1681. Der Schulze Daniel Jesse aus Nowawies kauft sich ein Haus in der Stadt Czarnikau. (L. A. A. S. 1182.)

26. 5. 1699. Marcus Mittelstaedt, Krüger zu Neuendorf, tauscht seinen Krug mit Mathias Wekwert gegen das halbe Putziger Schulzengericht. (P. Kl. A. Fil. I f. 222.)

11. 12. 1713. Bartholome Pilawske und seine Frau Dorothea Sonebergin haben für 300 Tinfе „die halbe Hufe nach der Witwe Catharina Schmittin“ gekauft. — 25 Tinfе Zins, 1 Pachthuhn, 1 Gans, 1 Reise nach Danzig oder Geld dafür, Lämmerzehnt, 3 Scheffel Sechsergerste.

Zusatz: Auf der 2. halben Hufe sitzt Michael Schmit, welcher ebenfalls diese Schuldigkeiten abträgt und dieselben Freiheiten genießt. Diese halbe Hufe haben sein Ältervater Mateus Schmit und dessen Ehefrau Catharina Kühn gekauft. Das damals erhaltene Privileg ist bei einer Einäscherung des Dorfes anno 1728 verbrannt. (P. Kl. A. Fil. I f. 223.)

Kl. A. 1773. Das Dorf sowie der in der Nähe liegende Sandkrug gehören zu den Besitzungen des Kastellans Lasocki. Die Einwohner sind größtenteils Lutheraner. Das Dorf soll vorzeiten Cassimiersch geheißен haben.

Im Dorfe sitzen:

2 Freischulzen	2 × 1 Hufe
1 Freimann	1 „
2 Freimänner	2 × 1/2 „
16 Dienstbauern	16 × 1/2 „
3 Kossäten	zus. 9 Morgen
1 Gastwirt	} zus. 15 „
1 Schmied	
1 Schuster	
1 Schneider	
2 Schäfer	
3 Hirten	
2 Pflanze	
2 Schuster	
1 Schmied	
1 Schneider	
1 Drechsler	
18 Tagelöhner	
5 Witwen	
1 Schulmeister	

294 Menschen auf 12 Hufen 24 Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

Sandkrug:

1 Gastwirt (zur Miete)

2 Tagelöhner

7 Menschen.

Neuhöfen (Nowe Dwory).

1600. Im alten Dorfbuch, in dem Erb- und Eheverschreibungen, zwar nicht in zeitlicher Folge, aber doch mit Datum verzeichnet sind, findet sich schon eine Niederschrift aus dem Jahre 1600 (Großert: Evangelium und Deutschtum im Filehner Gebiet, Seite 15).

21. 2. 1601. Johann Czarnkowski verpachtet 10 Holländern 35 Hufen Land nördlich der Netze auf 60 Jahre. Die Namen der Holländer sind: Bartholomäus Usnwaldt, Hanus Renik, Andreas Brozy (Brose), Krystow Olemborg, Peter Barkaw, Peter Wanczlaw, Henrik Karsten, Jacob Hanik, Michel Hoffmann und Philyp Bein. Nach 60 Jahren soll das Land in ihren Besitz übergehen. (UkbN 11.)

1604. ... Nowe Dwore ... (Pos. Grodb. Nr. 141 = Rel. Pos. 1603—04 f. 811v.)

In dem Neuhöfener Dorfbuch¹³⁸⁾ werden in der Zeit von 1617/24 folgende Personen genannt:

Georg Brethkreutze 1617, vgl. J. 1653,
 Andreas Brose, Martin und Cersten Brose, seine Söhne 1617, vgl. J. 1653,
 Hanß Gleßmer 1617,
 Joachim Grallman 1617, 1618, 1620,
 Cersten Jändrin (?) 1617,
 Peter und Elisabeth Kuese, Enkelkinder des Andreas Brose 1617,
 Jacob Rehbein 1617, 1618, vgl. J. 1653,
 Joachim Simon 1617,
 Peter Winckelmann 1617, 1620,
 Hans Zielicke, Schmiedemeister 1617, 1620, 1648.
 Jacob Banneman 1618, 1620, 1623, vgl. J. 1653,
 Mathias Bunde 1618,
 Georg Kaatz 1618,
 Martin Keding 1618,
 Cersten Krüger 1618, 1620, 1623 vgl. J. 1653,

¹³⁸⁾ Nach Abschriften des verstorbenen Pfarrers Werner aus Groß-Kotten in dem von ihm zusammengestellten Urkundenbuch der Herrschaft Filehne. Die ungedruckte Handschrift ist im Besitz der Vereinigung reichsdeutscher Mitglieder der historischen Gesellschaft zu Posen.

Michael Blieffert 1620,
 Jacob Grallman 1620, 1623,
 Hans Schade 1620, vgl. J. 1653,
 Jacob Stolze 1618, 1620,
 Jacob, Antonius und Peter Zielicke, jüngere Brüder des oben er-
 wählten Hans Zielicke 1620,
 Hans Esche 1623,
 Jochim Hacke 1623¹³⁹⁾,
 Thomas Holtze 1623,
 Mathias Kilian 1623,
 Peter Hoffman 1623,
 Jurg (Georg) Kubisch 1623,
 Michael Petrich und seine Stieftochter Else Below 1623,
 Jacob Mülcke 1624,
 Paul Pidden, wurde 1624 ermordet.

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Nowydwor mit der Mühle Papiernik (!): 45 Häuser.

J. 1632. Nowedwory: 47 Häuser. In ihnen wohnen Holländer, die 35 Hufen besitzen.

J. 1653. Die Holländerdörfer: Das Dorf Nowedwory.

1 Wirt		1 $\frac{1}{2}$ Hufe
1 Wirt		1 $\frac{1}{4}$ „
10 Wirte	10×1	„
1 Wirt		$\frac{7}{8}$ „
2 Wirte	2×	$\frac{3}{4}$ „
1 Wirt		$\frac{2}{3}$ „
21 Wirte	21×	$\frac{1}{2}$ „
1 Wirt		$\frac{1}{3}$ „
12 Wirte	12×	$\frac{1}{4}$ „
1 Wirt		$\frac{1}{8}$ „
		29 $\frac{3}{4}$ Hufen

Die Namen der Einwohner sind in der gedruckten Übersetzung des Inventars zu finden.

¹³⁹⁾ Das Inventar der Herrschaft Filehne aus dem Jahre 1653 erwähnt einen in Neuhöfen ansässigen Jachym Hanka (Joachim Hencke) sowie einen Tygis Hanka (Matthias Hencke) und einen Martin Henka. Da im Inventar die Namensformen Hencke und Hancke noch nebeneinander vorkommen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß bei dem oben erwähnten Namen entweder ein Schreibfehler des Dorfschreibers oder ein Lesefehler des Pfarrers Werner vorliegt und wir hier den ersten Vertreter des Namens Hencke (Hancke) in Neuhöfen vor uns haben.

1. 5. 1677. Stephan Grudzinski überläßt aufs neue den Holländern in Neuhöfen ihre 30 Hufen Land. (UkbN 41.) — Die im Schloßbuche „Privilegia der Stadt Filehne“ befindliche Abschrift trägt folgenden Zusatz: „Alle diese werden hier specificiret, welche dieses Privilegium vor sich und vor ihre Nachkömmlinge gekauft haben, George Weckwert Schulze, Hans Hencke, Martinus Pilaski, Christoph Luda, Erdman Luda, Martinus Hencke, Petrus Tym. Diese sind zu der Zeit Gerichtsmänner gewesen.“

5. 10. 1677. Stephan Grudzinski erteilt den Dörfern Neuhöfen, Follstein, Ehrbardorf und Mariendorf ein Privileg wegen des Rechtes des Bierbrauens. (UkbN 42.)

17. 5. 1688. Bartholomäus Torno verkauft der Gemeinde Neuhöfen von seiner halben Hufe einen Platz zum Bau des Schulhauses. Es unterschreiben: Georg Weckwert als Schulze, Hans Hennicke, Martin Paläbke und Christian Lode (Lude). (Dorfbuch Neuhöfen.)

19. 11. 1700. Der herrschaftliche Kommissar Franz Miastkowski verkauft den Neuhöfener Holländern für 100 Taler 2 Stücke Wald zu Ackerland, eins hinter Grünfier am Ascherbuder Weg und das andere beim Birkenflüßchen. (Hyp. Akt. Neuhöfen im Allgem.)

15. 5. 1702. Johann Casimir Sapiuha erteilt den Neuhöfener Holländern ein Privileg für das Neuland, welches sie für 1200 Tinfe gekauft haben. (B. Kl. A. Fil. f. 526; Hyp. Akt. Neuhöfen im Allgem.)

16. 1. 1742. Peter Sapiuha verkauft an Paul Matwich, Martin Torno, Martin Kostke und Math. Lieske ein Stück Heide an der Stelle Susitz. (B. Kl. A. Fil. f. 528.)

30. 5. 1742. Peter Sapiuha verkauft dem Petrus Hencke und dem Johann Schultz einen Ort Heide zu Land bei dem Follsteiner Neuland. (B. Kl. A. Fil. f. 521.)

1. 9. 1743. Peter Sapiuha verkauft den Holländern zu Neuhöfen, Math. Liske, Bartholomäus Liske und Martin Torno ein Stück Heide zu Land am Ascherbudschen Teiche. (B. Kl. A. Fil. f. 527.)

1. 9. 1743. Peter Sapiuha verkauft an Andreas Wolter, Mathias Wiese, Erdmann Schultze und Andreas Weckwert ein Stück Heide zu Acker am Tannengrund. (B. Kl. A. Fil. f. 535.)

27. 4. 1745. Peter Sapiuha verkauft dem Michael Franke ein Stück platte Heide zu Land nach Ascherbude zu. (B. Kl. A. Fil. f. 513.)

25. 6. 1745. Peter Sapiuha verkauft an Chr. Redmann, Michel Krüger, Michael Hencke, Christoph Schwandt und Johann Redmann ein Stück kahle Heide zu Acker, bei einigen Ascherbuder Kampen gelegen. (B. Kl. A. Fil. f. 524.)

20. 10. 1745. Peter Sapiuha verkauft dem Johann Ollermann aus Neuhöfen

ein Stück kahle Heide zu Acker am Sumpfe nach Ascherbude zu. (B. Kl. A. Fil. f. 520.)

9. 11. 1745. Peter Sapieha verkauft an Paul Matvig, Peter Laude und Christ. Cömppe ein Stück wüste Heide zu Land, nach Ascherbude zu gelegen. (B. Kl. A. Fil. f. 518.)

22. 9. 1746. Peter Sapieha verkauft dem Christian Specht eine Wiese, welche der Bauer Pickla aus Rosko genutzt hat. (B. Kl. A. Fil. f. 517.)

22. 9. 1746. Peter Sapieha verkauft dem Martin Bergemann ein Stück Wiese am Ende seiner Hufe, das vorher der Chelleck aus Rosko genutzt hat. (B. Kl. A. Fil. f. 534.)

20. 11. 1746. Peter Sapieha verkauft dem Math. Wise eine Wiese, die bisher der Cichi aus Rosko genutzt hat. (B. Kl. A. Fil. f. 533.)

23. 11. 1746. Peter Sapieha verkauft dem Michael Pilatzki eine kleine Wiese an der Netze, welche der Bauer Bilschecki aus Rosko ausgerodet hat. (B. Kl. A. Fil. f. 516.)

25. 3. 1747. Peter Sapieha verkauft dem Michael Ollermann eine Wiese, welche der Bauer Casimir aus Rosko bisher ohne herrschaftlichen Consens genutzt hat. (B. Kl. A. Fil. f. 519.)

31. 7. 1749. Peter Sapieha verkauft 16 Neuhöfener Holländern ein Stück Land, welches die Grünfierer bisher ohne Gerechtigkeit innegehabt. (B. Kl. A. Fil. f. 514.)

10. 7. 1751. Peter Sapieha verkauft seinen Neuhöfener Holländern Andreas Wolter, Andreas Weckwert, Peter Marten und Johann Hencke 22 Morgen Bruch zur Wiese in den Roskoer Längen. (B. Kl. A. Fil. f. 536.)

20. 11. 1758. Peter Sapieha bestätigt eine Abmachung zwischen Michael Frank und seinem Schwiegervater Mathias Lieske sowie seinem Schwager Johann Lieske wegen der Herausgabe des mütterlichen Erbteils seiner Frau, einer Wiese. (B. Kl. A. Fil. f. 531.)

28. 5. 1760. Peter Marten verkauft dem Jakob Schlender eine Wiese, die in dessen Gründen belegen ist. (B. Kl. A. Fil. f. 537.)

23. 6. 1764. Johanna Sapieha verkauft den vier Holländern Math. Lieske, Michael Franck, Martin Lemke und Martin Tornow eine Wiese, die eine Kommission den Neuhöfener Holländern im Jahre 1760 abgenommen hat. (B. Kl. A. Fil. f. 522.)

11. 12. 1769. Peter Sapieha verkauft dem Chr. Schnell und Martin Schultz zwei Stücke Heide zu Land. (B. Kl. A. Fil. f. 523.)

25. 3. 1770. Peter Sapieha verkauft dem Michael Francke zwei Stücke Land. Das zweite liegt bei dem frisch gekauften Lande Johann Schnells und Schlenders. (B. Kl. A. Fil. f. 530.)

Kl. A. 1773. Der Holländer gehört zur Herrschaft Filehne. Die Einwohner sind sämtlich evangelisch. Es wohnen in diesem Dorfe:

53 Wirte	53 × 25	Morgen	} Die Wirte haben jeder noch 1—21 Morgen Neuland.
1 Wirt	37 ¹ / ₂	„	
3 Wirte	3 × 18 ³ / ₄	„	
3 Wirte	3 × 15 ¹ / ₂	„	
3 Wirte	3 × 12 ¹ / ₂	„	
1 Wirt	6 ¹ / ₄	„	
27 Instleute			
7 Witwen			
1 alter Müller			

405 Menschen auf 30¹/₄ Hufen und 5¹/₂ Hufen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. Die Bemerkung, daß das Land im Jahre 1702 67¹/₂ Hufen umfaßt hätte, jetzt aber beinahe 73 Hufen ausmache, ist nur so zu verstehen, daß in diesem Falle die Hufe zu 25 Morgen gerechnet wurde.

Neuhütte (Niewiemko).

Mikolay Mielecki gibt den Holländern, die sich neu in Mieleczyn fundieren, ein Privileg und verkauft ihnen 6 Hufen Land für 300 Tinfе. — In dem Privileg werden die Einwohner „czy Niewiemczanie“ d. h. diese Niewiemker genannt. — Das undatierte Privileg muß nach 1735, dem Gründungsjahr von Gembitzhauland (Mieleczyn) ausgestellt worden sein, denn die oben erwähnten Holländer fundieren sich neu in Mieleczyn, d. h. nach den Gembitzhauländern. (Dorfakten, Gembitz Hauland A₃.)

14. 9. 1773. Christoph Warnicke, Wirth im Niewienkschen Holländer, heiratet Christine Pietzin. (Kirchb. Gramsdorf.)

28. 11. 1775. Johann Bensch aus Jambitzer Holländer heiratet Anna Maria Justin aus Neuhütte. (Kirchb. Gramsdorf.)

25. 1. 1776. Andreas Krentz aus Jankendorf heiratet Anna Christine Kienitz aus Niewiemken. (Kirchb. Gramsdorf.)

In die Gemeinde Neuhütte ist der ursprünglich selbständige Holländer Glasshütte aufgegangen. Der Name haftet noch an einigen Gehöften am Nordende der Gemeinde Neuhütte.

Neusorge.

29. 9. 1740. Peter Sapiha verkauft dem Schulzen Gabriel Mäling^{139a)} 1/4 Hufe Heide, das tiefe Tal genannt. Nach 3 Freijahren jährlich 20 Tinfе Zins.

8. 12. 1742. Peter Sapiha legt in seinem Walde an der Choinschen Grenze einen neuen Holländer an. Er erlaubt dem Sorger Schulzen Gabriel Mäling,

^{139a)} Aus Altsorge.

dem Georg Rytter^{139b}), Christian Baartz und Martin Baartz^{139c}) 4 Hufen Land zu je 50 Morgen auszumessen. Nach 7 Freijahren sind von jeder Hufe 50 Tinfе Zins zu zahlen.

16. 12. 1753. Peter Sapiеha verkauft dem Georg Rүther aus dem Neusorger Holländer 1 Hufe Waldung. Nach Ausrodung dieser Hufe soll sein Sohn Georg darauf sitzen.

8. 9. 1756. Peter Sapiеha überläßt dem Michael Warasch den am Birnbäumer Wege und gegen Altsorge zu stehenden neuen Krug nebst einer halben Hufe Land und einer halben Hufe anliegenden Heidegrundes.

3. 11. 1765. Johanna Sapiеha läßt dem Christian Rychter in den Neusorger Holländern einen Platz zur Wohnung und 8 Morgen Waldung zu Acker und Garten ausmessen. Nach Verlauf der 3 Freijahre jährlich 12 Gulden Zins.

12. 12. 1765. Johanna Sapiеha läßt dem Christoph Schwalm^{139d}) eine Hufe Wald in den Neusorger Holländern ausmessen. Für das Land, auf dem er sich fundiert hat, besitzt er ein besonderes Privileg aus dem Jahre 1740. (Alle vorstehenden Urkunden wurden den P. Kl. A. Czarn. II f. 220 ff. entnommen.)

Kl. A. 1773. Dieses Dorf gehört der Fürstin Sapiеha und ist Anno 1742 erbaut und im Walde angelegt worden. Die Bewohner sind evangelisch. Sie unterhalten sich hauptsächlich von Gartennutzung, Tartoffen-(Kartoffel-) und Möhrenanbau.

1 Holländer	1 ¹ / ₄ Hufe	
6 Holländer	6 × 1	„
1 Krüger	1	„
2 Holländer	2 × 1 ¹ / ₂	„
1 Holländer		8 Morgen
1 Holländer		4 ¹ / ₂ „
1 wüstes Grundstück	1 ¹ / ₂ Hufe vom Krüger gepachtet	

86 Menschen auf 10 Hufen zu je 50 Morgen. Alle Bewohner haben deutsche Namen.

Neuteich (Chelst).

L. 1564. ... na Chelsziech 2 Teergruben ... bei dem Teiche Chelszie 6 Kossäten. Sie haben etwas Acker und zahlen jeder 22 Groschen Zins...

K. 1580/81. Keine Eintragung.

^{139b}) Aus Neuteich.

^{139c}) Aus Altsorge.

^{139d}) 1773 Schwalbe.

1595. Aus einer Grenzbeschreibung der Herrschaft Filehne: Der Anfang ist gemacht im Dorff Neunteich... ziehet sich die Grenze weiter ut denn ortt am Papiermühlenteich... (Grenzbeschr.)

1595. Chaust, das Dorf bei der pappiermolle. (Inv.)

5. 3. 1608. Aus einem Schreiben des kurfürstlichen Hauptmanns zu Driesen an Hans von Zerniko (Johann Czarnkowski): ... wie dann an izo noch zue befunden, daß Osterreich undt andere E(uer) G(naden) Unterthanen eine zimliche grosse summe holtzes (gefällte Grenzbäume) uf ihren gehoffen (Gehöften) liegen haben. (Grenzbeschr.)

K. 1627/28. Das entferntere Helst¹⁴⁰): 5 Viertelhufen, 6 Einlieger.

Die Papiermühle¹⁴¹): 1 Mühle, 2 Arbeiter.

K. 1631. Das entferntere Helst¹⁴⁰): 12 Häuser.

Die Papiermühle¹⁴¹): 13 Häuser.

J. 1632. Chelst: 14 Häuser. 1 Schulze, 3 Vollbauern, 5 Büdner und 5 wüste Katen, in denen vorher Büdner wohnten. Eine ist fast eingestürzt.

Die Papiermühle in Chelst¹⁴²): Ein im ordentlichen Zustande befindliches Vorwerk, eine Mühle zur Papierherstellung und 11 Katen, in denen die Belegschaft der Papiermühle wohnt.

J. 1653. Das Dorf Chelst:

1 Schulze $1\frac{1}{2}$ Hufe

3 Bauern

3 Kossäten

8 Tagelöhner

1 Weber

1 Radmacher

1 Schäfer

1 Müller, der den Krug besitzt.

1 Papiermühle, die erst neu erbaut ist, aber noch keine Vorrichtung zum Papiermachen hat,

1 Krüger.

1672. Friedrich Grunow, der Mehlmüller, geboren 1672 zu Neuteich. Vater: Samuel Grunow, Müller in Neuteich. Mutter: Anna Obitz aus Neuteich. (Par. Kott., Neuteich 6.)

Vor 1680. Maria Seidler, geboren von Neuteich polnischer Seite. (Par. Kott., Sorge 7.)

Vor 1696. Martin Kühn ist auch vor uralten Zeiten in Neuteich geboren. (Par. Kott., Kamminchen 13.)

¹⁴⁰) Im Gegensatz zu Miala, das auch Chelst hieß, aber näher an Filehne heran lag.

¹⁴¹) Papiernik.

¹⁴²) Papierniaw Chelscie.

1696. Christian Möhling, geboren in Neuteich. Vater: der verstorbene Christian Mölling, Lehnsschulze in Neuteiche. (Par. Kott., Sorge 5.)

1697. Gürge Ritter, geboren 1697 zu Neuteich. Vater: Gürge Ritter, gestorben 1741.

20. 3. 1700. Johann Casimir Sapieha bestätigt dem Fridericus Grun seine älteren Privilegien auf die Mühle. 24 Scheffel Pachtkorn, für den Acker 60 Tinfe Zins. Sorge und Neuteich sind mahlpflichtig. (P. Kl. A.)

7. 9. 1700. Der Schulze Christian Grzebiota wird auf sein Bitten von allen herrschaftlichen Vorspannen (Reisen) befreit. Dafür hat er neben dem alten Zins von einer Mark in gutem Gelde noch weitere 30 Gulden zu bezahlen. (P. Kl. A.)

17. 9. 1700. Dem Einwohner Marcks ist ein gewisser Grund verkauft worden. (Freikauf?) (P. Kl. A.)

1742. Vgl. die Parochia Kottnensis.

1. 9. 1747. Peter Sapieha verkauft den Neuteicher Bauern Mathias Kub, Adalbert Ihrs und Michael Matthei Bruch zu Wiesen in dem Orte Wirow unter Dratzig. (P. Kl. A.)

13. 7. 1749. Dem Schulzen Andreas Grzebiota ist bei einer Revision in diesem Jahre Unrecht getan worden. Die ihm abgenommene Wiese wird ihm zugleich mit 2 Morgen Bruchwald zurückgegeben.

14. 7. 1749. Peter Sapieha verkauft den Neuteicher Untertanen Bartholomäus Pierzchale, Joannes Konieczny, Mathias Wocko, Jakob Piechota und Jakob Pryc ein Stück Strauch zur Wiese. (P. Kl. A.)

27. 7. 1749. Peter Sapieha verkauft seinen Untertanen Michael Gawrisch, Michael Matthäi, Adalbert Jehrs, Martin Steffen, Christoph Lawrenz (Lorenz), Martin Pruss, Martin Kubisch, Gottfried Grunow und Matthias Wotskow bisher zu Unrecht genutzte Wiesen. (P. Kl. A.)

25. 8. 1756. Martin Steffen verkauft dem Andreas Lum die Hälfte seiner Wiese. (P. Kl. A.)

24. 7. 1763. Johanna Sapieha verkauft dem Georg Stropny, Jakob Helwig, Jakob Marks und Georg Nowak Waldungen zu Wiesen, hinter der Drage, bei den Wiesen nach dem Teerofen zu gelegen. (P. Kl. A.)

6. 9. 1763. Peter Sapieha verkauft dem Schulzen Andreas Grzebiota eine Wiese am selben Orte. (P. Kl. A.)

30. 6. 1765. Peter Sapieha verkauft 16 Neuteicher Untertanen ein Stück Acker. Dieses gehörte früher dem Kretschmer (Krüger) Szybiery aus Dratzig, war dann als Kirchland für die in Kamminchen zu errichtende Kirche gedacht. Da diese aber in Schneidemühl errichtet wurde, sind die 35 Morgen Land, an der Dratziger Grenze liegend, jetzt verkauft worden. (P. Kl. A.)

30. 5. 1767. Johanna Sapiha bestätigt den Verkauf des Neuteicher Kruges durch den alten Besitzer Gottlieb Adam an Michael Schultz. (P. Kl. A.)

4. 7. 1768. Peter Sapiha verkauft den drei Neuteicher Hausinen Gottfried Jehr, Michael Wotsko und Martin Pruss 6 Morgen Bruch zur Wiese. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Die eine Hälfte des Dorfes gehört der Fürstin Sapiha, die andere gehört zur Neumark. Die Einwohner sind mehrenteils katholisch. Auf der polnischen Hälfte sitzen:

1 Schulze	1 ¹ / ₄ Hufe
1 Freibauer	³ / ₄ „
1 Müller	1 „
1 Krüger	1 „
3 Dienstbauern	3 × 1 „
16 Zinsbüdner	16 × 10 Morgen
3 Häusler	
1 Schmied	
2 Juden	

151 Menschen auf 12 Hufen 10 Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Von den Namen sind 12 deutsch, 8 polnisch und 5 fraglich.

Neuwalden

(Bielawy — Billawe — Holendry Bielawy).

1298. Erste Erwähnung: Baloowa (C. D. M. P. Nr. 786.)

Das Dorf muß spätestens im 16. Jahrhundert wüst geworden sein. Vielleicht ist mit dem in den Steuerlisten von 1508—10 genannten Orten Biala media oder Biala infinia Bielawy gemeint. Wann die Wiedergründung als Holländerdorf im 18. Jahrhundert erfolgte, ist nicht bekannt. Die erste Erwähnung des Holländers ist die in den preußischen Klassifikationsanschlügen.

Kl. A. 1774. Dieses Dorf bestehet aus lauter Holländern und gehöret der Frau Kosminska. Sämtliche Einwohner sind von der lutherischen Religion. Die Wirte sind erblich.

4 Wirte	4 × 1 Hufe
1 Krüger	1 „
2 Wirte	2 × ¹ / ₂ „
1 Einlieger	
1 Schulmeister	

36 Menschen auf 6 Hufen. Alle tragen deutsche Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 133.)

Nickelskowo (Nietaszkowo).

1391. Erste Erwähnung: Nethanskowo. (Leksz. II Nr. 919.)

K. 1508/09. Nyethaskowo und die Mühle: —

K. 1510. Nyetaskowo: —

L. B. P. 1510. Nyethaskowo: 15 Hufen, davon 13 besetzt. 2 zum Allodium geschlagen.

K. 1577. Niethaskowo: Steuererlaß wegen Hagelschlag.

K. 1579. Niethaskowo: 5 Hufen, 5 Kossäten.

V. 1641. Nietaszkowo: 15 Hufen, davon 8 besetzt. Die übrigen wandelte der Herr in ein Vorwerk um.

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Andreas Grabowski. Die Einwohner sind katholisch, einige wenige davon sprechen auch deutsch. Die Einwohner sind unerblich und haben Besatz erhalten.

Das Vorwerk 5 Hufen (?)

1 Schreiber

1 Krüger $\frac{1}{2}$ Hufe

6 Bauern $6 \times \frac{1}{2}$ „

6 Kossäten $6 \times \frac{1}{4}$ „ (?)

1 Schmied

1 Müller

1 Schäfer

6 Einlieger

2 Hirten

1 Brauer

124 Menschen auf 10 Hufen. Die Hufenzahl des Vorwerks und der Kossäten wurde nach der Aussaat errechnet. Die Namen von 2 Bauern, 2 Kossäten sowie die des Schmiedes und Müllers sind deutsch (s. o.).

Niekosken, Niekosker Mühle (Niekursko).

Spätslawische Scherbenfunde aus dem 11.—12. Jahrhundert. In einer, allerdings als gefälscht angesehenen Urkunde (C. D. M. P. Nr. 249) aus dem Jahre

1245 wird der Ort schon genannt. Er muß aber später lange Zeit wüst gewesen sein, denn er wird bis zum Ende des 16. Jahrhunderts weder in den Grodbüchern, noch in den Steuerlisten genannt.

Am 20. 1. 1672 erneuerte Andreas Gembicki dem Müller Michael Welke das Privileg auf die Niekosker Mühle vom

6. 9. 1609, welches Adam Sandivogius Czarnkowski dessem verstorbenen Vater Peter Welke gegeben hatte. — In diesem alten Privileg ist schon von einem vorhergehenden Müller die Rede. (UkbN 40.)

T. L. 1619. Niekursko: — — —

K. 1627/28. Keine Eintragung.

1629. Albertus Withlant, Schulze aus dem Dorfe Niekurska. (D. Kr. Grodb. Nr. 79 = Inscr. Valc. 1628—29 f. 365 v.)

K. 1631. Niekursko: 26 Häuser.

V. 1641. Niekurska ... ein Papiermacher ...

1668. Petrus Mantey und seine Frau Dorothea Degeler.

1680. Jacob Bahn und seine Frau Walpurgis Arndt,
Martin Schmett und seine Frau Catharina Bahn,
Christoph Riebe und Anna Giese,
Michael Büdeler und Catharina Karenke,
Paul Zürsdorp und Ertmutha Hartmann,
Michael Wyde und Margarethe Zubdai,
Michael Welke und Dorothea Frimark,
Johann Muth und Anna Gudrian,
Petrus Arndt und Elisabeth Wentlandt,
Georg Lutert heiratet Maria Zulike aus den Holländern bei Filehne,
Jacob Otte heiratet Elisabeth Manthey. Beider in Niekosken verstor-
bene Väter waren: Peter Otte und der Schmied Peter Mantey.
(Kroening.)

1701. Christophorus Welkie, Schulze aus dem Dorfe Niekursko. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

20. 5. 1736. Anton Szembek gibt dem Christoph Schmidt ein Privileg auf den Erbzinskrug in Nikosken nebst einer Hufe Land und Kampen für den Schank. Kaufpreis 400 Tinf. 35 Tinf. Zins, Lämmerzehnt. Keine Reisen (Fuhren) und keine anderen Verpflichtungen. (Acta Hyp. Niekosken Nr. (3) 57a, folio 12.)

Kl. A. 1773. Die Einwohner des Dorfes sind mehrenteils Lutheraner. Es wohnen hier:

2 Freischulzen	2 × 1 Hufe	20 Morgen
1 Freimann	1 „	15 „
1 Freikrüger	1 „	„
4 erbl. Zinsbauern	4 × 1 „	„
5 erbl. Zinsbauern	5 × 15	„
2 unerbl. Zinsbauern	2 × 1 „	„
6 unerbl. Zinsbauern	6 × 15	„
2 unerbl. Zinsbauern	2 × 7 ¹ / ₂	„
5 Büdner	5 × 4	„
1 Müller		17 „
1 Holzwärter		15 „

18	Hausinen
4	Häusler
3	Schäfer
3	Hirten
1	Schmied
1	Schulmeister

278 Menschen auf ungefähr 20 Hufen Land (einschl. der Kampen), die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Einwohner haben deutsche Namen.

Nowen.

Die erste menschliche Siedlung, an der Stelle des späteren Rittergutes bzw. Freigutes, entstand um 1720 auf dem Lande an der Netze, das der Starost dem Besitzer des Neudorfer Vogteigutes, dem polnischen Edlen Stracize gegeben hatte. Vgl. darüber das unter Usch-Neudorf stehende Privileg vom 3. 9. 1719.

18. 10. 1727. Der Starost Stanislaus Florian Naramowski erlaubt dem Stanislaus Strazic, dessen Sohn Josef und dessen Tochter Marianne, die ein Privileg „über das Richtergut in Neuendorf und neue Foundation auf den Wiesen hinter der Uscher Mühle“ haben, nach Verkauf des Neudorfer Richtergutes sich auf den gedachten Wiesen aus neuer Wurzel zu fundieren. Außer den Wirtschaftsgebäuden soll das Vorwerk umfassen: Ein Haus für sie selber, 3 ordentliche Häuser für die Leute, ohne die zwei, welche sie im ersten Privileg¹⁴³⁾ haben, und ein 6. Haus für Schäfer und Hirt. Äcker, Gärten und Wiesen, sowohl für sich, als auch für ihre Leute, auszuroden, steht ihnen frei. Brau-, Brenn-, Schank- und Fischrecht. Freiheit von allen Zinsen, Abgaben und Steuern für sich und ihre Leute. — Dieses Privileg wurde am 9. 9. 1729 von König August II. bestätigt.

26. 2. 1757. Der Starost Georg Wandalin Mniszicki erlaubt dem Stanislaus von Strazic, der bei der Foundation in Schulden geraten ist, wenn es nötig sei, seine Rechte auf Nowen auch einem Menschen bürgerlichen Standes abzutreten und zu verkaufen.

Ohne Datum. Auf Grund dieser Erlaubnis verkauft der Herr v. Strazic dem Ehrbaren Christoph Arndt und seiner Frau das Gut Nowen. Da das Gut nicht mehr in adligem Besitz ist und daher abgabepflichtig wird, setzt eine Kommission, bestehend aus dem Grodstarosten, dem Bürgermeister von Usch und anderen Bürgern sowie den Geschworenen von Neuendorf, die künftigen Abgaben des Gutes fest. Künftig sind 60 Gulden Zins zu leisten sowie 30 Gulden Kopfgeld¹⁴⁴⁾, 16 Gulden Hiberne und Lanengeld¹⁴⁴⁾ und

¹⁴³⁾ Siehe Usch-Neudorf 1719.

¹⁴⁴⁾ Kopfgeld und Hiberne oder Winterbrotgeld waren staatliche Steuern.

1 Viertel Hafer „auf Expens denen Soldaten“, sonst keine weiteren Abgaben.

Alle drei Privilegien sind in einer 1766 vom König Stanislaus August ausgestellten Bestätigungsurkunde überliefert, die am 14. 8. 1767 in die Deutsch-Kroner Grodbücher eingetragen wurde. (P. Kl. A. Czarn. I f. 9—15.)

Kl. A. 1773. Das Freischulgengut Nowen gehört dem Christoph Arndt. Es wohnen dort:

Der Eigentümer	2 Hufen Land und 4 Hufen Wald
1 Schäfer	
2 Kossäten	$2 \times \frac{1}{2}$ „
1 Hirte	

32 Menschen auf 3 Hufen Ackerland, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Nur deutsche Namen.

Nowina.

1764. ... Goray, Slodziny, Nowiny ... (Rel. Pos. 1764 vol. III f. 18.)

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk gehören zu den Bzowschen Gütern des Herrn Radonsky. Die Untertanen sind katholisch. Haus, Hof und Hofwehr gehören der Herrschaft.

Das Vorwerk:	2 Hufen
1 Knecht	
1 Schäfer	

Im Dorfe sitzen:

3 Bauern	$3 \times \frac{1}{3}$ Hufe
1 Einlieger	

36 Menschen auf 3 Hufen. Von den 6 Namen sind 3—4 deutsch. (P. Kl. A. Czarn. V f. 47 ff.)

Obelsanke (Wobelsancker Holländer, Holendry Obelzonka).

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört der Frau Kosminska. Die Einwohner sind sämtlich von der lutherischen Religion. Sie haben keine Hofwehr, da die Hufen erblich sind.

Im Dorfe wohnen:

5 Bauern	5×1 Hufe
2 Bauern	$2 \times \frac{1}{2}$ „
1 Hirte	
1 Einlieger	

53 Menschen auf 6 Hufen. Alle Namen sind deutsch. (P. Kl. A. Czarn. V f. 143.)

Frühere Erwähnungen des Ortes sind bisher nicht bekannt. Trotzdem besteht dieses Holländerdorf wohl schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Oberlesnitz (Olesnica).

1383. Grzimala von Olesznicza, Kastellan von Kostrzyn. (Mon. Pol. II 728.)

L. B. P. 1510. Olesznicza: 13 Hufen, 1 wüste Hufe, 2 Krüge.

K. 1577. Olesznycza: 3 Hufen, 2 Kossäten.

K. 1579. Olesznycza: 5 Hufen, 7 Kossäten.

V. 1641. Olesnica (anscheinend ein Vorwerk).

1652. ... die Dörfer Olesnica, Kamionka mit den Vorwerken Hamer, Cisie und Folusz (Walkmühle) ... (Pos. Grodb. Nr. 1064 = Inscr. Pos. 1652 f. 65.)

V. 1696. Früher 14 Halbbauern, jetzt nur noch einer. Die übrigen Güter wurden in ein Vorwerk verwandelt.

1706. Jan Abrahamowicz, Papiermüller. (Stadtakten, Dep. Kolmar C₁₀ f. 96v.)

Kl. A. 1772. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Grudzinski, der auch dort wohnt. Auf dem Olesnitzer Grunde liegen noch 6 Mühlen, nämlich: die Papiermühle, die Cieschner (Wilsbacher) Grützmühle, die Olesnitzer Mahlmühle, die Papier Mahlmühle, die alte und die neue Walkmühle. Die beiden letzten Mühlen hat die Herrschaft in Verwaltung. Die Tuchmacher aus der Stadt (Kolmar) walken darauf.

1 Edelmann	1 Hufe 30 Morgen
1 Schulz	9 „
1 Krüger	
1 Schmied	
1 Radmacher	
2 Häusler	2×6 „
6 Häusler	
1 Schäfer	
1 Hirt	
5 Einlieger	
2 Witwen	
Der Papiermüller	15 „
Der Cieschner Grützmüller	30 „
Der Olesnitzer Mahlmüller	50 „
Der Papier Mahlmüller	50 „

159 Menschen auf $4\frac{1}{4}$ Hufen, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet. Im Dorfe 17 deutsche, 3 polnisch klingende und 2 fragliche Namen. Alle Müller haben deutsche Namen.

Papiermühle

(Papiernia—Papiernik) bei Ehrbardorf.

K. 1631. Nowydwor mit der Mühle Papiernik (!!).*J. 1632.* Papiernia bei dem Dorfe Fulsztyndorf: 1 Papiermühle nebst Behausung.*J. 1653.* Papiernia bei Herbardorf: Besitzer ist der Papiermüller Balcer (Balthasar)¹⁴⁵⁾. Er muß jährlich 80 Gulden Zins geben. Die Abgabe von 12 Ries gutem und 4 Ries grauem Papier ist durch eine jährliche Zahlung von 40 Gulden abgelöst worden.*7. 5. 1677.* Stephan Adam Grudzinski gibt dem Papiermacher Balthasar Beyer auf der Papiermühle nahe Ehrbardorf ein neues Privileg. Der Landesbesitz, das Fischrecht mit dem kleinen Garn, das Braurecht und der Kaufpreis von 1130 Gulden werden ihm aufs neue bestätigt. — 80 Gulden Zins, 12 Ries gutes und 4 Ries graues Papier. Keine Fuhren. (B. Kl. A.)

1700 übergab Balthasar Bayer die Mühle seinem Sohne Gabriel.

1710 heiratete dessen Witwe den Matthäus Schmidt, dem

1736 sein Sohn Sigismund folgte. (Par. Kott., Papiermühle.)

Kl. A. 1773. Der Müller und 4 Instleute, insgesamt 27 Menschen auf $2\frac{1}{4}$ Hufen, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 142.)

Penskowo (Peckowo).

K. 1508/09. Panczkowo: — — —*K. 1510.* Panczkowo: Dem Woiwoden gehörig.*L. B. P. 1510.* Panczkowo: 15 Bauern.*K. 1563.* Panczkowo: 13 halbe Hufen, 1 Schulzenhufe, 3 Krüge.*L. 1564.* Peczkowo: 11 Bauern auf 11 Hufen. Jeder zahlt 24 Groschen Zins und gibt 2 Hühner und 30 Eier. 2 wüste Hufen. Eine ist zugewachsen, die andere hat ein Bauer noch auf 4 Jahre in Pacht.

2 Krüger. Der eine hat etwas Acker und einen Garten, der andere hat einen Garten und Wiesen. Beide zahlen je 21 Groschen Zins.

2 Kossäten, die nichts zahlen, sondern nur dienen.

Der Pfarrer hat eine Hufe, von der er nur jährlich 6 Groschen Kriegsgeld (woienne) gibt.

2 Beuten (Waldbienenstände), von denen jährlich 7 Viertel Honigpacht zu geben sind. Sie sind aber zur Zeit wüst.

1 Teergrube. Für jedes Brennen 6 Groschen und für jeden Klotz noch besonders 3 Groschen. In diesem Jahre wurde viermal gebrannt, jedesmal $12\frac{1}{2}$ Klötze.¹⁴⁵⁾ Siehe 1677.

1 Schneidemühle¹⁴⁶⁾.

1 Schulze, der 16 Groschen Zins für Wiesen, Gärten und Krug zahlt. Er muß Spanndienste leisten.

K. 1581. Peczkowo: 6 halbe Hufen, $\frac{1}{2}$ Krughufe, 2 Kossäten. Dem Herrn Andreas Górka gehörig.

K. 1627/8. Paczkowo: 8 halbe Hufen, 2 Kossäten, 1 Krüger, 1 Schulzenhufe, 1 Mühle. Der Frau Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Peckowo: 22 Häuser.

J. 1632. Peczkowo: 24 Häuser. 1 Schulze, 2 Krüger, 8 Vollbauern, 1 Pfarrbauer auf 1 Hufe, 5 herrschaftliche Kossäten, 2 Schulzenkossäten, 5 Büdner.

10. 5. 1640. Alexander Nikolaus von Sztemberk Kostka bestätigt den Bürger Michaelis Biernacik aus Filehne im Besitz des halben Hofes, den er schon von der Großmutter des Grundherrn, der Frau Kastellanin von Meseritz, erhalten hat. (P. Kl. A.)

J. 1653. Das Dorf Pieckowo:

1 Schulze 1 Hufe

8 Bauern $8 \times \frac{1}{2}$ „

4 Kossäten

4 Büdner

2 Böttcher

1 Zeidler

1 Teergrube

2 Krüger (wechselweise)

1 Schäfer

2 Einlieger

1 Kirchbauer

1 wüster Acker im Besitz des Bürgermeisters (von Filehne s. o.)

ungefähr 6 Hufen.

... 8. 1677¹⁴⁷⁾. Johann Casimir Sapieha gibt dem Michael Schultz¹⁴⁸⁾ ... „der die Schulzerei längstens gekauft von meinem ersten Vorfahren“ ... ein Privileg. 16 Groschen Zins, 3 Reisen nach Posen oder 30 Gulden. Er hat 2 Schulzenkossäten. (P. Kl. A.)

1711. Johann Casimir Sapieha verkauft dem Lukas Kazper $\frac{1}{2}$ Hufe für 300 Gulden (wohl Freikauf). (P. Kl. A.)

15. 7. 1744. Peter Sapieha bestätigt dem Bauern George Mamot den (Frei-) Kauf einer ganzen Hufe. 80 Gulden Zins, frei von Diensten. (P. Kl. A.)

¹⁴⁶⁾ Der Kern des späteren Dorfes Schneidemühlchen. Siehe dort.

¹⁴⁷⁾ Die Jahreszahl kann nicht stimmen. Es soll vielleicht 1697 heißen.

¹⁴⁸⁾ Im Inventar von 1653 heißt derselbe Mann Michal Szoltys.

dgl. 1744 für Jakob Helakien 1 Hufe. (P. Kl. A.)

dgl. 1744 für Valentin Stryek 1 Hufe. (P. Kl. A.)

dgl. 1749 für Paul Rozankien $\frac{1}{2}$ Hufe (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapieha. Die Einwohner sind katholisch. Im Dorfe sitzen:

1 Schulze	2 Hufen	
3 Bauern	3 × 1	„
3 Bauern	3 × 25	Morgen
5 Dienstbauern	5 × 1	Hufe
4 Dienstkossäten	4 × 12 $\frac{1}{2}$	„
3 freie Büdner	3 × 6	„
7 Dienstbüdner	7 × 6	„
1 Krüger	4	„
1 Heideläufer	7	„
1 Schmied	4	„
2 Schäfer		
1 Hirt		
4 Häusler		

187 Menschen auf $16\frac{2}{3}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen. 7 deutsche und 28 polnische Namen.

Petrawe (Piotrowo).

Auf einem vergilbten Blatte, das im 2. Bande des Petrawer Kirchbuches (1760—94) eingeklebt ist, findet sich folgende Eintragung: „Das erste Kirchbuch (1613—59) ist nicht mehr vorhanden, weil der Prediger zu der Zeit, Bartholomaeus Stroeminger, an der Pest gestorben, auch alles hier in Petrowo ausgestorben gewesen. Gegenwärtiges aber ist gefunden worden, welches hiermit um mehrerer Gewißheit willen ins Kirchbuch eingetragen. Von der Foundation unserer Kirche ist folgendes in polnischer Sprache zum Gedächtnis zu finden in der Posenschen Canzeley:

1613. Das Dorf Petrowe samt der lutherischen Kirche ist fundiert worden 1613 d. 23. Febr. — Der damalige Erbherr ist gewesen Herr Nicolaus Lunski, Herr auf Kriplowe, Fändrich von Posen. Der damalige Schulze ist gewesen Matthias Förster. Daß aber die lutherische Kirche zugleich mit dem Dorf fundiert worden, ist zu beweisen aus der Aufschrift der kleinen Glocke und aus der amolirten (?) Serie der Prediger. Auf der Glocke lieset man folgendes:

1618. „Gloria in Excelsis Deo 1618 St. Anna in Petrowo. Herr Daniel Michaelay Pastor. Daniel Selicke, Schulz. Herr Andreas Raesche von Stettin ist mein Beförderer. Roloff Blassen von Stettin hat mich gegossen.“

Die Prediger hier und zu Obersitzko sind folgende gewesen: 1. Michaelaj, vocatus 1613, mortuus 1634. — 2. Bartholomaeus Stroeminger, ist an der Pest gestorben. 3. Johann Maier, ist 1675 ins Brandenburgische nach Kältzig vociret worden...“

Aus dem vorher Gesagten geht hervor, daß Nicolaus Łacki am 23. 2. 1613 dem Matthias Förster ein Privileg zur Anlage des Dorfes erteilte und daß dieser das Dorf mit lutherischen deutschen Bewohnern gründete. 1618 war ein Daniel Selicke Schulze. Die Sage von einem Lokator Peter, von dem der Ort seinen Namen habe, wird also damit hinfällig.

T. L. 1619. Piotrowo nowe in Obrzycko: 13 Hufen.

K. 1627/28. Piotrowo: 13 jüngst überlassene Hufen, 21 Kossäten mit Acker, 2 jüngst überlassene Schulzenhufen, 1 jüngst überlassene Krügerhufe, 2 Schulzenkossäten mit ein wenig Acker, 1 Krügerkossät mit Acker. Dem Herrn Nicolaus Lancki gehörig.

K. 1631. Piotrowo: 40 Häuser.

In dem 1660 beginnenden Petrawer Kirchbuch werden dann folgende Personen genannt:

1660. Marten Breedenfeld.

1661. Marten Lude, Gürgen Krause, Zacharias, Christoph Holtz, Hans Brauer, Mathäus Kühn.

1662. Der Schulze Daniel Vietus, der Garnweber Paul Schultze, Hanß Kühn, der Schäfer Jacob Hinze.

1664. Der Schulmeister Jakob Schultze, Christoph Holtz.

Der Ort war also auch nach seiner Wiedergründung nach der Pest rein deutsch. Wann er wiedergegründet wurde, konnte mangels Urkunden nicht festgestellt werden.

24. 10. 1682. Stephan Radomicki, Erbherr von Obrzycko, überläßt dem Krüger Johann Kühn von Piotrowo ein Haus am Nordende des Dorfes nebst Äckern und Wiesen auf Lebenszeit. In dem Hause wohnte vorher ein gewisser Jagella. Wegen seines hohen Alters und wegen der von ihm geleisteten Dienste wird Kühn von allen Diensten befreit. (P. Kl. A. Czarn. V. f. 159.)

13. 5. 1701. Wladislaus Radomicki gibt auf Bitten des Schulzen Martin Kühn dem Dorf Petrowo ein neues Privileg, gleich wie vor alters durch die von seinen Vorfahren erteilte Gerechtigkeit dieses Dorf gegründet worden ist. Es sind 9 Bauern im Dorf. Jeder muß 16 Tage im Jahr eine Person zur Handarbeit stellen und 14 Tage Spanndienste leisten; davon in der Brache 4, zum Wenden (Pflügen) 4 und zur Saatzeit 6 Tage. 28 Tinte 19 Groschen Zins, 2 Hühner, 1 Scheffel Hafer, 1 Stück herrschaftlichen Flachs spinnen, die Gärtner (Kossäten) $\frac{1}{2}$ Stück. Das Dorf ist mahlpflichtig in der Borowniker Mühle auf der Szarwarcke. Dort bei Dambruch und

Waldbrand Hilfeleistung. Bauholz gegen Quittung, liegendes Reisig frei. Zum Schulzengericht sollen sie sich 4 Gerichte (Schöffen) wählen. Der Schulze hat 69 Tinte Zins und 2 Scheffel Hafer zu geben. Brauen darf er nur zu Hochzeit und Kindtaufe mit herrschaftlicher Erlaubnis. (P. Kl. A. Czarn. V f. 157.)

25. 2. 1746. Hedwig Radomicka verkauft den verfallenen Krug zu Petrowe, in dem vorher ein gewisser Schneider wohnte, dem Christian Kühn für 700 Tinte. Für den Ausschank des herrschaftlichen Bieres erhält er nichts, weil er Grund besitzt. Jährlich 44 Tinte 15 Groschen Zins, 2 Scheffel Hafer und 2 Hühner. (P. Kl. A. Czarn. V f. 158.)

Kl. A. 1774. Das Dorf Pietrawe gehört dem Obersten Raczynski zu Wischin, dessen Mutter ein Lebtagsrecht darauf hat. Die Wirte und Einwohner sind der evangelischen Religion zugetan. Höfe, Häuser und Hofwehr gehören den Wirten erb- und eigentümlich.

1 Schulze	1 $\frac{1}{2}$ Hufe
1 Krüger	1 „
11 Bauern	11 \times $\frac{1}{2}$ „
9 Häusler	
1 Schmied	
6 Einlieger	
1 Schäfersknecht	

131 Menschen auf 8 Hufen und $\frac{1}{2}$ Hufe Kirchland des Pfarrers zu Obersitzko. Alle Namen sind deutsch.

P i a n o w k e.

1486. Erste Erwähnung: Pyanowycze. (Pos. Grodb. Nr. 1387 = Res. Pos. 1484—93 f. 48v.)

K. 1563. Pyanowka: 2 Fischer. Anteil des Kastellans von Schrimm. Der andere Teil wird nicht erwähnt, scheint also wüst gewesen zu sein.

K. 1581. Pyankowka: 2 Fischer, 2 Viertelhufen. Anteil der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen.

K. 1627/28. Pianowka: 4 Fischer, deren Äcker, eine Mühle mit zwei Wasserrädern. Den Erben des verstorbenen Woiwoden von Lańcut gehörig.

K. 1631. Pianowka: 5 Häuser.

R. 1631. Pianowka: 4 Fischer, 1 Mühle.

1682. Hertman Kieygiel (Erdmann Kegel), Pianowker Müller. (L. A. A. S. 1217.)

10. 4. 1754. Nikolaus Świnarski gibt dem Bürger und Brauer Johann Fischer aus Czarnikau ein Privileg, das ihn im Besitz der von ihm aufgebauten Mühle bestätigt. (P. Kl. A. Czarn. I f. 89.)

29. 10. 1759. Johann Fischer hat noch eine Mühle (an der Netze) gebaut. (P. Kl. A. Czarn. I f. 88.)

21. 3. 1761. Der Bauer Georg Golan hat die kleine Mühle in Pianowke gekauft. Weil er aber nicht 2 Wirtschaften vorstehen kann, verkauft er die Mühle schon ein Jahr später (1759) an Johann Welck und dessen Frau Christina Klatt für 300 Reichstaler. — 50 Tinte Zins, 16 Scheffel Pacht-korn. Zins und Pacht-korn wurden erhöht, dafür aber Befreiung von den jährlich zu leistenden 6 Tagen Spann- und 6 Tagen Handdiensten. Grütze und Malz muß er der Herrschaft umsonst mahlen. (P. Kl. A. Czarn. I f. 87.)

Kl. A. 1773. Der Ort gehört dem Herrn Swinarski. Die Einwohner sind katholisch.

1 Grützmüller	10 Morgen
4 Dienstbauern	4 × 15 „
1 Krüger	
1 Walkmüller	
6 Hausinen	

95 Menschen auf 2 Hufen 10 Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. 5 deutsche, 5 polnische und 3 fragliche Namen. (P. Kl. A. Czarn. I f. 87.)

Pietronke (Piotrmanki).

1441. Jacobus de Pyothrmanki. (Inscr. Nacl. 1441 f. 23.)

L. B. P. 1510. Pyetrmanki: 6 besetzte Hufen, 16 wüste Hufen sowie zwei wüste Schulzenhufen. 2 Kossäten.

K. 1577. Piotrmanki: $3\frac{1}{2}$ Hufen.

K. 1579. Piotrmanki: $3\frac{1}{2}$ Hufen, 2 wüste Hufen, 4 Kossäten.

V. 1641. Piotrmanki: Früher 12 Bauern, gegenwärtig nur noch 4. In diesem Dorfe sind auch 3 Deutsche, die Äcker bebauen. Die übrigen Äcker sind zum Vorwerk geschlagen worden.

V. 1696. Piotrmanki: 24 Hufen. Früher 8 Bauern, jetzt keiner mehr. Alles in ein Vorwerk verwandelt.

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Leutnant Drzewicki. Das Vorwerk ist für 500 Gulden an den Arrendator Busse verpachtet, dem die Bauern zinsen müssen. Das Dorf ist teils lutherisch, teils katholisch.

Der Vorwerkspächter	5 Hufen (?)
1 Freischulze	1 Hufe und Kampen
2 Dienstbauern	2 × 1 „
11 Dienstbauern	11 × $\frac{1}{2}$ „
1 Krüger	$\frac{1}{2}$ „
1 Müller	$\frac{1}{2}$ „ (?)
1 Schmied	

- 1 Brauer
- 1 Schäfer
- 1 Hirt
- 9 Hausinen
- 2 Holländer vor dem Dorfe $2 \times \frac{1}{4}$ Hufe (?)

153 Menschen auf 15 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Alle Namen, bis auf einen, deutsch.

Podanin.

1430. Erste Erwähnung: Poddano (C. D. M. P. V Nr. 515.)

K. 1508/10. Podanyno: 12 halbe Hufen, 1 Krug.

L. B. P. 1510. Podanyno: 12 Hufen, 2 Schulzenhufen, 1 neuer Krug.

K. 1563. Podanino: $3\frac{1}{2}$ Hufen, 1 Krug und die Mühle Wierzbnik.

L. 1564. Podanino: 28 Bauern auf 14 Hufen. Jeder gibt $21\frac{1}{2}$ Groschen Zins, 2 Kapaune, 1 Huhn, 30 Eier und $4\frac{1}{2}$ Metzen Hafer. 4 Kossäten mit etwas Acker. Sie geben 12 Groschen Zins und arbeiten, wenn es befohlen wird, auf dem Rataier Vorwerk.

Bei diesem Dorfe an einem Bache liegt eine Mühle, die ein Wasserrad hat. Von ihr sind jährlich 24 Viertel Pachtroggen im Posener Maß zu zahlen sowie 2 Schweine zu mästen oder dafür 4 Gulden zu geben. Es sind auch Handdienste zu leisten.

K. 1581. Poddanino: 6 Hufen, 1 Krugacker, 1 Handwerker, 1 Kossät, 2 Einlieger, 1 Mühle. Dem Herrn Woiwoden gehörig.

T. L. 1619. Podanino: 6 Hufen.

K. 1627/28. Podanino: 6 Hufen, 2 Krüger, 2 Kossäten, 8 Einlieger. Zur Starostei Usch gehörig.

K. 1631. Podanino: 17 Häuser.

1635. Matthias Waloch, Geschworener aus dem Dorfe Podanino. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 417.)

10. 5. 1637¹⁴⁹⁾. Stephan von Grudno Grudzinski erlaubt den Brüdern Daniel und Paul Arent¹⁵⁰⁾, im Dorfe Podanin auf den wüsten Ländern ein Schulzengut zu errichten. Die Schulzen sollen so viel Land und Wiesen haben, wie zwei Bauern, dazu noch Kämpfe und weitere Wiesen. Sie dürfen zu ihrer Bedienung 2 Kossäten ansetzen, die beide so viel Land haben sollen, wie ein Bauer. Die Brüder sind wie andere Schulzen zu Fuhren verpflichtet

¹⁴⁹⁾ Diese von König Wladislaus II. 1639 bestätigte Urkunde ist zusammen mit denen vom 28. 8. 1667, 12. 10. 1679 und 5. 2. 1685 im Transsumpt, einer Urkunde König Johanns III. vom 22. 5. 1689, wiedergegeben. (D. Kr. Grodb. Nr. 44 = Rel. Valc. 1695—1700 f. 203).

¹⁵⁰⁾ Danielowi und Pawlowi Arentom.

und müssen nach Verlauf der 3 Freijahre, von Martini 1640 ab, je 30 Gulden Zins zahlen. Die Schulzen sollen auf der Russowskischen Stelle wohnen. Sie sollen einen Krüger haben, der so viel Land und Wiesen erhält, wie ein Bauer. Dieser Krüger muß jährlich an Stelle der Fuhren 15 Gulden zahlen sowie Hühner, Gänse, Eier, Hafer wie die Bauern geben und herrschaftliches Bier ausschenken. Er erhält ein besonderes Privileg. Die Brüder sollen 6 Bauern ansetzen, oder so viel, wie die Ackerfläche zuläßt. Jeder Bauer soll 15 Morgen Land in jedem Felde erhalten. Bis Martini 1639 sollen sie von Diensten und Zinszahlungen frei sein. Während der Freijahre betragen die Spanndienste 3 Tage; und zwar einen Tag auf der Brache, einen Tag in der Ernte und einen Tag zur Aussaat des Winterkorns. Nach Verlauf der Freijahre sind aber zwei Tage Spanndienste in der Woche zu leisten, ferner zwei Fuhren nach Posen oder Siersk. Der Zins beträgt 6 Gulden, weiterhin sind 2 Kapaune, 2 Gänse, 30 Eier und ein Viertel Hafer abzugeben. Die Schulzen und ihre Nachkommen dürfen für ihren eigenen Bedarf Bier brauen und 800 Schafe halten. Brennholz haben sie frei; Bauholz nur mit herrschaftlicher Genehmigung. Als Entgelt für ihre Bemühungen werden ihnen (auf das Schulzengut) 300 Gulden gutgeschrieben. Nach Genehmigung des jeweiligen Starosten dürfen sie ihre Güter vergeben, verschenken und verkaufen.

15. 10. 1640. König Wladislaus IV. bestätigt ein Privileg Stephan Grudzinskis vom 10. 4. 1640. Dieser erlaubt darin den ehrbaren Männern Paul und Daniel Arend¹⁵¹⁾, die sich erboten haben, das wüste Dorf Podanin neu zu gründen und mit Leuten zu besetzen, eine Kirche zu erbauen und einen Prediger zu halten. Auch gibt er ihnen eine Hufe, die von allen Zinszahlungen und Scharwerken befreit sein soll. (Nach einer Abschrift des Originals in einer Dorfchronik von Podanin).

V. 1641. Podanino: Ein Dorf ohne Vorwerk, das zur Starostei Usch gehört. Im Jahre 1610 waren darin 24 Bauern, zur Zeit 3 Polen und 10 Deutsche, die jeder eine Hufe haben. Die übrigen Äcker, die fruchtbarer und besser sind, haben die Deutschen oder Kaschuben¹⁵²⁾ ausgerodet und gleichmäßig unter sich verteilt. Von diesen Äckern hat der Schulze 3 Hufen.

1641. ... auf Grund eines Privilegs des Starosten von Usch und königlicher Bestätigung wurden die Brüder Martin und Jacob Arend¹⁵³⁾, die

¹⁵¹⁾ Pawlowi und Danielowi Arentowi bzw. Arentkom.

¹⁵²⁾ Germani vel Kaszubowie.

¹⁵³⁾ Martinum et Jacobum Arendkow. Die Vornamen stimmen nicht mit den in den Privilegien genannten überein. Es liegt wohl ein Irrtum des Gerichtsschreibers vor, denn auch die Urkunde von 1640 nennt diese beiden Brüder Paul und Daniel.

Söhne des Georg Arend, in den Besitz des früher wüsten Schulzengutes eingeführt. (D. Kr. Grodb. Nr. 38 = Rel. Valc. 1639—45.)

L. 1661. Podanino: Vom Feind bis auf den Grund vernichtet.

Nicht viele Leute im Dorfe, die jeder nur wenig Acker bebauen.

28. 8. 1667. Christoph Grzymultowski verleiht dem Schulzen Daniel einen bei seinem Schulzengut gelegenen Kossätenhof und befreit ihn vom Grundzins. Dafür soll Daniel Arend bestrebt sein, soviel Leute wie möglich für Podanin zu gewinnen.

1679. Pawel Arent, Podaniner Schulze. (Stadtakten: Kolmar Dep. C₁₀ f. 1v.)

12. 10. 1679. Christoph Grzymultowski verkauft den Brüdern Daniel und Paul Arend¹⁵⁴) eine bisher pfandweise besessene Hufe mit allem Zubehör für 500 Gulden. 18 Gulden Zins. Schafhaltung gestattet.

5. 2. 1685. Christoph Grzymultowski verkauft dem Schulzen Daniel eine halbe Hufe, Lorkowy (die Lorkische¹⁵⁵) genannt, für 100 Gulden. Im Hause soll er einen Bauern (Büdner) ansetzen, der auch die zu dem Hause gehörigen Gärten erhalten wird. Dieser wird die Dienste für den herrschaftlichen Hof verrichten, während der Schulze die 9 Gulden Zins zahlen wird.

23. 7. 1688. Katharina Naramowska, die Starostin von Usch und Schneidemühl, genehmigt den Verkauf einer Hufe Land im Dorfe Podanin, die der bisherige Besitzer, der alte Betke, nach dem alten Privileg vom Vater der Starostin für 250 Gulden gekauft hat. Den dazugehörigen Hinter- oder Kotzenhof (Kossätenhof) hat der Schulze Daniel (Arent) schon vor langer Zeit (1667) gekauft. Der Käufer Adam Kunkel muß 530 Gulden, also 280 Gulden mehr zahlen als der alte Betke, weil dieser den Grund de nova radice aufgebaut und jetzt mit Wintersaat abgegeben hat. An Abgaben sind zu leisten: 18 Gulden Zins, 2 Gänse und 2 Kapaune. Ferner ist jährlich eine Reise nach Bromberg zu machen. Schafe dürfen gehalten werden, aber keine Herde und kein Schäfer. — Dieses Privileg wurde am 20. 3. 1690 vom König Johann III. bestätigt. (P. Kl. A. Czarn.)

Vor 1690. Hans Hase in Podanin geboren. (Par. Kott., Prosekel 1.)

1690. Daniel Arent, Podaniner Schulze. (Stadtakten: Kolmar Dep. C₁₀ f. 26v.)

15. 7. 1694. König Johann bestätigt den Verkauf des halben Schulzengutes in Podanin (2 Hufen), einschl. der Hälfte der besonderen Hufe, zweier Kossäten mit (zusammen) $\frac{1}{2}$ Hufe und der zu dieser Hälfte gehörigen Wiesen und Kampen. Mit königlicher und des Starosten Bewilligung hat Daniel Arndt diese Hälfte seinem Bruder Paul Arndt und dessen Frau Katha-

¹⁵⁴) Danielowi und Pawlowi Arentkom.

¹⁵⁵) P. Kl. A. Czarn.

rina Ninicken abgetreten. Diese verkaufen die Hälfte jetzt an Daniel Zycka (Sitz)¹⁵⁶) und seine Frau Dorothea geb. Arndtin für 3000 Gulden. Die Leistungen betragen: 15 Gulden Zins für das halbe Schulzengut und 9 Gulden für die halbe Hufe. 2 Tage in der Woche Dienste. — Darf 500 Schafe halten sowie für den eigenen Bedarf Bier brauen und Branntwein brennen. (P. Kl. A. Czarn.)

V. 1696. Ein Schulzengut und 15 Hufen. Deutsche, die freie Wirte (rustici) sind.

3. 11. 1697. Adam Naramowski, Starost von Usch, bestätigt seinen alten getreuen Diener Stephan Modelske im Besitz des halben Podaniner Schulzengutes. Modelske hat nach dem Tode des Daniel Zick (Sitz)¹⁵⁶) dessen Witwe Dorothea geb. Arndt geheiratet. Nachdem er die Schulden bezahlt und den Kindern des Zick (Sitz), laut der Vereinbarung mit den Vormündern, ihren Anteil ausgezahlt hat, ist er im vollen Besitze des halben Schulzengutes. Modelske und seine Frau werden auf Lebenszeit von allen Zinsen und Diensten befreit. Dieses Privileg wurde am 12. 7. 1698 vom König August bestätigt. (P. Kl. A. Czarn.)

11. 7. 1721. Stanislaus Florian Naramowski, Starost von Usch und Schneidemühl, schenkt den Eheleuten Daniel Arendt und Catharina geb. Kunkel, Schulzen in Podanin, gewisse wüste Äcker an dem Ort Fuchsberg, zwischen der Blotte (Sumpf) Duchowe und dem Ostrowschen und Strusewischen Graben liegend, um daraus Äcker und Wiesen zu machen. Das Land ist $7\frac{1}{2}$ Morgen groß. Nach 3 Freijahren sind davon $7\frac{1}{2}$ Sechser Zins zu entrichten. (P. Kl. A. Czarn.)

25. 2. 1722. Stanislaus Naramowski gibt dem Martin Abramowitz und seiner Ehefrau Anna, geb. Kleidonin, ein neues Privileg, da ihnen ihr altes, welches ihnen vom Vorgänger des Starosten ausgestellt wurde, durch Feuer verloren gegangen ist. Verkaufspreis 350 Tinf. 25 Tinf. Zins, 2 Gänse, 2 Kapaune, keine Reise. Dürfen 20 Schafe halten. Kein Braurecht. (P. Kl. A. Czarn.)

28. 6. 1739. Nikolaus Swięcicki, Starost von Usch und Schneidemühl, verkauft dem Johann Zapfel und seiner Frau Elisabeth, geb. Sawalin, für 300 Tinf. die unbewirtschaftete Hufe, von welcher der Abrahamowitz ent-

¹⁵⁶) Es handelt sich hier um den deutschen Namen Sitz, den 1773 noch 3 Freibauern im Dorfe tragen. Zycek (sprich: Sitzek) wäre die polnische Schreibweise unter Anhängung der Verkleinerungsendung -ek. Zycka ist die Akkusativform des Namens, der in die Übersetzung unbesehen übernommen wurde. In dem polnischen Text der Urkunde hieß es wohl: który tenze na ucciwych małżonkow Daniela Zycka i Doroty Arntowny odstępują . . . Das Anhängen der Verkleinerungsendung -ek ist nichts Besonderes. Vgl. Arend: Arendek.

wichen ist. 18 Gulden Zins, keine Hofdienste, 1 Reise nach Bromberg, zwei Gänse, 2 Kapaune. (P. Kl. A. Czarn.)

27. 7. 1740. Nikolaus Swięcicki verkauft dem Martin Krüger und seiner Frau Anna geb. Redlin für 150 Tinfe den schon 7 Jahre wüst liegenden Hof, von dem Martin Dreger entwichen ist. Für den Aufbau der Gebäude und die Aussaat wird ihm noch nach Taxe ein Betrag ersetzt und auf den Verkaufspreis angerechnet werden. 2 Freijahre, 18 Gulden Zins, eine Reise nach Bromberg, 2 Kapaune und einige Hühner. (P. Kl. A. Czarn.)

1. 8. 1741. Nikolaus Swięcicki genehmigt den Verkauf einer Freihufe im Dorfe Podanin, Bukowska genannt, die der bisherige Besitzer Martin Kunkel und seine Frau, geb. Arent, für 350 Tinfe dem Johann Sitz und seiner Ehefrau Marianne, geb. Horn, verkauft haben. Der Starost bestätigt die neuen Besitzer und gestattet ihnen, 100 Schafe sowie einen Schäfersknecht mit 150 Schafen zu halten. Sie müssen 18 Gulden Zins, 2 Gänse und 2 Kapaune abgeben sowie eine Reise nach Bromberg verrichten. — Dieses Privileg wurde am 15. 9. 1750 von König August bestätigt. (P. Kl. A. Czarn.)

Vor 1742. Martin Schlender aus Groß Kotten nach Podanin gezogen. (Par. Kott., Ludwigsdorf XI.)

Vor 1742. Anna Helena Fritz aus Eichberg heiratet nach Podanin. (Par. Kott., Eichberg 2.)

10. 7. 1745. Der Starost von Rogasen, Wladislaus Szoldrski, verkauft dem Schulzen Daniel Arendt aus Podanin die Gründe Neubuden. (P. Kl. A. Czarn. I f. 45.)

31. 10. 1747. Nikolaus Swięcicki, der Starost von Usch und Schneidemühl, erlaubt dem ganzen Dorf Podanin, sich den Sumpf Wierzbowo zu Weiden oder Wiesen auszuroden. Von diesem Land, daß sich längs der Felder vom Kolmarer Wege bis an die Struzewer Grenze hinzieht, werden sie keinerlei Abgaben leisten. (D. Kr. Grodb. Nr. 67 f. 26.)

1753 sowie 1756 wird der Freischulze Johann Busse aus Podanin in dem Gramsdorfer Kirchenbuch erwähnt. (f. 44 u. 46v.)

11. 2. 1759. Daniel Müller, Wirt aus Podanin, heiratet die Witwe Marie Rosentreter. (Kirchb. Gramsdorf.)

3. 2. 1771. Martin Oelke, Schmied aus Podanin, heiratet Anna Catharine Hübnerin. (Kirchb. Gramsdorf.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört zum königlichen Amt Lebehnke (d. h. früher zur Starostei Usch). Sämtliche Einwohner sind Lutheraner.

1 Freischulze	2 Hufen u. 29 Morgen Kampen
1 Freischulze	2 „ „ 31 „ „
4 Schulzenkossäten	4 × $\frac{1}{4}$ „
4 Freibauern	4 × 1 „

1 Freikrüger	1	Hufe
4 Dienstbauern	4 × 1	„
2 Dienstbauern	2 × 1/2	„
1 Freikossät	1/4	„
1 Schmied	1/4	„
1 Heideläufer	1/4	„
2 Tuchmacher		
3 Schuster		
1 Töpfer		
9 Einlieger		
3 Schäfer		
2 Hirten		
1 Wächter		
1 Schulmeister	1/4	Hufe Kirchland

234 Menschen auf 16 Hufen und 2 Hufen Kampen, die Hufe zu 30 Morgen. Alles deutsche Namen.

Polnischmühle (Behlermühle — Matzкимühle).

21. 1. 1627. Adam Czarnkowski gibt dem Müller Kasimir Matzki ein Privileg auf Polnischmühle. (UkbN. 17.)

K. 1627/28. Die unter Behle erwähnte Mühle ist wohl die Matzkenmühle.

24. 5. 1667. Andreas Franz Gembicki gibt dem Behlschen oder Matzkischen Müller Kaspar Wentland ein neues Privileg, da ihm sein altes während des Schwedischen Krieges verlorengegangen ist. 30 Gulden Zins, 4 Fuhren oder 40 Gulden, 144 Scheffel Pachtroggen, 4 Schweine mästen, Lämmerzehnt und den 2. Hammel von seinem Schäfer. Er darf sich ein Stück Strauch zu Land ausroden. Die Bauern von Behle müssen ihm beim Anfahren der Mühlsteine 2 Pferde zur Verfügung stellen.

17. 9. 1701. Alexander Naramowski gibt dem Müller Andreas Freymark auf Matzkenmühle ein neues Privileg. 50 Tinfe Zins, 4 Reisen oder statt einer Reise 16 Tinfe 20 Groschen Zins, Naturalabgaben, 144 Scheffel Pachtkorn, 6 Schweine mästen oder 72 Gulden, 1 Hammel oder 6 Tinfe. Als Verkaufspreis werden 2000 Tinfe festgesetzt.

18. 10. 1755. Stanislaus Poniatowski erneuert dem Müller Georg Manske auf der Behlschen Mühle das von Adam Naramowski gegebene Privileg. 182 Tinfe Zins, und 162 Scheffel Pachtkorn. (P. Kl. A. Neuhof.)

24. 5. 1758. Andreas Radolinski gibt dem Müller Georg Manske ein Privileg für die von ihm errichtete Sägemühle. (P. Kl. A. Neuhof.)

3. 4. 1759. Andreas Radolinski erteilt dem Müller Georg Manske auf

Polnischmühle gegen Zahlung von 300 Tinen das Braurecht. (P. Kl. A. Neuhof.)

Kl. A. 1773. Die Mühle ist eine Mahl- und Schneidemühle. Besitzer ist der Müller Georg Manske. Es wohnen hier:

Der Müller
1 Schäfer
1 Tagelöhner

26 Menschen auf 2 Hufen. Alle haben deutsche Namen. (B. Kl. A. Neuhof f. 10.)

Prellwitz (Pieczyńska).

Anno 1412. Vincencius, Erbherr auf Czarnkow und Slopa (Schloppe), schenkt seinem getreuen Simon, genannt Trzebinka, und dessen Nachfolgern den dritten Teil von Pieczyńska alias Przylewyc. (Pos. Grodb. Nr. 799 = Coll. Pos. 1532—55 f. 69v.) — Es ist aber nicht völlig gewiß, ob diese Urkunde echt ist.

1557. ... die unlängst angelegten Dörfer und Erbgüter Pieczyńska ... (Pos. Grodb. Nr. 1396 = Res. Pos. 1552—60 f. 420 u. 437.)

K. 1581. Pieczyńska: 1 Schulzenhufe, 12 Viertelhufen, 1 Krüger, 5 Kossäten, 2 Mühlen. Dem Herrn Petrus Czarnkowski gehörig.

1595. Aus einer Grenzbeschreibung der Herrschaft Filehne: ... Feldtmarkt Prilwitz... zwischen dem Prilwizer undt Selchowischen Felde... an der Prilwizischen Obermühlen... (Grenzbeschr.)

T. L. 1619. Pieczyńska: $\frac{1}{2}$ Hufe, 16 Viertelhufen.

K. 1627/28. Pieczyńska: $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, 16 Viertelhufen, 1 Krüger, 7 Kossäten, 1 Schäfer, 1 Schmied, 2 Einlieger und eine Mühle.

K. 1631. Pieczyńska: 36 Häuser sowie 2 Häuser der Mühle und eines Kossäten.

1635. Joannes Kunike, Geschworener aus dem Dorfe Pieczyńska, beedtet, daß im Dorfe 3 Häuser zerstört und 1 Haus verbrannt seien. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 429.)

1654. Johann Quast und seine Frau Dorothea Kegin. (Kroening.)

1669. Michael Korzeniewski verkauft die Mühle und das Vorwerk zu Prillewitz nebst den Gütern, die der verstorbene Johann Martens in seinem Besitz gehabt hat, dem Jacob Borkenhagen und seiner Frau Dorothe Grandos für 1500 Gulden. (Schloppe II.)

In den Kirchbüchern werden, gelegentlich der Taufe ihrer Kinder, folgende Ehepaare genannt:

1670. Martin Aschbarner und Catharina Dörr.

1680. Jakob Stilke und Eva Knop,

Georg Bloch und Catharina Samerfeld,
 Jacob Janké und Catharina Stellmacher,
 Jacob Wegner und Elisabeth Nitz,
 Petrus Giese und Catharina Barwinak.

Es heiraten:

Daniel Gärike und Anna Krüger, die hinterbliebene Witwe des Mathias Hintz,
 Andreas Stein, der Sohn des Müllers Georg Stein, und Catharina Knopf, die Tochter des Müllers Georg Knopf zu Kallies,
 Johann Quade, der Sohn des verstorbenen Krügers Adam Quade aus Prellwitz, und Gertrud Spletstöter aus Bargholtz,
 Mathias Schönherr aus Schönnow und Catharina Riske, die Tochter des Georg Riske aus Prellwitz.

1681. Daniel Gerike und seine Frau Anna Krüger. (Kroening.)

16. 10. 1744. Anna Elisabeth von der Goltz, geb. von Schlichting, gibt dem Christoph Tetzlaff ein Privileg auf sein Schulzengut in Prellwitz, welches er laut Kaufbrief und Quittung zu Lebzeiten ihres Gemahls für 350 Reichstaler gekauft hat. Dazu gehören 3 Hufen, 3 Kampen, Wiesen, der Schulzensee, einige Kaweln und andere Gründe. Er darf sich 300 Schafe, einen Schäfer und einen Schäfersknecht halten. 18 Reichstaler zu je 6 Gulden Zins. (B. Kl. A. Fil. f. 584.)

20. 3. 1764. Der Erbherr von der Goltz bestätigt, daß der Mathias Blesing die Prellwitzer Mühle an Johann Martin Werth für 500 Reichstaler verkauft hat. Er muß Geldzins zahlen, der Herrschaft jährlich 12 Blöcke schneiden und nach Ablauf der 12 Freijahre jährlich 24 Reichstaler Pacht geben. Er muß Schönnow und Zützer als Mahlgäste nehmen, d. h. das Metzkorn geht an die Herrschaft, Prellwitz aber metzet dem Müller. Nach zwei Freijahren soll der Verwalter zu Prellwitz sich von dem Müller metzen lassen¹⁵⁷). Die Zützerschen Bauern geben wie gewöhnlich $\frac{1}{2}$ Scheffel Sichte- hafer und $\frac{1}{2}$ Mandel Stroh. (B. Kl. A. Fil. f. 587.)

6. 4. 1767. Johann Nikert hat die Kleine Mühle von seinem Vater bekommen und hat die andere Hälfte an Acker und Wiesen von Daniel Schumann für 500 Reichstaler gekauft, dazu noch den Kienitzwerder für vierzig Reichstaler. Insgesamt werden ihm 840 Reichstaler als künftiger Verkaufspreis verschrieben. 20 Reichstaler Zins, 3 Scheffel Hafer und 2 fette Gänse. (B. Kl. A. Fil. f. 585.)

Kl. A. 1773. Das Dorf, das im Dorfe liegende Vorwerk und das Buschvorwerk gehören dem Baron von der Goltz.

¹⁵⁷) d. h. wohl, der Müller muß dem Verwalter umsonst mahlen und dieser braucht kein Metzkorn zu geben.

Das Vorwerk	6	Hufen
Das Buschvorwerk	1	„
1 Schulze	3	„
1 Krüger	$\frac{1}{4}$	„
2 Müller ¹⁵⁸⁾	$2 \times 1\frac{1}{4}$	„
1 Mühlenpächter		
9 Bauern	9×1	„
3 Bauern	$3 \times \frac{1}{2}$	„
1 Schmied	$\frac{1}{4}$	„
1 Kossät	4	Morgen
2 Büdner		
1 Schuster		
2 Schäfer		
1 Hirte		
7 Einlieger		

179 Menschen auf $23\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (P. Kl. A. Fil.)

Prosekelmühle (Blekot).

15. 8. 1603. Gründungsprivileg: Nach einer ungedruckten Schrift des verstorbenen Pfarrers Werner zu Groß Kotten über die Besiedelung der Herrschaft Filehne; heute im Besitz der Vereinigung Reichsdeutscher Mitglieder der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.

K. 1631. Die Mühle Blekot: 2 Häuser.

J. 1632. Die Mühle Blekot. Dabei eine Behausung und 2 Büdner.

12. 2. 1632. Alexander Nikolaus von Sztemberk Kostka erneuert dem Johann Friedrich, Meister und Müller aus Blekothen, das vom vorigen Erbherrn ausgestellte Privileg. Wegen seiner schlechten wirtschaftlichen Lage leistet der Müller von der Pacht nur die Schweinemast. Eine Reise (Getreidefuhr) nach Stettin. (B. Kl. A. Fil. f. 556.)

1652. Blekot. (Pos. Grodb. Nr. 1064 = Inscr. Pos. 1652 vol. I f. 64.)

J. 1653. Eine Mühle am Bach Pniewy (Pennowfluss), die in der Gemarung des Dorfes Piotrowo liegt. Der Müller Michel Wise hat ein Privileg. Er gibt 2 Malter Korn und muß jährlich 2 Schweine mästen. 2 Fuhren nach Stettin oder Posen. Statt der zu leistenden Zimmermannsarbeit hat er eine Schneidemühle wieder aufzubauen.

18. 6. 1742. Peter Sapiha verkauft dem Müller Ludwig Pinno zu Prosek ein Stück Wald für 125 Tinf. (B. Kl. A. Fil. f. 558.)

¹⁵⁸⁾ Der Müller im Dorfe und der Müller von der Kleinen Mühle.

14. 1. 1750. Peter Sapiha verkauft dem Müller Ludwig Pinno zu Prosskel ein Stück Wald. (B. Kl. A. Fil. f. 557.)

Kl. A. 1773. In Prosskelmühle sind ansässig:

Der Freibauer Christ. Pino 2 Hufen

Der Müller Carl Wittholz 1 Hufe

3 Instleute

1 Bettler

24 Menschen auf 3 Hufen. (B. Kl. A. Fil. f. 553.)

Prossen (Prosna).

1475. Erste Erwähnung: Prosna. (Terr. Pos. 1475 f. 26v.)

K. 1508/10. Proschna: 14 halbe Hufe, 1 Krug.

K. 1563. Prossna: 7 Hufen, 1 Krug.

K. 1581. Prosna: 7 $\frac{1}{2}$ Hufen, 7 Kossäten mit Acker, 11 Handwerker. Dem Herrn Petrus Czarnkowski gehörig.

T. L. 1619. Prosna in Chodziesz: 7 $\frac{1}{2}$ Hufen.

K. 1627/28. Prosna: 7 $\frac{1}{2}$ Hufen, 7 Kossäten, 11 Handwerker. Dem Herrn Stephan Grudziński gehörig.

K. 1631. Prosna: 20 Häuser.

V. 1641. Prosna, dem Herrn Stephan Grudziński gehörig. Früher waren 18 Bauern. Die übrigen Äcker sind leer...?

V. 1696. Proszna: Früher 18 Kmeten auf 9 Hufen. Jetzt keine Kmeten mehr sondern freie Bauern (rustici dicti wolni), die die Äcker zusammen mit Deutschen (mixtin cum Germanis) bebauen. Die übrigen Äcker sind in ein Vorwerk verwandelt worden.

20. 11. 1757. Christoph Schöne, Schäfer in Prossen, heiratet Christine Seemann. (Kirchb. Gramsdorf.)

Prusinowo.

1403. Erste Erwähnung: Prussynowo. (C. D. M. P. V Nr. 39.)

K. 1508. Pruszinowo: 3 halbe Hufen. Anteil des Herrn Nicolaus Slawenski. — 5 halbe Hufen. Anteil des Herrn Lukaski.

K. 1509. Pruszinowo: 4 Hufen.

K. 1510. Prussynowo: 5 halbe Hufen. Anteil des Herrn Slawenski. — 5 halbe Hufen. Anteil des Herrn Trampszinski.

K. 1563. Prussinowo: 4 $\frac{1}{2}$ Hufen, 1 Krug.

K. 1581. Prussinowo: 9 halbe Hufen, 6 Kossäten mit Acker, 1 Krugacker, 3 Einlieger. Dem Herrn Matthias Wloscieiowsky gehörig.

T. L. 1619. Prusinowo in Lubasz: 9 halbe Hufen, 1 Schulzenhufe.

K. 1627/28. Prussinowo: 9 halbe Hufen, 6 Kossäten mit Acker, 1 Krugacker, 1 Schmied. Den Herren Staręski gehörig.

K. 1631. Prussinowo: 12 Häuser.

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Miastkowski. Die Einwohner sind katholisch. Da die Wirte Untertanen sind, haben sie auch Hofwehr von der Herrschaft erhalten.

Der Vorwerkspächter	7 Hufen
1 Schäfer	
1 Krüger	1 Hufe
7 Bauern	7 × 1 „
6 Bauern	6 × 1/2 „
2 Häusler	
3 Einlieger	

128 Menschen auf 18 Hufen. 13 Namen sind deutsch, 5 polnisch und 3 fraglich. (P. Kl. A. Czarn. V f. 89ff.)

Putzig (Jędrzeiewo).

15. 9. 1586. Die 4 Brüder Andreas, Petrus, Stanislaus und Johannes Czarnowski erteilen dem Johannes Krüger ein Privileg auf ihrem eigentümlichen Grund, genannt Golecka prystania, ein Dorf anzulegen. (UkbN 15; Pos. Grodb. 1761.)

1595. Jędrzeiewo (Pos. Grodb. 964 = Inscr. Pos. 1595 vol. II f. 724.)

1619. Hancz Krigier, Schulze aus Jędrzeiewo. (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 1600.)

1620. Johannes, Schulze von Jędrzeiewo. (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 297.)

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Jędrzeiewo: 32 Häuser.

R. 1631. Jędrzeiewo: 1 Schulze, 1 Krüger, 12 Bauern, 1 Halbbauer sowie Kossäten.

1652. Margaretha Krüger aus Putzig heiratet Mathias Hencke aus Follstein. (Par. Kott., Follstein XXI.)

1656. Der Schulze Marek (Markus), der Schäfersknecht Michal und dessen Schäferin Wela Ma..., alle aus dem Dorfe Jędrzeiewo. (L. A. A. S. 257.)

1661. Anna Smidowna (Schmidt) und Tomasz Sztolte (Thomas Stolte), Hanc Litka (Lüdke) aus dem Dorfe Jędrzeiewo. (L. A. A. S. 357.) — Der Schütze Marek (Markus) und der Schulze Marek (Markus) aus dem Dorfe Jędrzeiewo. (L. A. A. S. 363.)

1669/70. Marek (Markus) Krüger, Schulze aus dem Dorfe Jędrzeiewo. (L. A. A. S. 852 u. 889.)

Um 1670. Agnisa (Agnes) Lünig in Putzig geboren. (Vgl. Par. Kott., Ascherbude 4.)

10. 1. 1671. Andreas Franz Gembicki verkauft dem Erdmann Schranke(r) den Krug in seinem Dorfe Putzig mit allem Zubehör, dazu ein Kotzengut (Kossätengut) für 400 Gulden gut Geld. (P. Kl. A. Neuhof; Acta Hyp. Putzig Nr. [29] 6.)

8. 5. 1677. Andreas Franz Gembicki verkauft dem Daniel Sommer für dritthalb hundert Gulden ein ganzes Gut in seinem erblichen Dorfe Putzig. Sommer darf auch ein Stück Bruch zu Wiese ausroden. (P. Kl. A. Neuhof; Acta Hyp. Putzig Nr. [35] 2.)

20. 8. 1678. Andreas Franz Gembicki verkauft dem Schmied Pawel (Paul) Albin einen halben wüsten Hof mit Land, Wiesen und Gärten für 150 Gulden gut Geld. 2 Freijahre. Danach jährlich 18 Gulden Zins, 2 Hühner, 1 Gans, Gerste unter dem Preis, Lämmerzehnt. Er darf sich 50 Schafe halten und auch ein Stück Bruch zu Wiese ausroden. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 8. 1678. Andreas Franz Gembicki verkauft dem Job (Jakob) Stolten einen halben Hof mit allem Zubehör für 100 Taler gut Geld. (P. Kl. A. Neuhof.)

1680. Martin Hell, geb. 1680 in Putzig im Czarnkoschen Gebiet. (Par. Kott., Grünfier 23.)

1682. Engel Radecken . . . geb. aus Putzig 1682. (Par. Kott., Neuhöfen Hausinen 12.)

Um 1680/90. Anna Lindemann, geboren zu Putzig. (Vgl. Par. Kott., Grünfier 7.)

1692. Christoph Lühminck, geb. in Putzig. (Par. Kott., Neuhöfen Hausinen 8.)

26. 5. 1699. Matthias Weckwert tauscht sein halbes Schulzengut mit Markus Mittelstädt gegen dessen Krug in Neudorf aus. (P. Kl. A. Fil. I f. 272.)

Um 1700. Martin Kirchow aus Putzig (hergezogen). (Par. Kott., Kotten VI.)

1701. Marcus Medelsted, Schöffe aus dem Dorfe Jendrzejewo. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

1702. Catharina Hels, geboren in Putzig 1702. (Par. Kott., Ascherbude 19.)

1707. Friedrich Miclai, geboren 1707 in Putzig. (Par. Kott., Ascherbude Hausinen 10.)

1709. Peter Scholm, geboren 1709 in Putzig. (Par. Kott., Neuhöfen 53.)

Um 1711 heiratete Engel Lühning von Putzig den Paul Fercho. (Par. Kott., Grünfier 25.)

1712. Paul Poltzfutt . . . 1712 von Putzig anhero gekommen. (Par. Kott., Follstein XXXVI.)

1719. Paul Mittelstaedt, geb. 1719 zu Putzig im Czarnkoschen Gebiete. (Par. Kott., Grünfier 2.)

20. 7. 1725. Stanislaus Alexander Lachocki verkauft dem Michael Schalm ein halbes Land für dritthalb hundert Tinfе. (P. Kl. A. Neuhof; Grundakten Putzig Nr. 59.)

14. 3. 1726. Stanislaus Alexander Lachocki verkauft dem Daniel Busken für 220 Tinfе einen halben Hof, den vorher der Martin Schulz besessen hat. (P. Kl. A. Neuhof; Grundakten Putzig Nr. [42] 19.)

15. 3. 1726. Stanislaus Alexander Lachocki verkauft dem Matthias Krüger ein Kossätenland für 150 Tinfе. (P. Kl. A. Neuhof; Acta Hyp. Putzig Nr. 44 [21 A].)

21. 3. 1737. Stanislaus Alexander Lachocki verkauft dem Michael Polzfuß (ein halbes) Land mit allem Zubehör für 410 Tinfе. (P. Kl. A. Neuhof.)

1740. Andreas Jahns, Schmied, von Groß Kotten nach Putzig gezogen. (Par. Kott., Kotten X.)

Vor 1742. Andreas Mathewske, Radmacher, seine Frau Anna Sammler und die Kinder von Groß Kotten nach Putzig gezogen. (Par. Kott., Kotten XIII.)

2. 7. 1743. Nach einem Privileg vom 20. 6. 1755 hat Johann Flath seinen halben Hof (Halbhüfnerstelle) am 2. 7. 1743 freigekauft. (P. Kl. A. Neuhof.)

24. 2. 1752. Theodor Kozminski verkauft dem Schulzen Kristoff Breilkreuz aus Putzig und anderen Freien 56 Morgen wüste Gründe, bei Guren über der Netze belegen. (P. Kl. A. Neuhof.)

12. 7. 1752. Theodor Kozminski verkauft dem Schulzen Mittelstädt aus Putzig eine zu Cischkowo gehörige Wiese nördlich der Netze. (UkbN 72.)

5. 7. 1757. Andreas Radolinski verkauft dem Schneidermeister Michael Fracho drei Morgen Land und einen Garten für 50 Tinfе. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 9. 1760. Andreas Radolinski verkauft dem Andreas Brütler für 6 Taler einen nicht erkauften Platz nebst Haus, Garten und einem Feldgarten auf 6 Jahre. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 9. 1760. Andreas Radolinski verkauft dem Johan Gamke für 6 Taler einen nicht erkauften Platz nebst Haus und Garten, zwischen den Häusern des Schulzen und des Peter Steinder gelegen, sowie ein Stück Feld und einen Feldgarten auf 6 Jahre. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 9. 1760. Andreas Radolinski verkauft dem Johann Bautler für 6 Taler ein nicht erkauftes Haus mit Garten, neben Radkens Haus sowie einen Feldgarten. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 9. 1760. Andreas Radolinski verkauft dem Peter Steinke für 6 Taler einen nicht erkauften Grund mit Haus und Garten. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 9. 1760. Andreas Radolinski verkauft dem Johan Kuschmin für 7 Taler einen nicht erkauften Platz nebst Haus und Gärten, bei des Johann Klionbiel (Klingbeil!) Haus sowie einen Feldgarten. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 9. 1760. Andreas Radolinski verkauft dem Andreas Beutler für 6 Taler

einen nicht erkaufften Platz mit Haus, Garten und einem Feldgarten. (P. Kl. A. Neuhof.)

20. 9. 1760. Andreas Radolinski verkauft dem Schneider Johan Schultze Haus, Hof, Garten und Feldgarten für 6 Taler. Das Haus liegt zwischen des Johan Kaude und Joseph Allwin Haus. (P. Kl. A. Neuhof.)

21. 5. 1762. Andreas Radolinski verkauft dem Peter Krüger für 30 Taler eine wüste Kote und 10 Morgen Feld nebst Wiesen und Garten. (P. Kl. A. Neuhof.)

.. 8. 1764. Andreas Radolinski verkauft dem Schmied Pocehn aus Putzig die Putziger Schmiede mit Landgarten und Wiese für 250 Floren. (P. Kl. A. Neuhof.)

19. 10. 1764. Andreas Radolinski verkauft dem Joseph Albin aus Putzig einen Morgen Land für 10 Taler. (P. Kl. A. Neuhof.)

18. 3. 1766. Andreas Radolinski verkauft dem Johan Drewitz einen Morgen Land für 10 Taler. (P. Kl. A. Neuhof.)

18. 3. 1766. Andreas Radolinski verkauft dem Joseph Albin einen halben Morgen und 25 Ruten Land, bei des Drewitz Land gelegen, für 5 Taler. Albin besitzt jetzt insgesamt einen halben Kossätengrund. (P. Kl. A. Neuhof.)

6. 6. 1766. Andreas Radolinski verkauft dem Johann Drewitz für 5 Taler einen Morgen Busch an der Grünfierer Grenze. (P. Kl. A. Neuhof.)

16. 6. 1766. Andreas Radolinski verkauft dem Michel Porchon aus Putzig für 5 Taler einen Morgen Busch an der Grünfierer Grenze, Stophelwarter genannt, zum Ausroden. (P. Kl. A. Neuhof.)

1. 3. 1769. Johann Klin(g)beil kauft des verstorbenen Gunkien Haus nebst Grund für 10 Dukaten. (P. Kl. A. Neuhof.)

14. 9. 1769. Andreas Radolinski verkauft dem Johan Drewitz für 45 Taler ein Haus nebst Wiese, Gärten und einem Morgen und 80 Ruten Land. (P. Kl. A. Neuhof.)

19. 8. 1771. Andreas Radolinski verkauft dem Schuhmacher Andreas Brutler für 6 Dukaten erblich einen Platz mit Haus und Gärten bei dem Busch an der Grünfierer Grenze. (P. Kl. A. Neuhof.)

24. 3. 1772. Andreas Radolinski verkauft dem Casimir Cibort für 25 Taler ein bei dem Putziger Krüge liegendes Stück Land mit Wiesen und Gärten. (P. Kl. A. Neuhof.)

5. 4. 1772. Andreas Radolinski verkauft dem Pocehn einen Garten, 10 Ruten lang und 4 Ruten breit für 18 Gulden. (P. Kl. A. Neuhof.)

9. 5. 1772. Andreas Radolinski verkauft dem Schulzen Andreas Po... für 72 Floren ein schmales sandiges Stück Land nach Stieglitz zu gelegen. (P. Kl. A. Neuhof.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Radolinski. Die Ein-

wohner sind lutherisch. Sie haben von der Herrschaft keine Hofwehr erhalten.

Auf dem Vorwerk:

1 Vorwerkspächter	4 Hufen
1 Schreiber	
1 Vogt	
3 Schäfer	
1 Schäferknecht	

Im Dorfe:

1 Schulze	$\frac{1}{2}$ Hufe
1 Krüger	$\frac{1}{2}$ „
14 Bauern	$14 \times \frac{1}{2}$ „
2 unerbl. Bauern	$2 \times \frac{1}{2}$ „
15 unerbl. Bauern	$15 \times \frac{1}{4}$ „
3 Kossäten	$3 \times \frac{1}{4}$ „
3 Schäfer	
1 Schmied	
4 Schuster	
2 Schneider	
1 Pritschenmacher	
1 Drechsler	
2 Büdner	
2 Häusler	
12 Tagelöhner	

324 Menschen auf $17\frac{1}{2}$ Hufen.

Putzighauland.

10. 12. 1663. Andreas Radolinski erteilt den 7 Siedlern Andreas Imme, Peter Steinke, Martin Steinke, Jakob Warnke, Michael Krüger, Martin Beutler und Martin Bähr das Recht, im Putziger Grunde eine Holländerei zu errichten. Zusatz von 1764: Es zahlen 10 Holländer: Anton Braunek, Peter Kaminski, Martin Kaminski, Martin Beutler, Jacob Warnke, Andreas Warnke, Martin Bähr, George Bähr, Johann Wolff und Michael Siewert. (ÜkbN 79.)

Kl. A. 1773. Der Putziger Holländer gehört den Herren Radolinski auf Behle. Die Einwohner sind lutherisch.

3 Holländer	3×1 Hufe
2 Holländer	$2 \times \frac{3}{4}$ „
10 Holländer	$10 \times \frac{1}{2}$ „

1 Häusler

10 Hausinen, darunter der Schulmeister und 1 Leineweber

112 Menschen auf $9\frac{1}{2}$ Hufen. Die Besitzer klagen aber, daß sie nicht völlige 30 Morgen erhalten haben. (B. Kl. A. Neuhof f. 124.)

Radolin.

13. 1. 1759. König August III. verleiht dem Andreas Radolinski ein Privileg zur Gründung der nach ihm benannten Stadt Radolin. (UkbN 77.)

Die Klassifikationsanschläge (P. Kl. A. Neuhof) enthalten ungefähr 20 Urkunden aus der Zeit von 1760—72 über den Ankauf von Wiesen durch Radoliner Tuchmacher.

2. 9. 1764. Andreas Radolinski erteilt der von ihm begründeten Stadt Radolin ein Privileg. (UkbN 80.)

Kl. A. 1773. Diese einem Marktflecken gleichende Stadt ist Anno 1759 als eine Kolonie von Tuchmachern angelegt worden. Die Einwohner sind größtenteils Lutheraner. Nur 3 Judenfamilien. 27 Häuser sind abgebrannt. In den übrigen 27 Häusern wohnen 54 Familien. Von den 7 Märkten gehören 5 der Herrschaft und 2 der Stadt. Das Standgeld bringt der Stadt etwa 4—5 Gulden jährlich ein, „weil die Märkte noch nicht so recht besucht würden“. Die Tuchmacher geben zu ihrer Walkmühle jährlich etwa 1800 bis 2000 Tuche.

37 Tuchmacher

7 Tagelöhner

1 Schmied

2 Schuhmacher

1 Brauer

1 Zimmermann

1 Walker

1 Gastwirt

1 Stadtdiener

1 Landmann

1 ?

317 Einwohner (einschl. der 3 Judenfamilien).

Radom.

Das Jahr der Gründung dieses deutschen Dorfes ist nicht bekannt.

1642. ... Radom, Huta, Bialezyno ... (D. Kr. Grodb. Nr. 38 = Rel. Valc. 1639—45 f. 316.)

1644. Bartosz (Bartholomäus) Kunkel erhält nach dem Tode seines Vaters (Nickel Kunkel) das 2. Schulezngut in Radom. (L. A. A. S. 174.)

1652. Bartłomiei Kańkel (Bartholomäus Kunkel), Schulze aus Radom. (L. A. A. S. 53.)

1652. Testament des Radomer Schulzen Marcin Abraham. (L. A. A. S. 72 ff.)

1655. Jan Kunkiel (Johann Kunkel), Glaser (!) aus Radom. (L. A. A. S. 174.)

1660. Meus Lenc (Bartholomäus Lenz), Radomer Hirte. — Jan Sztelter (Johann Stelter) aus Radom. (L. A. A. S. 345 u. 351.)

1662. Hanc Krygier (Krüger), Bauer aus Radom. Hanc Martin, Bartosz Kakol (Bartholomäus Kunkel), Schulze aus Radom, Mikolay (Nikolaus) Abram, Sohn des Schulzen Marcin aus Radom. (L. A. A. S. 399 ff.)

1667. Marcin Abraham, Radomer Schulze. (L. A. A. S. 506.)

1669. Bartłomiei Kańkiel, Radomer Schulze. — Michał Kańkiel, der verstorbene Radomer und Hütter Schulze. (L. A. A. S. 850.)

1671. Der Radomer Schmied Tomas Betkie bringt einen Geburtsbrief in deutscher Sprache aus dem Jahre 1618 zur Eintragung, worin Schulze und Gerichtsleute von Jacobsdorff die ehrliche Geburt des Tomas Betke, eines Sohnes des Gürgen Betke, bestätigen. (L. A. A. S. 909.)

Um 1730. Maria Elisabeth (Militz) wohnt in Raddum hinter Czarnikow und hat geheiratet den Schulzen Martin Schendel. — Catharina Welck von Raddum. (Par. Kott., Mischkenmühle.)

1742. Jakob Abraham aus Raddum. (Par. Kott., Kl. Drensen Kopulierte 1742.)

1759. Michael Grüning aus Radom heiratet Erdmüth Köppin. (Kirchb. Gramsdorf.)

1773. Elisabeth Oelkin, des Schmiedes in Radun zwanzigjährige Tochter gestorben. (Kirchb. Gramsdorf.)

R a d o s i e w (Radoszewie).

1557. Mansthwo Radoßiewye, neu angelegt (noviter locata). (Pos. Grodb. Nr. 1396 = Rel. Pos. 1552—60 f. 420.)

K. 1581. Radosiewie: 4 Kossäten. Der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen, gehörig.

1595. Der Hof (curia) Radossiewie. (Pos. Grodb. 964 = Inscr. Pos. 1595 f. 724.)

1619. Das Vorwerk (praedium) Radosiewe. (Pos. Grob. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 1600.)

1620. Bartholomaeus, der Verwalter (vladarius). (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 297.)

K. 1627/28. Radosiewie: 4 Kossäten, 1 Handwerker. Der Frau Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Radosiewie: 14 Häuser.

R. 1631. Radoszewie: Vorwerk und Kossäten.

10. 8. 1640. Franz Czarnkowski verkauft dem Martin Kaminski den Krug in Radosiew. (UkbN 22.)

1663. Jachym Zaiac (Joachim Hase?), Schäfer aus Radosiew. (L. A. A. S. 429.)

1667. Hans Bucholt aus Radosiew. (L. A. A. S. 506.)

18. 1. 1672. Andreas Franz Gembicki verkauft dem Martin Kaminski den wüsten Kossätenhof Schmurawinski nebst Zubehör für 50 Gulden. 3 Gulden Zins, 2 Hühner, 1 Gans, 1 Viertel Hafer, Lämmerzehnt von den 50 Schafen. (Acta Hyp. Radossiew Nr. [6] 15.)

25. 4. 1759. Andreas Kręc (Krentz) hat sich einen Platz von Jakob Rynk für 8 Reichstaler gekauft und davon 2 an die Herrschaft abgeführt. (P. Kl. A. Neuhof.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Grafen Radolinski. Das Vorwerk ist verpachtet. Eine Brennerei sowie eine stillstehende Ziegelei sind am Orte. Die Einwohner sind der Konfession nach untermengt. Die Kossäten haben sich ihr Land erst später hinzuerworben. Es liegt weit von den Häusern und hat schlechten Boden.

Das Vorwerk umfaßt 8 Hufen

1 Krüger 24 Morgen

7 erbliche Kossäten 7 × 12 „

4 unerbliche Kossäten 4 × 6 „

1 Schäfer 1 × 2 „

1 Schäfersknecht

1 Weber

1 Schmied

1 Hirt

12 Instleute

6 Witwen

161 Menschen auf $10\frac{1}{4}$ Hufen, die Hufe zu 60 Morgen gerechnet.

Radwonke.

1423. Erste Erwähnung: Sudislaw von Radwankowicze. (Terr. Pos. 1423 f. 79.)

L. B. P. 1510. Reduanke: Dort ein Erbherr. 6 besetzte Hufen, 14 wüste Hufen und 2 (wüste) Schulzenhufen.

K. 1577. Redwanki: 3 Hufen, 3 Kossäten.

K. 1579. Redwanki: 6 Hufen, 4 Kossäten.

V. 1641. Radwanki: Früher 15 Bauern, jetzt 2. Die übrigen Äcker teils zum Vorwerk geschlagen, teils un bebaut.

1693. Marcin Kunc (Martin Kunz), Schäfer auf dem Redwanker Besitz. (Stadtakten, Kolmar Dep. C₁₀ f. 40.)

V. 1696. Radwanki: Eigentum des Herrn Wieckowski. Einst 20 Bauern auf 21 Hufen. Jetzt alle Äcker in ein Vorwerk verwandelt.

15. 11. 1753. George Benicke, Wirt in Radwuncke, heiratet Marianna Marcksin. (Kirchb. Gramsdorf.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Grudzinski. Die Einwohner sind teils evangelisch, teils katholisch. Die Höfe gehören der Herrschaft, weshalb die Bauern jährlich neue Kontrakte mit der Herrschaft schließen müssen. Das Inventar gehört den Bauern.

Ein Vorwerkspächter	2 Hufen
1 Bauer	24 Morgen
5 Bauern	5 × 13 „
5 Kossäten	5 × 6 „
6 Mietsleute	
1 Schmied	
1 Schäfer	

117 Menschen auf 6 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. $\frac{3}{4}$ der Namen sind deutsch.

Rattai.

1403. Erste Erwähnung: Rathaje (C. D. M. P. V Nr. 39.)

K. 1508/10. Keine Eintragung.

L. B. P. 1510. 17 besetzte Hufen, 2 wüste Hufen, 3 Schulzenhufen, 1 Krug.

K. 1563. Rathaie: zu Gnesen.

L. 1564. Rathaie: 10 Bauern auf 10 Hufen. Jeder gibt 2 Gulden Zins, 1 Kapaun, 1 Huhn und 15 Eier. Alle zusammen geben 21 Viertel und 1 Metze Gerste.

1 Krüger mit etwas Acker zahlt 1 Gulden 18 Groschen Zins. 6 Kossäten mit Acker. Jeder zahlt 1 Gulden 12 Groschen Zins. 4 Fischer und einige Zeidler.

Eine Mühle am Bach nahe dem Dorfe: 24 Viertel Pacht Korn, 2 Schweine mästen oder 4 Gulden, Zimmermannsarbeit auf dem herrschaftlichen Hofe.

Das Vorwerk:

	Aussaat	Ernte
Roggen	60 Viertel	325 Viertel
Hafer	60 „	220 „
Weizen	24 „	90 „
Gerste	8 „	25 „
Erbsen	4 „	9 „
Hirse	1 Metze	2 Metzen
Heu		4 Schober

K. 1581. Rataie: 10 halbe Hufen, 8 Kossäten, 1 Mühle. Dem Herren Woiwoden von Posen gehörig.

K. 1627/28. Rataie: 5 Hufen, 8 Kossäten. Zur Starostei Usch gehörig.

K. 1631. Rataie: 22 Häuser.

1635. Andreas Bartoszek aus dem Dorfe Rataie. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 417.)

V. 1641. Rataie: Gegenwärtig sind im Dorfe 10 Kolonisten. Vor 1610 waren es 13. 3 Stellen wüst. Ein Vorwerk.

L. 1661. Dorf und Vorwerk wurden vom Feind zerstört. Z. Zt. nur 3 polnische Bauern, die wegen der allgemeinen Verwüstung keinerlei Zins und Abgaben leisten, sondern nur schlecht und recht ihre Dienste verrichten.

17. 4. 1674. Christoph Grzymultowski überläßt dem Michael Hübner eine halbe Hufe „von der wüst liegenden nach Jacob Kaspar ...“. (P. Kl. A. Czarn. II.)

1693. Krystyan Belter, Schäfer aus Rataie. (Stadtakten, Kolmar Dep. C₁₀ f. 40.)

V. 1696. Rataie: Früher 3 Schulzengüter und 19 Bauern. Heute alles in ein Vorwerk verwandelt. Außerdem bestehen noch 12 halbe Wirtschaften, die von rustici, freien Leuten, bewirtschaftet werden.

1701. Albertus Abram, Schulze aus dem Dorf Rataie. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

1708. Vgl. Privileg von 1720.

18. 4. 1713. Adam Naramowski gibt nach dem Tode des Rataier Schulzen Woyciech Abramowicz (Albert Abraham s. o.) dessem älteren Bruder Jacob und seiner Frau Katharine ein Privileg für das Schulzengut. Die Söhne des Albert wurden jeder mit 100 Tinen abgefunden. Das Gut umfaßt 2 Hufen und Kämpe. Es sind nur 12 Taler Zins zu geben. Der Schulze darf 300 Schafe halten. (D. Kr. Grodb. Nr. 52 = Rel. Valc. 1712—13 f. 225.)

7. 2. 1719. Der Starost Stanislaus Florian Naramowski erneuert dem Jakob Abramowicz (Abraham) und seiner Frau Katharine das Privileg von 1713. (D. Kr. Grodb. Nr. 65 = Rel. Valc. 1749 f. 57.)

13. 5. 1719. Der Starost Stanislaus Naramowski bestätigt dem Michael Abraham, dem jüngeren Bruder des Jakob, das Privileg auf das Rataier Schulzengut. (P. Kl. A.)

16. 9. 1720. Der Starost Stanislaus Florian Naramowski gibt dem Peter Mögers einen neuen Konsens auf das Gut, Andrzejewski genannt, welches der Vater des Mögers im Jahre 1708 von Andrzejewski gekauft hat. Auf die freie Hufe werden 330 Tinfе (als künftiger Verkaufspreis) angeschrieben. — 30 Tinfе Zins, eine Fuhre nach Bromberg, eine nach Posen, 9 Tage Sichel- dienst in der Ernte. 4 Kapaune, 2 Gänse, 2 Mandeln Eier. Mögers darf 100 Schafe für sich und 30 für den Schäferjungen halten. (P. Kl. A. Czarn. II.)

19. 7. 1732. Stanislaus Naramowski gibt dem jüngeren Bruder des Jacob Abrahamowicz (Abraham), Michael, und seiner Frau Erdmuthе geb. Arent ein Privileg auf das Rataier Schulzengut. Sie dürfen sich noch einen 4. Kamp von 3 Morgen Größe ausroden. (D. Kr. Grodb. Nr. 65 = Rel. Valc. 1749 f. 57.)

14. 3. 1739. Der Starost verkauft dem Christoph Arnt und seiner Frau Anna geb. Nering eine Hufe für 250 Tinfе. (P. Kl. A. Czarn. II.)

7. 4. 1747. Der Starost bestätigt den Adam Janc (Jahns) und seine Frau Christine geb. Wentzke im Besitz der ihnen von Jakob Wentzke noch bei Lebzeiten überlassenen Hufe, welche dieser 1738 für 640 Tinfе gekauft hat. (P. Kl. A. Czarn. II.)

1749. Michael Abrahamowicz (Abraham) bringt die Urkunde vom 7. 2. 1719 zur Eintragung in die Deutschkroner Grodbücher.

4. 5. 1749. Michael Raticke aus Rattey heiratet Marianne Weckwertin (Kirchb. Gramsdorf.)

1754. Michael Abramowitz, Schulze von Rattai. (Siehe Usch-Neudorf 1754.)

3. 5. 1763. Rosalie Arndt geb. Blyrter aus Milkowo stammend. (P. Kl. A. Czarn. V f. 101.)

Kl. A. 1773. Das Dorf ist Lebehnker Amtsdorf, d. h. es gehörte ursprünglich zur Starostei Usch. Alle Einwohner sind evangelisch. Die Freien unter ihnen sind erblich. Auch die Dienstbauern haben eigenes Vieh.

1 Vorwerkspächter		
1 Schäfer		
1 Schulze	2 Hufen und $\frac{1}{4}$ Hufe Kampenland	
3 Freimänner	3×1 „	
1 Freimann	$\frac{1}{2}$ „	
4 Dienstbauern	4×1 „	
1 Dienstbauer	$\frac{1}{2}$ „	
1 Freikossät		10 Morgen
5 Kossäten		5×10 „
1 Schmied		5 „

- 1 Schulzenschäfer
- 1 Schäfer
- 2 Hirten
- 3 Tuchmacher
- 1 Schulmeister
- 13 Häusler

263 Menschen auf 12 Hufen 12¹/₂ Morgen und einer unbekanntenen Zahl von Vorwerkshufen. Alle Namen bis auf 4 fragliche sind deutsch.

Rehwiese (Ritzwaldische Holländer — Igrzno Hauland).

1. 11. 1746. Ein an diesem Tage ausgestelltes Privileg für Michael Dundey, Christian Szczypiorek, Christian Kopak(en), Johann Bretter, Bartholomäus Groß wurde 1825 zusammen mit einer Übersetzung dem Gericht eingereicht. (Acta manualia ... wegen des vorenthaltenen Brenn- und Zaunholzes und wegen der Hütungsgerechtigkeit von Ryczywoler Hauland 1825. Im Besitz der Historischen Gesellschaft für Polen.)

Anno 1755. Protokoll einer Dorfgerichtsverhandlung in deutscher Sprache. Angeklagt ist der Meister Michel Dumde aus dem Ritzwolscher Holländer wegen übler Nachrede über Christof Logstadt¹⁵⁹) und Christian Kochlin. Es unterschreiben der Schulze Christof Toschner und die Gerichtsmänner Bartholomäus Holtz, Martin Ries und Daniel Krämer.

4. 6. 1776. Martin Albrecht Besitzer im Ritzwaldischen Holländer.

1826. Gottlob Albrecht, Michael Tonn, Andreas Düsterhöft, Gottlob Schütz und Daniel Nienast, Holländerwirte im Ryczywoler Hauland. (Acta manualia ...)

1835. Andreas Düsterhöft, Michael Tonn, Gottlieb Albrecht, Martin Lauchstedt und Witwe Nynas aus der Holländergemeinde zu Igrzno. (Acta manualia ...)

Retschin (Münchebude — Mönckebude — Rzecien).

Soll nach der Chronik des Filehner Propstes Rönz von Sophie von Fulsztyn Czarnkowska (1604—31) angelegt worden sein.

1633. In der Urkunde für den Eichberger Schulzen Matthias Zar wird Retschin erwähnt. (UkbN 18.)

1652. ... Rzecien, Papiernia (Papiermühle), ... (Pos. Grodb. Nr. 1064 = Inscr. Pos. 1652 vol. I f. 64.)

1691 heiratete Maria Hintz, bürtig von Münchebude, den Franz Lieske. (Par. Kott., Ludwigsdorf XIV, Mariendorf VII.)

¹⁵⁹) 1776 Schulze von Strusewer Holländer.

Vor 1692. Nach einem Privileg Johann Sapichas für Johann Hintz aus dem Jahre 1707 hatte dessen Vater Georg Hintz laut einem Privileg Peter Opalinskis (1684—92) „die Pietrache mit Erkaufung Retschins erworben“. (UkbN 52.)

15. 4. 1699. Georg Hintz verkauft seinem Schwiegersohn Jürgen Steinborn den vierten Teil von Retschin. (UkbN 46.)

8. 9. 1703. Johann Sapicha bestätigt nachträglich dem Georg Steinborn den Besitz des 1690 ohne herrschaftliche Genehmigung erworbenen vierten Teils von Retschin. Die anderen 3 Viertel von Retschin scheinen im Besitz des Paul Pietrache zu sein, wohl eines Sohnes des Schulzen von Dratzig.

17. 3. 1710. Johann Casimir Sapicha gibt dem Waldschützen Jerzy (Georg) Steynborn ein Stück Grund und Boden als Dienstgrundstück. (Priv. f. 170.)

28. 6. 1717. Johann Kasimir Sapicha verkauft dem Jerzy (Georg) Steynborn ein Stück Wald zu Acker für 120 Tinf. (Priv. f. 172.)

1724. Anna Hintze, verwitwete Steinborn von Retschin alias Münchbude. (Par. Kott., Ehrbardorf V.)

Nach 1724 heiratete auch Regin Steinborn aus Mönckebude, Andres Steinborns Tochter. (Par. Kott., Lukatz 9.)

1726 heiratete Annusa Steinborn von Moenkenbude den J. D. Brocks. (Par. Kott., Glashütte 8.)

12. 4. 1771. Peter Sapicha verkauft dem Christoph Fleischhammel für 2500 Tinf das Vorwerk Retschin am Lukatzer See, das durch Dekret an den herrschaftlichen Hof gefallen ist. Er darf Vieh und Schafe halten, soviel er will, hat das Fischrecht mit der Wade auf dem Lukatzer See und muß 88 Tinf 24 Groschen Zins zahlen. (Hyp. Akt. Vorwerk Redzin.)

Kl. A. 1773. 2 Freigüter. Die Einwohner sind teils evangelisch, teils katholisch.

1 Eigentümer 1 Hufe 12 Morgen

1 Eigentümer 1 „

2 Instleute

1 Schäfer

19 Menschen auf 2 $\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

Retschin (Retschiner Holländer — Holendry Rzecin).

Nach einem Vermerk in den Akten des Staatsarchivs zu Posen sollen die Einwohner des Dorfes bei einer Nachsuche nach ihrem Privileg in den Posener Grodbüchern als Gründungsjahr 1697 angegeben haben.

Im Kirchbuch der evangelischen Gemeinde Petrawe werden ab 1698 Einwohner aus Retschin erwähnt:

1698. Christoff, das Söhnlein des Erbschulzen Johann Kunkel zu Rättschin,

ward getauft. — Ludwig, das Söhnlein des Krügers Hans Maatz zu Rättschin, ward getauft.

1699. Ernst, das Söhnlein des Erb- und Freischulzen Johann Kunkel zu Rättschin, ward getauft.

1702. Elisabeth, das Töchterlein des Schulzen Martin Henig zu Rättschin, ward getauft.

1703. Michael, das Söhnlein des Freigesessenen Michael Kunkel zu Rättschin, ward getauft. — Bartholomäus Kunkel, Erbgesessener zu Retschin, und sein Sohn Michael wurden begraben. — Catharina, das Töchterlein des Krügers Jakob Schulze zu Rättschin, ward getauft.

1705. Anna, das Töchterlein Jacob Schultzes von Retschin, ward getauft.

In den nächsten Jahren treten folgende Namen auf: Hencke, Maatz, Schulze, Propp, Kühn, Hähnchen u. a. Der Ort war damals also rein deutsch.

30. 9. 1734. Der Klosterkonvent zu Wronke gibt dem Schulzen Marcin und anderen Wirten zu Rättschin ein Privileg betreffs der Klosterwiesen am See (bei Retschin).

Die Abgaben entsprechen den 1733 in die Posener Grodbücher eingetragenen. (Dorfakten, Rzeczyn B₂.)

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört der Frau Kosminska. Die Höfe sind erblich. Sämtliche Einwohner sind von der lutherischen Religion.

2 Wirte	2 × 1 Hufe
6 Wirte	6 × 1/2 „
3 Einlieger	
1 Schäfer	
1 Schulmeister	

59 Menschen auf 5 Hufen. Alle Namen sind deutsch. (P. Kl. A. Czarn. V f. 128 ff.)

Richlich und Richlichmühle.

1629. ... Stradom und Rychliki ... (D. Kr. Grodb. Nr. 79 = Inscr. Valc. 1628/29 f. 365 v.)

K. 1631. Die Vorwerke Stradom und Rychli, die zu Behle gehören: 6 Häuser.

1701. Paulus Kamil, Geschworener aus dem Dorfe (!) Rychliki. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

1727. Frau Kühn, geb. Hundt, ist aus Richlich bürtig und seit 1727 in Kottenhammer ansässig. (Par. Kott., Kottenhammer 3.)

4. 3. 1733. Anton Szembek erteilt dem Johann Christian Ellen ein Privileg zur Anlegung von Richlichmühle. (UkbN 62.)

Kl. A. 1773. Richlich, Richlichmühle und Günterowo gehören dem Kastellan Lasocki.

Vorwerk Richlich 7 Hufen

1 Hofmann

1 Schäfer

1 Radmacher

Richlichmühle

1 Müller 1 Hufe

Waldhof Güntherowo

1 Weber in dem unbewohnten Hause

24 Menschen auf 8 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Die Namen fast aller Einwohner sind deutsch. (B. Kl. A. Fil. f. 299 u. 302.)

R o d e m a n n s g u t (Borkenhagen — Alttiergarten).

16. 3. 1718. Der herrschaftliche Kommissar Johann Budde verkauft dem Matthias Jeske ein Stück Land an der Drage (Rodemannsgut). (UkbN 56.)

Kl. A. 1773. Borkenhagen: 2 Freigüter zur Herrschaft Filehne gehörend.

	Altland	Neuland
Casimir Steinborn	25 Morgen	7 Morgen
N. Rodemann	25 „	34 $\frac{1}{2}$ „

12 Menschen auf 1 Hufe 41 $\frac{1}{2}$ Morgen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 416.)

15. 8. 1777. Johanna Sapiiha verkauft dem Heidewärter Casimir Steinborn den 12 Morgen großen Alten Jägergrund beim Tiergarten nebst Wiesen und Gebäuden für 200 Taler. Die Gebäude zu diesem Grund muß er abbrechen und soll sie bei seinen alten Gebäuden wieder aufbauen. Der neu erworbene Besitz besteht aus 4 Stücken, z. T. neben des Steinborns altem Lande, z. T. neben Rodemanns Land, z. T. hinter dem Tiergarten usw. (Hyp. Akt. Rodemannsgut 2. Anteil, Alttiergarten.)

R o m a n s h o f (Lontze).

Die erste Siedlung auf dem Grund und Boden der späteren Kolonie Romanshof war der Freihof Lontze. Er lag am Rande des Netzetales nahe am Südende der späteren langgestreckten Kolonie. Über seine Entstehung berichtet die folgende Urkunde.

5. 9. 1759. Kajetan Iwanski verkauft dem Czarnikauer Bürger Christoff Kleindienst 6 Hufen bewachsenen Ackers zum Ausroden. Die Hufen, welche wegen des sandigen Bodens nur als 5 rechnen sollen, liegen im Kruschewoer Walde am Wege von Walkowitz nach Czarnikau. — Kaufpreis 2000 Gulden.

5 Freijahre, 300 Gulden Zins. (Dorfakten, Kruszewo A₁; P. Kl. A. Czarn. III f. 98.)

Kl. A. 1773. Das Freigut Lonctze gehört dem Schönfärber Christoff Kleindienst aus Czarnikau, der es gegen eine Pacht in Höhe der 3. Garbe an zwei Hausinen (!) verpachtet hat. Die beiden Pächter haben deutsche Namen. (P. Kl. A. Czarn. III.)

Romanshof soll 1796 entstanden sein.

Rosko.

1298. Erste Erwähnung: Rosko. (C. D. M. P. Nr. 786.)

K. 1508/09. Rosko: ...

K. 1510. Rosko: Dem Woiwoden gehörig.

L. B. P. 1510. Rosko: 18 Bauern.

K. 1653. Rosko: 30 halbe Hufen, 1 Schulzenhufe, 3 Krüge, 1 Schmied.

L. 1564. Rosko: 2 Schulzen, die zusammen 3 Hufen besitzen und beide 2 Gulden 4 Groschen Zins zahlen. Dienste wie andere.

30 Bauern, jeder 1 Hufe. 24 Groschen Zins, 2 Tage Dienste in der Woche.

7 Krüger mit etwas Acker, Gärten und Wiesen. Zins: 24 Groschen bis 1 Gulden 12 Groschen.

7 Kossäten. Zwei haben etwas Acker und zahlen 6 Groschen Zins, die anderen zahlen nichts. — 2 Teergruben. Alle 30 Bauern zahlen jeder 2 Gulden 1 Groschen und 6 Pfennig Fischgeld und geben jeder auch 1 Viertel Hopfen, Filehner oder Samterer Maß. — Schulzen und Bauern geben zusammen 5 Faß und $\frac{1}{2}$ Viertel Honigpacht. Der Ackerboden des Dorfes ist sandig und unfruchtbar.

1581. Rosko: 28 halbe Hufen, 7 Viertelhufen der Krüger, 28 Fischer (!), 7 Kossäten, 2 Kossäten mit Acker, 1 Schmied, 2 Einlieger, 1 Schulzenhufe. Dem Andreas von Gorka gehörig.

1621. Albertus Karcz aus dem Dorfe Rosko. (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 863.)

K. 1627/28. Rosko: 28 halbe Hufen, 7 Viertelhufen der Krüger, 2 Kossäten mit Acker, 7 Kossäten, 1 Schmied, 1 Ölmüller, 3 Einlieger, 1 Schulzenhufe. Der Frau Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Rosko: 32 Häuser.

J. 1632. Rosko: 36 Häuser. 2 Schulzen, 2 Krüger, 14 Vollbauern, der Fuhrmann Pawel (Paul) auf einer ganzen Hufe. 1 leeres Bauernhaus, das Lorkische (Lorkowski). 4 herrschaftliche Kossäten, 1 Kate für den Priester, eine für die Schule. 6 leere Katen, in welchen jetzt die Abgebrannten wohnen. In diesem Dorfe sind niedergebrannte Hofstellen.

J. 1653. Das Dorf Rosko:

2 Schulzen	$2 \times 1\frac{1}{2}$	Hufen	
21 Bauern	$21 \times \frac{1}{2}$	„	
der Fuhrmann Pawel	$\frac{1}{2}$	„	
Kirchacker	$\frac{1}{2}$	„	
1 Einwohner	1	„	
der Verwalter	$1\frac{1}{2}$	„	(?)
die Bauern	$1\frac{1}{2}$	„	
5 Kossäten			
1 Büdner			
1 Schmied			
1 Töpfer			
2 Schäfer			
1 Schulzenschäfer			
15 Einlieger			
1 Ziegelstreicher			
der Krüger ist ausgerissen			
		<hr/>	
		18 $\frac{1}{2}$ Hufen	

28. 9. 1692. Adam Anton Opalinski gibt dem Peter Lück auf dessen Bitten ein besonderes Schulzenprivileg. Bisher hatte er zusammen mit dem anderen Schulzen Stanislaus Starosta ein gemeinsames Privileg, das von Andreas Grudzinski (1653—78) ausgestellt war. Beider Schuldigkeiten waren: 8 Reisen zu 18 Meilen oder 51 Gulden 6 Groschen, Netztransport beim Fischfang und jeder 2 Gulden für den Schäfer. Jeder Schulze durfte 150 Schafe halten. (P. Kl. A. Czarn. I, Dorffakten Rosko B₂.)

31. 3. 1699. Katharina von Przymy Przyminska gibt als Vormund ihrer Tochter dem Thomas Schütze ein Privileg. Es bestätigt ihn im Besitz des gerodeten Landes „bey der Bindung an der Brandenburgischen Gräntze an dem Flusse Drage“ und den Kauf weiteren Landes „so wie es sich in der Runde des Drager Flusses begräntzet“. (P. Kl. A. Czarn. I.)

1. 1. 1720. Johann Casimir Sapieha verkauft dem Schäfer Bartholomäus Krentz den Hof Paczylewsker (nach Paciel genannt) für 800 Tinf. — 2 Jahre Freizeit, da der Hof schon einige Jahre wüst ist. Danach von der Hufe 48 Gulden Zins in guter Münze. (Dorffakten Rosko B₂.)

1. 1. 1720. Johann Casimir Sapieha verkauft dem Schulzen Jacob Starosta einen der wüsten Höfe nebst einer Hufe für 800 Tinf. 2 Freijahre, danach 48 Gulden Zins, 4 Gulden für die Fischerei. (P. Kl. A. Czarn. I, Dorffakten Rosko B₂.)

1. 1. 1720. Johann Casimir Sapieha verkauft dem Mathias Dimek einen der

wüsten Höfe und die Hufe Pokrikowski für 800 Tinfе. (P. Kl. A. Czarn. I, Dorfakten Rosko B₂.)

11. 5. 1721. J. C. Sapieha verkauft dem Adam Mamot die wüste Hufe nach dem Bauern Wludars für 800 Tinfе. (P. Kl. A. Czarn. I.)

5. 5. 1726. Peter Sapieha erneuert dem Roskoer Schulzen Jacob Starosta das Privileg seines Großvaters Stanislaw Starosta mit allen Bedingungen, so wie es im Inventar und in der alten Gerechtigkeit beider Schulzen geschrieben ist. (Dorfakten Rosko B₂.)

23. 7. 1735. Peter Sapieha verkauft dem Jacob Kossen einen Bauernhof für 400 Tinfе. (Dorfakten Rosko B₂, P. Kl. A. Czarn. I.)

5. 5. 1736. Peter Sapieha bestätigt den Stanislaus Biczek im Besitz einer zur Zeit J. C. Sapiehas gekauften Freihufe. (P. Kl. A. Czarn. I.)

1. 4. 1737. Der Schulze Peter Lück verkauft dem Martin Kos für 600 Tinfе einen Hof, den er gekauft hatte, damit die Herrschaft keine Einbuße erleide. (Kos unterschreibt: Marcin Kotz = Kaatz.) (Dorfakten Rosko B₂.)

21. 4. 1739. Peter Sapieha verkauft dem Daniel Hallman den Dienstbauernhof Pirschala für 800 Tinfе. (P. Kl. A. Czarn. I; Dorfakten Rosko B₂.)

18. 1. 1740. Peter Sapieha verkauft dem Martin Otto Schütz¹⁶⁰) ein Stück Morast zu einer Koppel für 60 Tinfе. (P. Kl. A. Czarn. I.)

18. 6. 1740. Peter Sapieha verkauft dem Schulzen Martin Otte zu Rosko einen Flecken Bruch für 60 Tinfе. (Dorfakten Rosko B₂.)

1742. Eva (Lieske) hat in Roscke einen Hausinen Erdmann Schultze zum Mann. (Par. Kott., Follstein XXXVIII.)

Hans Pommerencke dient in Roske. (Par. Kott., Grünfier Hausinen Nr. 5.)

Hans Hencke dient in Roske. (Par. Kott., Neuhöfen Hausinen Nr. 17.)

13. 7. 1744. Peter Sapieha verkauft dem Martin Casimir Reisow ein Bauerngut für 632 Tinfе. (P. Kl. A. Czarn. I.)

Desgl. an Johann Woyiec,

„ „ Valentin Byczek,

„ „ Johann Klosse,

„ „ Adam Gnik,

„ „ Albert Könshor,

„ „ Bartholomäus Smurawe,

„ „ Sigmund Panin,

„ „ Matthäus Pawlik,

„ „ Paul Wirwe.

Wohl sämtlich Freikäufe.

¹⁶⁰) Soll wohl Martin Otto, Schulz(e) heißen. Otto war ein Enkel des verstorbenen Roskoer Schulzen Peter Lücke. Vgl. Parochia Kottnensis, Neuhöfen 14.

11. 10. 1745. Peter Sapiiha bestimmt, daß die deutschen Einwohner zu Rosko zur Filehner deutschen Stadtparochie belegen sein sollen.

24. 7. 1747. Peter Sapiiha verkauft dem Schulzen Jacob Starosta eine Wiese für 300 Tinfe. (P. Kl. A. Czarn. I.)

21. 7. 1752. Peter Sapiiha verkauft dem Dorf Rosko 100 Morgen Hutung für 1750 Tinfe. 50 Gulden Zins. (P. Kl. A. Czarn. I.)

1. 7. 1753. Mathäus Redmann verkauft dem Gottlieb Wegen die Hälfte seiner Hufe für 250 Tinfe. (P. Kl. A. Czarn. I.)

20. 11. 1754. Peter Sapiiha verkauft dem Martin Pilacsk¹⁶¹⁾ eine halbe Hufe.

Desgl. an Paul Czotek.

11. 12. 1754. Peter Sapiiha verkauft dem Albert Grzebet 1 halbe Hufe, dgl. an Jacob Woyiec. Verkäufe schon früher besessener Diensthufen als Freihufen. (P. Kl. A. Czarn. I.)

12. 10. 1758. Michael Redmann kauft einen freien halben Hof von Michael Müller für 300 Tinfe.

26. 8. 1763. Jacob Kukutz kauft $\frac{1}{2}$ Hufe von Peter Radke und eine weitere halbe Hufe von Bartholomäus Giery.

1. 1. 1766. Jacob Helak kauft seine Hufe für 600 Tinfe frei; dgl. Jacob Rantsch; dgl. Christoph Waßke seine halbe Hufe.

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört zur Herrschaft Filehne. Die Einwohner sind teils lutherisch, teils katholisch.

2 Schulzen	$2 \times 1\frac{1}{2}$ Hufen	} 42 Morgen Kampenland
17 Freibauern	17×1 „	
16 Freibauern	$16 \times \frac{1}{2}$ „	
10 Dienstbauern	$10 \times \frac{1}{2}$ „	
1 Freibüdner	}	15 \times 3 Morgen Kampenland
13 Dienstbüdner		
1 Krüger		
1 Schmied		
3 Schäfer		
1 Schneider		
1 Hirte		
4 Häusler		
1 Wirt	2 Hufen Kirchland	
1 Wirt		10 Morgen

437 Menschen auf 37 Hufen. 52 polnische Namen, 16 deutsche und 3 fragliche.

7. 4. 1789. Abschrift aus den Warschauer Grodakten: Nestor Kasimir

¹⁶¹⁾ Die Pilatzkis waren eine deutsche Familie. Siehe auch unter Neudorf.

Sapieha gibt auf Bitte des Schöffen Jan Lutki (Johann Lüdke) und des Schulzen Marcin Busza (Martin Busse) die Erklärung, daß der Verkauf der 100 Morgen Weide ohne seine Zustimmung unzulässig sei. (Dorfakten Rosko B₂.)

Runau (Runowo).

16. 10. 1611. Ein an diesem Tage von Johann Czarnkowski ausgestelltes Privileg wird im Schulzenprivileg vom 8. 11. 1654 erwähnt.

18./19. 9. 1619. Einführung des Stanislaus Niemoiewski in die an ihn von Johann Czarnkowski und Sophie von Fulsztyn Herbultowna verkaufte Hälfte der Güter Radoszewie, Jendrzeiewo (Putzig), Siedliska (Stieglitz), Runowo, Stary Hamer (Czarnikauer Hammer), Hamer Kuszyk, Buczek (Buckow) und Kocien (Kotten) unter Vorbehalt des Wiederkaufs. (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 368 v.)

1619/20. Matthias Zara (Sauer)¹⁶²⁾, Schulze von Runowo. (Pos. Grodb. Nr. 149 f. 1600, Pos. Grodb. Nr. 150 f. 297.)

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Runowo: 26 Häuser.

R. 1631. Runowo: 1 Schulze, 1 Krüger, 6 Bauern.

10. 7. 1653. Franz Sandivogius Czarnkowski verkauft dem Michel Glesmer Hof und Acker, auf die sein verstorbener Vater eine Kruggerechtigkeit gehabt hat, befreit ihn vom Schank und privilegiert ihm den Besitz nach Art der Schulzengüter. Auf den Kaufpreis von 700 Gulden werden die 200 Gulden, welche seinem Vater im vorigen Privileg verschrieben waren, angerechnet. (UkbN 30.)

8. 10. 1654. Franz Sandivogius Czarnkowski verkauft den Nachfolgern des ehrbaren Barth, dem Michel Panceram und dem Jacob Lempy, das Schulzengut in Runowo für 500 Gulden. Soviel Acker, wie zwei Bauern, und Kämpe. Sie dürfen sich auch eine Wiese an der Netze herrichten. Hausbraurecht, Fischrecht, trockenes Holz gegen Quittung. 3 Fuhren mit Getreide nach Stettin oder 4 nach Bromberg. 3 Gulden Hammelgeld. Lämmerzehnt. Sie sollen auf Ordnung im Dorfe sehen und es immer voll besetzt halten. (D. Kr. Grodb. Nr. 85 = Inscr. Valc. 1663—74 f. 317 v.)

1655. Michal Glezmer und sein Anverwandter Peter¹⁶³⁾. (L. A. A. S. 167.)

1659. Petrus Glezmer, Schulze von Runowo, Martinus Glezmer, Michal Panceran. (L. A. A. S. 273.)

1661. Jacob Schultz, der Runauer Schulze. (L. A. A. S. 460.)

¹⁶²⁾ Sar, polnisch geschrieben zar, ist eine mundartliche Form für sauer.

¹⁶³⁾ rodzony = Anverwandter aus dem Mannesstamm. Hier Sohn oder Neffe.

1661. Lorentz Flato... geb. 1661 in Runow. (Par. Kott., Grünfier Hausinen 7.)

1664. Michal Pantzeran, der Runauer Schulze, Michal Schtelte (Stolte). (L. A. A. S. 438.)

1678. Michal Sowka aus Runau kauft ein Haus in Czarnikau. (L. A. A. S. 1073.)

1683. Anna Maria Steinhauer heiratet nach Mariendorf. (Par. Kott., Margendorf XI.)

1. 12. 1697. Katharina Naramowska bestätigt dem Schulzen Johann Schulz in Runau und seiner Frau Sophie Busse den Besitz des von seinem Großvater übernommenen halben Schulzengutes. (UkbN 45.)

1701. Martinus Pancera, Schulze aus dem Dorfe Ronowo. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—1704 f. 42.)

1714 zogen Christoph Bethke und seine Frau Anna Kuscke von Runow nach dem neugegründeten Ludwigsdorf; dgl. Martin Kuscke. (Par. Kott. Ludwigsdorf VII, IX.)

1715 heiratete Peter Wudey nach Runau. (Par. Kott., Follstein VI.)

18. 7. 1726. König August II. bestätigt ein Privileg Stanislaw Lachockis, betreffs Errichtung einer Schuhmacherinnung im Dorfe Runau. (D. Kr. Grodb. Nr. 75 = Rel. Valc. 1762—1765 f. 62 v.)

25. 3. 1737. Stanislaw Lachocki erlaubt den Tuchmachern und Schuhmachern in Runau, sich Wiesen auszuroden. (UkbN 64.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Radolinski. Die Einwohner sind lutherisch, die Kirche wurde ihnen aber 1720 genommen. Auch den Unerblichen gehört das Inventar.

1 Schulze	1 Hufe und $\frac{3}{4}$ Hufen Kampen
3 erbliche Vollbauern	3×1 „
5 erbliche Halbbauern	$5 \times \frac{1}{2}$ „
10 Dienstbauern	$10 \times \frac{1}{2}$ „
6 Dienstbauern	$6 \times \frac{1}{4}$ „
4 Dienstkossäten	} 6×5 Morgen
1 Krüger	
1 Schmied	
12 Tuchmacher	} haben eigene Häuser
5 Schuster	
6 Schäfer	
4 Witwen	

3 Tuchmacher	}	sind Einlieger
4 Schuster		
50 Hausinen		
1 Schulmeister		

477 Menschen auf $14\frac{3}{4}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.

Sagen (Bzowo).

1394. Erste Erwähnung: Katharina von Bszevo. (Leksz. I Nr. 1884.)

K. 1508/09. Bzowo: 18 Hufen, 1 Krug, 1 Mühle.

K. 1510. Bzowo: 20 Hufen, 1 Krug, 1 Mühle.

K. 1563. Bzowo: 18 Hufen, 1 Mühle, 2 Krüge, 1 Eisenschmiede.

K. 1581. Bzowo: 6 Hufen, 5 Kossäten, 1 Mühle. Anteil des Herrn Stanislaus Tuczynski. — 6 Hufen, 3 Kossäten, 3 Einlieger, 1 Schmied, 1 Mühle. Anteil des Herrn Melchior Bzowsky.

T. L. 1619. Bzowo in Lubasz: 8 Hufen.

K. 1627/28. Bzowo: 6 Hufen, 5 Kossäten, 3 Einlieger, 1 Mühle. Anteil des Herrn Christophorus Tuczynski. — 1 Mühle, 6 Hufen, 5 Kossäten, 1 Krug, 1 Schäfer. Anteil des Herrn Stanislaus Roskosowski.

K. 1631. Bzowo: 10 Häuser. Anteil des Herrn Chr. Tuczynski. — 12 Häuser. Anteil des Herrn Stanislaus Rokosowski.

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk Bzowe oder Sage gehören dem Herrn Radonsky. Die Einwohner sind katholisch. Häuser, Höfe und Hofwehr gehören der Herrschaft.

1 Vorwerk	7 Hufen
5 Bauern	} $6\frac{1}{2}$ „
5 Halbbauern	
5 Häusler	
2 Einlieger	

107 Menschen auf $13\frac{1}{2}$ Hufen. Ein Viertel aller Namen ist deutsch. (P. Kl. A. Czarn. f. 45.)

Salm (Zalomia).

1352. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt ein Urteil seines Hofrichters und belehnt den Jacob Boytin mit der Hälfte der Stadt Schloppe und den Dörfern Dronowó, Salm e und der Hälfte des Dorfes Schonowe. (Riedel, B II S. 344, B VI S. 86.)

1559. Albert Sandiwogius Czarnkowski verkauft den beiden Edlen Thomas Struc von Stoltenberg und Jacob Werben von Wartenberg das unlängst

erbaute und besetzte Dorf Golyn und das wüste Dorf Sallem¹⁶⁴) für 5400 Taler und belehnt beide mit den Dörfern. (D. Kr. Grodb. Nr. 21 = Jud. Valc. 1554—1564 f. 137 v. u. 234 v.)

1565. Zalomie. (D. Kr. Grodb. Nr. 1 = Decr. Valc. 1564—82 f. 15 v.)

K. 1581. Zalomia: 1 (Schulzen)hufe, 3 Viertelhufen, 8 Kossäten, 1 Schäfer, 1 Mühle. Der Frau Hedwig Czarnkowska gehörig.

1596. Carsten Bliese, Schultze aufm Salm. (Schloppe I f. 51 v.)

1600. Kersten Blyse, Schultze zum Salmo. (Schloppe I f. 95.)

T. L. 1619. Zalomia: 1 Schulzenhufe, $\frac{1}{2}$ Hufe, 4 Viertelhufen.

1627. Karsten Bliese, Schultze von Salm. (Schloppe I f. 379.)

K. 1627/28. Zalomia: 1 Schulzenhufe, $\frac{1}{2}$ Krughufe, 4 Viertelhufen, 14 Kossäten, 1 Einlieger und 1 Schäfer.

K. 1631. Zalomia: 25 Häuser.

1635. Christianus Blese, Schulze aus dem Dorfe Zalomia, beedet, daß im Dorfe 8 Häuser zerstört seien. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—1635 f. 428 v.)

6. 5. 1661. Anna Constantia von Weiher Czarnkowska gibt dem Krüger Michael Hellwig an Stelle seiner verbrannten alten Gerechtigkeit auf den Krug und das „Kossätenland nach Johann Hencke“ ein neues Privileg. 120 Gulden Kaufgeld. 5 Gulden Zins an den Salmischen Hof, 1 Reise, Lämmerzehnt und 1 Hammel für den Schäfer. (B. Kl. A. Fil. f. 658.)

22. 5. 1661. Anna Constantia von Weiher Czarnkowska gibt dem Schulzen Christian Bliss an Stelle des ihm von den Schweden geraubten ein neues Privileg auf das Schulzengut nebst den zwei Kossätengründen nach Mathias Wissen und Jacob Mollenhöger. 53 Gulden Kaufgeld. 20 Gulden Zins, 4 Reisen oder Führen, Lämmerzehnt und einen Hammel für den Schäfer. (B. Kl. A. Fil. f. 656.)

9. 10. 1664. Anna Constantia von Weiher Czarnkowska bestätigt den Verkauf des Schulzengutes an Math. Spletstößer.

In den Kirchbüchern werden gelegentlich der Taufe ihrer Kinder folgende Ehepaare erwähnt:

1677. Petrus Quast und Elisabeth Bork.

1680. Franziskus Heigen und Anna Gülle.

Michael Junge und Maria Wentlandt,

Jakob Krüger und Anna Beyer,

Ertman Schultz und Anna Lucht,

Mathias Spletstöter und Anna Markwart,

Georg Brandt und Dorothea Wentland,

¹⁶⁴) Andere in beiden Urkunden vorkommende Formen des Namens sind: Salem, Sallom, Zallom, Zalem, Zallom (polnisch z sprich s).

Michael Hellwich, Sohn des Krügers Michael Hellwich, heiratet Anna Welke aus Bargholtz,

1681. Christoph Schwalbe und seine Frau Dorothea Beyer, Christoph Beyer und Elisabeth Eggert,

Jacob Schwalbe, Sohn des Bauern Georg Schwalbe, heiratet Catharina Bauman aus Neuendorf in der Mark. (Kroening.)

.. 2. 1698. Katharina Naramowska verkauft dem Sohn des Salmschen Schulzen, Christoph Spletstößer, für 500 Tlnfe eine wüste Hufe, die 3 Jahre vorher Michael Reicke gegen eine gewisse Zahlung innehatte. 27 Gulden Zins, 2 Reisen (Fuhren) oder 20 Gulden, Lämmerzehnt. (B. Kl. A. Fil. f. 654.)

1701. Matthias Spletstesier, Schulze aus dem Dorfe Zalom. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—1704 f. 42.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Frau Generalleutnant von der Golz. Im Dorfe ist auch ein herrschaftliches Vorwerk. Die Untertanen sind evangelisch. Von ihnen sind nur die Büdner unerblich, haben aber keine Hofwehr von der Herrschaft erhalten.

1 Vorwerk $8\frac{1}{2}$ Hufen

1 Schäfer

2 Schäfersknechte

1 Hirt

1 Schulze $2\frac{1}{2}$ Hufen

1 Krüger $1\frac{2}{3}$ „

1 Zinsbauer 1 „

5 Büdner $5 \times \frac{1}{3}$ „

2 Fischer

1 Häusler

1 Schmied } Instleute

3 Witwen }

1 Schulzenschäfer

1 Schäfersknecht

1 Hirt

100 Menschen auf $15\frac{1}{3}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (P. Kl. A. Fil.)

Sarben.

1378. Erste Erwähnung: Baloserby. (Mon. Pol. V. S. 685.)

K. 1508. Sarby: 16 halbe Hufen, 2 Krüge.

K. 1509. Sarby: 16 halbe Hufen, 2 Krüge, $2\frac{1}{2}$ Schulzenhufen.

K. 1510. Szarby: 16 halbe Hufen.

K. 1563. Sarb: $4\frac{1}{2}$ Hufen, 1 Schulzenhufe, 1 Krug, 1 Radmacher. Anteil des Herrn Kastellans. Angaben über den anderen Anteil fehlen.

K. 1581. Sarb: 4 Hufen, 1 Krugacker, 2 Kossäten. Anteil der Frau Barbara, der Kastellanin von Rogasen. — 9 halbe Hufen, 1 Schulzenhufe, 1 Krugacker, 2 Kossäten. Anteil der Frau Hedwig Czarnkowska¹⁶⁵).

K. 1627/28. Sarb: 10 halbe Hufen, 3 ganze Hufen, $\frac{1}{2}$ Viertelhufe, 1 Krug, 6 Kossäten, 1 Schulzenhufe. Den Erben des verstorbenen Woiwoden von Lańcut gehörig.

K. 1631. Sarb: 22 Häuser.

R. 1631. Sarbia: Früher 21 halbe Hufen, darunter 2 Schulzenhufen. Gegenwärtig sind 9 halbe Hufen besetzt. Die übrigen 11 halben Hufen wurden teils vom Vorwerk besät, teils aber nicht. Die Schulzenhufen wurden in ein Vorwerk verwandelt.

1679. Jan Heyna (Johann Heine) aus Sarbi. (L. A. A. S. 112.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem General Iwanski. Das Dorf ist dem Bekenntnis nach untermergt. Die Freien sind erblich.

1 Vorwerkspächter	$5\frac{1}{2}$ Hufen
1 Schulzenhof ¹⁶⁶)	$1\frac{1}{4}$ „
1 Erbbauer	2 „
2 Erbbauern	$2 \times \frac{1}{2}$ „
5 Dienstbauern	5×1 „
7 Dienstbauern	$7 \times \frac{1}{2}$ „
8 Kossäten	$8 \times \frac{1}{4}$ „
1 Schmied	$\frac{1}{4}$ „
1 Krüger	
1 Schäfer	
2 Hirten	
10 Hausinen	

219 Menschen auf $20\frac{1}{2}$ Hufen. $\frac{2}{3}$ aller Familiennamen sind deutsch.

S a w a d e r m ü h l e (Mlyn Zawada).

K. 1563. ... die Mühle Zawada mit einem Wasserrade ...

L. 1564. Die Mühle Zawada: Der Müller muß 24 Viertel Pachtkorn geben, 2 Schweine mästen oder 4 Gulden zahlen. Er muß auch Handdienste verrichten.

K. 1581. Eintragung fehlt.

K. 1627/28. Eintragung fehlt.

¹⁶⁵) Der Anteil der Hedwig Czarnkowska nur bei K. 1580 vermerkt.

¹⁶⁶) Unbewohnt und vom Vorwerk bewirtschaftet.

K. 1631. Drawsko mit den beiden Mühlen¹⁶⁷⁾.

J. 1632. Die Mühle Zawada, bei der eine Behausung ist und ein Büdner wohnt.

J. 1653. Die Mühle Zawada: Diese Mühle besitzt der Filehner Stadtvogt Stanislaw Mlynarz^{167a)} und gibt dafür 30 Viertel Pachtkorn. Er muß jährlich 4 Schweine mästen oder 30 Gulden zahlen. Wie die andern Müller muß er Zimmermannsarbeit für die Herrschaft leisten oder 50 Gulden dafür geben. 3 Fuhren nach Stettin, 2 nach Posen.

1670. Sawade. Ist erstlich gewesen ein Theerofen, hernach ein Eisenhammer und drittens zu einer Mahlmühle gemacht. Der Fundator ist gewesen Herr Daniel Hanisch, von Caminchen, aus Schmolinske gebürtig bei Wronke. (Par. Kott., Sawade.)

5. 8. 1683. Stephan Grudzinski verkauft dem Daniel Hanisch die völlig ausruinierte Sawadermühle für 50 polnische Gulden. Dazu erhält dieser die seit uralten Zeiten dazugehörigen Äcker, Gärten, Wiesen und Hütungen sowie ein Stück Neuland dort, wo kein Holz mehr ist. Freies Bau- und Brennholz. Das Wehr mit Ausnahme der Wasserrinne muß die Herrschaft bauen lassen. Der Müller hat auch das Fischrecht. Mahlpflichtig sind die Dörfer Peckowe, Miale und Rodnak (Marianowo), die von altersher zur Sawadermühle gehören. — 24 Scheffel Pachtroggen, 60 Gulden Zins. Bei Verkauf soll die Kaufsumme nach Taxe erhöht werden. (P. Kl. A. Czarn. III.)

1689. Daniel Hanisch ist von hier nach Caminchen gezogen, und hat die Mühle dem Matthias Wiese übergeben, der mit Eva Hanisch verheiratet war.

1710 folgte der Gottfried Jescke von Sorge, der mit Anna Maria Wiese verheiratet war. (Par. Kott., Sawade.)

1710. Peter Sapiuha verkauft dem Sawader Müller Godfryd Jeszka (Jeske) ein Stück Wald zu Acker gegen Penskowo zu liegend. (Priv. f. 41 v.)

11. 10. 1745. Peter Sapiuha setzt im Filehner Kirchprivileg fest, daß die deutschen Einwohner in Sawade zur deutschen Stadtparochie in Filehne gehören sollen.

Kl. A. 1773. Die Mühle gehört dem Müller Johann George Goeretz (Görtz). Außer ihm wohnt dort noch ein Einlieger, der auch einen deutschen Namen hat. Der Landbesitz des Müllers beträgt 2 Hufen. Für die Mühle muß er 96 Scheffel Pachtroggen und für das Land 326 Gulden 22 Groschen Zins geben. (P. Kl. A. Czarn. III.)

Schloppe (Slopa — Sloppe — Człopa).

1331. In dem plattdeutsch geschriebenen Tützer Stadtprivileg von 1331 heißt es: ...der Weg thur Schloppe... Dies ist die erste urkundliche Er-

¹⁶⁷⁾ Dratzigmühle und Sawadermühle.

^{167a)} Stancel Meller! s. S. 57.

wähnung des Namens Schloppe¹⁶⁸). Ob Schloppe damals schon eine Stadt war, läßt sich daraus nicht ersehen. Das Tützer Stadtprivileg ist im 39. Heft der Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins am Ende einer Abhandlung von Fr. Schultz abgedruckt.

1349. Slopa: 80 Hufen, vom Zehnt frei. Diese Angabe stammt aus einem Verzeichnis aller Pfarreien zwischen Netze und Drage, das der Erzdiakon Heinrich dem Bischof von Posen zusandte. (C. D. M. P. Nr. 1284.) Die hohe Hufenzahl und die Tatsache, daß Schloppe am Schluß des Verzeichnisses zwischen den Städten Tempelburg und Falkenburg genannt wird, sprechen dafür, daß Schloppe damals schon Stadt war. Diese Annahme wird durch die nächste urkundliche Erwähnung bestätigt.

1350. ...castrum et opidum Hochezit cum... terminis... inter metas opidorum Velen (Filehne), Slop et flumina Drawem et Netze... (Riedel: A XVIII S. 125.)

1352. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt ein Urteil seines Hofrichters und belehnt den Jakob Boytin mit der Hälfte der Stadt Slo p p e, der Stadtmühle und den Dörfern Dronowe (Drahnaw), Salme und der Hälfte des Dorfes Schonowe. (Riedel: B II S. 344, B VI S. 86.)

1364. Im Teilungsvertrag zwischen Markgraf Ludwig dem Römer und seinem Bruder Otto wird unter den aufgezählten Städten, Schlössern und Festen auch Slo p p e genannt. (C. D. M. P. Nr. 1518.)

1412. In einer Urkunde aus dem Jahre 1412, in der Vincencius, Erbherr auf Czarnkow und Slopa, den dritten Teil von Trebbin verschenkt, unterschreiben als Zeugen Andreas During und Stadtvogt Nikiel (Nickel). Obwohl der Ausstellungsort der Urkunde nicht genannt wird, ist wohl anzunehmen, daß es sich um Bewohner der Stadt Schloppe handelt. (Pos. Grodb. Nr. 799 = Coll. Pos. 1532—55 f. 69 v.)

¹⁶⁸) Alle Versuche, Schloppe noch weiter zurück zu datieren, beruhen auf Fälschungen oder sind verfehlt. Den Anlaß, Schloppe bis in die Zeit des 10. Jahrhunderts zurückzuführen, gab eine Kupfertafel in der Parochialkirche zu Czarnikau, die Stanislaus Sandivogius Czarnkowski im Jahre 1602 zu Ehren seiner Vorfahren setzen ließ. Darin wird als Stammvater des Geschlechtes ein Dzierzykray, Herr von Schloppe, als Zeitgenosse Boleslaus des Kühnen erwähnt. Dieser Dzierzykray ist eine erfundene und sonst durch keine Quellenüberlieferung gesicherte Sagen-gestalt. Schon Lukaszewicz hat in seinem Buche „Krótki opis historyczny kościołow parochialnych etc.“ darauf hingewiesen, daß diese Tafel voller Geschichtsfälschungen ist. — Als verfehlt ist ein Versuch Kozierowskis anzusehen, einen unter dem Jahre 1232 erwähnten Ortsnamen Slopanowo (C. D. M. P. Nr. 2054) auf Schloppe zu beziehen. — Der dritte Versuch gründet sich auf eine Urkunde aus dem Jahre 1245 (C. D. M. P. Nr. 249 u. 1037), die schon der Herausgeber des C. D. M. P. für eine Fälschung hielt. In dieser Urkunde, die eine Schenkung von den 3 Dörfern Goliaza (Gollin), Biala (Behle) und Rosdruszga zum Gegenstand hat, wird auch die Stadt Szlopa erwähnt.

1531. ... de oppidis Czarnkow, Slopa... (Pos. Grodb. Nr. 872 = Inscr. Pos. 1531 f. 594.)

K. 1581. Człopa. Anteil der Frau Hedwig Czarnkowska: Von den Ackerstücken 5 Gulden 6 Groschen (Steuer)¹⁶⁹. 27 Kossäten, 8 Handwerker, 1 Mühle mit einem Rade, 1 Gemeindemühle und 1 Walkmühle. Anteil des Herrn Petrus Czarnkowski: Von den Ackerstücken 5 Gulden 6 Groschen (Steuer)¹⁶⁹. 5 Kossäten und 3 Handwerker.

Das älteste Schlopper Schöffnenbuch¹⁷⁰, welches mit dem Jahre 1588 beginnt und nur in deutscher Sprache geführt ist, nennt auf den ersten Seiten folgende Namen von Schlopper Bürgern:

1588. Jurgen Gartzsteller, Anna Gons, Bartus Plässke, Jacob Kussmer, Thim Qast, Jurgen Krentz, Paul Zuelstorp, Dreues Kreueth, Valtyn Kuse, Marten Zeulstorp, Valtyn Quast, Simon Gauckert, Gasper Quast, Teues Janicke, Peter Quast.

1589. Anna Wise, Peter Stelter, Thomas Schröder, Simon Gauckert, Dreues Quade, Tias Janeke domahlen burgemeister.

1590. Hanß Ukermann, Marten Zulstorp, Vallentin Kuse, Jaspar Quast, Tewes Jeneke, Claus Janeke, Jochim Mielke, Andreas Mielke, Thomas Quast, Frantze Gauwert, Andreas Kreuet, Peter Saße, Tomaß Czulstorp, Jasper Quast, Merten Piper, Valltin Pipert.

1591. Hans Schrod..¹⁷¹, Vallentin Kußmer, Jaspar Janecke, Joachim Marquart, Frantz Gauwert, Martin Dunichfest, Jürgen Blochow, Urban Wendtlandt.

1592. Matthias, Martin und Vallentin Kusmer, Bartholomäus Melgast, Hans Jaggest, Marten und Franz Sommer, Peter Quast, Albrecht Spenser.

Der gesamte Namenschatz der Schlopper Schöffnenbücher, ergänzt durch Angaben der Kirchbücher, wird von dem Sippenforscher Bürgermeister Kroening aus Bad Polzin zu einem Seelenbuch der Herrschaft Schloppe verarbeitet.

24. 12. 1614. Adam Sandivogius Czarnkowski befreit die Bürger der Stadt Schloppe auf ihr Bitten von ihrer alten Gerechtigkeit und gibt ihnen ein neues Privileg.

K. 1627/28. Człopa. Anteil des Herrn Woiwoden von Lańcut: Von den Ackerstücken der Städter 5 Gulden 6 Groschen¹⁷². 27 Kossäten, 8 Handwerker, 2 Mühlen mit je einem Rade und eine Walkmühle. Eine gleichgroße Steuerleistung vom Anteil des Herrn Kastellans von Schrimm.

¹⁶⁹) Die Höhe des Steuerbetrages läßt in jedem Anteil auf mindestens 5 Hufen schließen.

¹⁷⁰) Staatsarchiv Danzig, Abteilung 343 Nr. 1.

¹⁷¹) Die letzten Buchstaben nicht lesbar.

¹⁷²) Mindestens 5 Hufen.

1629. Im Anteil des Herrn Sigismund Grudzinski: 20 Häuser. Dies bezeugen Johan Krezniertz und Michal Wolfeggell vom Rat und der Ehrbare Kremerth. Im Anteil der Catharina von Leszno, der hinterbliebenen Witwe des Adam Sandivogius (Czarnkowski), des Woiwoden von Lańcut. Dies bezeugen Jacobus Irper und Jacobus Jansen. (Pos. Grodb. Nr. 155 = Rel. Pos. 1631 f. 779.)

K. 1631. Człopa. Anteil der Frau Catharina von Leszno Czarnkowska, der Woiwodin von Lańcut: 33 große Häuser und Häuser mit Braurecht. 68 kleinere Häuser. Anteil des Herrn Sigismund Grudzinski: 20 größere Häuser und Häuser mit Braurecht. 59 kleinere Häuser.

1634. Człopie: 79 Handwerker, nämlich 9 Schneider, 17 Schuster, 16 Tuchmacher, 11 Leineweber, 4 Böttcher, 2 Radmacher, 1 Färber, 7 Schmiede, 1 Drechsler, 3 Tischler, 1 Brauer, 4 Kürschner und 3 Schlächter. Davon wohnen 16 zur Miete¹⁷³⁾. (Pos. Grodb. Nr. 159 = Rel. Pos. 1634 f. 813 v.)

26. 6. 1636. Franz Dembinski und seine Frau Dorothea von Czarnkow Dembinska geben dem Jan Marcinowic (Johann Marten) auf Grund seiner Verdienste die Vogtei und den Platz der Klimaneks¹⁷⁴⁾ mit Feldern und allem Zubehör. Er darf sich einen Schäfer halten. Er braucht nicht eher zu weichen, bis er 650 Gulden ausgezahlt und die Baukosten ersetzt bekommen hat. (D. Kr. Grodb. Nr. 36 = Rel. Valc. 1636—38 f. 231 v.)

Kl. A. 1773. Die Stadt Schloppe gehört dem Fürsten Sulkowski. Der größte Teil der Einwohner ist lutherisch, nur wenige sind Katholiken. Einige Einwohner nähren sich vom Ackerbau, die meisten aber durch ihren Beruf. Der geringe Tuchabsatz geht nach Danzig und Konitz. Seit dem letzten Brande sind 51 Häuser wüst geblieben; der Acker aber ist an andere Häuser verkauft worden. Die Stadt hat die Braugerechtigkeit. Die brauberechtigten Bürger stellen 52 Tonnen Bier und 450 Quart Branntwein her. In der Stadt wohnen:

- 1 Freier
- 35 Ackerbürger
- 15 Tuchmacher
- 3 Leineweber
- 1 Färber
- 1 Hutmacher
- 3 Kürschner
- 6 Schneider
- 25 Schuhmacher
- 2 Nadler

¹⁷³⁾ Gesellen oder Meister, die kein Haus besitzen.

¹⁷⁴⁾ plac Klimankowski.

- 4 Grobschmiede
- 2 Kupferschmiede
- 1 Splißdecker
- 2 Splißbreißer
- 2 Schlosser
- 2 Drechsler
- 3 Radmacher
- 1 Maurer
- 1 Zimmermann
- 1 Dachdecker
- 1 Tischler
- 1 Böttcher
- 1 Seiler
- 1 Riemer
- 1 Buchbinder
- 1 Brenner
- 1 Fischer
- 4 Müller
- 1 Krüger
- 1 Krämer
- 1 Propst
- 1 ev. Pfarrer
- 1 Apotheker
- 1 Fälscher
- 10 Handarbeiter
- 1 Schäfer
- 2 Hirten
- 15 Häusler
- 1 Förster
- 1 Ratsdiener
- 3 Witwen usw.

657 Einwohner auf 40 Hufen. Dazu noch 172 Juden.

Schneidemühlchen (Pilka).

L. 1564 unter Penskowo: Eine Schneidemühle, deren Bretter zu Wasser bis nach Stettin und zu Lande bis nach Posen und Rattei (Starostei Usch) gehen. 2 Kossäten zur Bewachung eines Fischteiches.

1593. ... Piela, Drawsko... (Racz. I Nr. 12 S. XLIV.)

1595. Pyła, daselbst 5 pauren (Bauern). (Inv.)

K. 1627/28. Keine Eintragung.

K. 1631. Piela: 9 Häuser.

J. 1632. Pila: In diesem Dorf sind 9 Häuser. 1 Krüger, 3 herrschaftliche Kossäten, 3 Büdner, 1 Hirte des (herrschaftlichen) Hofes, 1 leere Kate.

1638. Im Pachtvertrag von 1638 wird erwähnt, daß das Vorwerk Schneidemühlchen sowie Neuteich, Altsorge und Marianowo schon anderweitig an einen Herrn Lybner verpachtet seien. (Pos. Grodb. Nr. 163 = Rel. Pos. 1638 f. 508.)

J. 1653. Das Dorf Piela.

- 1 Krüger
- 1 Schäfer
- 3 Kossäten
- 1 Schmied
- 1 Waldschütze
- 1 Büdner
- 1 herrschaftlicher Hirte
- 1 herrschaftlicher Schäfer
- 1 Mühle
- 1 Teergrube

Soweit Namen genannt werden, sind die Einwohner Deutsche. Der Krüger besitzt, nach dem Zins zu schließen, eine Hufe.

1696. Andreas Schwirtz, aus der Schneidemühle, geboren 1696. Vater: Gürge Schwirtz in der Schneidemühle. Mutter Maria Seidler. (Par. Kott., Sorge 7.)

1723. Andreas Schwirtz von der Schneidemühl heiratet Maria Kamtz aus Neuteich. (Par. Kott., Neuteich 3.)

Nach 1724. Peter Püth, Schäfer in der Schneidemühl. (Par. Kott., Kamminchen 4.)

1731. Gürge Schultze, Schmied in der Schneidemühle, heiratet Dorothea Bengisch. (Par. Kott., Sorge 1.)

Kl. A. 1773. Dieses Dorf heißt sonst Pielcka und gehört der Fürstin Sapiaha. Dort ist auch ein adliges Vorwerk. Die Einwohner sind katholisch. Die unerblichen Wirte haben eigenes Inventar. Es ist auch eine katholische Mutterkirche im Dorf.

1 Vorwerkspächter	4 Hufen	
1 Wirt		
1 Schäfer		3 Morgen
1 Krüger		3 „
1 Schulze	1 Hufe	15 „
1 Bauer	1 „	
10 Bauern		10 × 15 „

11 Kossäten	11 × 6 Morgen
1 Schmied	3 „
3 Hausinen	
1 Pfarrer	1 Hufe
1 Jude	

168 Menschen auf 15 Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Den Namen nach zu schließen sind mehr als 3 Viertel der Einwohner Polen.

Schönlanke (Trzecianna Łanka — Trzcianka).

1565. Trzciana Laca geht mit der Hälfte der Herrschaften Czarnikau und Schloppe in den Pfandbesitz des Woiwoden von Rawa über. (D. Kr. Grodb. Nr. 1 = Decr. Valc. 1564—82 f. 15 v.)

1570. Albert Sandivogius Czarnkowski verkauft dem Edlen Dobrogost Szoboczki die Dörfer Biala (Behle) und Thrcziana Lanka für 3000 Gulden unter Vorbehalt des Wiederkaufs. (Pos. Grodb. Nr. 1398 = Res. Pos. 1569—78 f. 103.)

1575. Albert Sandivogius Czarnkowski verkauft der Witwe Hedwig Sierpska de Gulczewo die Dörfer Białła und Trzecianna Łanka für 12000 Gulden unter Vorbehalt des Wiederkaufs (Pos. Grodb. Nr. 1398 = Res. Pos. 1569—78 f. 596.)

K. 1581. Trzecianna łanka: 27 Viertelhufen, 2 Krüger, 15 Kossäten und eine Mühle. Der Frau Hedwig Czarnkowska gehörig.

1586. Im Gründungsprivileg von Putzig ist vom „neulich angesetzten Dorfe vulgo Trozianna Locka“ die Rede. (UkbN 5.)

1610. Einführung der Witwe Hedwig Trzeczka de Helkowo in den Pfandbesitz des Dorfes und Erbgutes Trzciana Łaka und des dazugehörigen Vorwerks. (D. Kr. Grodb. Nr. 25 = Jud. Valc. 1610—1612 f. 120.)

K. 1627/28. Trzciana łaka: 27 Viertelhufen, 2 Stücke Acker zu je $7\frac{1}{2}$ Groschen (Steuer)¹⁷⁵, 15 Kossäten und eine Mühle.

1629. Kiersztanus (Kersten), Schulze aus dem Dorfe Trzcianka. (D. Kr. Grodb. Nr. 79 = Inscr. Valc. 1628—29 f. 365 v.)

K. 1631. Trzciana łanka: 80 Häuser.

V. 1641. Trzcianka: 33 besetzte Hufen. Die beiden Schulzenhufen verleibte der Erbherr dem Vorwerk ein. 22 Kossäten, 27 Büdner (posadkowie), die Häuser und Gärten besitzen, 28 Einlieger, 1 Schulmeister. Der Pfarrer ist der deutschen Sprache kündigt.

1660. Henrych Cimbart aus dem Dorfe Trzcianka, Peter Szeider und Marcin Ponto aus diesem Dorf. (L. A. A. S. 304.)

¹⁷⁵) Ebenfalls Viertelhufen.

31. 7. 1671. König Michael erteilt dem Dorfe Schönlanke das Recht, vier neue Jahrmärkte abzuhalten. (UkbN 103.)

1. 1. 1679. Andreas Gembicki erteilt auf Bitten der Tuchmacher Lorenz Braun, Michael Patz, Hans Zybarth, Hans Hensler, George Schröder, Andreas Mielcke, Joachim Zager und Michael Ising der neugegründeten Tuchmacherinnung zu Schönlanke ein Privileg. (UkbN 104.)

15. 12. 1701. Adam Naramowski erneuert auf Bitten der ehrbaren Männer Michael Glesmer, Peter Henselin, Christoph Henselin und Georg Schwant das Privileg der Schönlanker Schuhmacherzunft. (UkbN 107.)

31. 5. 1706. Adam Naramowski verkauft dem Schönlanker Schulzen Martin Kemnitz eine Wiese im Netzebruch bei Czarnikau. (UkbN 110.)

24. 6. 1720. Peter Iwanski verkauft dem Martin Warncke und seiner Frau Eleonore Schröder einen wüst liegenden Kossätenhof in Schönlanke. (UkbN 115.)

20. 3. 1721. Anton Szembek verkauft eine halbe Hufe im Dorfe Schönlanke, die nach dem Tode des Johann Pontau viele Jahre wüst gelegen, dem Bartholomäus Mittelstaedt und seiner Frau Katharina Ponto. (UkbN 117.)

3. 3. 1731. König August II. verleiht der Handwerkersiedlung auf dem Boden des Dorfes Schönlanke das Magdeburger Stadtrecht. (UkbN 123.)

1. 11. 1734. Anton Szembek gibt dem Schönfärber Johann Joachim Krieg ein Privileg zur Anlegung einer Färberei in Schönlanke. (UkbN 125.)

10. 10. 1739. Der Herrschaftliche Kommissar erteilt den Juden in Schönlanke ein Privileg. (UkbN 136.)

15. 11. 1753. Stanislaus Poniatowski erteilt dem Schönlanker Tuchmachergewerk ein Privileg in deutscher Sprache. (UkbN 154.)

12. 4. 1764. Anton Lasocki erteilt dem Bürgermeister Christoph Mittelstädt ein Privileg zur Anlegung einer zweiten Färberei in Schönlanke. (UkbN 179.)

Die vorstehenden Urkunden stellen nur eine Auswahl der wichtigsten und bezeichnendsten Urkunden über Schönlanke dar. Eine vollständige Sammlung aller auf Schönlanke bezüglicher Urkunden, im vollen Wortlaut abgedruckt, ist im 2. Bande des Urkundenbuches des Netzekreises von Prof. Carl Schulz (UkbN) zu finden.

Kl. A. 1773. Das Dorf Schönlanke liegt neben der Stadt und gehört dem Kastellan Lasocki. Im Dorfe ist ein Vorwerk. Die Bewohner sind der Konfession nach untermengt. Auch die Dienstbauern haben eigenes Inventar. Das Dorfprivileg ist durch Brand verloren gegangen.

Auf dem Vorwerk sitzen:

1 Vogt

3 Hufen

1 Schreiber

- 1 Brauer
- 1 Schäfer
- 2 Einlieger

Im Dorfe sitzen:

1 Lehnschulze	1 Hufe
1 Lehnmann	1 „
2 Bauern	2 × 1 „
30 Bauern	30 × $\frac{1}{2}$ „
1 Schmied	$\frac{1}{2}$ „
3 erbl. Kossäten	3 × $\frac{1}{2}$ „
9 erbl. Kossäten	9 × $\frac{1}{4}$ „
1 Schmied	$\frac{1}{4}$ „
1 Stellmacher	$\frac{1}{8}$ „
14 Dienstbauern	14 × $\frac{1}{2}$ „
3 Dienstkossäten	3 × $\frac{1}{4}$ „
2 Schäfer	
3 Hirten	
1 Schmied	
1 Stellmacher	
1 Maurer	
1 Uhrmacher	
3 Hausinen	
2 Einlieger	
13 Tagelöhner	
3 Leibgedinger	
1 Müller	1 „
1 Müller	

543 Menschen auf $35\frac{3}{8}$ Hufen und 5 Hufen Neuland, die Hufe zu 30 Morgen. Fast alles deutsche Namen. Abgedruckt sind sie im UkbN Bd. II.

Die Stadt Schönlanke gehört ebenfalls dem Kastellan Lasocki. Die Einwohner sind mehrentsils Lutheraner, und nur wenige sind Katholiken. Es sind 7 wüste Stellen in der Stadt. Das Tuchmachergewerk besitzt 4 Walkmühlen, davon 2 bei der Stadt.

- 216 Tuchmacher
- 7 Tuchscherer
- 1 Schönfärber
- 1 Färber
- 10 Schneider
- 28 Schuster

- 7 Tischler
- 1 Drechsler
- 2 Bäcker
- 1 Fleischer
- 2 Töpfer
- 1 Schmied
- 1 Schlosser
- 1 Büttner
- 1 Uhrmacher
- 1 Kürschner
- 3 Krüger
- 28 Tagelöhner
- 1 Apotheker
- 1 Chirurg
- 1 Schulmeister
- 1 Förster
- 5 Beamte
- 2 Nachtwächter
- 1 Hirt
- 3 andere

1807 Einwohner und 264 Juden (meist Händler, Schneider, Kürschner und Schlächter). $1\frac{1}{4}$ Hufe Land, 1 Hufe Propst-Land und $\frac{1}{2}$ Hufe Kirchland. Fast alle Einwohnernamen sind deutsch. Sie sind im UkbN Bd. II abgedruckt.

Schön ow (Szonowo).

1352. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt ein Urteil seines Hofrichters und belehnt den Jakob Boytin mit der Hälfte der Stadt Schloppe und den Dörfern Dronowe, Salme und der Hälfte des Dorfes Schonowe. (Riedel: B II S. 344, B VI S. 86.)

1531. ... die wüsten Erbgüter ... Slonowo ... (Pos. Grodb. Nr. 872 = Inscr. Pos. 1531 f. 593 v.)

1557. ... die unlängst angelegten Dörfer und Erbgüter ... Sonowo ... (Pos. Grodb. Nr. 1396 = Res. Pos. 1552—60 f. 420 u. 437.)

K. 1581. Szonowo: 1 Schulzenhufe, 20 Viertelhufen und 4 Kossäten. Dem Herrn Petrus Czarnkowski gehörig.

1596. Hanß Marten, itziger Zeith Smedt zu Schöno. (Schloppe I f. 46.)

1613. Marten Marten, Schultze zu Schöno. (Schloppe I f. 228.)

T. L. 1619. Sonowo: $\frac{1}{2}$ Hufe, 19 Viertelhufen.

K. 1627/28. Szonowo: $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, $\frac{1}{4}$ Krügerhufe, 18 Viertelhufen, 4 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Schäfer und 1 Schmied.

K. 1631. Szonowo: 34 Häuser.

1635. Matthias Strus, Geschworener aus dem Dorfe Szonowo, beeidet, daß 4 Häuser im Dorfe zerstört seien. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 429.)

1639. Joannes Marcinowicz (Marten), der Sohn des verstorbenen Schulzen Martinus Martinowic (Marten) aus dem Dorfe Schonowo. (D. Kr. Grodb. Nr. 38 = Rel. Valc. 1639—45 f. 70 v.)

1661. Martin Busse, Freischulze. (Vgl. W. R. Pockrandt: Geschichte von Selchowhammer, Schönlanke 1931.)

1663. Der Krüger Mathias Martini, der Sohn des Bauern Martinus Marten aus Schoeno, heiratet dort Catharina Schultz, die Tochter des verstorbenen Laurentius Schultz in Schoeno. Zeugen: Petrus Kayser, Petrus Kannmann. (Kroening.)

1666. Erdman Bartos, Pauresman von Schöno. (Schloppe II f. 134.)

1669. Martin Buße, Schultze zu Schöno. (Schloppe II f. 151.)

1677. Johann Marten, der Sohn des verstorbenen Martinus Marten zu Schoeno, heiratet zu Prellwitz Elisabeth Schlender, die Tochter des verstorbenen Michael Schlender aus Hansfelde. (Kroening.)

Es werden in den Kirchbüchern gelegentlich von Taufen und Eheschließungen noch folgende Ehepaare genannt:

1680. Jacob Blesingk und Margarethe Schlenner,
Christian Schyll und Maria Bik,
Martin Blesing und Catharina Mollenhoger,
Mathias Busse und Elisabeth Mogge,
Mathias Schönherr, der Sohn des Michael Schönherr aus Schöno,
heiratet Catharina Riske aus Prellwitz.

1681. Daniel Mantey und Maria Gabbert,
Petrus Radike und Anna Liffin.

1682. Martin Fischer heiratet Maria Blesing aus Prellwitz.

1683. Mathias Hagedorn, der uneheliche Sohn des Krügers Mathias Hagedorn aus Trebbin, heiratet Maria Köntop, die hinterbliebene Witwe des Bartholomäus Marten,
Johann Grams, der Sohn des verstorbenen Bartholomäus Grams, heiratet Anna Hahn, die Tochter des Paul Hahn.

12. 3. 1716. Georg Franz von der Goltz verkauft dem Johannes Buß für 600 Gulden den Krug in Schönnow als Freischulzengut, da der bisherige Besitzer Thomas Strutzinski (Strus s. o.) ihn verfallen ließ und mit den Abgaben im Rückstand blieb. Ferner noch einen ganzen wüsten Bauernhof in der Nähe der Kirche. 20 Reichstaler oder 100 Tinfel Zins, 3 Scheffel Hafer oder

einen Jagdhund halten. Hausbraurecht. 300 Schafe. Für das Halten eines Schäfers muß er 2 Scheffel Roggen geben. (B. Kl. A. Fil. f. 643.)

7. 7. 1764. Georg Franz von der Golz verkauft dem Ludwig Reusch das Schulzengut zu Schönow nebst 3 Hufen Land für 780 Reichstaler. Der Schulze hat das Hausbraurecht, darf sich einen Schäfer und 300 Schafe halten und im Sommer auf dem Kleinen Roderanksee fischen. 25 Reichstaler Zins, 6 Scheffel Roggen, 2 Scheffel für den Schäfer und drei Scheffel Hafer. (B. Kl. A. Fil. f. 645.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk Schönow gehören dem Herrn von der Golz. Das Vorwerk ist verpachtet. Die Untertanen sind evangelisch.

Das Vorwerk	4 Hufen
1 Schulze	3 „
1 Schulze	2 „
1 Krüger	1/2 „
11 unerbl. Bauern	11 × 1 „
1 Schmied	1/4 „
1 Schneider	
1 Schäfer	
1 Hirte	
3 Instleute	
2 Einlieger	
1 Schulmeister	

136 Menschen auf $20\frac{3}{4}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 339.)

Schulzenbruch (Springvorwerk — Kaletowe).

Parochia Kottnensis, Springmühle: ... Der Herr Veit Ludwigh Jescke fundierte das anliegende Vorwerk Schulzenbruch, welches er verkauft hat, dem Schäfer Marquardt, der es 1739 seinem Schwiegersohn Stehnke erblich übergeben...

Parochia Kottnensis, Freikrug: Christoph Fleischhammel heiratete die Witwe des verstorbenen Stehnke von Schultzenbruche, Marquardts Tochter von dort, pro tempore auf Pietrachens¹⁷⁶⁾ Gütern wohnhaft.

26. 1. 1743. Peter Sapielha ersetzt dem Besitzer des Springvorwerks Peter Steincke sein verlorengegangenes Privileg, das von den Vorfahren Peter Sapielhas ausgestellt wurde. (UkbN 65.)

Die Datierung dieser Urkunde steht im Widerspruch zu den Angaben der Parochia Kottnensis, nach denen Steincke (Stehnke) 1740 schon gestorben

¹⁷⁶⁾ d. h. Retschin.

war. Der Vorfahr Peter Sapiahas war Johann Casimir Sapieha (1699—1730). Das Vorwerk ist also vor 1730 angelegt worden.

29. 3. 1771. Christian Nickel erwirbt das Vorwerk Schulzenbruch. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Schulzenbruch oder Springvorwerk ist ein Freigut.

Es wohnen darauf:

Der Besitzer

1 Schäfer

1 Einlieger

16 Menschen auf $2\frac{1}{2}$ Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. Das Land soll mehrenteils versandet sein. (B. Kl. A. Fil. f. 397v u. 403.)

Segenfelde (Grabowiec).

V. 1696. Grabowiec: neu angelegt. 1 Schulze und 6 deutsche Wirte. Das Dorf gehört der Frau Skoraszewska.

15. 11. 1740. Michael Klatt aus Grabowke heiratet die Witwe Christine Zelmer (Kirchb. Gramsdorf.)

Selchow (Zelichowo).

1446. ... Boruschino ... Zelechowo ... (Rel. Pos. 1456—98 f. 101.) — Später wüst geworden.

L. 1564. Ein neues Vorwerk ... Zalechowo: 4 Kossäten.

K. 1580. Zelichowo: 6 Kossäten. Dem Herrn Kastellan von Posen gehörig.

1595. Selchow (Inv.)

1595. ... Zielichowo mit Vorwerk ... (Pos. Grodb. Nr. 1401 = Rel. Pos. 1593—96 f. 1401.)

1595. Aus einer Beschreibung der Grenzen der Herrschaft Filehne: ... der Selchowische Müller vff dem Flenewischen (im Filehnschen) Neulich eine Mühl gebauet ... (Grenzbeschr.)

1606. In einer Groß Drensener Urkunde wird ein herrschaftliches Brauhaus zu Selchow erwähnt. (UkbN 13.)

1611. Zelichowo mit Vorwerk. (D. Kr. Grodb. Nr. 25 = Jud. Valc. 1610—12 f. 237.)

K. 1627/28. Zelichowo: 1 Krüger, 6 Kossäten. Der Frau Czarnkowska, Kastellanin (von Meseritz) gehörig.

K. 1631. Zelichowo: 32 Häuser.

J. 1632. Zelichowo: 28 Häuser. 1 Krüger, 10 Vollbauern, 7 herrschaftliche Kossäten, 7 Büdner.

1638. ... Zielichowo mit Vorwerk ... (Pos. Grodb. Nr. 163 = Rel. Pos. 1638 f. 508.)

7. 2. 1639. Alexander Nicolaus von Stemberk Kostka setzt die Hofdienste seiner Selchower Untertanen herab und legt ihre Abgaben fest. Nicht mehr täglich, sondern nur viermal in der Woche sollen sie Dienste leisten. In der Erntezeit aber täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die seit Anlage des Dorfes ansässigen 9 Halbbauern müssen jeder einen Mann zu den Diensten stellen. 1 Gulden Zins, 2 Hühner, 1 Gans, 15 Eier, 5 Scheffel Sechsergerste. Führen nur bis Filehne. (B. Kl. A. Fil. f. 614.)

29. 2. 1639. Alexander Nicolaus von Stemberk Kostka bestätigt dem Krüger Franz Pribe das alte Privileg, das die vorigen Erbherrn den früheren Krügern gegeben hatten. Auf den Kruggrund sind 220 Gulden verschrieben. Ein Kossätengut gehört dazu. Der Krüger darf sich noch 2 Kämpfe anlegen. 40 Gulden Zins, 2 Gänse, 4 Hühner, Führen nur im Notfall. Wie andere Krüger muß er der Herrschaft Gerste billig verkaufen¹⁷⁷). (B. Kl. A. Fil. f. 611.)

5. 4. 1642. Alexander Nicolaus von Stemberk Kostka erneuert dem Schulzen Johann Peltzer das von seinem Vormund und Onkel ausgestellte Privileg. Auf das Schulzengut sind 278 Gulden verschrieben. Der Schulze darf sich einen Kossäten halten, 3 neue Kämpfe zu je 4 Morgen anlegen und eine Herde von 100 Schafen halten. 2 Reisen (Getreidefahren) nach Stettin oder 10 Meilen weit. 10 Scheffel Sechsergerste an die Herrschaft verkaufen. (B. Kl. A. Fil. f. 602.)

J. 1653. Das Dorf Zelichowo: Unter den Einwohnern mehr Deutsche als Polen.

1 Schulze	$\frac{1}{2}$ Hufe
1 Krüger	4 Kämpfe
9 Bauern	$9 \times \frac{1}{2}$ Hufe
8 Kossäten	
6 Büdner	
1 Böttcher	} $\frac{1}{2}$ Hufe
1 Radmacher	
1 Schmied	
1 Dorfschäfer	
1 Teergrube	
2 wüste Handwerkerkaten	

1661. Gertrud Luhm aus Sellichow heiratet den Martin Krentz aus Ehrbardorf. (Par. Kott., Ehrbardorf XXIa.)

8. 5. 1698. Peter Opalinski verkauft nach dem Tode Jacob Lochfers die Selchower Mühle für 720 Gulden an Johann Halmann. Bei Reparaturen

¹⁷⁷⁾ Die sogenannte Sechsergerste. Jeder Scheffel mußte einen Sechser (6 Groschen) unter dem Marktpreis verkauft werden.

trägt die Herrschaft die Hälfte der Kosten. 82 Gulden für Grundzins, für den Schäfer und an Stelle der Schweinemast. 30 Viertel Pachtkorn. 16 Scheffel Sechsergerste.

Zusatz vom 5. 7. 1698: Der sogleich nach der Abnahme verstorbene Müller vermachte die Mühle seinem Bruder Michael Halmann. (B. Kl. A. Fil. f. 612.)

30. 3. 1699. Katharina von Przymy Przymińska verkauft den Untertanen in Selchow 2 Gründe für 700 Tinfe. Zins: Die Bauern 6 Tinfe, die Kossäten 3 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 604, Grundakten Selchow Nr. 10.)

1700. Christopf Degner in Selchow geboren. (Par. Kott., Groß Drensen 41.)

Anno 1702. Der herrschaftliche Kommissar W. Jakubowski verkauft den Selchowern ein Stück Wald. (B. Kl. A. Fil. f. 606.)

16. 11. 1707. Johann Casimir Sapięha verkauft dem Selchower Büdner Michael Drechseler seine Bude nebst Land und Wiese sowie ein Stück Land im Walde und eine weitere Wiese für 260 Tinfe. Jetzt vom Hofdienst frei, 15 Gulden alter und 16 Gulden neuer Zins. (B. Kl. A. Fil. f. 608.)

1713. Christian Schumann, Bauer in Selchow. (Par. Kott., Gr. Drensen 30.)

31. 5. 1715. Der herrschaftliche Kommissar Johann Franz Budde verleiht dem Daniel Bedelmann ein seit 11 Jahren wüstes Kossätengut. (B. Kl. A. Fil. f. 601.)

Um 1722. Daniel Warnicke, Schulze in Selchow. (Par. Kott., Kotten V.)

1742. Hans Dur, Kossät in Selchow (Par. Kott., Fissahn 14). Michael Pocrant, Schmied in Selchow. (Par. Kott., Gr. Drensen 39.)

14. 6. 1744. Peter Sapięha verkauft den 5 Büdner Martin Wancke, Christoph Dencke, Andres Schmoge, Lorenz Schmoge und Martin Machalowski ein Stück Heide zu Land. (B. Kl. A. Fil. f. 605.)

2. 6. 1747. Peter Sapięha verkauft seinen Untertanen Martin Steinborn, Michael Ziska, Michael Luhme, Paul Baster, Martin Dubelcke, Casimir Hencke, Michael Dubbelcke, Christian Tirenfeld, Mathias Ziske, Martin Lutomske, Friedrich Steincke, Christian Steinborn, Michel Schorstein, Martin Oelcke und Andres Bidelman ein Stück Heide zu Land, 36 Morgen groß, für 800 Tinfe. (B. Kl. A. Fil. f. 610.)

8. 9. 1747. Peter Sapięha verkauft dem Schulzen Martin Steinborn 4 Morgen Wiese für 109 Tinfe. (B. Kl. A. Fil.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören der Fürstin Sapięha. Die Einwohner sind teils Lutheraner, teils Katholiken.

1 Vorwerk	7	Hufen
1 Schäfer		
1 Schulze	$1\frac{2}{3}$	Hufe
1 Müller	$1\frac{1}{3}$	„
2 Krüger	$2 \times \frac{2}{3}$	„
9 Dienstbauern	9×1	„

3 erbliche Kossäten	3 × $\frac{1}{3}$	„
6 Dienstkossäten	6 × $\frac{1}{3}$	„
1 Freibüdner	$\frac{1}{5}$	„
4 Dienstbüdner	4 × $\frac{1}{5}$	„
3 Schäfer		
4 Einlieger		
1 Böttcher		
2 Hirten		

233 Menschen auf $24\frac{1}{3}$ Hufen und $2\frac{1}{2}$ Hufen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. Von diesem Neuland besitzen Schulze und Müller je ein Viertel, die beiden Krüger zusammen ein weiteres Viertel, die Bauern und Kossäten den Rest. (B. Kl. A. Fil. f. 593.)

Selchowhammer (Bussenhammer — Hamer Zelichowski).

1546. Erste Erwähnung: Im Grenzstreit zwischen Andreas Gorka und den Czarnkowskis wird eine am Bache Trzebiny (Mühlenfließ) liegende officina mineraria erwähnt, die dem Andreas Gorka gehört. (Pos. Grodb. Nr. 799 = Coll. Pos. 1532—55 f. 65 v ff.)

K. 1563. Hamer dalsi (der entferntere Hammer) mit 3 Wasserrädern: 11 Handwerker.

L. 1564. Hamer dalszy liegt von Filehne eine gute Meile entfernt. Er liegt an einem Teiche am Trebbiner Fließ, inmitten von Wäldern. Bei dem Hammer liegt eine kleine Mühle des Hammerwerkers. Dieser besitzt 2 Gärten und 2 Wiesen. Er hat kein Privileg und zahlt jährlich 53 Gulden 27 Groschen Zins. — 1 Krüger. 20 Groschen Zins und Spanndienste. — Von den 12 Arbeitern des Hammerwerkes haben 9 den Gr. Ratzigsee (Wielkj Nieradz) gepachtet.

K. 1576—81. Hamer dalszi: —

Vor 1604. Privileg Johann Czarnkowskis für die Vorfahren des Krügers Martin Buchholz. (Siehe 1639.)

1621. ...Hamer bliski (der nähere Hammer)¹⁷⁸)... (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 863.)

K. 1627/28. Hamer bliski¹⁷⁸): 1 Krüger, 2 Kossäten.

K. 1631. Hamer bliski alias Zelichowski: 11 Häuser.

J. 1632. Hamer Zelichowski: 12 Häuser. 1 Krüger, 6 herrschaftliche Kossäten, 1 Krügerkossät, 2 wüste Kossätenhäuser und 2 Büdner.

¹⁷⁸) Früher war der Selchowhammer der entferntere. Nach dem Eingehen der Eisenhämmer führte nur die an der Stelle des Selchowhammers entstandene Siedlung den Namen Hammer weiter. Diese Siedlung hieß von nun an der nähere Hammer im Gegensatz zu dem entfernteren Hammer Kuszyk.

18. 1. 1639. Alexander Kostka bestätigt das Privileg des Schulzen und Krügers Martin Buchholz von Selchowhammer, welches dessen Vorfahren von Johann Czarnkowski (vor 1604)¹⁷⁹⁾ erhielten. (UkbN 20; B. Kl. A. Fil. f. 626.)

J. 1653. Das Dorf Hamer Zelichowski. Deutsche.

- 1 Krüger
- 1 Schäfer
- 5 Kossäten mit Acker
- 4 Büdner.

1661. Martin Busse, der Sohn des Freischulzen Martin Busse zu Schönow, heiratet Dorothea, die Tochter des Martin Buchholz. (Vgl. W. R. Pockrandt: Geschichte von Selchowhammer, Schönlanke 1931.)

20. 6. 1678. Andreas Karl Grudzinski überläßt dem Schulzen Martin Busse den wüsten Kossätenhof der nach Junck seinen Namen hat. 12 Gulden Zins, aber keine Dienste. (B. Kl. A. Fil. f. 628.)

26. 9. 1692. Adam Anton Opalinski verkauft dem Peter Glesmer ein Kossätengut „auf Zinse“. 15 Gulden Zins. (B. Kl. A. Fil. f. 631.)

1699. Tod des Martin Busse. Sein jüngster Sohn folgte ihm im Schulzenamt. (Vgl. Pockrandt s. o.)

1. 11. 1700. Johann Casimir Sapiha verkauft dem Dorf Selchowhammer ein Stück Wald zu Neuland. (Z. T. abgedruckt bei Pockrandt s. o.)

3. 10. 1727. Johann Casimir Sapiha erlaubt dem Schulzen Michael Busse in Selchowhammer, eine Mühle zu errichten. Nach 4 Freijahren jährlich 40 Scheffel Pacht Korn, Schweinemast und Hundefütterung. (B. Kl. A. Fil. f. 635.)

30. 7. 1735. Peter Sapiha verkauft dem Daniel Polack für 50 Tln ein Stück Heide von 250 Geviertruten Größe. (B. Kl. A. Fil. f. 629.)

30. 12. 1735. Peter Sapiha verkauft dem Rademacher Erdmann Senckpiel ein Stück Bruch zur Wiese. (B. Kl. A. Fil. f. 633.)

1742. Vgl. die Parochia Kottensis.

13. 3. 1742. Peter Sapiha verkauft dem Daniel Polack ein Stück Heide. (B. Kl. A. Fil. f. 630.)

25. 3. 1744. Peter Sapiha verkauft dem Rademacher Erdmann Senckpiel ein Stück Heide zu Land. (B. Kl. A. Fil. f. 632.)

6. 9. 1745. Peter Sapiha verkauft dem Schulzen Johann Busse und dem Johann Dühr ein Stück Heide. (B. Kl. A. Fil. f. 625.)

6. 10. 1745. Peter Sapiha verkauft dem Müller Mathäus Gaeschke ein Stück Morast. (B. Kl. A. Fil. f. 634.)

¹⁷⁹⁾ Johann Czarnkowski ist 1600 erstmalig als Erbherr von Filehne nachweisbar. 1595 war es noch sein Bruder Peter. 1604 verkaufte er die Herrschaft seiner Frau, der Sophie Fulsztyn Herbultowna.

15. 9. 1747. Peter Sapiiha verkauft dem Schulzen Johann Busse und dem Johann Dühr eine Wiese unter Dratzig. (B. Kl. A. Fil. f. 624.)

14. 8. 1749. Peter Sapiiha verkauft seinen Untertanen auf Selchowhammer ein Stück kahle Heide. (B. Kl. A. Fil. f. 629.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiiha. Alle Wirte bis auf zwei sind evangelisch.

1 Schulze	1 Hufe	25	Morgen und	18 Morgen	Neuland
1 Müller	1	„ 25	„ „	6	„ „
1 Bauer				43	„ „
1 Bauer				18	„ „
1 Bauer				17	„ „
3 Bauern	3 ×	12 ¹ / ₂	„ „	3 × 1	„ „
1 Dienstbauer		12 ¹ / ₂	„ „	1	„ „
3 unerbl. Kossäten	3 ×	16	„ „	3 × 1	„ „
1 Krüger					
1 Schmied					
2 Schäfer					
1 Schulmeister					
1 Hirt					
10 Instleute					
5 Witwen					

129 Menschen auf 5 Hufen und 2 Hufen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 620.)

Slawen (Slawno).

1381. Erste Erwähnung: Thomas, Drobrogost, Erbherren auf Slawno. (Coll. Pos. 1532—55 f. 71.)

K. 1508—10. Slawno maius hat keine Bauern.

L. B. P. 1510. Slawno: 20 Kossäten und ein Allodium. 4 Erbherren.

K. 1563. Slawno maior: 3 Viertelhufen. Anteil des Edlen Johannes Slawienski. — 1 Viertelhufe. Anteil des Edlen Georg Slawienski. — 1 Viertelhufe. Anteil des Edlen Stanislaus Slawienski.

K. 1581. Slawno maius: 3 Kossäten mit Acker. Anteil des Edlen Matthias Wloszieiowsky. — 2 Viertelhufen, 6 Kossäten mit Acker. Anteil des Edlen Nicolaus Slawinsky. — 2 Viertelhufen, 4 Kossäten mit Acker, 1 Kossät. Anteil der Edlen Sophie Slawinska. — $\frac{1}{2}$ Hufe, 4 Kossäten mit Acker. Anteil des Edlen Sebastian Slawinsky. — 2 Viertelhufen, 3 Kossäten mit Acker, 1 Kossät. Anteil des Edlen Hyeronimus Slawinsky.

K. 1627/28. Slawno majus: 3 Kossäten. Anteil der Edlen Stareşcy. — 2 halbe Hufen. Anteil des Edlen Suentislaus Slawinski. — 2 halbe Hufen,

3 Kossäten mit Acker, 2 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Windmüller. Anteil der Edlen Trambczynscy.

K. 1631. Slawno maius: 2 Häuser. Anteil der Edlen Stareşcy. — 8 Häuser. Anteil der Edlen Magdalene Trambczynska. — Beim Anteil des Edlen Mathias Slawinski fehlt die Eintragung.

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Felix Radoński. Die Einwohner sind vermischter Religion.

Auf dem Vorwerk sitzen:

1 Amtmann	8 Hufen
1 Brauer	
1 Schäfer	
1 Gärtner	
1 Tischler	

Im Dorf sitzen:

8 Bauern	8 × 1 Hufe
3 Bauern	3 × 1/2 „
1 Krüger	
4 Häusler	
1 Müller	
7 Einlieger	
1 Schneider	
1 Hirte	

130 Menschen auf 17¹/₂ Hufen. 5 deutsche, 12 polnische, 2 fragliche Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 68.)

Slawienko.

1469. Slawno majus. Also auch schon Slawno minus vorhanden. (Inscr. Pos. 1469 f. 33.)

K. 1508. Slawno minor: 1 Hufe. Anteil des Edlen Nikolaus Slawienski. — 3 halbe Hufen. Anteil des Edlen Malewski.

K. 1509. Slawno minor: 5 halbe Hufen.

K. 1510. Slawno minor: 2 halbe Hufen. Anteil des Edlen Marlewski. Die Angabe über den anderen Anteil fehlt.

K. 1563. Slawno minus: 2 Hufen, 1 Krug. Anteil des Edlen Johannes Slawienski.

K. 1581. Slawno minus: 2 halbe Hufen, 1 Viertelhufe, 1 Einlieger. Anteil des Edlen Sebastian Slawinski. — 3 halbe Hufen. 1 Kossät mit Acker, ein Kossät. Anteil des Edlen Jarosius Slawinsky.

K. 1627/28. Slawno minus: 2 wüste halbe Hufen, $\frac{1}{2}$ Hufe. 2 Kossäten mit Acker, 2 Kossäten. Den Edlen Trambczynski gehörig.

K. 1631. Slawno minus: 11 Häuser.

Kl. A. 1774. Dorf und Vorwerk gehören dem Herrn Miastkowski. Die Einwohner sind katholisch. Sie sind Untertanen und haben die nötige Hofwehr von der Herrschaft erhalten.

1 Vorwerkspächter	3 Hufen
5 Bauern	$5 \times \frac{1}{2}$ „
3 Häusler	
1 Einlieger	

49 Menschen auf $5\frac{1}{2}$ Hufen. Alles polnische Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 105 ff.)

Slomke.

1475. Erste Erwähnung: Slanky. (Res. Pos. 1474—84 f. 37.)

L. B. P. 1510. Slomki: 11 Hufen. 5 davon gehören der Frau Strzelecza, 6 dem Herrn Chodzeski. 3 Kossäten.

K. 1577. Slanki: 6 Hufen, $\frac{1}{2}$ Kossätenhufe.

K. 1579. Slanki: 6 Hufen, $\frac{1}{2}$ Kossätenhufe, 1 Kossät.

V. 1641. Slomki: Gegenwärtig 11 Bauern und eine wüste Stelle.

V. 1690. Slomki: Früher 12 Bauern, jetzt 8. Dem Herrn Dzialynski gehörig.

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Grudzinski zu Strelitz. Die Einwohner sind katholisch und haben Hofwehr.

12 Halbhüfner	$12 \times \frac{1}{2}$ Hufe
1 Krüger	$\frac{1}{4}$ „
6 Häusler	

104 Menschen auf $6\frac{1}{4}$ Hufen. 4 deutsche, 13 polnische und 3 fragliche Namen.

Smieszkowo.

1418. Erste Erwähnung: Smeszkowo. (Ter. Pos. 1418 f. 40.)

K. 1508. Szmyeskowo: 5 halbe Hufen.

K. 1509. Szmyeskowo: 5 halbe Hufen, $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe.

K. 1510. Smyeschkowo: 6 halbe Hufen.

K. 1563. Szmieszkowo: $2\frac{1}{4}$ Hufen. Der andere Teil ist abgebrannt.

K. 1581. Smieszkowo: 9 Viertelhufen, 4 Kossäten. Anteil der Frau Sophie Czarnkowska. — 9 Viertelhufen, 2 Kossäten. Anteil der Frau Hedwig Czarnkowska¹⁸⁰⁾.

¹⁸⁰⁾ Der zweite Anteil nur in *K. 1581* verzeichnet.

K. 1627/28. Smieszkowo: 8 Viertelhufen, 4 Kossäten. Vom Pflug des Kolonisten¹⁸¹⁾. Anteil des Edlen Gorayski. — 9 Viertelhufen, 2 Kossäten. Anteil der Erben des Woiwoden von Lańcut.

K. 1631. Smieszkowo: 9 Häuser. Anteil des Edlen Stephan Gorayski. 9 Häuser. Anteil der Erben des verstorbenen Woiwoden von Lańcut, Adam Sandivogius Czarnkowski.

R. 1631. Smieszkowo: 8 halbe Hufen, eine wüste (halbe) Hufe.

1660. Hertmann Prechiel (Prechel), Schäfer von Szmieszkowo (L. A. A. S. 349.)

1663. Hertman, der Smieszkower Schäfer. (L. A. A. S. 429.)

1730 wurde Michal Beker, gebürtig aus Szmieszkowo, als Meister in die Filehner Schneiderinnung aufgenommen. (Stadtakten Dep. Filehne Schneiderinnung C₁.)

10. 11. 1765. Johann Swinarski verkauft dem Peter Tank den Krug mit allem Zubehör für 700 Tln. 100 Tln Zins, 2 Reisen. Darf 1200 Schafe und Schäfersknecht halten. (P. Kl. A. Czarn. II f. 234.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören der Frau Swinarska, die es zusammen mit Belsin dem Herrn Chrisanowski (?) verpachtet hat. Ein Teil der Untertanen ist katholisch.

Auf dem Vorwerk und im Dorfe sitzen:

1 Vorwerkspächter		
1 Krüger	1	Hufe
4 Dienstbauern	4 × 1	„
12 Dienstbauern	12 × 1/2	„
6 Kossäten	6 × 1/4	„
1 Schmied	} 2 × 1/8	„
1 Schäfer		
6 Hausinen		
2 Hirten		

183 Menschen auf $12\frac{3}{4}$ Hufen und einer unbekanntem Zahl von Vorwerkshufen. 25 deutsche und 7 polnische Namen.

Sokolowo.

1507. ...Lubasz, Slawno, Socolowo desertum... (Res. Pos. 1454—1508 f. 139.)

K. 1627/28. Sokolowo unlängst angelegt (noviter locata): 8 Viertelhufen. Dem Edlen Suentislaus Slawinski gehörig.

K. 1631. Sokolowo: 17 Häuser. In dem mit dem Jahre 1660 einsetzenden

¹⁸¹⁾ D. h. wohl 1 Hufe.

Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde Petrawe werden folgende Personen aus „Saccolowo“ genannt:

1660. Hans Blasmer, Michael Schmidt, Hans Schmied..¹⁸²), Merten Kienin.

1661. Merten Mantei.

1662. Stephan Buße, Hanß Miele.

1663. Hans Buß.

1664. Hans Glasmer.

Da die Einwohner des Ortes um 1660 deutsch sind, so ist auch anzunehmen, daß das Dorf kurz vor 1627 von Deutschen angelegt worden ist.

Vor 1734 zog Dorothea Matz geb. Busse, Schulentochter aus Sackkolowo, nach Ludwigsdorf. (Par. Kott. Ludwigsdorf III.)

Kl. A. 1774. Das Dorf gehört dem Herrn Radoński. Die Einwohner sind vermischter Religion. Schulze und Freibauer haben keinen Besatz (Inventar) von der Herrschaft erhalten.

1 Schulze	1 Hufe
1 Schäfer	
1 Krüger	$\frac{1}{2}$ Hufe
1 Freibauer	$\frac{1}{2}$ „
4 Bauern	$4 \times \frac{1}{2}$ „
2 Bauern	$2 \times \frac{1}{4}$ „
1 Schmied	
1 Häusler	
1 Hirte	

61 Menschen auf $4\frac{1}{2}$ Hufen. Alles deutsche Namen. (P. Kl. A. Czarn. V. f. 69 ff.)

Springmühle (Roggenmühle).

1689 soll der Müller Rogge unter dem Grundherrn Peter Opalinski diese Mühle angelegt haben. (Vgl. Großert. Dem entgegen steht das folgende Privileg.)

14. 11. 1707. Johann Sapielha gibt dem Müller Johann Rode ein Privileg auf die von diesem (nach 1703) erbaute Mühle in den Springen. (UkbN 53.)

Kl. A. 1773. Die Mühle gehört dem Müller Martin König. Es gehören dazu $23\frac{1}{2}$ Morgen altes Land und 1 Hufe 24 Morgen Neuland, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. Es wohnen dort:

¹⁸²) Die letzten 2—3 Buchstaben des Namens sind nicht mehr zu lesen.

1 Müller
 1 Schäfer
1 alter Bettler

18 Menschen auf knapp 2 Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet.
 (B. Kl. A. Fil. f. 397 und 403.)

Steinbornsgut.

9. 9. 1707. Johann Sapielha verkauft seinem Jäger Andreas Steinborn ein Stück Land und Wiese an der Drage, das zum Teil schon ausgerodet ist. (Ukbn 51, 51a.)

5. 9. 1713. Johann Sapielha gibt dem Waldschützen Andrzej (Andreas) Steynborn eine Wiese als Eigentum. (Priv. f. 171.)

Kl. A. 1773. Das Freigut gehört dem Paul Steinborn und umfaßt $1\frac{1}{3}$ Hufe, die Hufe zu 45 Morgen gerechnet. Es wohnen dort ferner noch 1 Schäfer und 2 Instleute nebst Familie, insgesamt 23 Menschen. (B. Kl. A. Fil. f. 415 v.)

Stephanowo.

V. 1696. Stefanowo¹⁸⁸).

11. 1. 1725. Johann Casimir Sapielha gibt dem Heinrich Anklam und seiner Frau Barba Krokoske ein Privileg über die vormals (von der Herrschaft) an Blume verkauften Güter, genannt Stefanowo. Laut einer 1707 gegebenen Gerechtigkeit hat Anklam diese Güter für 3000 Tinfen von Blumes Erben gekauft. Gegen Zahlung von 1000 Tinfen erhalten Anklam und seine Frau noch 2 Stücke Grund zu Land und Wiese. — 180 Tinfen Zins. (Infolge der schlechten Übersetzung ist nicht zu entscheiden, ob es nicht vielleicht heißen soll: 1707 an Blume verkauft.) (Hyp. Akt. Stephanowo Anteil A.)

Kl. A. 1773. Der Eigentümer dieses Freihofes ist Michel Haase. Der Landbesitz beträgt $2\frac{1}{2}$ Hufen. Außer der Familie des Besitzers wohnen dort noch 1 Schäfer und 1 Witwe, insgesamt 9 Menschen. (B. Kl. A. Fil. f. 416 v.)

Steykower Holländer¹⁸⁹).

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Gardzinski. Die Holländer besitzen ihre Güter erb- und eigentümlich. Sie haben keine Hofwehr erhalten, und sind der evangelisch-lutherischen Kirche zugetan.

¹⁸⁸) Ob es sich hierbei wirklich um einen Ort oder Hof handelt oder nur um einen Flurnamen, konnte der Verfasser nicht mehr feststellen. — Der 2. Hof Stephanowo kann erst nach 1773 angelegt worden sein.

¹⁸⁹) Die genaue Lage dieses kleinen Ortes ist nicht mehr festzustellen. Vermutlich lag er in unmittelbarer Nähe des Dorfes Bismarckhöhe (Steykowo).

5 Wirte $5 \times \frac{1}{2}$ Hufe
 3 Holländer

32 Menschen auf $2\frac{1}{2}$ Hufen. Alles deutsche Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 118.)

Stieglitz (Siedlisko).

26. 7. 1591. Nach einer Angabe im Privileg vom 1. 11. 1654 stellte Johann Czarnkowski am 26. 7. 1591 ein Privileg für das Stieglitzer Schulzengut aus. (Ukbn 33.)

1595. Aus einer Beschreibung der Grenzen der Herrschaft Filehne: ... gehet die Grenz vor langk einer neuw geradeten Feldtmarkte, die zum Dorff Stiegelitze gehorigk... (Grenzbeschr.)

T. L. 1619. Siedlisko: 4 Hufen.

4. 11. 1619. Bartholomaeus Warnike, Schulze von Siedlisko. (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 1600.)

1620. Bartholomeus Barnka (Warnike), Schulze von Siedlisko. (Pos. Grodb. Nr. 150 = Rel. Pos. 1620—21 f. 297.)

K. 1627/28. Siedliska: 4 Hufen, 1 Krug, 2 Kossäten, 3 Einlieger. Der Frau Kastellanin von Meseritz gehörig.

K. 1631. Siedliska: 46 Häuser.

R. 1631. Siedliska: 1 Schulze, 1 Krüger, 14 Bauern, 8 Halbbauern, 5 Kossäten.

1. 11. 1654. Franz Sandivogius Czarnkowski gibt den Vettern Bartholomäus und Johann Warnke, den Söhnen der verstorbenen Brüder Jakob und Martin Warnke, ein neues Privileg auf das Schulzengut in Stieglitz. Wegen der Minderjährigkeit beider Vettern ist das Schulzengut an Mathias Sahr verpachtet. (Ukbn 33.)

1661. Erdmuthe Potzahn heiratete 1661 von Stieglitz nach Mariendorf. (Par. Kott., Margendorf XII.)

1663. Matis Zara (Mathias Sahr), Stieglitzer Schulze; Gerz Zara (Georg Sahr), sein Stiefsohn, und Bartholomei Warncke. (L. A. A. S. 436 und 438.)

20. 3. 1667. Andreas Gembicki verkauft den Untertanen der Herrschaft Radosiew eine Hufe Land in Stieglitz zur Ausstattung ihres lutherischen Priesters. (Ukbn. 36.)

Vor 1670 zog der Schmied Jacob Bloch von Stieglitz nach Mariendorf. (Par. Kott., Margendorf XVIII.)

18. 1. 1672. Andreas Gembicki bestätigt den Vettern Warnke ihr Schulzprivileg. (Ukbn 33 a.)

Anno 1677. Andreas Franz Gembicki verkauft dem Friedrich Wolf eine halbe wüste Hufe zwischen dem Land des alten Schulzen Matthias Sahr und

des Bauern Michael Kükendorff für 250 Gulden. — 18 Gulden Zins, ein Hammel für den Schäfersknecht, Sechsergerste. (Acta Hyp. Stieglitz Nr. 73 [80 B]).

1687 wurde Peter Imm in Steglitz geboren. (Par. Kott., Gr. Drensen 37.)

Matthias Imm in Steglitz geboren. (Par. Kott., Gr. Drensen 7.)

1690. Peter Dracke in Steglitz. (Par. Kott., Grünfier 18.)

13. 9. 1692. Katharina Naramowska erlaubt dem Schmied Daniel Potzer sich freizukaufen und erteilt ihm ein Privileg für einen Kossätenhof. (UkbN 44.)

1. 12. 1697. Katharina Naramowska gibt dem Peter Schultz und seiner Frau Elisabeth Wolff ein Privileg auf das Freigut, das Friedrich Wolff seiner Tochter und seinem Tochtermann übergeben hat. (Acta Hyp. Stieglitz Nr. 73 [80 a].)

Um 1700. Martin Limp, Einwohner in Steglitz. (Par. Kott., Lukatz 31.)

1701. Andreas Bretki (Bretke), Schöffe aus dem Dorf Siedliska. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

19. 12. 1701. Adam Alexander Naramowski erneuert dem Peter Kegel und seiner Frau Margarete Dalke das Privileg Franz Sandivogius Czarnkowskis vom 25. 3. 1654 für den sog. Heyelschen (Kegelschen?) Platz. — 60 Tinfe Zins, je 3 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer in Czarnikauer Maß, 3 Scheffel Sechsergerste, 32 Tinfe 10 Groschen statt der Reisen (Getreidefahren), vier Gänse, 8 Hühner, 1 Schock Eier und 1 Stück Garn sind die jährlichen Leistungen. — 550 Tinfe als Verkaufspreis verschrieben. Er darf 100 Schafe und einen Schäfersknecht halten. (Acta Hyp. Stieglitz Nr. 74 [81].)

4. 3. 1720. König August II. erteilt dem Dorfe Steglitz das Recht, jährlich 6 Jahrmärkte abzuhalten. (UkbN 57; D. Kr. Grodb. Nr. 75 = Rel. Valc. 1762—65 f. 62 v.)

17. 11. 1737. Johann Anton Lachocki gibt als Vormund seiner unmündigen Vettern dem Martin Imme ein neues Privileg über seine halbe Freihufe, da ihm sein altes während eines Gewitters durch Brand des Hauses vernichtet wurde. 18 Tinfe Zins, einen Hammel von der Herde, einen zweiten vom Schäfer, Lämmerzehnt, Sechsergerste, 1 Reise nach Danzig, 1 Gans, zwei Hühner, 1 Mandel Eier und 2 Stück Garn. (Acta Hyp. Stieglitz Nr. [71] 76 u. 77 A.)

Ein gleiches Privileg für Peter Schultz.

1740. Mathias Lutert, seine aus Steglitz gebürtige Frau Catharina Kelm und deren 4 Söhne sind 1740 von Groß Kotten nach Steglitz gezogen. (Par. Kott., Kotten 13.)

1742. Andreas Krumreih, Bauer in Steglitz (Par. Kott., Groß Drensen 26.)

4. 7. 1753. Der herrschaftliche Kommissar bestätigt, daß sich Andreas

Pietz seinen halben Scharwerkshof (Dienstbauernhof) für 350 Tinfe freige-
kauft hat. 45 Tinfe Zins. (Grundakten Stieglitz, Nr. 51.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Radolinski. Die Bauern sind
mehrereils lutherisch. Es wohnen dort:

6 Bauern	6 × 1 Hufe und 6 × 15 Morgen Kampen	
1 Bauer	1 " " "	7 ¹ / ₂ " "
2 Bauern	2 × ³ / ₄ "	
8 Bauern	8 × ¹ / ₂ "	
15 Dienstbauern	15 × ¹ / ₂ "	
4 Dienstbauern	4 × ¹ / ₄ "	
1 erbl. Kossät	¹ / ₂ "	
1 erbl. Kossät	¹ / ₄ "	
1 Dienstkossät	¹ / ₂ "	
6 Dienstkossäten	6 × ¹ / ₃ "	
11 Dienstkossäten	11 × ¹ / ₄ "	
6 erbl. Büdner		6 × 2 Morgen Gartenland
1 Schmied		
1 Tuchmacher		
1 Schneider		
1 Schuster		
1 Eigentümer		
5 Schäfer		
3 Instmänner		
7 Hausinen		

419 Menschen auf 30 Hufen und 19¹/₂ Morgen Land, die Hufe zu
30 Morgen gerechnet.

Stöwen (Stobno).

Im und beim Dorf wurden Scherbenfunde aus der Zeit von 800—1200
gemacht.

1419. Erste Erwähnung: Stebno. (Ter. Gnes. 1419 f. 76.)

L. B. P. 1510. Stobno: Ein wüstes Schulzengut mit einer Hufe, 5 Bauern
ohne Hufen und 3 Krüger.

K. 1563. Stobno: — — —

L. 1564. Stobno: 6 Bauern auf 3 Hufen. Jeder zahlt 1 Gulden 8 Groschen
Zins. Keine anderen Abgaben. 6 Kossäten. Jeder zahlt 9 Groschen Zins.

6 Stellmacher, von denen jeder 1 Gulden 6 Groschen Holzgeld zahlt.

Die Laub- und Nadelwälder bringen keinen Nutzen.

Eine halbe Meile von diesem Dorf am Krummfließ Fließ liegt eine kleine
Mühle. Jährlich 30 Viertel Roggenpacht, Handdienste, keine Schweinemast.

Eine halbe Meile von diesem Dorf sitzt der Schulze Stanislaw Starzechowski, ein Edler, der sich verpflichtet hat, das Dorf dorthin (Malinchen?) zu verlegen, was er bis jetzt noch nicht getan hat. Er gibt 6 Gulden Zins.

Das Vorwerk:

	Aussaat	Ernte
Roggen . . .	20 Viertel	45 Viertel
Hafer . . .	12 „	27 „
Heu . . .		16 Schober

Das Vieh gehört dem Pächter der Starostei.

K. 1581. Stobno: 9 halbe Hufen, 7 Kossäten mit Acker, 4 Handwerker, 1 Einlieger mit Vieh, 2 Einlieger.

Die Mühle Pokrzywnicza mit einem Rade. Dorf und Mühle dem Herrn Woiwoden von Posen gehörig.

24. 4. 1593. Johann Potulicki, Woiwode von Kalisch und Pächter der Starostei Usch, gibt den Bauern des Dorfes Stobno ein Privileg. Jeder Bauer muß zu St. Martin 4 Mark Zins zahlen und $\frac{1}{2}$ Schock Eier, 2 Kapaune und ein gewöhnliches Huhn geben. Jährlich 10 Tage Spanndienste und 10 Tage Handdienste. Die Bauern, Kossäten und Radmacher müssen auch noch andere Dienste leisten. (D. Kr. Grodb. Nr. 78 = Inscr. Valc. 1613—15 f. 276 v.)

... 1600. Vertrag zwischen Jurga (Jürgen), Schulze aus dem Dorfe Stobno, und Wociech Jeszka (Albert Jeschke) aus dem Dorf Skorka (Schönfeld). Jürgen ist dem Schneidemühler Juden Jakob Chudny (Magerschwein) verschuldet und muß sein Schulzengut dem Albert Jeschke verpfänden. (D. Kr. Grodb. Nr. 78 = Inscr. Valc. 1613—15 f. 281.)

26. 2. 1601. Sigismund III. gibt dem ehrenwerten Georgius ein Privileg über den lebenslänglichen Besitz des Schulzengutes im Dorfe Stobno nebst allem Zubehör, so wie es im Gründungsprivileg ausgedrückt ist. (D. Kr. Grodb. Nr. 78 u. 26 = Inscr. Valc. 1613—15 f. 280 v, Jud. Valc. 1616—18 f. 205v.)

27. 8. 1601. König Sigismund III. bestätigt den Schulzen Georg in Stöwen im Besitz des dortigen Kruges. (UkbN 25.)

30. 1. 1602. Der Starost Peter Potulicki überläßt dem Daniel Klapsztyn (Klappstein) die wüste Mühle im Dorfe Stöwen. Nach dem Wiederaufbau werden dem Müller 500 Mark Verkaufswert verschrieben. (D. Kr. Grodb. Nr. 26 = Jud. Valc. 1616—18 f. 286v.)

29. 1. 1615. Die Bauern Thomas Hanisz (Hanisch), Jacobus Bluikie (Blicke), Mattheus Lukie (Lücke), Urbanus Miklai (Nikolai) und Joachimus Luikie (Lücke) aus dem Dorfe Stobno bringen das Privileg Johann Potulickis vom 24. 4. 1593 zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher. (D. Kr. Grodb. Nr. 78 = Inscr. Valc. 1613—15 f. 276v.)

10. 4. 1615. Der Stöwener Schulze Albertus Jeszka (Jeschke) bringt das

Privileg vom 26. 2. 1601 zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher. (D. Kr. Grodb. Nr. 78 = Inscr. Valc. 1613—15 f. 280 v.)

22. 4. 1618. Sigismund III. bestätigt ein Privileg seiner Gemahlin Constantia vom 9. 12. 1616, in dem sie dem Musicus Dominikus Valdambrinus das Schulzengut in Stöwen auf Lebenszeit vermacht. (Abschrift des lateinischen Textes aus der Kronmetrik, Band 159 f. 85, sowie Übersetzung ins Deutsche im Gemeindearchiv zu Stöwen.)

T. L. 1619. Stobno: 8 halbe Hufen.

1621. Bartholomaeus Zaiac (Hase?) aus dem Dorfe Stobno. (D. Kr. Grodb. Nr. 27 = Jud. Valc. 1618—23 f. 320 v.)

K. 1627/28. Eintragung fehlt.

1629. Stanislaus Ganysz (Hanisch s. o.), Schöffe aus dem Dorfe Stobno und der Waknitzmühle. (D. Kr. Grodb. Nr. 79 = Inscr. Valc. 1628/29 f. 360.)

K. 1631. Stobno: 43 Häuser.

30. 3. 1635. Einführung des Petrus Struszenszi und der Zophia de Pilaczkouice¹⁹⁰) in den Besitz des Schulzengutes zu Stobno. D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 346.)

1635. Stanislaus Kolodziej, Schöffe aus dem Dorfe Stobno. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 382 v.)

15. 2. 1637. Der Deutsch-Kroner Bürger Petrus Waknic gibt in den Deutsch-Kroner Grodbüchern zu Protokoll, daß er den Stöwener Hammer und die (daneben liegende) Mühle einschließlich einiger strittiger Gründe verkauft habe. Diese Grundstücke hätten von der Gründung des Hammers an immer den Hammerwerkern gehört. (D. Kr. Grodb. Nr. 36 = Rel. Valc. 1636—38 f. 182.)

19. 7. 1647. König Wladislaus IV. bestätigt den Übergang des Besitzes der Stöwener Mühle auf die Ehegatten Petrus Wuntz und Ertmunda Fridrich(owa). Vorher hatten Bartholomaeus Wilka (Wilke) und seine Frau Anna Dalkowna (Dahlke) ein Lebtagsrecht auf die Mühle. (D. Kr. Grodb. Nr. 82 = Inscr. Valc. 1646—49 f. 107.)

20. 3. 1653. Königin Ludowika Maria erlaubt der Witwe des Edlen Peter Arciszewski, Sophia Kloaczkowska, ihr Lebtagsrecht auf das Stöwener Schulzengut dem Joannes Wegner und seiner Frau Anna zu veräußern. (D. Kr. Grodb. Nr. 40 = Rel. Valc. 1650—54 f. 315.)

L. 1661. Stobno: 6 Bauern geben je 6 Gulden 12 Groschen Zins und an Stelle der Hühner und Eier je 12 Groschen.

Der Vogt, der Bier ausschenkt und im Dienste des Vorwerks steht, gibt 2 Gulden.

Der Schulze gibt nichts.

¹⁹⁰) Vielleicht aus Neuendorf, das eine Zeit lang nach der Schulzenfamilie Pilatzki seinen Namen hatte.

1669. König Michael bestätigt in zwei Urkunden Johann und Franz Wegner, Vater und Sohn, im Besitz der Mühle und des Schulzengutes zu Stobno. (D. Kr. Grodb. Nr. 85 = Inscr. Valc. 1663—74 f. 396 u. 396 v.)

1682. Ertman Schultze aus Dranow heiratet Angela, die Tochter des Georg Lose aus Stewen. (Kroening.)

23. 12. 1689. Adam Naramowski gibt dem Krystof Koyny (Kühn s. u.) und der Witwe Katharina geb. Wegner, seiner Frau, nach Bezahlung von 2000 Gulden Schulden an den Bruder der Frau und andere Gläubiger ein Privileg über den Besitz des Stöwener Schulzengutes. Hausbraurecht, Fischrecht. Einen Schäfer mit 400 Schafen zu halten, wird den Ehegatten erlaubt. Jährlich 10 Gulden Zins. — Dieses Privileg wurde am 9. 2. 1701 von König August bestätigt. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 96 v.)

1701. Christophorus Kin (Kühn), Schulze aus dem Dorfe Stobno. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42 ff.)

Kl. A. 1773. Das Dorf Stöwen gehört zum Amte Lebehnke. Die Einwohner sind teils evangelisch, teils katholisch.

2 Schulzen	2 × 1 Hufe
2 Freibauern	2 × 1 „
7 Freibauern	7 × $\frac{1}{2}$ „
7 Dienstbauern	7 × $\frac{1}{2}$ „
10 erbl. Kossäten	10 × $\frac{1}{3}$ „
4 Dienstkossäten	4 × $\frac{1}{3}$ „
2 Dienstbüdner	2 × $\frac{1}{6}$ „
1 Malzmüller	
1 Schmied	
3 Schäfer	
2 Schulmeister	
16 Einlieger	
2 Hirten	
4 Witwen	
1 Pfeifenmacher	
1 Dorfdiener	

291 Menschen auf 16 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Bis auf 2 sind alle Namen der Einwohner deutsch. (B. Kl. A. Neuhof f. 283.)

Straduhn (Stradom).

1619. Stradom und Otucz: Michael Lonczki, Fischer und Wächter in den Wäldern und bei den Seen. (Pos. Grodb. Nr. 149 = Rel. Pos. 1618—19 f. 1600.)

K. 1631. Die Vorwerke Stradom und Rychli, die zu diesem Dorfe (Behle) gehören: 6 Häuser.

V. 1641. Stradom: 1 Krüger und 2 Kossäten.

4. 5. 1654. Franz Czarnkowski verkauft dem Paul Lenz das Schulzengut in Straduhn. (UkbN 31.)

20. 1. 1672. Andreas Gembicki bestätigt dem Paul Lenz sein Privileg. (UkbN 31 a.)

6. 6. 1728. Die Vormünder des Knaben Peter Lutert verkaufen den von seinem Vater Michel Lutert hinterlassenen Kotzen (Kossätenhof) an des Knaben Mutterschwester Elisabeth Lentz. (Grundakten Straduhn Nr. 5.)

27. 9. 1729. Anton Szembek verkauft dem Michael Bronewski und seiner Frau Catharina Tucholke ein wüstes Kossätengrundstück nebst einem Stück Land und einem Stückchen Wiese für 500 Tinfe. 30 Tinfe Zins, Lämmerzehnt, einen Hammel und Hilfe beim Fischen im Winter. (Grundakten Straduhn Nr. 21 A.)

Um 1730. Peter Friedrich auf der Neuen Mühle bei Straduhn, verheiratet mit Anna Maria geb. Mielitz. (Par. Kott., Kottenhammer.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört zur Herrschaft Schönlanke. Die Schneidemühle gehört dem Propst in Schönlanke auf Lebenszeit. Die Walkmühle gehört dem Tuchmachergewerk in Schönlanke. — Die Hufen dieses Dorfes sind nicht zu bestimmen. Es bestehet der Acker aus lauter sog. Kaweln im Walde, so zerstreut liegen, von elender Beschaffenheit sind und wovon der mehrste Teil 9, 12 auch 18 Jahre nicht bebaut wird. Möchte wohl 8 Hufen enthalten.

- 1 Schulze
- 1 Müller
- 10 Kossäten
- 5 Halbkossäten, darunter auch Schmied und Krüger
- 1 Schneider
- 1 Radmacher
- 1 Büttner
- 1 Tuchwalker
- 1 Fischer
- 2 Schäfer
- 1 Hirt
- 1 Heideläufer
- 6 Tagelöhner
- 3 Witwen

155 Menschen auf 8 Hufen. Fast alle Einwohner haben deutsche Namen. (B. Kl. A. Neuhof f. 293.)

Strelitz (Strzelce).

1370. Erste Erwähnung: Przeclaw Grzymala auf Strzelec (nach Kurpisz).

K. 1577. Strzelce: 3 Hufen, $\frac{3}{4}$ Kossätenhufen.

K. 1579. Strzelce: 3 Hufen, 1 Kossätenhufe, 1 Kossät.

V. 1641. Strzelce: Früher 5 Kolonisten (coloni), gegenwärtig nur noch 2 vorhanden.

V. 1696. Strzelce: Vorwerk und 2 Bauern. Eigentum des Herrn Michael Dzialynski, des Kastellans von Kulm.

Kl. A. 1773. Das Dorf Strelitz gehört dem Herrn Grudzinski hierselbst. Die Untertanen sind teils katholisch, teils lutherisch.

Der Vorwerksbesitzer	$1\frac{1}{2}$	Hufe
2 Bauern	$2 \times \frac{1}{2}$	„
4 Gärtner		4×3 Morgen
2 Büdner	$4 \times \frac{1}{2}$	„
15 Häusler		
1 Schmied		
1 Schäfer		
1 Hirte		

150 Menschen auf 3 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. 4 Namen deutsch, 22 polnisch und einer fraglich.

Strelitz Hauland (Strelitzer Holländer).

1. 5. 1753. Karl Joseph Matthias Grudzinski gibt den freien Leuten Johann Kowalke, Johann Radke, Christophel Frank, Michael Bülow, Martin Schroßke, Joseph Buske, Martin Radke, Michael Mittelstädt und Martin Radke je $\frac{1}{2}$ Hufe (15 Morgen). Die Ausmessung ergab aber 6 Hufen fünf Morgen. Nach Verlauf von 5 Freijahren zahlen sie für jede ausgemessene Hufe 40 Tinte Zins und geben 1 Garnitz (Topf) Butter, 3 Hühner und Häcksel und leisten auch jährlich 4 Tage Erntehilfe und einen Bittag. Sie dürfen sich auch im Netzebruch Wiesen machen und sich je Hufe 25 Schafe halten. Es ist ihnen auch erlaubt, alle Jahre einen Schulzen zu wählen, auch dürfen sie sich einen Schulmeister deutscher Nation halten. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Grudzinski. Die Einwohner des Dorfes sind lutherisch. Höfe und Hofwehr gehören ihnen erb- und eigentümlich.

9 Halbhüfner
1 Schäfer

1 Kuhhirt

1 Schulmeister

63 Menschen auf $4\frac{1}{2}$ Hufen. Alle Namen sind, soweit sie genannt werden, deutsch. (P. Kl. A.)

Studsın (Studzieniec).

1455. Johannes Studzensky de Morzewo. (Inscr. Nacl. 1455 f. 65.)

K. 1577. Studzieniecz: 5 Hufen.

K. 1579. Studzieniecz: 5 Hufen, 2 Kossäten.

V. 1641. Studzieniec: Früher 10, jetzt 8 Bauern. Ein Bauernacker ist dem Müller zugeteilt, der 2. wird von einem Pfarrbauern bewirtschaftet. Das Dorf gehört den Herren Potulicki.

10. 2. 1680. Laut Privileg vom 15. 11. 1729 hat die Großmutter K. J. M. Grudzinski am 10. 2. 1680 dem Martin Weyner den Krug in Studzieniec verkauft.

V. 1696. Studzieniec: 10 Bauernwirtschaften. Früher Katholiken, heute Häretiker.

1696. Marcin Kruier (Krüjer, Krüger), Studziner Bauer. (Stadtakten, Dep. Kolmar C₁₀ f. 68.)

19. 10. 1729. K. J. M. Grudzinski gibt dem Michael Bork ein neues Privileg für sein Schulzengut. Das alte stammte von Adam Grudzinski (ab 1677). (Dorfakten, Chodziezen C₁ f. 6.)

15. 11. 1729. K. J. M. Grudzinski bestätigt dem Daniel Busler (Buster?) das Privileg von 1680. (Dorfakten, Chodziezen C₁ f. 45 u. 47.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Grudzinski zu Olisnitz.

Die meisten Einwohner sind evangelisch und teutsche Leute, die Kirche ist aber in Gramsdorf in Polen. Die vier Freibauern haben herrschaftliche Kontrakte, wonach sie ihre Höfe erblich besitzen.

1 Schulze	2 Hufen
1 Krüger	1 „
2 Freie	2×1 „
10 Dienstbauern	10× $\frac{1}{2}$ „
1 Schmied	
1 Schäfer	
2 Hirten	
12 Hausinen	
<u>1 Schulmeister</u>	

141 Menschen auf 10 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Nur ein einziger polnischer Name.

Teerofen (bei Straduhn).

V. 1641. ... Stradom ... im Walde lebt ein Pechmacher oder Teerbrenner.

1733 wird Teerofen im Gründungsprivileg von Richlichmühle genannt. (Ukbn 62.)

1759. ... Stradom, Smolarnia (Teerofen), Laska Panska (Zaskerhütte) und Rychliki ... (D. Kr. Grodb. Nr. 72 = Rel. Valc. 1759 f. 105.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Besitzer der Herrschaft Schönlanke, dem Kastellan Lasocki. Das Dorf hat das Privilegium verloren. Die Einwohner sind mehrentsils lutherisch.

1 Schulze	20 Morgen
5 Kossäten	5 × 20 „
2 Büttner	} 10 „
1 Radmacher	

47 Menschen auf 4 Hufen 10 Morgen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. NeuhoF f. 299.)

Teerofen (Puhlsteerofen — Drensener Teerofen).

J. 1653 unter Kl. Drensen: Von der Teergrube werden, wenn Teer gebrannt wird, 2 Faß zu 8 Gulden abgegeben.

Nach der Parochia Kottnensis (Follstein I) hat Martin Wiese das Schulzengericht in Kl. Drensen sowie den Teerofen gekauft, vermutlich vor 1696.

10. 9. 1713. Johann Casimir Sapiha gibt der Marianne Wiese ein neues Privileg auf den Drensener Teerofen. — 80 Tinfe Zins, 40 Tinfe Zins für das Grabereiland und die Wiesen am Prielang bis zum Gornitzer Teich. Kauf eines Stückes Heide für 60 Tinfe. (Hyp. Act. Puhlsteerofen Nr. 1 f. 10, B. Kl. A. Fil. f. 91.)

6. 1. 1745. Peter Sapiha verkauft dem Drensener Teerbrenner Stanislaus Puhl ein Stück Heide zu Land am Prielangfließ. (B. Kl. A. Fil. f. 92.)

Kl. A. 1773. Der Kl. Drensener Teerofen ist eine Pustkowie im Walde. Es wohnen dort:

Der Besitzer Andreas Puhl	1 ¹ / ₂ Hufen
1 Schäfer	
1 Einlieger	

16 Menschen auf 1¹/₂ Hufen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. — Wegen des schlechten und wenigen Holzes kann schon seit 8 Jahren kein Teer mehr gebrannt werden. Seitdem ist der Ofen verfallen. (P. Kl. A. Fil. f. 75 v u. 79.)

Trebbin (Trzebinia).

1381. Die Brüder Joannes und Vincencius, Erbherren zu Czarnkow und Szlopa (Schloppe) geben dem ehrenwerten Manne Petrus und seinen Söhnen und Nachfolgern für die Gründung des Dorfes Trzebin 12 freie Hufen in diesem Dorfe. (Pos. Grodb. Nr. 799 = Coll. Pos. 1532—55 f. 70 v.)

1531. ... die wüsten Erbgüter ... Trzebyna ... (Pos. Grodb. Nr. 872 = Inscr. Pos. 1531 f. 593 v.)

1557. ... die neu angelegten Dörfer und Erbgüter ... Trzebynya ... (Pos. Grodb. Nr. 1396 = Res. Pos. 1552—60 f. 420.)

K. 1581. Trzebinia: 6 Hufen, 2 Kossäten mit Acker. Anteil der Mannen Klimanek¹⁹¹⁾. — 1 Schulzenhufe, 13 Viertelhufen, 4 Kossäten, 1 Krüger. Anteil des Herrn Petrus Czarnkowski.

1588. Peter Quast und Hans Janicke, Schultzen zu Trebbyn. (Schloppe I f. 4.)

1589. Jürgen Karkusky, auch Schultz von Trebbyn. (Schloppe I f. 6.)

K. 1627/28. Trzebinia: $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, $\frac{1}{4}$ Krughufe, 12 Viertelhufen, 4 Kossäten, 1 Schäfer. Anteil der Czarnkowskis. $\frac{1}{2}$ Hufe und $\frac{1}{4}$ Hufe. Anteil des Edlen Melchior Klimanek Kurowski.

K. 1631. Trzebinia: 26 Häuser.

1635. Thomas Both aus dem Dorfe Trzebinia beeidet, daß 3 Häuser im Dorfe zerstört seien. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = 1633—35 f. 429.)

V. 1641. Capella in Trebbin es ist kein Katholik in diesem Dorf. In den Kirchbüchern werden folgende Personen genannt:

1671 wurde Johann Marten, Sohn des Bartholomäus Marten und der Anna Pokrant, geboren.

1680. Mathias Hagedorn und seine Frau Anna Wutke,
Petrus Gäk (Jäk) und seine Frau Catharina Takk,
Georg Wegner und Catharina Zimmermann,
Christian Roloff und Catharina Schlesener,
Christian Fosbach und Angela Kelm.

1681. Mathias Zacharias und Elisabeth Krüger,
Bartholomäus Warnike und Catharina Besko,
Bartholomäus Wegener und Maria Mollenhoger.

1682. Laurentius Marten aus der Mark heiratet Elisabeth, die Tochter des Michael Bredenfeld,
Petrus Riske heiratet Catharina Brunoske aus Czarnikauer Hammer.

Bartholomäus Marten und seine Frau Maria Köntop.

1683. Mathias Hagedorn, der uneheliche Sohn des Krügers Mathias Hagedorn aus Trebbin, heiratet die Witwe Maria Marten geb. Köntop.

¹⁹¹⁾ Ex sorte Nobilium Dominorum Klimankow Manow.

1685. Bartholomäus Priebe aus Groß Wittenberg heiratet Elisabeth, die Tochter des Christian Schmied (Kroening.)

28. 9. 1700. Georg Franz von der Golz überläßt dem Mathias Werth den Krug zu Trebbin mit Land und Gärten. Er darf sich einen Schäfer und 200 Schafe halten. Dafür muß er zu St. Michael einen Schöps (Hammel) oder 5 Tine geben. Jährlich 3 Fuhren nach Kolberg, Stettin, Dramburg oder zu 20 Meilen. Auf der Rückreise muß er 2 Tonnen Grobsalz laden. Wenn er keine Fuhren macht, muß er für jede 10 Gulden geben. Ferner gibt er zu Martini eine fette Gans. Er muß noch einen jungen Weidhund aufziehen oder dafür 3 Scheffel Hafer geben. (B. Kl. A. Fil.)

4. 5. 1745. Anna Elisabeth von Schlichting, verwitwete von der Golz, auf Zizer, Schönau, Trebbin, Dranau, Prellwitz und Birchholtz, schließt mit Gottfried Hagedorn einen Kaufvertrag ab, das Schulzengut in Trebbin betreffend, das schon sein Vater besessen hat. Es ist ein ganzer Hof nebst Kämpfen, Gärten und Wiesen und anderthalb Kotzen (Kossätenhöfen). Der alte Hagedorn hat das wüste Gut für 40 Reichstaler gekauft. Sein Sohn darf 125 Schafe halten und muß 9 Reichstaler 4 Tine Zins zahlen und 2 Scheffel Metzroggen geben. An den Propst in Schloppe 2 Scheffel Hafer. Hagedorn muß 1 Tonne Austbier (Erntebier) von der Herrschaft nehmen (B. Kl. A. Fil.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören dem Baron von der Golz. Die Bewohner des Dorfes sind evangelisch.

Das Vorwerk	6	Hufen	
1 Schulze	1	„	11 ¹ / ₄ Morgen
1 Krüger	1	„	3 ³ / ₄ „
1 Schmied			7 ¹ / ₂ „
2 Eigentümer			
7 Dienstbauern	7 × 1	„	
11 Dienstbauern	11 × 1/2	„	
1 Schäfer			
1 Hirte			
3 Einlieger			
5 Witwen			
3 Weiber			
1 Schulmeister			

147 Menschen auf 21¹/₄ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. (B. Kl. A. Fil. f. 687.)

U s c h (Uście).

1108. Erste Erwähnung: Uscze Bolezlavi castrum. (Mon. Pol. S. 457, Chronik des Gallus.)

1242. Husce (C. D. M. P. Nr. 233.)

1280. Uschye (C. D. M. P. Nr. 495.)

24. 6. 1413. König Wladislaus Jagiello gründet die Stadt Usch zu deutschem Recht und verleiht ihr das Magdeburger Stadtrecht.

K. 1508—10. Usczye und eine Mühle mit einem Rade: — —

K. 1563. Usczie: 2 Mark Doppelschoß = 3 Gulden 6 Groschen. Ferner wurde Steuer gezahlt für 10 Einlieger (Mieter), 33 Handwerker und die Zeidler. — Bei der Stadt die erbliche Neue Mühle mit einem Rade.

L. 1564. Das Städtchen Usch zwischen Netze und Küddow liegend: 5 Hufen. Für jede Hufe 60 Groschen Zins. 70 Häuser. Für jedes 6 Groschen und 12 Denare Zins. 29 Bürger haben Wiesen gepachtet. 11 halten Bienen. 1 Radmacher, 1 Töpfer, 14 Fischer. — Eine Mühle nahe dem Städtchen an der Küddow liegend. Der Müller muß 48 Viertel Korn geben und Handdienste mit der Axt leisten. Die Vogtei liegt in der Vorstadt und umfaßt 13 Häuser. Die Vogteimühle hat der Herr Stanislaw von Górk¹⁹²⁾ gepachtet. Die gesamte Vogtei unterliegt nicht der Revision.

11. 12. 1576. König Stephan Bathory bestätigt das Gründungsprivileg König Wladislaus Jagiellos von 1413 und das Privileg König Sigismund Augusts von 1552, worin das Privileg seines Vorgängers Sigismund I. von 1510 bestätigt wird. König Stephan fügt den im Gründungsprivileg gewährten beiden Jahrmärkten noch einen dritten hinzu und verlegt die beiden ersten auf einen günstigeren Zeitpunkt. — Dieses Privileg König Stephans wurde am 5. 6. 1593 vom König Sigismund III. bestätigt. (D. Kr. Grodb. Nr. 27 = Jud. Valc. 1618—23 f. 139 ff.)

K. 1581. Usczie, dem Herrn Woiwoden von Posen gehörig: 3 Gulden 6 Groschen Doppelschoß. 8 Hufen. 3 Schuster, 1 Schlächter, 1 Schmied, 1 Bäcker, 1 Flickschneider¹⁹³⁾, 6 Fischer und 2 Einlieger (Mieter). 2 Brennereikessel.

30. 12. 1593. König Sigismund III. bewilligt der Uscher Brauerzunft die Satzungen der Schneidemühler Bierbrauer-Brüderschaft. (Das Privileg ist abgedruckt in den Grenzmärkischen Heimatblättern Jahrg. 1929, S. 33.)

K. 1627/28. Die Stadt Uscie: 4 Gulden Doppelschoß. 8 Hufen. 5 Handwerker, 6 Fischer und 2 Einlieger (Mieter).

K. 1631. Uscie: 11 Häuser von Brauberechtigten. 95 kleinere Häuser.

L. 1661. Das Städtchen Uscie hat 8 Hufen. Von jeder Hufe kommen

¹⁹²⁾ Stanislaw von Górk^a hatte die gesamte Starostei Usch-Schneidemühl gepachtet und war deren Starost.

¹⁹³⁾ sartor.

2 Gulden Zins ein. Für die Häuser zahlen sie nach alter Gewohnheit je 6 Groschen 2 Denare Zins.

27. 4. 1662. König Johann Casimir gibt der Schützengilde ein Privileg.

1701. Andres Pliczka, Notar der Stadt Uscie.

Michel Lenz, von der zur Stadt Uscie gehörenden Mühle. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

3. 4. 1765. Der Starost Georg Wandalin Mniszek gibt dem Uscher Müller ein Privileg auf die von ihm erbaute zweite Uscher Mühle. Der Subdelegat des Starosten hatte schon einen am 23. 8. 1761 zwischen der Bürgerschaft und dem Müller geschlossenen Vertrag bestätigt, worin diesem gestattet wurde, eine zweite näher an der Stadt gelegene Mühle zu erbauen. Für diese neue Mühle muß er 60 Viertel Pachtkorn geben. $\frac{2}{3}$ des Malzes ist an die Starosteil abzuliefern. Für Ausbesserungen an der Mühle müssen ihm die Bürger und die Holländer bei Usch mit Fuhren und Vorspannen helfen. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Die Stadt gehört jetzt zum Amte Lebehnke. Sie ist auf 8 Hufen fundiert. Davon besitzt ungefähr eine der Propst. Von den $277\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen sind $220\frac{1}{2}$ Morgen an verschiedene Dörfer vergeben. Davon kommen 278 Gulden 18 Groschen Zins und $220\frac{1}{2}$ Scheffel Hafer ein. Die Hütung hat die Stadt z. T. mit den Holländern gemeinsam. Die Stadt hat die Gerechtigkeit zu brauen und zu brennen. In die Brauzunft kann jeder ein Haus besitzende Bürger eintreten. Beruflich gliedert sich die Bevölkerung wie folgt:

- 22 Ackerbürger
- 17 Ackerbürger und Brauer
- 7 Ackerbürger und Brenner
- 1 Bürger und Brauer
- 1 Brenner und Brauer
- 1 Schuster und Brauer
- 2 Schuster
- 1 Schneider und Bäcker
- 2 Schneider
- 1 Tischler
- 1 Schmied
- 1 Radmacher
- 1 Zimmermann
- 12 Fischer
- 4 Schäfer
- 3 Tagelöhner
- 1 Musikant

8 ohne Berufsangabe

6 Witwen

426 Einwohner, davon etwa 20% Deutsche. Außerdem nur noch 8 Juden¹⁹⁴).

Auf dem Vorwerk sitzen:

1 Schäfer

2 Kossäten

2 Hausinen

19 Menschen. 2 deutsche und 3 polnische Namen.

Die beiden Uscher Mühlen:

1 Müller, der Besitzer beider Mühlen $\frac{1}{2}$ Hufe

1 Metz Müller

2 Kossäten $\frac{1}{2}$ Hufe

27 Menschen. Eine Hufe. Alles deutsche Namen.

U s c h h a u l a n d (Olędrwowo).

16. 4. 1597. Peter Potulicki, Starost von Usch, erlaubt den arbeitsamen Männern Johann Borth, Martin Schüneken, Michael Boleman, Christian Paul, Joachim Bartz, Joachim Schniket, Johann Werner, Andreas Dumke, Johann Elwig, Heinrich von Chorn, Holländern und ihren Mitgenossen, ein Dorf in der Starostei Usch aufzubauen, welches Olędrawo (Holländer) soll genannt werden. (UkbN 38.)

1629. Andreas Arnet, Schulze bei den Holländern nahe der Stadt Usch. Petrus Weiwer, Geschworener. (D. Kr. Grodb. Nr. 79 = Inscr. Valc. 1628—29 f. 360.)

K. 1631. Olendry: 29 Häuser.

20. 1. 1637. Stephan Grudzinski erneuert den bei Usch wohnenden Holländern ihr Privileg. Da ihre Zeit bald abläuft, beginnen die Holländer nachlässig zu werden. Deshalb wird die Pachtzeit, von 1641 beginnend, um 60 Jahre verlängert. Der Zins von den $33\frac{1}{2}$ Hufen beträgt je Hufe 25 Gulden. Eine weitere halbe Hufe für den Schulmeister ist frei. Da ihr Land sehr feucht ist, dürfen sie sich für den Getreidebau einige Morgen Wald ausrodern. (UkbN 38.)

L. 1661. Holendrowo: Die Holländer sitzen schon von alters her. Vor dem (Schwedischen) Kriege waren es 33 auf ebensoviel Hufen. Die vielen Heerlager bei ihrem Dorfe haben großen Schaden angerichtet. Deshalb sind z. Z.

¹⁹⁴) Da die Tuchmacherei gänzlich fehlt, und das Handwerk in der Stadt nur schwach entwickelt ist, war es für die Juden nicht allzu verlockend, nach Usch zu ziehen. Die wenigen Juden werden zudem noch als Bettler bezeichnet.

nur noch 22 Bauern. Jeder zahlt 16 Gulden 20 Groschen Zins, für die halbe Schulhufe geben sie gemeinsam 8 Gulden 20 Groschen. Keine andern Schuldigkeiten. (UkbN 38.)

14. 1. 1670. König Michael bestätigt das Gründungsprivileg von 1597 und das Privileg von 1637. Die Holländer erhalten das Braurecht hinzu und sollen von nun an für 21 Hufen je 25 Gulden zahlen. (UkbN 38.)

1754. Christoph Zabel, Peter Rode, Hans Grützmacher, Michael Dege und Lorentz Rach aus den Holländern. (Siehe Usch-Neudorf 1754.)

Kl. A. 1773. Das Dorf Usch Holländer gehört zum Amte Lebehneke. Die Einwohner sind Lutheraner. Im Dorfe sitzen:

38 Freibauern

8 Einlieger

240 Menschen auf 614¹/₂ Morgen. Fast das gesamte Land ist Wiese. (B. Kl. A. Neuhof f. 307.)

U s c h - N e u d o r f (Nowawies).

1430. Erste Erwähnung: Uszcze, Nowawyesz. (C. D. M. P. Nr. 515.)

K. 1508—10. Nowawyesz: — — —

L. B. P. 1510. Nova Villa: 34 Hufen. Davon 1 Hufe wüst und 3 Hufen des Vogteigutes.

K. 1563. Nowawies: 10¹/₂ Hufen, 1 Krug.

L. 1564. Nowawies: 17 Bauern. Jeder besitzt ¹/₂ Hufe und zahlt 42 Gr. 12 den. Zins und gibt 1 Viertel Hafer, 4 Kapaune, 2 Hühner und 60 Eier. Dienste, wie ihnen befohlen wird. 2 wüste halbe Hufen, für die sie 1 Gulden 18 Groschen Zins zahlen. — 1 Krüger zahlt 16 Groschen Zins. — 1 Kossät zahlt 12 Groschen Zins.

Eine Vogtei von 1¹/₂ Hufen, die der Vogt von Usch in Pacht hat. Dazu 12 Viertelhüfner. Jeder zahlt dem Vogt 21 Groschen 6 den. Zins und gibt 2 Kapaune, 1 Huhn, 30 Eier und ¹/₂ Viertel Hafer.

K. 1581. Nowawies: 15 halbe Hufen, ¹/₂ Krughufe, 2 Kossäten mit Acker, 3 Handwerker. Dem Woiwoden von Posen gehörig.

T. L. 1619. Nowawies in Uscie: 16 halbe Hufen, 1 wüste Hufe.

1621. Simon Koszek, Bauer aus Nowawies. (D. Kr. Grodb. Nr. 27 = Jud. Valc. 1618—23 f. 320.)

K. 1627/28. Nowawies: 15 halbe Hufen, ¹/₂ Krughufe, 2 wüste halbe Hufen, 2 Kossäten mit Acker, 3 Handwerker. Zur Starostei Usch gehörig.

K. 1631. Nowawies: 44 Häuser.

8. ... 1634. Die Schwester des Königs verleiht dem Edlen Stanislaus Miastkowski und seiner Ehefrau Anna Libauter das Schulzengut in Nowawies auf Lebenszeit. (D. Kr. Grodb. Nr. 35 = Rel. Valc. 1633—35 f. 439 v.)

V. 1641. Nowa villa: 34 Hufen. Die Vogtei hat 3 Hufen. Den übrigen Acker besitzen 23 Bauern.

L. 1661. Nowa Wies: 4 polnische Bauern. Jeder zahlt 21 Groschen Zins. 5 deutsche Bauern, auf wüsten Hufen angesiedelt, zahlen noch keinen Zins und leisten noch keine Dienste, da ihre 3 Freijahre noch nicht um sind. Nach deren Ablauf haben sie das gleiche zu leisten wie die polnischen Bauern. Die Witwe des Edlen Wolski besitzt 5 Hufen, die keinen Ertrag bringen.

13. 10. 1669. Der Starost Christoph Grzymultowski verkauft dem Joachim Ewert 2 halbe Hufen in jedem Felde, eine Olechowski, die andere Mazurowski genannt, und erlaubt ihm, einen Kamp von 9 Morgen, gegen Wengelwe (Kahlstädt) zu liegend, „auf neu aus dem Grund herauszuackern“. — 40 Tinfе Zins. — Bestätigung König Michaels vom 22. 11. 1669. (P. Kl. A.)

20. 8. 1679. Christoph Grzymultowski verkauft dem Felix Malke und seiner Frau 2 wüste Hufen nebst Plätzen, Gärten und Wiesen für 200 Gulden. 6 Jahre steuerfrei, 3 Jahre frei von Schloßabgaben (Zinsen, Diensten usw.). — 15 Gulden Zins. — Da er die Gebäude aufbauen muß, werden ihm außer dem Kaufpreis von 200 Gulden noch 300 Gulden verschrieben. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 1.)

1693. Woyciech Szreider (Schröder), Schäfer aus Nowawies in der Uscher Starostei. (Stadtakten, Dep. Kolmar C¹⁰ f. 40.)

1701. Felix Malke bringt das Privileg von 1679 zur Eintragung in die Deutsch-Kroner Grodbücher.

1701. Christianus Haymay, Schulze aus Nowawies. (D. Kr. Grodb. Nr. 47 = Rel. Valc. 1701—04 f. 42.)

22. 7. 1715. Adam Naramowski bestätigt, daß der Schulze Martin Konkel aus dem Dorfe Althütte, als Vormund seines 6jährigen Enkels Adam Kunkel, Erben seines gleichnamigen Sohnes, dem Peter Stoyk und seiner Frau eine Freihufe in Neudorf für 300 Tinfе verkauft hat. — 7¹/₂ Gulden Zins in gutem Gelde, 2 Reisen (Getreidefahren) nach Bromberg, eine nach Danzig. Er darf 200 Schafe halten. Diese Urkunde wurde in die Deutsch-Kroner Grodbücher eingetragen. Eine Abschrift daraus wurde vom König August III. am 12. 5. 1739 bestätigt. (P. Kl. A.)

16. 5. 1718. Der Starost Stanislaus Naramowski verkauft den Eheleuten Höft das schon lange wüst liegende Schulzengut in Neuendorf für 1700 Tinfе. Der vorige Starost hatte es vor 2 Jahren durch einen Vergleich von den Herren v. Seidlitzern erworben, um so einen Gegenwert für die Steuerrückstände aus dem ihnen gehörigen Dorf Neuendorf zu erhalten. Die Eheleute Höft dürfen sich 1 Schäfer und 2 Kossäten halten. Die Kosten für den Aufbau der Gebäude sollen abgeschätzt und ihnen verschrieben werden. (P. Kl. A.)

18. 10. 1718. Stanislaus Florian Naramowski verkauft dem Jakob Stoyk und seiner Ehefrau Dorothea eine Hufe Land, Judaschewska genannt, die schon über 20 Jahre wüste gelegen und schon vor Jahren frei gewesen, mit allem Zubehör, aber ohne Gebäude und Aussaat, für 400 Tinf. 3 Freijahre, 7 $\frac{1}{2}$ Gulden Zins, eine Reise nach Bromberg. Sie dürfen 200 Schafe halten. (P. Kl. A.)

3. 9. 1719. Stanislaus Naramowski gibt dem Herrn v. Strazice nebst Sohn und Tochter in dem zum Chrostowschen Schlüssel gehörigen Dorf Neuendorf ein Rittergut oder Woytostwo¹⁹⁵⁾, so schon über 10 Jahre wüst gelegen, ohne Gebäude mit leeren Plätzen, Hufen und Kämpen. „Gebe ihnen selbe frey zu räumen und zu Wiesen, Land und Gärten zu machen und selbe gänzlich mit allen von uraltersher dazugehörige Gründen, ausgenommen diejenigen, so Anno 1569 nach der expedierten Kron-Schatz-Cammer-Lustration mit dem Dorf vereinigt und zusammengelegt worden.“ Weil aber nach der Lustration etwas Land zum Dorf geschlagen sein könnte, erhalten sie als Ersatz Land an der Netze¹⁹⁶⁾, worauf sie zwei Bauern ansetzen dürfen, die ihrer Rechtsprechung unterstehen. Neben dem Freibauern A r e n t dürfen sie ein Haus für ihre Kotzen (Kossäten) aufbauen. Bier und Branntwein dürfen sie herstellen, auch in ihren Häusern bei der Lenga¹⁹⁷⁾ schenken, aber nach Neudorf sollen sie keins hineinbringen. Freie Fischerei mit der Wade auf der Netze wie auf der Lenga. 3 Gulden Zins, sonst keine Abgaben. (P. Kl. A.)

14. 10. 1727. Stanislaus Florian Naramowski bestätigt, daß der Wohlgeborene Herr Stanislaus Strazice das zur Starostei Usch gehörende Rittergut dem Martin Schrötter verkauft hat. Dazu gehörten 5 Hufen Land, wovon 2 mit Bauern besetzt waren¹⁹⁷⁾, 3 hatte er zu seinem eigenen Nutzen. „Mitzugeben sei der Hinterhoff zu der halben Hufe gehörig, die von Peter Krügern gekauft ist neben Felix Malken, eines Freibauern Häuser belegen, mit Häusern und Gärten im Dorf und bei Obrodowi, Baumgärten und Plätzen, einer zwischen A r e n t e n und L u t k i e n (Lüdke), der andere, wo das alte Rittergut gewesen. Dazu Wiesen auf der genannten Lenga hinter der Uscher Mühle auf der Bagno¹⁹⁸⁾.“ Der Schrötter soll die gleichen Freiheiten haben, wie sie der genannte Strazice für das Rittergut und die zwei Hufen gehabt hat. Von dem Gute nebst der einen Hufe, die von Peter Krüger gekauft ist, so auch Mittelstädtche genannt wird, muß der Schrötter 21 Gulden 25 Groschen Zins zahlen. Außer den staatlichen Steuern keine Leistungen. Brau- und Brennrecht, Schank, aber nicht ins Dorf hinein,

¹⁹⁵⁾ Vogtei.

¹⁹⁶⁾ Daraus wurde später das Rittergut bzw. Freigut Nowen. Siehe dort.

¹⁹⁷⁾ Jene oben erwähnten beiden Bauern an der Netze (Nowen).

¹⁹⁸⁾ Netzebruch nordöstlich von Usch.

Fischrecht mit Hamen und Wade, im Netzebruch und in den anderen Wässern. Er darf sich 3 Morgen Busch zur Wiese machen. Zu dem Kaufpreis wird dem Schrötter wegen der Unkosten für den Aufbau der Häuser noch ein Zuschlag zuerkannt. Es werden ihm also insgesamt 10 000 Gulden als künftiger Verkaufspreis verschrieben. Bestätigung König Augusts, vom 9. 9. 1729. (P. Kl. A.)

9. 9. 1729. König August II. bestätigt dem Sohn des Jakob Stoyk, Andreas und dessen Frau Marianne geb. Streichin, das Privileg vom 18. 10. 1718. (P. Kl. A.)

7. 4. 1754. Der Starost Nikolaus Swięcicki bestätigt einen weiter unten stehenden Vertrag: Die Hufe des Felix Malke ist wegen einer durch Krankheit bedingten Mißwirtschaft in Verfall geraten. Malke blieb Zinsen und Steuern schuldig und hatte noch obendrein 1200 Tinfe, den Wert seiner Güter übersteigend, geborgt. Er verzichtet auf alle seine Rechte und übergibt die Hufe seinen Gläubigern: Martin Schrötter, Pächter des Chrostowschen Schlüssels¹⁹⁹⁾, Michael Abramowitz, Schulze aus Rattai, Jakob Wentzke aus Cischen, Peter und Jakob Stoyk aus Neudorf, Christoph Zabel, Peter Rode, Hans Grützmacher, Michael Dege und Lorentz Rach aus den Holländern. Laut einem Vertrag vom 4. 3. 1751 verkaufen diese die Hufe mit allem Zubehör, aber ohne Gebäude und Aussaat für 800 Tinfe dem Woyciech (Albert) Horscht und seiner Frau Anna Maria Pieperin und ihrem Sohn Jakob. Für etwa noch vorhandene Schulden müssen die Gläubiger einstehen. 50 Tinfe Zins, eine Reise nach Bromberg. Sie dürfen 200 Schafe halten. Für den Aufbau der Gebäude und die Aussaat wird ihnen laut der Taxe einer Kommission eine Summe zuerkannt und verschrieben werden. (P. Kl. A.)

8. 11. 1766. König Stanislaus August bestätigt dem Martin Schrötter und seiner Ehefrau Anna Katharina geb. Wentzke und ihrem Sohn Martin die alten Privilegien auf das Neudorfer Schulzengut. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört zum Amte Usch. Die Einwohner sind zur Hälfte evangelisch, zur Hälfte katholisch.

1 Lehnmann ²⁰⁰⁾	3 $\frac{1}{2}$ Hufen
3 Erbkossäten	3 \times $\frac{1}{2}$ „
1 Schäfer	
4 Häusler	
1 Lehnschulze ²⁰¹⁾	2 „ , 1 $\frac{1}{2}$ Hufen Freiland
3 Schulzenhäusler	

¹⁹⁹⁾ D. h. aller zu diesem Schlüssel der Starostei zählenden Dörfer und Vorwerke mit ihren Einkünften, Zinsen, Diensten usw.

²⁰⁰⁾ Johann Gottlieb Schröder.

²⁰¹⁾ Martin Schroeder.

5 Erbbauern	5 × 1	„
1 Erbbauer	1	„
1 Krüger	1	„
10 Bauern	10 × 1	„
1 Propstbauer	1	„
1 Hospitalbauer	1	„
14 Bauern	14 × 1/2	„
1 Bauer	1/4	„
1 Schäfer		
3 Hirten		
13 Hausinen		
1 Schulmeister		
2 Juden		

240 Menschen auf $34\frac{3}{4}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet.
60 deutsche, 1 polnischer und 2 fragliche Namen.

Waldheim (Jaschoner Holländer — Holendry Jasionna).

1735. Martin Naeriß und seine Frau Christina geb. Kluck sind von Kamnichen weggelaufen nach Jaschun bei Wronik. (Par. Kott., Kaninick 4.)

In den Akten des Staatsarchivs zu Posen findet sich eine Notiz, daß die Bewohner des Dorfes zwecks einer Nachsuche nach ihrem Privileg in den Posener Grodbüchern als Gründungsjahr 1735 angegeben hätten. — Beide Angaben weisen also auf dasselbe Jahr.

Kl. A. 1774. Dieses Dorf ist von lauter Holländern bewohnt und gehört der Frau Kosminska. Sämtliche Einwohner sind lutherisch.

1 Wirt	2 Hufen, davon eine zinsfrei
6 Wirte	6 × 1 „
10 Wirte	10 × 1/2 „
1 Häusler	
1 Schmied	
3 Einlieger	
1 Schulmeister	

121 Menschen auf 13 Hufen. Der Häusler hat eine Schulzenhufe in Pacht. Sämtliche Einwohner haben deutsche Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 138.)

Walkowitz (Walkowice).

1418. Erste sichere Erwähnung: Walikowicze (Ter. Pos. 1418 f. 127.)

K. 1563. Walkowicze: 21 Fischer, 1 Krug.

K. 1581. Walkowicze: 8 Fischer mit Acker, 1 Kossät. Anteil der Frau

Barbara, Kastellanin von Rogasen. — 9 Fischer mit Acker. Anteil der Frau Hedwig Czarnkowska.

K. 1627/28. Walkowice: 16 Fischer. Den Erben des verstorbenen Woiwoden Lańcut gehörig.

K. 1631. Walkowice: 23 Häuser.

R. 1631. Walkowice: Fischer.

20. 7. 1679. Andreas Gembicki befreit den Jakob Dziebowski gegen Zahlung von 300 Gulden vom Ausschank des herrschaftlichen Bieres. Den Krug hatte er 1674 von der Frau Catharina Gembicka für 160 Gulden gekauft. (P. Kl. A.)

29. 11. 1694. Andreas Johanni und seine Ehefrau Sophie Rziembowski (?) kaufen die Hufe Wordiskie für 300 Gulden. (P. Kl. A.)

1. 4. 1697. Bartolomey Chmielni kauft für 400 Gulden die wüste liegende Hufe Pasieczynskie für 400 Gulden. — 20 Tinfe Zins, Bauholz frei. (P. Kl. A.)

18. 12. 1731. Thomas Schmyd aus Briesen kauft einen von den wüsten Plätzen im Dorfe sowie eine Hufe (1745 zieht er schon weiter). (P. Kl. A.)

13. 4. 1714. Jakob Busse kauft die beiden wüst liegenden halben Hufen, Andreas Liberek und Paul Lataszu genannt, für 450 Tinfe. — 49 Tinfe Zins, $\frac{1}{2}$ Scheffel Pachtkorn, 3 Scheffel Gerste und 6 Scheffel Hopfen. (P. Kl. A.)

8. 8. 1742. Der abgebrannte Schulze Michael Kręc (Krentz) ist auf- und davongegangen. Johann Busse aus Neundorf kauft das Schulzengut für 500 Tinfe und will es wieder aufbauen. 72 Tinfe Zins, je 3 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer, 4 Scheffel Hopfen. (P. Kl. A.)

16. 2. 1745. Valentin Krupa hat vor Jahren seine halbe Hufe für 80 Tinfe freigekauft, hat aber so schlecht gewirtschaftet, daß sie verfiel. Die Herrschaft verkauft sie deshalb dem Ganzhüfner Michael Gollona aus Szmizkowo für 300 Tinfe. (P. Kl. A.)

7. 4. 1748. Jacob Ryiewske kauft Krug und Land als freien Besitz.

23. 4. 1765. Die Witwe Regina Müller verkauft ihr Gut für 550 Tinfe an den früheren Schönlanker Krüger Karrath, damit sie ihre Schulden an die Herrschaft bezahlen kann.

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört dem Herrn Iwański. Die mehrsten Einwohner sind evangelisch.

1 Schulze	1 Hufe
1 Bauer	1 „
6 Bauern	$6 \times \frac{1}{2}$ „
1 Krüger	$\frac{1}{4}$ „
6 Dienstbauern	$6 \times \frac{1}{2}$ „
4 Dienstbauern	$4 \times \frac{1}{4}$ „
2 Müller	
1 Hausin	

- 1 Schäfer
- 1 Hirt
- 5 Fischer
- 1 Büttner
- 1 Schneider
- 10 Einlieger
- 2 Witwen

124 Menschen auf $9\frac{1}{4}$ Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet, 16 deutsche, 19 polnische und 8 fragliche Namen.

Warow (Waraufermühle — Wierzbnik).

1487. Podanyno und Calawa mit der Mühle Vyrzbnik. (W. M. S. I Nr. 1869.)

K. 1563. Podanino: ... die Mühle Wierzbnik mit einem Rade.

L. 1564. Bei diesem Dorfe (Podanin) an dem Bache liegt eine Mühle mit einem Wasserrade. Der Müller muß 24 Viertel Pachtroggen geben, 2 Schweine mästen oder 4 Gulden zahlen. Er muß auch Handdienste leisten.

V. 1641. Die Mühle Wierzbnik.

1683. Propst Wojciech Język vermacht in seinem Testament die Mühle Wierzbnik und die dabeiliegende Schäferei der Kolmarer Kirche. (Kurpisz: Kronika Kosciółów chodzieskich, S. 56.)

1693. Krysztof Begier, Schäfer auf dem Chodzescher Gut Wierzbnik. (Stadtakten: Dep. Kolmar C₁₀ f. 40 v.)

V. 1696. Die Mühle Wierzbnik.

173. ... nach dem Bache Wierzbnik hin ... das zerstörte Wierzbnik ... (Gran. Pos. 1731—60 f. 99 v u. f. 107.)

Kl. A. 1773. Die Warauffer Mahlmühle gehört dem Müller Jacob Wentzclaff. Der Müller ist, wie alle Müller bei Kolmar, evangelisch.

- Der Müller 1 Hufe
- 3 Hausinen
- 1 Witwe
- 1 Heideläufer
- 1 Ziegelstreicher

30 Menschen auf 1 Hufe. Die Namen der Einwohner sind, soweit sie genannt werden, deutsch. (B. Kl. A., P. Kl. A. unter Schloß Chodzeschen.)

Wiesental (Prosekel — Piotrowo — Peterßdorf).

1595. ... und die unlängst gegründeten Dörfer Piotrowo, Dzierzeszno maius, Dzierzeszno minus. (Gr.- u. Kl.-Drensen) ... (Pos. Grodb. Nr. 964 = Inscr. Pos. 1595 vol. II f. 921 v.) Noch 1593 wird Piotrowo nicht in der Reihe

der zur Herrschaft Filehne gehörenden Dörfer erwähnt. (Pos. Grodb. Nr. 959 = Inscr. 1593 vol. II f. 752.)

1600. Marten Krop, Schulze zum Proßzekel, Hans Jancke zum Proßbekel wohnend. (Schloppe I f. 94—94 v.)

1602. Peter Heyne zum Peterßdorf wohnend. (Schloppe I f. 114 v.)

1603. Marten Krop, Schulz zu Peterßdorf. (Schloppe I f. 118.)

T. L. 1619. Piotrowo in Wielen: $\frac{1}{2}$ Hufe, 16 Viertelhufen.

K. 1627/28. Piotrowo: $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, 9 Viertelhufen, 7 halbe Viertelhufen, $\frac{1}{4}$ Krughufe, 6 Kossäten, 1 Schmied. Der Frau Kastellanin Czarnkowska gehörig.

K. 1631. Piotrowo: 39 Häuser.

J. 1632. Piotrowo: 37 Häuser. 1 Pfarrer, 1 Schulze, 1 Krüger, 16 Vollbauern, 4 herrschaftliche Kossäten, 2 Schulzenkossäten und 12 Büdner.

J. 1663. Das Dorf Piotrowo. Deutsche.

1 Schulze	2 Hufen		
2 Kossäten			
1 Schäfer			
1 Krüger	1	„	
13 Bauern	13 × 1	„	
der Pfarrer	1	wüste Hufe	
der Schulze	1	„	„
1 Bauer	1	„	„
alle Bauern	1	„	„
3 Kossäten			
1 Schmied			
2 Hirten			
1 Radmacher			
1 Teergrube			

20 Hufen

1676. David Kartzke, Bauer in Prosekel. (Par. Kott., Groß Drensen 11.)

Um 1680. Hans Schwalbe. (Par. Kott., Hammer 3.)

1682 wurde Andreas Crentz in Prosekel geboren. (Par. Kott., Prosekel 25.)

1688 wurde Hans Crentz in Prosekel geboren. Sein Vater hieß auch Hans Crentz. (Par. Kott., Prosekel 4.)

1695. Peter Radke, Hirte in Prosekel. (Par. Kott. Gr. Drensen 44.)

1700 wurde Hans Reeck in Prosekel geboren. Sein Vater hieß auch Hans Reeck. (Par. Kott., Prosekel III.)

24. 3. 1700. Johann Casimir Sapiuha gibt dem Krüger Peter Hering aus Prosekel auf den Krug und das dazugehörige Kossätengut ein neues Pri-

vileg, da ihm sein altes verbrannt ist. 3 Kämpe, 2 Wiesen, 900 Tinfe verschrieben, 1 Schäfersknecht. 38 Gulden Zins, einschl. Schäfergeld. 15 Scheffel Sechsergerste, 10 vom Krug und 5 vom Kossätengut. (B. Kl. A. Fil. f. 559.)

1703 starb Gabbert, ein Bauer zu Prossesel. (Par. Kott., Gr. Drensen 35.)

Kl. A. 1773. Dorf und Vorwerk gehören der Fürstin Sapieha. Das Vorwerk wurde vor 50 Jahren aus einem in Konkurs gegangenen Schulzengut gebildet. Das Dorfprivileg ist durch Brand verlorengegangen. Die Einwohner sind größtenteils Lutheraner.

1 Vorwerkspächter	3	Hufen
1 Pfarrpächter	1	„
1 Krüger	1 $\frac{1}{2}$	„
4 Bauern	4 \times 1	„
10 Bauern	10 \times $\frac{1}{2}$	„
1 Dienstbauer	1	„
8 Dienstbauern	8 \times $\frac{1}{2}$	„
3 Kossäten	3 \times $\frac{1}{2}$	„
9 Häusler	zus. 30 Morgen	
1 Schmied		
1 Schulmeister		
7 Instleute		
2 Schäfer		

12 Juden und Judeneinlieger (Händler, Schlächter usw.).

200 Menschen auf 21 Hufen 30 Morgen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. 27 Juden.

Wilsbach (Cisce).

1652. ... die Dörfer Olesnica, Kamionka, mit den Vorwerken Hamer, Cisie, Folusz (Walkmühle)... (Pos. Grodb. Nr. 1064 = Inscr. Pos. 1652 vol. I f. 64 ff.)

1754. Jakob Wentzke aus Cischen. (Siehe Usch-Neudorf 1754.)

Kl. A. 1773. Die Pustkowie Czissen gehört zum Amte Lebehne.

Es wohnen dort:

1 Erbschulze	2	Hufen
1 Bauer	1	„
2 Bauern	2 \times $\frac{1}{2}$	„
2 Hausinen		
1 Schulmeister		

36 Menschen auf 4 Hufen, die Hufe zu 30 Morgen gerechnet. Sämtliche Einwohner haben deutsche Namen. (B. Kl. A.; P. Kl. A. unter Chrostowo [Hohendorf].)

Da Privilegien fehlen, ist nicht mehr zu ermitteln, wann das Vorwerk in ein Dorf verwandelt wurde. Ein regelrechtes Dorf ist Wilsbach auch damals schon nicht gewesen. Es wird 1773 ausdrücklich Pustkowie, d. i. Wüstenei oder einsam liegende Siedlung, genannt.

Wischin (Wyszyny).

1417. Erste sichere Erwähnung: Preczeslaw von Wysiny. (Ter. Pos. 1417 f. 25 v.)

K. 1508. Wyszyny: 7 halbe Hufen, 1 Krug. Anteil des Edlen Zaremba. — 5 halbe Hufen, 2 Krüge. Anteil des Edlen Nicolaus.

K. 1509. Eintragung fehlt.

K. 1510. Wyszyny: 6 halbe Hufen, 2 Krüge. Anteil des Edlen Zaremba. — 5 halbe Hufen, 2 Krüge. Anteil des Edlen Nicolaus.

L. B. P. 1510. Vyssyny: Die eine Hälfte gehört dem Edlen Jablonowsky. 8 Kossäten, 3 Krüge.

K. 1563. Vissiny: 4 Hufen, 1 Krug.

K. 1580. Wisziny: 6 Hufen, 6 Kossäten, 6 Handwerker. Dem Herrn Petrus Czarnkowski gehörig.

K. 1631. Wyszyny: 16 Häuser.

V. 1641. Wyszyny: Früher 14, gegenwärtig 11 Bauern. Die übrigen Äcker sind wüst und zum herrschaftlichen Vorwerk geschlagen worden.

V. 1696. Wyszyny: Früher 14, jetzt 11 Bauern.

1739 zog Daniel Warnicke von Kottenhammer hinter Czarniko nach Wischin. (Par. Kott., Kottenhammer Freikrug.)

1756. Gottlieb Marquart, Schäfersknecht aus Wischin, heiratet die Gramsdorfer Schäferstochter Anna Gesch(in). (Kirchb. Gramsdorf.)

Wischin Hauland.

Die heutige Gemeinde Wischin Hauland ist durch Zusammenlegung von 4 ursprünglich selbständigen Holländerdörfern, nämlich dem Wischiner Holländer, dem Philippiner Holländer, dem Josepher Holländer und dem Raczynier Holländer entstanden. Die früheste Gründung scheint der Raczynier Holländer gewesen zu sein, der, nach Prozeßakten aus den Jahren 1799—1801 zu urteilen, im Jahre 1744 entstanden ist. Die nächstälteren Gründungen sind der Josepher und Wischiner Holländer. Das Gründungsdatum des Philippiner Holländers ist unbekannt.

Josepher Holländer.

22. 2. 1750. Graf Raczynski gestattet Paul Wolski, Jakob Rosentreter, Hannß Friderich und Michel Jäger neben der Raczynier Holländerei eine

neue, die Josepher genannt, anzulegen. Jeder der 4 Holländer erhält 10 Morgen Land zugemessen. Wegen der Rodearbeit werden ihnen 3 Freijahre gewährt. Ihre Schuldigkeiten sind: 2 Tage Handdienste im Sommer und einen im Winter, eine Gans, 2 Hühner und 30 Eier; an Steuern jährlich jeder 3 Gulden Kopfgeld. Alles Holz auf ihren Gründen gehört ihnen.

Wischin Hauland.

23. 5. 1751. Martin Schindel aus dem Wischinschen Holländer heiratet Christine Beitlerin. (Kirchb. Gramsdorf.)

25. 2. 1753 ist getauft Andreas Dahlkens, eines bisher gewesenenen Hausinen in Gramsdorf, nunmehr Wirtes im Wischinschen Holländer, Söhnlein Christoph. (Kirchb. Gramsdorf.)

22. 11. 1763. Johan Mittelstädt, Einwohner in Wyzéner Holländer, heiratet Katharina Dalkin. (Kirchb. Gramsdorf.)

Philippiner Hauland,

welches ursprünglich nach Ausweis des durch das Landratsamt eingeholten Ortschaftsregisters zur Gemeinde Niewiemko gehörte, im Jahre 1833 mit Filipowo bezeichnet und jetzt unter dem (oben) bezeichneten Namen bekannt ist.

1847—50. Carl Ludwig Torno 1 Hufe (Nr. 44)²⁰². Michael und Anna Kristina geb. Jahnke, Fischersche Eheleute 1 Hufe (Nr. 45). Michael und Anna Christina geb. Mathews, Fennersche Eheleute, $\frac{3}{4}$ Hufe (Nr. 39). Christoph Ludwig und Anna Christina geb. Hänsel, Schendelsche Eheleute, $\frac{3}{4}$ Hufe (Nr. 43). Ludwig Draeger $\frac{1}{2}$ Hufe (Nr. 40), Christian Friedrich Krüger $\frac{1}{2}$ Hufe (Nr. 41) und Michael Schendel $\frac{1}{2}$ Hufe (Nr. 42), (Ablösungsrezeß von Philippiner Hauland.

Wischin-Neudorf (Nowawies).

1671 wird im Gramsdorfer Privileg der Neudorfer Krüger Marcin Buszka (Martin Buschke) erwähnt.

V. 1726/28. Nowawies.

1742. Frau Hübnerin, Schulzin von Neuendorf. (Kirchb. Gramsdorf f. 33 v.)

1745. Michael Hübner, Schulz in Neuendorf. (Kirchb. Gramsdorf f. 38.)

1749 starb Erdmuth Gustin geb. Drewsin, des Einwohners Christoph Gust zu Neuendorf hinterlassene Witwe. (Kirchb. Gramsdorf f. 122.)

²⁰²⁾ Die um 1850 geltenden Grundbuchnummern.

1757 starb des Michael Wolter aus Neuendorf hinterlassene Witwe im Alter von 62 Jahren. (Kirchb. Gramsdorf f. 125 v.)

1757 heiratete Mathias Stolpe, Wirt in Neuendorf, Anna Elisabeth Rosentreterin. (Kirchb. Gramsdorf.)

1761 heiratete Christoph Hüller, ein Knecht aus Neuendorf, die Erdmüth Rosentreterin. (Kirchb. Gramsdorf.)

1761 heiratete Gottfried Schulze, Krüger zu Neuendorf, Catharine Elisabeth Lemckin. (Kirchb. Gramsdorf.)

Wreschin (Freschin — Wrzeszczyna).

K. 1508/09. Wreszczina: — — —

K. 1510. Wrzeszczyna: dem Woiwoden gehörig.

L. B. P. 1510. Wrzeszczina: 7 Bauern, 3 Kossäten, 1 Mühle.

K. 1563. Wrzeszczina: $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, 11 halbe Hufen, 1 Mühle.

L. 1564. Wrzeszczina: 1 Schulze mit 2 Hufen. 32 Groschen Zins und Spanndienste. 1 Krüger. 16 Groschen Zins und Handdienste. 10 Bauern mit je 1 Hufe. Jeder 16 Groschen Zins, 2 Hühner, 30 Eier und wöchentlich 2 Tage Spanndienste.

2 Mühlen. — Eine am Teiche bei dem Dorfe. Der Müller gibt 18 Viertel Pachtkorn, muß 2 Schweine mästen oder 4 Gulden dafür geben und Spanndienste leisten. — Die andere Mühle an der Netze gehört demselben Müller. Die Abgaben sind schon oben mit einbegriffen.

K. 1581. Wrzeszczina: $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, $\frac{1}{2}$ Krughufe, 9 halbe Hufen, 2 Kossäten, 1 Fischer und eine Mühle. Dem Andreas von Górká gehörig.

K. 1627/28. Wrzeszczina: $\frac{1}{2}$ Schulzenhufe, $\frac{1}{2}$ Krughufe, ein weiterer Krugacker, 8 halbe Hufen, 2 Kossäten, 2 Mühlen. Der Frau Czarnkowska, Kastellanin von Meseritz, gehörig.

K. 1631. Wrzeszczyna: 18 Häuser.

J. 1632. Wrzeszczyna: 17 Häuser. 1 Schulze, 1 Krüger, 9 Vollhüfner, 1 Ganzhüfner ohne Haus, 2 herrschaftliche Kossäten, 1 Schulzenkossät, 1 Büdner, eine leere Kate. Hier endet das Dorf auf der polnischen Seite ²⁰³⁾ (?!). Die Mühle Wrzeszczyna, bei der ein Haus ist.

J. 1653. Das Dorf Wrzeszczyna.

1 Schulze	1 Hufe
1 Krüger	$\frac{1}{2}$ „ und $\frac{1}{4}$ wüste Hufe
9 Bauern	$9 \times \frac{1}{2}$ „
2 Kossäten	
1 Müller	
1 Hirte	

$6\frac{1}{4}$ Hufen.

²⁰³⁾ Polnische Seite nannte man die Südseite des Netzetales.

Schulze, Krüger und Müller haben deutsche Namen, alle andern polnische. Der Schulze heißt Jan Jeszka (Johann Jeschke), der Krüger Ans (Hans) Wilder, der Müller Hasmus (Asmuss).

1663. Anna Sommerfeld, Schulzentochter von Freschin. (Par. Kott., Follstein XXXI.)

1683. Gürge Matthey, geb. 1683 in der Freschiner Mühle. (Par. Kott., Sorge 4.)

23. 7. 1689. Dem Johann Hencke wird die Übernahme des früher wüsten Landes von Matthias Brauer bestätigt. Matthias Brauer erhielt das wüste Land von Stephan Grudzinski (1673—84). 20 Gulden Zins, 4 Fuhren. (P. Kl. A.)

Vgl. Parochia Kottensis, Follstein XXI: 1618 Lentz Hencke, von welchem herkommen die itzt lebenden Hencken, sowohl in Freschin als auch hier.

Um 1695. Anna Glesmer, in Freschin auf dem Schulzengericht, hat zur Ehe gehabt Martin Sammerfeld von Freschin, Schulz daselbst. (Par. Kott., Kotten I.)

1699. Adam Lieske, geb. 1699 in der Freschiner Mühle. (Par. Kott., Neuhöfen 54.)

Um 1700. Engel Hencke, an einen Schmied nach Freschin verheiratet. (Par. Kott., Follstein XXXI.)

Um 1710. Erdmann Liescke, welcher nach Freschin geheiratet. (Par. Kott., Follstein XV.)

11. 4. 1719. Arnse (?) Spläske kauft seine Hufe für 250 Tinfe frei.

11. 6. 1719. Thomas Chuteck kauft seinen Hof für 250 Tinfe frei. 48 Gulden Zins, 4 Gulden für den Fischfang. (P. Kl. A.)

11. 6. 1719. Lorenz Riebak hat einen Bauernhof für 50 Reichstaler freigekauft. (P. Kl. A.)

16. 11. 1719. Martin Hencke hat außer dem Grunde des Krügers Daniel Glessmer noch eine Wiese für 500 Tinfe von dem Roskoer Bauern Marcus gekauft. 20 Tinfe Zins. (P. Kl. A.)

Um 1720. Anna Arndt geb. Eichmann heiratete Peter Bethke aus Laatzig hinter Filehn. Von dorten nach Freschin gezogen. (Par. Kott., Follstein I.)

24. 10. 1720. Pagel Dzurlik hat sich für 250 Tinfe ein Bauerngut freigekauft. (P. Kl. A.)

24. 10. 1720. Johann Soberney hat sich seinen Bauernhof für 250 Tinfe freigekauft. (P. Kl. A.)

15. 1. 1725. Lorentz Rieback kauft sich 2 Kämme und 2 Wiesen, die schon seine Vorfahren besessen haben, für 200 Tinfe frei. 15 Tinfe Zins. (P. Kl. A.)

28. 1. 1725. Johann Casimir Sapieha bestätigt dem Michael Henke den Kauf des Kruges von Daniel Gleßmer (s. o.) und den Erwerb des Schulzengutes mit seinen 2 Hufen Land nebst den 2 dazugehörigen Kossäten. Henke darf einen Schäfer halten und so viele Schafe, wie er will. (P. Kl. A.)

1727. Anna Maria Lieske, Müllers Tochter zu Fröschin. (Par. Kott., Neuteich 6.)

11. 5. 1736. Michael Rieback und Jörg Kmoedeck erhalten ein Privileg auf die Kruggüter. (P. Kl. A.)

11. 5. 1736. Der Müller Georg Matey erhält an Stelle seines alten, verorbene Privilegs von Andreas Grudzinski (1661—76) ein neues. Ebensoviel Land wie die Bauern. 100 Tine Zins, 12 Viertel Pachtroggen, 3 Fuhren nach Wronke. (P. Kl. A.)

12. 5. 1736. Jakob Koße und Paul Süsten haben für 50 Reichstaler einen Bauernhof freigekauft. (P. Kl. A.)

12. 6. 1736. Gabriel Henke hat ein halbes Schulzengut für 220 Reichstaler gekauft. Für die Befreiung von der Regierung des Dorfes zahlt er der Herrschaft 60 Taler. (P. Kl. A.)

1742. Christian Behm ist in Freschin beim Schmiede. (Par. Kott., Lukatz 42.)

1742. Michel Dümke dient in Freschin. (Par. Kott., Fissahn 14.)

11. 10. 1745. Peter Sapiha setzt im Filehner Kirchprivileg fest, daß die deutschen Einwohner in Freschina zu der Filehner deutschen Stadtparochie gehören sollen.

14. 8. 1749. Johann Sauer kauft seine Bude nebst Land, Wiese und 3 Gärten für 50 Tine oder 10 Reichstaler frei. 3 Reichstaler Zins. (P. Kl. A.)

Desgleichen Jochen Schmyel.

17. 4. 1751. Bartholomäus Redemann kauft das halbe Schulzengericht von Friedrich Sasse für 1000 Tine. (P. Kl. A.)

1751. Peter Sapiha verkauft seinen Untertanen zu Wreschin 18 Morgen Hutung für 63 Reichstaler. 10 Reichstaler Zins. (P. Kl. A.)

28. 11. 1752. Peter Sapiha verkauft dem Büdner Christoph Lieske 3 Morgen Bruch zur Wiese. (P. Kl. A.)

21. 10. 1758. Der Selchower Schulze Martin Steinborn und der Müller Martin König von Springmühle haben dem Johann Dürr das halbe Wreschiner Schulzengut für 600 Tine verkauft. (P. Kl. A.)

13. 4. 1769. Johanna Sapiha verkauft dem Dorfschmied Johann Lüttke im Netzbruch 3 Morgen Bruch zur Wiese. (P. Kl. A.)

Kl. A. 1773. Das Dorf gehört der Fürstin Sapiha. Es befindet sich daselbst ein Gratialgut²⁰⁴), das der gegenwärtige Besitzer Hellwig an den Prosekeler Müller verpachtet hat. Die Einwohner des Dorfes sind meist katholisch. Die Höfe sind erblich.

²⁰⁴) Ein Gut, das von der Herrschaft dem Hellwig als Dank für geleistete Dienste auf Lebenszeit verliehen worden ist.

Es sind dort außer dem schon erwähnten Gratialgut von 3 Hufen:

1 Schulze	1	Hufe
1 Müller	1	„
2 Bauern	2 × 1	„
20 Bauern	20 × $\frac{1}{2}$	„
2 Būdner	2 × $\frac{1}{5}$	„
6 Eigentümer		
6 Hausinen		
1 Schmied		
2 Hirten		

250 Menschen auf 17 Hufen und 20 Morgen, die Hufe zu 50 Morgen gerechnet. 25 deutsche, 9 polnische und 8 fragliche Namen.

Zaskerhütte (Hütte, Altenhütte, Pańska, Laska).

Das Freigut ist wohl nicht vor 1627 gegründet worden, da im Privileg von 1702 eines Privilegs Franz Czarnkowskis gedacht wird, der die Herrschaft erst 1627 übernahm.

V. 1641. ... auf dem Grunde des Dorfes Biale (Behle) ist ein kleines Vorwerk, das vorher zur Glashütte gehörte und jetzt Łąka Pańska genannt wird ... und gegenwärtig dem Edlen Borka (Borke), einem Häretiker, gehört. 6 Kossäten.

25. 3. 1669. Krzysztoph Smit, Schulze aus Laska Panska. (L. A. A. S. 859.)

6. 4. 1669. Im Privileg Andreas Gembickis, worin er den unmündigen Kindern des verstorbenen Müllers Christian Busse von Lemnitzmühle das diesem erteilte Gründungsprivileg für die Mühle erneuert, wird als einer der beiden Vormünder genannt: Christoph Schmidt, Schulze zu Hütte. (UkbN 37.)

1676. Chrzystoff Szmit von Panska Laska. (L. A. A. S. 1029.)

1678. Krzystoff Szmit und seine Frau Anna Pilaski aus Neuendorf kaufen in Czarnikau ein Haus. (L. A. A. S. 1078.)

1680. Krzystoff, Schulze aus Panska Laska. (L. A. A. S. 1155.)

Vor 1700. Matthias Zülcke, geb. von Altenhütte bei Schönlank. (Par. Kott., Lukatz 20.)

12. 1. 1702. Adam Naramowski erneuert den Kindern des verstorbenen Freimannes Johann Schmit das Privilegium Franz Czarnkowskis auf Hütte, ansonsten Panska Laska benannt. Dürfen 3 Kossäten halten.

Kl. A. 1773. Schönlankische Hütte:

3 Eigentümer
1 Hausin

1 Einlieger

1 Hirte

29 Menschen auf 3 Hufen. (P. Kl. A. Fil. f. 215.)

Zmyslowo (Mislawe).

Kl. A. 1774. Das Vorwerk Mislawe gehört dem Herrn Felix Radoński. Das Vorwerk umfaßt $1\frac{1}{2}$ Hufen. Es wohnen darauf:

1 Knecht

1 Schäfer

6 Menschen auf $1\frac{1}{2}$ Hufen. Der Schäfer hat einen deutschen Namen. (P. Kl. A. Czarn. V f. 68 ff.)

Zützer (Czuczarz).

1531. ... alle wüsten Erbgüter (hereditates), die in der Einöde der Herrschaft Schloppe bestehen, Trzebyna, Slonowo (Schönow), Czuczarz ... (Pos. Grodb. Nr. 872 = Inscr. Pos. 1531 f. 593 v.)

1546. ... der Grund der Dörfer Zelichowo (Selchow) und Czuczarz ... (Pos. Grodb. Nr. 799 = Coll. Pos. 1532—55 f. 72 v.) Obwohl es nicht ausdrücklich gesagt wird, sprechen die Umstände dafür, daß beide Dörfer noch wüst sind.

1557. ... die unlängst angelegten Dörfer und Erbgüter ... Czuczarz ... (Pos. Grodb. Nr. 1396 = Res. Pos. 1552—60 f. 420 u. 437.)

K. 1581. Czuczacz: 15 Viertelhufen, 9 Kossäten und 1 Schmied. Dem Herrn Petrus Czarnkowski gehörig.

1602. Marten Gauwert, gewesener Schulze zu Zützer. (Schloppe I f. 107.)

T. L. 1619. Czuczac: 19 Viertelhufen.

K. 1627/28. Czuczarz: 18 Viertelhufen, $\frac{1}{4}$ Krughufe, 7 Kossäten, 1 Schmied, 1 Schäfer und 2 Einlieger.

K. 1631. Czuczarz: 33 Häuser.

1635. Jacobus Gawelt, Schulze aus dem Dorfe Cucarz, beeidet, daß 5 Häuser im Dorf zerstört seien.

V. 1641. Czuchar seu Cicer.

25. 4. 1758. G. v. d. Goltz verkauft dem Michael Stabeno verschiedene Stücken Landes an der Werderschen Brücke am Plötzenfließ für 130 Taler.

24. 6. 1759. G. v. d. Goltz stellt dem Müller Ludwig Geske auf der Zützerschen Mühle auf dessen Verlangen ein Privileg aus.

25. 8. 1762. G. v. d. Goltz gibt dem neuen Müller auf der Zützerschen Mühle, Martin Krenske, ein Privileg über Mühle, Land und Neuland.

20. 4. 1764. G. v. d. Goltz gibt dem Zützerschen Müller als Ersatz für das

zu dem neu angelegten Vorwerk (Wachholtal?) geschlagene Stück Land ein neues Stück.

Kl. A. 1773. Im Dorfe ist ein Vorwerk; im Walde ein neu angelegtes Vorwerk, Wachholtzthal genannt. Sämtliche Bauern sind dienstbar und nicht erblich. Ihr Inventar haben sie von der Herrschaft. Der Grundherr und alle Untertanen sind lutherisch.

Der Grundherr	9 $\frac{1}{2}$	Hufen
1 Schulze	1	Hufe
8 Bauern	8 \times 1	„
1 Krüger	$\frac{1}{2}$	„
7 Kossäten	7 \times $\frac{1}{2}$	„
1 erbl. Kossät	$\frac{1}{4}$	„
1 Schmied		
1 Zimmermann		
1 Holzwärter		
9 Instleute		
1 Schäfer		
1 Hirte		
2 Häusler		

196 Menschen auf 22 $\frac{3}{4}$ Hufen, die Hufe zu 16 Morgen gerechnet.

Vorwerk Wachholtal	3 $\frac{1}{2}$	Hufen
1 Müller	1	Hufe
1 Bauer	$\frac{1}{2}$	„

30 Menschen auf 5 Hufen

(Preußisches Geheimes Staatsarchiv: Generaldirektorium Westpreußen und Netzedistrikt, Titel 84 Nr. 110.)

Register der Familiennamen

1. Bauern und Bürger

- | | | |
|---|---|---|
| <p>Abraham, Abram, Abrahamowitz, Abramowitz, Abrahamowicz, Abramowicz 1, 72, 83, 86, 112, 140, 167, 177, 190, 193, 194, 250.</p> <p>Adam 162.</p> <p>Albin, Allwin 185, 187.</p> <p>Albrecht, Albrycht, Elbrecht 27, 195.</p> <p>Allermann, siehe Ollermann.</p> <p>Andrzejewski 194.</p> <p>Anklam 59, 66, 71, 72, 76, 231.</p> <p>Arndt, Arnd, Arent, Arendt, Arend, Arendyszek, Arnet 8, 22, 45, 57, 60, 63, 72, 81, 86, 103, 111, 112, 118, 138, 144, 150, 164 bis 166, 174—178, 194, 246, 249, 259.</p> <p>Aschebarner, Aschbarner 14, 180.</p> <p>Aßman 94.</p> <p>Asmus 14.</p> <p>Babiak 107.</p> <p>Bachert 93.</p> <p>Bahn 164.</p> <p>Bähr 188.</p> <p>Baier, siehe Beyer.</p> <p>Balto 57.</p> <p>Bank 117.</p> <p>Banneman 154.</p> <p>Bark, Barke, siehe Berk.</p> <p>Barkaw 154.</p> <p>Barnikow 85.</p> <p>Bartel 139.</p> <p>Barth, Borth 203, 246.</p> <p>Bartos 219.</p> <p>Bartoszek 193.</p> <p>Bartsch 4.</p> | <p>Bartz, Baartz 159, 246.</p> <p>Barwinak 181.</p> <p>Bast 45.</p> <p>Baster 223.</p> <p>Baszta 37.</p> <p>Bauman 207.</p> <p>Bech 74.</p> <p>Becker, Beker, Böker 61, 94, 229.</p> <p>Bedke, siehe Betke.</p> <p>Begier 253.</p> <p>Behme, siehe Böhme.</p> <p>Bein 154.</p> <p>Beinsdorff 129.</p> <p>Beising, Beyzynk 117.</p> <p>Beitler, siehe Beutler.</p> <p>Below 155.</p> <p>Belter 193.</p> <p>Bendig, Bendyk 57.</p> <p>Bengisch 4, 74, 214.</p> <p>Benicke 192.</p> <p>Bensch 75, 158.</p> <p>Benz, Benc 75.</p> <p>Bergemann 157.</p> <p>Berger 28.</p> <p>Berk, Berch, Bark(e) Bargk, Barika 47, 49, 57, 77, 129.</p> <p>Bernath 116.</p> <p>Besko 242.</p> <p>Besztel, Besztelczyk, Beiztel 117.</p> <p>Betke, Bethke, Bethcke, Betkie, Bedka, Bedki 28, 125, 129, 131, 176, 190, 204, 259.</p> <p>Beutler, Beitler, Bautler, Brutler, Brütler 186 bis 188, 257.</p> <p>Beyer, Baier 20, 168, 206, 207.</p> <p>Bialy 108.</p> | <p>Biddelmann, Bidelman, Bedelmann 223.</p> <p>Biernacik 169.</p> <p>Biese, Bihse 93.</p> <p>Bigalke 118.</p> <p>Bik 219.</p> <p>Bilschecki 157.</p> <p>Binnau 93, 94.</p> <p>Birke, siehe Berk, Bark.</p> <p>Blasmer (wohl Glasmer) 229.</p> <p>Bleich, Bleych 60, 146.</p> <p>Blesing, Blesingk, Blesinger 67, 76, 91, 92, 181, 219.</p> <p>Blicke 235.</p> <p>Blieffert 155.</p> <p>Bliese, Blese, Blyse, Bliß 20, 77, 206.</p> <p>Bloch 20, 28, 122, 125, 141, 181, 232.</p> <p>Blochow 211.</p> <p>Bloch 49.</p> <p>Blume, Bluma, Bluhma, Blummy, Bloma 46, 47, 49, 56—58, 231.</p> <p>Blümke 28.</p> <p>Blyrter 144, 194.</p> <p>Boch 60.</p> <p>Böhme, Behme, Behm 72, 260.</p> <p>Boleman 246.</p> <p>Bolentz 76.</p> <p>Bolte 26.</p> <p>Boltzfuß, siehe Polzfuß.</p> <p>Bork 58, 206, 240.</p> <p>Borkenhagen 180.</p> <p>Bornik 29.</p> <p>Borth, siehe Barth.</p> <p>Böse 94, 95.</p> <p>Both 242.</p> <p>Brandt, Brant 20, 26—28, 40, 206.</p> |
|---|---|---|

- Brauer 171, 259.
 Braun, Bran 61, 91, 216.
 Brauneck 188.
 Breedenfeld 171, 242.
 Breitkreuz, Breitkreutz(e),
 Bretkreutz, Bretkrütz,
 Brekruic 66, 71, 76, 82,
 147, 152, 154, 186.
 Bremer 74.
 Bretke, Bretki 233.
 Bretter 195.
 Breyer 7.
 Briese, Brise, Brihse, Brisse,
 Bresen 42, 47, 48, 55, 66.
 Brisner 71.
 Broke 76.
 Bronewski 238.
 Bronzel, Brącel 105.
 Brose, Brozy 154.
 Brunieski 7.
 Brunoske 88, 242.
 Brüske, Bruska 109.
 Brüssow, Brussow, Brüssa
 20, 59.
 Buch 49.
 Buchholz, Bucholc, Bu-
 cholt, Bucholdt 25, 27,
 28, 118, 191, 224, 225.
 Büdler, Bydler, Büdeler
 49, 164.
 Budzinski 19.
 Bülow 239.
 Bunde 154.
 Buske, Buschke, Busko,
 Buszka, Buszko 55, 58,
 60, 81, 186, 239, 257.
 Busler, Buszler 118, 240.
 Busse, Buße, Buß, Bußia,
 Busia, Busza 1, 47, 58,
 59, 69, 129, 134, 135, 150,
 173, 178, 203, 219, 225,
 226, 230, 252, 261.
 Buster 144, 146, 240.
 Büttner 94.
 Bützer 113.
 Byczek 201.
 ●Cadanik 7.
 Cane, siehe Zane.
 Casimir, siehe Kasimir.
 Caspari, siehe Kaspar.
 Centz, siehe Zentz.
 Chelleck 157.
 Chmielni 252.
 von Chorn 246.
 Chutek 259.
 Cibort, siehe Zibort.
 Cimbart, siehe Zibort.
 Cymbar, Cymbart, siehe
 Zibort.
 Cychi 86.
 Czarnko 13.
 Czerwinski 86.
 Czotek 202.
 Czuseken (Görscken) 4.
 ●Dacher 27.
 Dahlke, Dalke, Dalicke 20,
 233, 236, 257.
 Dames 100.
 Danka 117.
 Datter 26.
 Debryó 113.
 Degeler 164.
 Degner 40, 92, 223.
 Dencke 223.
 Dimek 200.
 Dobberstein, Dobersztyn
 100, 117.
 Döberich 93—95.
 Dobermann 150.
 Döge, Dege 18, 247, 250.
 Domagalsky 85.
 Donner 77.
 Döring, Doring 43, 210.
 Dörr, siehe Dürr.
 Dosdal, Dußdall, Dusdalla,
 Duzdala 45, 61, 71, 136.
 Drab 143.
 Drack 233.
 Draheim, Drahim, Draim
 111.
 Dray 62.
 Drechsler 223.
 Dreger, Draeger 9, 20, 118,
 178, 257.
 Dreher 94.
 Dreier (Dreger?) 28.
 Drest 118.
 Drewitz 187.
 Drews 118, 147, 257.
 Dubelcke 223.
 Duda 28.
 Dumdey, Dumde, Dundey,
 Dądey 43, 60, 195.
 Dümke, Dumke, Dymk(e)
 62, 66, 101, 246, 260.
 Dunichfest, Donych, Dög-
 nist 58, 211.
 Durens 75.
 Düring, siehe Döring.
 Dürfeldt 119.
 Dürling, Dyrling 94.
 Dürr, Dur, Dühr, Dörr
 180, 223, 225, 226, 260.
 Düsterhöft 195.
 Düwel, Dywel 81.
 Dziebowski 252.
 Dzurlik 259.
 ●Echler 27, 60.
 Eckstedt 49.
 Eger, Egier 28.
 Eggert 207.
 Eichhorst 42.
 Eichmann, Echmann, Eck-
 man 56, 58, 70, 71, 131,
 132, 259.
 Eilke, Elke 28, 29.
 Ekwert 28.
 Elieroski 61.
 Ellen 197.
 Elwig 246.
 Ender 117.
 Erdmann, Ertman 35, 75,
 111, 112.
 Esche 155.
 Ewert, Evert 27, 85, 86,
 117, 248,
 ●Falb 58.
 Fänder 124.
 Fechner 118.
 Feige, Jeig 109.
 Fenner, Fener, Venner 42,
 257.
 Fercho, Ferchow, Frochow
 67, 88, 89, 92, 185.
 Fersch 83.
 Feyerabend 8.
 Fibich 7.

- Finger 67, 141.
 Fischer 82, 172, 173, 219, 257.
 Flath, Flato 186, 204.
 Fleischhammel 196, 220.
 Fligner 76.
 Flochen 8.
 Foge 49, 100.
 Fosbach, Fosbarg, siehe unter V.
 Förster, Ferster, Forster, Förzster 58—60, 170, 171.
 Fracho 186.
 Francke, Franck, Frank(e) 84, 92, 122, 156, 157, 239.
 Frantz, Franc 27, 58.
 Fręcyscek 60.
 Freimark, Frimark 138, 164, 179.
 Friedrich, Frid(e)rich, Frydryszek 114, 117, 182, 236, 238, 256, 257.
 Fries, Frys 61.
 Frisch 15.
 Friske 69.
 Fritz, Fric, Fryc 47, 79, 178.
 Frochow, siehe Fercho.
 Frutnick, siehe Wrutnick.
 Fuhrmann 71.
 Fürstnau 145.
 Gabbert, Gabert 7, 219, 255.
 Gachi 104.
 Gäk, siehe Jaecke.
 Gamke 186.
 Gapa, Gappa 61, 137.
 Garske, Garski 103, 105, 111.
 Gartzstelter 211.
 Gatzki, Gacki, Gaski 103.
 Gauckert 211.
 Gauwert, Gawelt 211, 262.
 Gawrisch 161.
 Gehrke, Gerke 76.
 Geiz 105.
 Gelinghaus 87.
 Gericke, Gäricke 181.
 Gesch 256.
 Geschke, Geske, s. Jeschke.
 Gibert 59.
 Giery 202.
 Giese 125, 164, 181.
 Gieseler 100.
 Glesmer, Gleßmer, Gleysmer, Gleyzmer, Glasmer, Gleisman 20, 57, 58, 60, 62, 90, 91, 103, 121, 122, 152, 154, 203, 216, 225, 230, 259.
 Gnat, Gnath 116, 117.
 Gners 35.
 Gnik 201.
 Godawi 86.
 Gogolski 37.
 Golan 173.
 Gollona 252.
 Golz, Goltz, Golc, Golze 35, 93—95.
 Gons 211.
 Göring, Gieryn(k) 117, 118.
 Görscke, Czuseke 4.
 Görtz, Goeretz 209.
 Gotfryt 62.
 Grabo, Grafo 26, 27.
 Graener 35.
 Grallmann, Grolmann 59, 154, 155.
 Grams, Grames, Gramis, Gramisz, Gramenz (Ramza?) 14, 57, 59, 68, 80, 81, 88, 219.
 Grandos 180.
 Griffel, Gryffel, Greffel 56, 57.
 Gromela 60.
 Gromicki 62.
 Groß 195.
 Grolmann, s. Grallmann.
 Grot, Grothe 27, 85, 86.
 Grun 161.
 Grüneberg 94.
 Grüning 190.
 Grunow 59, 160, 161.
 Grusdala 63.
 Grusik 142.
 Grütmacher, Grecmacher 118, 247, 250.
 Grys 61.
 Grzebet, Grzebiota 161, 202.
 Grzywacz 130.
 Gudrian 164.
 Gülle 206.
 Gumke, Gunkie 187.
 Guntke, Guntka 118.
 Gurke, Gurka 35.
 Gust, siehe Just.
 Gutsmann, Gucman 118.
 Hacke 155.
 Hagedorn 219, 242, 243.
 Hahe 27.
 Hahn 14, 20, 219.
 Hähnchen 197.
 Halden 27.
 Hallmann, Halmann, Hallman, Halman 43, 91, 92, 201, 222, 223.
 Hanelt, Chanelt, Hannelt 62, 93—95.
 Hanisch, Hanisz, Ganysz 66, 107, 122, 123, 150, 209, 235, 236.
 Hanke, siehe Hencke.
 Hänsel 257.
 Hanszyk 125.
 Hartmann 164.
 Hase, Zaiac 176, 191, 231, 236.
 Hasenleder, Aazenleder 42.
 Haupt, Heypt 57.
 Haymay 248.
 Heblewski 110.
 Hechler, Hekler 26, 27, 117.
 Heger, Egen 104.
 Heggen, Hegge, Hege 66, 67, 76.
 Heigen 206.
 Heine, Heyne, Heyna, Heyn, Heijn 13, 20, 118, 208, 254.
 Heinze 94.
 Helak 170, 202.
 Hell, Hels 185.
 Hellwig, Helwig, Hellwich 13, 35, 77, 107, 108, 161, 206, 207, 260.
 Hempel 144.

- Hencke, Henke, Henka, Hennicke, Hanik, Hanka 59, 66, 67, 70, 71, 113, 137, 141, 154—157, 184, 197, 201, 206, 223, 259, 260.
 Hennicke, Henneke 82, 100, 156.
 Hennig, Henig, Hänich 113, 197.
 Henrich, Henryk, Hennyke 26.
 Henseler, Henselin 216.
 Hering 254.
 Hermanczyk 28.
 Hervader 42.
 Hetman 57.
 Hexer 28.
 Hey 100.
 Heyel 233.
 Hintze, Hinze, Hinc, Hens, Chynca, Chyca 35, 58, 61, 62, 171, 181, 195, 196.
 Hoffmann, Hofman 19, 94, 115, 144, 154, 155.
 Höfft, Höft, Hoft, Choft 14, 58, 133, 248.
 Hofke, Hofka 26.
 Holländer, Olęderczyk 58.
 Holtz, Holtze 45, 72, 155, 171, 195.
 Honich 146.
 Honitz, Honicz 4.
 Horn, Horne 13, 178.
 Horscht 250.
 Host, Hest 138.
 Hübner 15, 178, 193, 257.
 Hühn 94.
 Hüller 258.
 Hund, Hundt 93, 100, 144, 197.
 Huth 22.
 Imm, Imme 188, 233.
 Irper 212.
 Ising 216.
 Jachalke, Jachalik 76.
 Jaecke, Jäk, Gäk 141, 242.
 Jäger 125, 256.
 Jaggest 211.
 Jagielko 37.
 Jahnke, Janke, Jancke, Janka, Janicke, Janike, Jeneke 20, 35, 46, 58, 62, 181, 211, 242, 254, 257.
 Jahns, Janc 186, 194.
 Jandicke, Jantke 7, 101.
 Jändrin 154.
 Janitz, Janitsch 125, 144.
 Jansen 212.
 Jascke 38.
 Jayde 55.
 Jehrs, Ihrs 107, 161.
 Jeneke, siehe Jahnke.
 Jenk 60.
 Jenker 62.
 Jerke, Jerchy 138.
 Jeschke, Gaeschke, Jeszka, Jeske, Jescke, Geske, Jeska 39, 59, 72, 198, 209, 220, 225, 235, 259, 262.
 Jeße, Jesse, Jes 7, 104, 117, 133, 152, 153.
 Johanni 252.
 Jota 61.
 Junck 225.
 Junge 206.
 Jurga, Jurgi 117.
 Just, Gust 75, 141, 158, 257.
 Kaatz, Katz, Kahtz, Kotz 40, 42, 43, 71, 83, 154, 201.
 Kabalke 91.
 Kadow 118.
 Kaester 14.
 Kaeveler 14.
 Kamil 197.
 Kaminski 188, 191.
 Kamtz 214.
 Kannmann 219.
 Kant 81, 105.
 Kap, siehe Kopp.
 Karcz 199.
 Karenke 164.
 Karger, Kargier, Karber 27.
 Karkusky 242.
 Karrath 252.
 Karsten 154.
 Kartzke 254.
 Karutz, Karuc 61.
 Kasimir, Casimir 157.
 Kaspar, Kasper, Kazper, Caspar, Caspari 10, 56, 58, 59, 131, 132, 149, 169, 193.
 Kästner, Kiestner 62.
 Kaude 187.
 Kaufmann, Kafman 62.
 Kautz 92.
 Kawicki 107.
 Kayser 219.
 Keddung 154.
 Kege 180.
 Kegel, Kieygiel, Heyel 172, 233.
 Kelm, Kielm, Kielma, Chielm, Kölm 1, 2, 17, 35, 42, 75, 94, 100, 116, 118, 141, 233, 242.
 Kemnitz 216.
 Kersten 215.
 Kienin 230.
 Kienitz, Kienic, Kinic, Kynitz 74, 105, 125, 158.
 Kierski 105.
 Kiesmann, Kietzmann 83, 84.
 Kilian 155.
 Kirchhof, Kirchow 185.
 Klappstein, Klapsztyn 235.
 Klatt, Klat, Klath, Klatte 5, 13, 45, 76, 100, 101, 117, 124, 127, 173, 221.
 Kleidon 177.
 Kleindienst 29—31, 198, 199.
 Klimanek 212, 242.
 Klingbeil, Klionbeil 66, 67, 101, 186, 187.
 Klocksın, Klogsyn 109.
 Klop 116.
 Klos 28, 117, 129.
 Klosse 201.
 Klotke, Klotka 117.
 Kluck, Klucke 146, 251.
 Kmoedeck 260.
 Knopf, Knop 180, 181.
 Kobersteyn, Koperstein 1, 28.

- Kochlin 195.
 Kołacki 61.
 Kolodziey 38, 236.
 Kömpe, Cömppe 157.
 Köner 105.
 Konieczny 161.
 König, Konig, Kienyk 59,
 62, 120, 131, 230, 260.
 Konkel, siehe Kunkel.
 Konken (Konkel?) 105.
 Könschor 201.
 Köntop, Koentop 67, 219,
 242.
 Kopak 195.
 Kopp, Kap 117.
 Köpp, Keppe 66, 121, 190.
 Korn, Kornis 66, 67.
 Kortzwagen 76.
 Kosse, Koße 201, 260.
 Kosmann, Kußmann, Kus-
 mann, Kucmun 59, 62,
 141.
 Kostke 156.
 Koszek 247.
 Kottenbeutel, Kotembedel
 27, 144.
 Kototzki 66.
 Kotowski 61.
 Kowalke 239.
 Kotz, siehe Kaatz.
 Koza 60, 61, 107.
 Krämer, Kremerth 195,
 212.
 Krantz, Crantz 76, 113.
 Krause 171.
 Krawer 2.
 Krebs, Kreps 131, 144.
 Krege, Krei 129.
 Krenske 262.
 Krentz, Crentz 5, 19, 30, 57,
 100, 118, 138, 158, 191,
 200, 211, 222, 252, 254.
 Kreuet, Kreueth 211.
 Kreusel 94, 95.
 Kreuzer, Kreyzer 57.
 Kreznietrz 212.
 Krieg 216.
 Krinike, Krinke 100.
 Krokoske 231.
 Kroll, Krall 109, 118.
 Krone 109.
 Kropp, Krop 91, 145, 254.
 Krüger, Kruger, Kryger,
 Krygier, Krigier, Krüjer,
 Krüier 6, 14, 26, 49, 61,
 66, 68, 76, 92, 97, 112, 118,
 125, 144, 154, 156, 178,
 181, 184, 186—188, 190,
 206, 240, 242, 249, 257.
 Krühmer 9.
 Krumrey, Krumreih,
 Krumrig 109, 233.
 Kruppa, Krupa 7, 59, 252.
 Kub 161.
 Kubisch, Kubisz 108, 155,
 161.
 Kuhn, Kuna 81.
 Kühn, Künn, Kin, Kühne,
 Koyny 43, 58, 74, 77, 91,
 121, 124, 153, 160, 171,
 172, 197, 237.
 Kükendorf 233.
 Kukutz 202.
 Kulisch, Kulisz 93.
 Kułpicz 60.
 Kummer, Kumar 58.
 Kunicke 180.
 Kunkel, Kunkiel, Konkel,
 Konkel, Konkol, Kań-
 kiel, Kańkiel, Kankiel,
 Kankol, Kakol 1, 2, 50,
 51, 84, 102, 103, 111, 114,
 176—178, 190, 196,
 197, 248.
 Kunstpfeifer, Kaństfeifer
 58.
 Kunz, Kunc 192.
 Kürstgen 94.
 Kurz, Kurtz, Kortz 74, 75.
 Kuschmin 186.
 Kuscke 204.
 Kuse, Kuese 154, 211.
 Kußmann, siehe Kosmann.
 Kußmer, Kussmer 211.
 Kusminder 86.
 Kutzmer, Kucmer 27, 29.
 Lach 117.
 Ladowski 63.
 Lang, Lange, Lenga 46, 57,
 66, 82, 91, 109.
 Lataszu 252.
 Latkoski 61.
 Lauchstedt, Lochstede,
 Logstadt 104, 195.
 Laude, siehe Lude.
 Lawi 88.
 Legendekier 5.
 Lehmann 74.
 Leitzow, Leico 26.
 Lemcke, Lemke 27, 147,
 157, 258.
 Lempe, siehe Limpe.
 Leni 7.
 Lentz, Lenz, Lenc 28, 76,
 190, 238, 245.
 Libach 62.
 Liberek 252.
 Liese, Lize 27.
 Lieske, Liescke, Liske,
 Liske, Liska 61, 62, 71,
 72, 141, 156, 157, 195,
 201, 259, 260.
 Liff 219.
 Limpe, Limpa, Limp,
 Lempe, Lempy, Lempa
 28, 127, 129, 203, 233.
 Lindeborch 62.
 Lindemann 185.
 Linkowski 13.
 Litkowski 67.
 Lochfers 222.
 Lochstede, s. Lauchstedt.
 Lonczki 237.
 Lorentz, Lorenz, Lawrenz
 107, 161.
 Lork 176, 199.
 Lose 35, 237.
 Lucht 206.
 Lück, Lücke, Lukie, Luikie
 43, 47, 67, 82, 200, 201,
 235.
 Lude, Luhde, Luda, Lüden,
 Lode, Laude, Laudy 57,
 83, 145, 156, 157, 171.
 Lüdke, Lüdcke, Lütka, Lit-
 ka, Lutki, Lutkie 48, 59
 61, 88, 184, 203, 249, 260

- Luhm, Luhme, Lum 6, 161, 222, 223.
 Lüning, Lühminck, Lening 69, 185.
 Lure 26.
 Luther, Luthert, Lutert 2, 30, 164, 233, 238.
 Lutomsk 223.
 Lux, Luks 27, 28.
 Magdans 2.
 Mahnke, Manka 27.
 Malin 100.
 Malinoski 61.
 Malke 248—250.
 Mamot 169, 201.
 Mandelt 118.
 Manifoelt 57.
 Manske, Manski 138, 139, 179, 180.
 Manthey, Mantey, Mantei 77, 117, 118, 164, 219, 230.
 Mantikow 50.
 Marchel 57.
 Marcus 101, 259.
 Marks, Marcks 11, 108, 146, 161.
 Maroker 101.
 Marquart, Marquard(t), Mar(c)kwart 20, 40, 42 bis 44, 59, 206, 211, 220, 256.
 Marten, Martens, Martans, Mertens, Martin(i), Martinowicz, Marcin, Marcinowicz(z), Marcynowicz 5, 41, 42, 44, 49, 57—59, 77, 82, 83, 91, 113, 122, 132, 133, 157, 180, 190, 212, 218, 219, 242.
 Masur 100.
 Mathews 11, 257.
 Mathewske 186.
 Matter, Mater 13, 35, 125.
 Matthey, Mathey, Matey, Matthai, Matthei 3, 4, 12, 74, 90, 107, 161, 259, 260.
 Mathicke 92.
 Matwig, Matwisch, Madwisch, Modwisch 45, 49, 92, 141, 156, 157.
 Matz, Maatz, Nacz 15, 62, 84, 114, 197, 230.
 Matzki 179.
 Melgast 211.
 Messerschmid(t) 76, 113.
 Metman 117.
 Meyer, Meier 20, 50.
 Męzyk 142.
 Miclai 185.
 Miele, Mille 146, 230.
 Mielke, Milke, Mielcke, Mülcke, Mölcke 77, 109, 141, 146, 155, 211, 216.
 Milbrant, Milbrend 69, 118.
 Militz, Mielitz, Milic 57, 58, 66, 124, 134, 141, 148, 149, 190, 238.
 Milski 60.
 Mineti 29.
 Misken 48.
 Mittelstädt, Mittelstät, Mittelstedt, Medelsted 7, 49, 75, 82, 86, 144, 152, 153, 185, 186, 216, 239, 257.
 Mlynarz 38, 209.
 Modelske 177.
 Modrow, Modero(w), Muderero 7, 72, 133, 134.
 Möger, Meger, Megier 81, 194.
 Mogge 219.
 Möhling, Mölling, Mäling 4, 158, 161.
 Mölcke, siehe Mielke.
 Mollenhöger, Mollenhoger 206, 219, 242.
 Möller, Meller, Meler 1, 28, 56, 57. Siehe auch Müller.
 Mudro, siehe Modrow.
 Müller 83, 124, 178, 202, 252.
 Münch 48.
 Müntka, Munka 58.
 Muth 164.
 Nacz, siehe Matz.
 Naeriß 251.
 Nartwisch (Matwig?) 140.
 Naßo 14.
 Nehring, Nering 194.
 Neubauer, Nygbor 109.
 Neumann, Nigman(n), Neyman 7, 15, 23, 35, 102, 105, 125, 133, 134, 144.
 Nickel, Nikiel, Nykiel 14, 40, 81, 83, 100, 210, 221.
 Nikert 181.
 Nikolai, Nicolai, Niklay, Miklai 28, 92, 235.
 Nikolaus, Nyclauss, Nyklas 94, 116.
 Ninast, Nienast, Nynast, Nynas 109, 195.
 Ninick 177.
 Nirese 66.
 Nitz 181.
 Notnagel 61, 71, 72.
 Nowak 161.
 Obitz 160.
 Obrowski 86.
 Oelke, Oehlke, Oelcke 28, 74, 105, 145, 178, 190, 233.
 Olemborg 154.
 Ollermann, Allermann 72, 156, 157.
 Osterreich 160.
 Otto, Otte, Ote, Otth, Ottens 8, 22, 23, 27, 65, 66, 133, 164, 201.
 Paage 88.
 Pahl 94.
 Panin 201.
 Pantzeran, Panceram, Pancera(n) 203, 204.
 Pasche 88.
 Pasin 84.
 Patz 216.
 Paul 246.
 Pawlik 201.
 Pchala 128.
 Peglo 83.
 Peitz 77.
 Peltz 113.

- Peltzer 222.
 Peplo 28.
 Petrich 155.
 Petzel, Pecel 62.
 Pflugrat, Pflugrad 50, 146.
 Pickla 157.
 Pidden 155.
 Piechota 161.
 Pieczek 87.
 Pienkow 86.
 Pieper, Piper, Pipert 105, 118, 211, 250.
 Pierzchale 161.
 Pietracha 37, 196, 220.
 Pietsch, Pycz 118.
 Pietz 94, 95, 158, 234.
 Pilatzki, Pilacki, Pilaski, Pilaske, Pilasck, Pilawske, Paläbke 68, 151 bis 153, 156, 157, 202, 236, 261.
 Pinno 182, 183.
 Pläbke 211.
 Plügen 83.
 Pockrant, Pokrant, Po(c)k-rand, Pocrant 43, 92, 118, 223, 242.
 Pohl 43.
 Polack 225.
 Polenske 67.
 Poleske 92.
 Polzfuß, Poltzfutt, Boltzfuß 113, 185, 186.
 Pommerencke, Pomerenk 45, 201.
 Ponto, Pontan, Pantow, Punto, Punckto 61, 63, 122, 215, 216.
 Porath, Porad, Purat 118, 146.
 Porchon 187.
 Porenc 118.
 Potzehn, Pocehn, Potzer 187, 232, 233.
 Prange, Prangen 7, 8.
 Prechel, Prechiel 39, 229.
 Preuße 94.
 Priebe, Pribe 118, 222, 243.
 Propp, Prop, Proppa 47, 59, 92, 105, 197.
 Pruss 161, 162.
 Prütz, Pryc, Prütza 58, 66, 161.
 Pufahl, Puwahl 105.
 Puhl, Pula 57, 241.
 Pumptow 88.
 Purman 57.
 Püth 214.
 Putz, Puc 28, 29.
 Quade 13, 181, 211.
 Quast, Qast, Kwast 14, 45, 100, 137, 180, 206, 211, 242.
 Quiram 88.
 Rach 62, 247, 250.
 Radocki, Radacki 93, 94.
 Radowski, Radovski 102.
 Radtke, Radke, Rathke, Radki, Radka, Raticke, Radicke, Radeck 28, 45, 50, 109, 118, 185, 186, 194, 202, 219, 239, 254.
 Rahn 55, 58.
 Ramza (Grams?) 57.
 Rantsch 202.
 Rattay, Ratey, Ratei 80, 108.
 Recke 72.
 Redel 178.
 Redlich 116.
 Redmann, Redemann, Redeman, Radman 42, 49, 72, 120, 156, 202, 260.
 Reeck 254.
 Rehbein 154.
 Reich 59.
 Reicke 207.
 Reinfelt 62.
 Reisow 201.
 Renik 154.
 Renne 146.
 Reschke, Reszki 27.
 Rester 115.
 Retzlaff 43.
 Reusch 220.
 Richter, Rychter 159.
 Riebak 259, 260.
 Riebe 164.
 Ries 195.
 Rimart 27.
 Ring, Rynk 191.
 Riske 88, 181, 219, 242.
 Ritter, Rytter, Rütther 159, 161.
 Robaczewski 25.
 Rode, Roda, Rhoda 58, 230, 247, 250.
 Rodemann 198.
 Röder, Reder, Reyder 116, 117.
 Rogge 230.
 Röhle 4.
 Roloff 242.
 Rosenau 95.
 Rosenball, Rosambał 111.
 Rosenfeldt 144.
 Rosentreter, Rozentreyder 118, 178, 256, 258.
 Rostock 19.
 Rothe 146.
 Rozanek 170.
 Rozek 16.
 Ruskiewicz 61.
 Ryiewske 252.
 Rzepnik 8.
 Rziembowski 252.
 Sabatke 40.
 Saft, Zafft 127.
 Sahr, siehe Sauer.
 Samel 73.
 Sammler, Samler 20, 74, 92, 186.
 Sander 126.
 Saße 211, 260.
 Sauer, Saure, Sahr, Saar(e), Sare, Zar, Zara, Zore 8, 46, 76, 91, 138, 148, 195, 203, 232, 260.
 Sawal, Sawalle 9, 177.
 Saydel, siehe Seydel.
 Schachschneider 115.
 Schade 45, 155.
 Schaeler 94.
 Schallert 94.
 Schalm, Szalm, Schalmes, Scholm 45, 137, 185, 186.
 Scheider, Szeider 215.

- Scheidler, Szejdlr 83.
 Schelling, Szheling 27.
 Schellske 4.
 Schendel, Szendel, Sendel,
 Schindel 1, 2, 11, 68,
 118, 144, 190, 257.
 Schetge 74.
 Schiewelbein, Schiebelbein
 66, 76, 94.
 Schlender, Schlenner,
 Schener, Slener 2, 35, 66,
 67, 84, 91, 92, 157, 178,
 219.
 Schlesener 242.
 Schmidt, Schmit(t),
 Szmit, Szmyt, Smit(t),
 Schmi(e)d, Schmyd,
 Smid, Schmed, Schmett,
 Szmet, Smet 14, 21, 27,
 47, 49, 57—59, 62, 68,
 69, 84, 93, 100, 102, 113,
 138, 152, 153, 164, 168,
 184, 230, 243, 252, 261.
 Schmidtdorf 99.
 Schmoge 223.
 Schmoltz 105.
 Schmyel 260.
 Schneider, Szneider 27, 61,
 66, 172.
 Schnell 75, 157.
 Schniket 246.
 Schoepke 74.
 Schöll, Szel 117.
 Scholley 94.
 Schöne 183.
 Schönenfeld 77.
 Schönherr 181, 219.
 Schorstein 223.
 Schramm, Szram 118.
 Schranke(r) 185.
 Schröder, Schroeder,
 Szreyder, Schröt(t)er,
 Sreter 83, 92, 105, 115,
 118, 211, 216, 248—250.
 Schrod . . 211.
 Schrobke 239.
 Schubert, Szubert 117.
 Schulz, Schulze, Schultz(e),
 Szultz, Szulcz, Szulc,
- Siulc, Szulczyk, Schulte
 14, 35, 43, 57—60, 62,
 72, 85, 88, 92—94, 118,
 146, 152, 156, 157, 162,
 169, 171, 186, 187, 197,
 201, 203, 204, 206, 214,
 219, 233, 237, 258.
 Schumann, Schuhmann 43,
 83, 92, 181, 223.
 Schüneken 246.
 Schütt 42.
 Schütz, Schyzt, Schütze
 27, 195, 200.
 Schwalbe 76, 207, 254.
 Schwalm 159.
 Schwandt 156, 216.
 Schwanke, Szwanke 118.
 Schwarz, Swarc 27.
 Schwirtz 214.
 Schyll 219.
 Seemann, Seeman 113, 126,
 144, 183.
 Seidler 160, 214.
 Seidlitz 67.
 Selicke 170, 171.
 Seling 100.
 Senckpiel 225.
 Seydel, Saydel 94, 95, 115,
 116.
 Seypoltz 113.
 Sicienher 61.
 Sieter 115.
 Siewert 188.
 Simon, Siemon 95, 154.
 Sitz, Zycek 105, 177, 178.
 Skrzetusky 116.
 Slacher 117.
 Smug 60.
 Smurawe 201.
 Sobanski 62.
 Soberney 259.
 Soiai 129.
 Sommer, Sommers 20, 185,
 211.
 Sommerfeld, Sommerfelde,
 Sommerfel(d)t, Sam-
 (m)erfeld, Zamerfeld,
 Zamerwelt 27, 41, 75, 88,
 117, 118, 181, 259.
- Sonneburg, Zonebork, So-
 neberg 148, 153.
 Sowka 204.
 Specht 157.
 Speckmann, S(z)pekman
 57, 140.
 Spenser 211.
 Sperber, Szperber 118, 120.
 Spickermann, Spikierman
 117, 124, 141.
 Spläbke 259.
 Spletstößer, Spletstötter,
 Spletstesier 13, 14, 181,
 206, 207.
 Springmann 125.
 Stabenau, Stabeno 20, 49,
 94, 262.
 Stapel 129.
 Starosta 37, 200—202.
 Steche, Stechel 4, 61.
 Steffen 161.
 Stein 35, 181.
 Steinborn, Steynborn 44,
 110, 196, 198, 223, 231,
 260.
 Steinhauer 204.
 Steinhoff 95.
 Steinicke, Steinke, Stehnke,
 Steinder 95, 186, 188,
 220, 223.
 Stelcer 115.
 Stellmacher 181.
 Stelmach 118.
 Stelter, Sztelter, Stilter,
 Stylter 14, 20, 40, 62,
 77, 111, 125, 190, 211.
 Stenzel 35.
 Steuer 14.
 Ste . . 137.
 Stilke 180.
 Stofels 19.
 Stolpe 258.
 Stolte, Sztolte, Stol(d)t,
 Schtelte, Stolze, Sztolc
 27, 45, 72, 94, 118, 141,
 155, 184, 185, 204.
 Stoyk 248—250.
 Strauch 93, 94.
 Streich 250.

- Strełow 140.
 Strony 107, 108.
 Stropny 161.
 Strus, Strutzinski 219.
 Stryjek 142.
 Stubbe, Stube 76.
 Stürmer 88.
 Süma 62.
 Süsten 260.
 Świętek 61.
 Swyder, Szvider 116.
 Sydow, Sido, Sydan 35, 144.
 Szczypiorek 195.
 Szlozyk 85.
 Szraga 60.
 Takk 242.
 Tanzeloh, Tanseloh, Tanelo 93—95.
 Taske 140.
 Teschner, Teszner 94, 109.
 Tescke, Teske, Theske, Teski 66, 67, 92, 117, 118, 129.
 Tetzal, Tecel 26.
 Tetzlaff, Teclaw, Teczlaw 14, 27, 28, 118, 181.
 Tews 117.
 Thieme, Tyme 96.
 Tiedych 150.
 Ties, Tys 88.
 Tirenfeld, siehe Türenfeld.
 Tonn, Thon, Tone 22, 50, 69, 112, 195.
 Töpfer, Tepper; Teper 56, 59, 60, 132.
 Tornow, Torno, Turnow 89, 131, 156, 157, 257.
 Toschner 195.
 Trafisch, Trafisz, Trafis 38, 60—62.
 Trinker 8.
 Truhe 145.
 Tucholke 7, 238.
 Tum, Thum 18, 69.
 Türenfeld, Tirenfeld 223.
 Tuta 60.
 Tütz, Tyc, Tic, 58, 118.
- U**kermann 211.
 Usnwaldt 154.
Valdambrinus 236.
 Valterdaf, s. Woltersdorf.
 Vandy 125.
 Vetter, Fetter, Vettters 66, 67.
 Viebing 144.
 Vietus 171.
 Vietz, Vic 105.
 Folkman, Foltman 58.
 Voß, Foß 125.
 Fosbach 242.
 Fosbarg 100.
 Vrutnick, siehe Wrutnick.
Wacholik 96.
 Wacknitz, Waknic 236.
 Waloch 174.
 Walter, siehe Wolter.
 Waltersdorf, siehe Woltersdorf.
 Wancke 223.
 Wanczlaw 154.
 Warasch 159.
 Warncke, Warnke, Warni(c)ke, Barnka 8, 27, 74, 88, 113, 124, 138, 158, 188, 216, 223, 232, 242, 256.
 Waros 108.
 Warruk 108.
 Waßke 202.
 Wawrzyn 108.
 Weckwert, Wekwert, Weckewert 1, 20, 137, 153, 156, 157, 185, 194.
 Weggen, Wegen, Wege, Wägen 82, 122, 144, 202.
 Wegner 18, 35, 76, 133, 138, 181, 236, 237, 242.
 Weide 105.
 Weitz 27.
 Weiwer 246.
 Welcke, Welck, Welke, Welkie, Welka, Wielka, Wiatkien 13, 14, 27, 62, 77, 79, 112, 138, 150, 163, 164, 173, 190, 207.
 Wend, Wende 7, 30.
- Wendland, Wend(t)land(t), Wentland, Wętlan 61, 105, 164, 179, 206, 211.
 Wentzke 194, 250, 255.
 Wentzlauff 253.
 Werner 23, 246.
 Werth 181, 243.
 Westphal 84.
 Weyne, Weyn 77.
 Weyner 240.
 Wide, Wyde 27, 164.
 Wiencken 23.
 Wiese, Wise, Wiza 20, 56, 58, 59, 61, 71, 84, 124, 129, 156, 157, 182, 209, 211, 241.
 Wilczoch 87.
 Wilder 259.
 Wilke, Wilka 236.
 Winkelmann, Winkelmann 14, 154.
 Wirwe, Wirw 107, 201.
 Wissen 206.
 Withlant 164.
 Witliff 104.
 Witt, Wit 27, 72.
 Wittholz 183.
 Witke 114.
 Wochtorm 1.
 Wocko, Wotsko(w) 161, 162.
 Wolfergell 212.
 Wolff, Wolf, Wulf 57, 188, 232, 233.
 Wolter 4, 28, 57, 156, 157, 258.
 Woltersdorf, Wolterstoff, Valterdaf 26, 28.
 Woltmann 113.
 Worko 108.
 Woycik 61.
 Woyec 201.
 Wrobel 96.
 Wrutnick, Vrutnick 133.
 Wudey 204.
 Wulf, siehe Wolff.
 Wuntz 236.
 Wurm 67.
 Wutke 242.

- Zaajt 144.
 Zabel 247, 250.
 Zaborowski 96.
 Zacharias 242.
 Zachert 61.
 Zager 216.
 Cane 62.
 Zapfel 177.
 Zedler 118.
 Zelmer 221.
 Centz 105.
 Zerwinski 24.
 Zibort, Cibort, Cimbart, Cymbar(t) 27, 81, 187, 215, 216.
 Zick, Cyk 117.
 Ziegenhagen, Ceiechaga 118.
 Zielicke 154, 155. Siehe auch Zülcke.
 Zielonki 83.
 Ziemann, Ziemen, Zimens 59, 72.
 Zimmermann, Cimerman 118, 242.
 Ziske, Ziska 223.
 Zitzke 35.
 Zorn, Carn 59, 117.
 Zörner, Cerner 117.
 Zubdai 164.
 Zülcke, Zulicke 164, 261. Siehe auch Zielicke.
 Zülsdorf, Cilsdorf, Zürsdorp, Zu(e)lstorp, Zeulstorp, Czulstorp 118, 164, 211.
 Zura 61.
 Zutter 35.

2. Könige, staatliche und geistliche Würdenträger und adlige Grundherren

- Arciszewski 236.
 Bielinska 99, 105.
 Bischof Andreas v. Posen 51.
 Bischof Heinrich v. Posen 210.
 Blankenburg 24, 124.
 Bninski 12, 90, 127.
 Boboliecki 15, 23, 85.
 Borke, Borka 261.
 Boytin 35, 205, 210, 218.
 Bzowski 15, 205.
 Czarnkowski 11, 13, 20, 23, 25, 26, 32, 35, 42, 48, 68, 77, 82, 85, 87, 88, 90, 97, 100, 113, 120, 132, 133, 151, 154, 160, 163, 179, 183, 184, 203, 205, 206, 208, 210—212, 215, 218, 221, 224, 225, 227, 228, 232, 233, 238, 242, 252, 254, 256, 261, 262.
 Dembinski 212.
 Drzewicki 173.
 Działyński 148, 228, 239.
 Fulsztyn Czarnkowska 5, 140.
 Fulsztyn Herbultowna 24, 54, 75, 203, 225.
 Gardzinski 15, 110, 231.
 Gembicki 2, 13, 28, 68, 73, Schulz, Quellenband.
 84, 88, 135, 163, 179, 191, 216, 232, 238, 252, 261.
 General v. Großpolen 103.
 v. d. Goltz 35, 77, 181, 207, 219, 220, 243, 262.
 Gorai Breza 102, 103.
 Gorzewski 78.
 Górka 41, 53, 128, 169, 199, 224, 258.
 Grabowski 162.
 Grudzinski 3, 16, 22, 38, 44, 55, 71, 82, 91, 93, 109, 111, 112, 114, 115, 119, 121, 124, 131, 141 bis 143, 146, 150, 156, 167, 168, 174, 175, 183, 192, 200, 209, 212, 225, 239, 240, 246, 259, 260.
 Grzymala 239.
 Grzymultowski 29, 129, 176, 193, 248.
 Iwanski 7, 86, 133, 198, 208, 216, 252.
 Jablonowski 98, 147, 256.
 Jakubowski 223.
 Kastellan v. Kostrzyn 167.
 Kastellan v. Kulm 239.
 Kastellanin v. Meseritz 37, 85, 88, 90, 113, 126, 169, 191, 199, 221, 232, 258.
 Kastellan v. Posen 35, 221.
 Kastellan(in) v. Rogasen 9, 18, 23, 25, 32, 78, 84, 85, 87, 112, 125, 172, 190, 208, 252.
 Kastellan v. Santok 25.
 Kastellan v. Schrimm 23, 25, 32, 84, 172, 211.
 Kolaczkowska 236.
 Könige v. Polen:
 August II. 81, 204, 216, 233, 250.
 August III. 50, 189.
 Boleslaus d. Kühne 210.
 Boleslaus Schiefmund 25.
 Johann III. 129, 138, 176.
 Johann Kasimir 81, 129, 245.
 Michael 81, 102, 129, 216, 237, 247, 248.
 Sigismund III. 128, 129, 236, 244.
 Stanislaus August 166, 250.
 Stephan Bathory 244.
 Wladislaus III. 115.
 Wladislaus IV. 22, 102, 175, 236.
 Wladislaus Jagiello 244.



- Königin Ludowika Maria 236.
 v. Kopp 110, 120.
 Korzbok Lanski 12, 113, 114, 127.
 Korzeniewski 180.
 Kostka 5, 46, 53, 54, 70, 140, 169, 182, 222, 225.
 Kozminski 78, 84, 86, 162, 166, 186, 251.
 Lachocki 186, 204, 233.
 Lanski, Łacki 90, 170, 171.
 Lasocki 73, 98, 198, 216, 217, 241.
 v. Łąkno 115.
 Libauter 247.
 Lukaski 183.
 Lybner 214.
 Markgrafen v. Brandenburg:
 Johannes 51.
 Ludwig der Römer 35, 205, 210, 218.
 Otto 210.
 Waldemar 51.
 Marlewski 227.
 Miastkowski 16, 121, 135, 144, 145, 156, 184, 227, 247.
 Miączynski 4.
 Mielęcki, Milinski 74, 158.
 Młodecki 2.
 Mniszek, Mniszicki 165, 245.
 Musinski 147.
 Naramowski 7, 9, 14, 18, 29, 43, 69, 84, 85, 100, 133, 150, 165, 176, 177, 179, 193, 194, 207, 233, 237, 248, 249, 261.
 Niegoliewski 135.
 Niemoiewski 203.
 Nietąszkowski 109.
- Oleski 109.
 Opalinski 35, 42, 45, 46, 71, 91, 196, 200, 222, 225, 230.
 v. Osten 13, 20, 100.
 Pawłowski 90.
 Poniatowski 20, 21, 30, 86, 179, 216.
 Poposorski 152.
 Potulicki 16, 33, 111, 128, 146, 150, 235, 240, 246.
 Przecławski 104.
 Przystanowski 78.
 Przyemska, Przyminska 47, 200, 223.
 Raczynski 172, 256.
 Radolinski 8, 140, 150, 179, 187, 189, 191, 204.
 Radomicki 171, 172.
 Radoński 14, 74, 80, 108, 205, 227, 230.
 Rokoszewski 68.
 Ro(s)kosowski 15, 205.
 Rozminski 23, 24.
 Sapieha 4, 6, 19, 24, 35, 37, 38, 40, 42, 43, 45, 47, 48, 55, 56, 63, 65—67, 71, 72, 75, 76, 79, 82, 83, 91, 92, 107, 108, 110, 120—124, 131, 132, 136—138, 141, 142, 148, 149, 156—159, 161, 162, 169, 170, 182, 196, 198, 200—203, 209, 214, 220, 223, 225, 226, 231, 241, 254, 259, 260.
 v. Schlichting 35, 181, 243.
 v. Seidlitz 248.
 Sierpska 215.
 Sławi(e)nski 183, 226, 227, 229.
 Sokolowski 21, 81, 101.
 Staręski 108, 184, 227.
 Starost von, Starostei:
 Budsın 22, 39.
- Deutsch-Krone 122.
 Podstolitz 17, 18.
 Rogasen 21, 34, 101, 103, 178.
 Usch 22, 34, 96, 174—178, 193, 235.
 Starzechowski 235.
 v. Strazic 165, 249.
 Struc v. Stoltenberg 77, 205.
 Struszenszi 236.
 Studziński 240.
 Sulkowski 21, 49, 101, 212.
 Święcki 96, 177, 178, 250.
 Swinarski 2, 30, 31, 32, 138, 172, 173, 229.
 Szembek 100, 101, 125, 134, 164, 197, 216, 238.
 Szoboczki 215.
 Szoldrski 17, 18, 50, 103, 150, 178.
 Tramczynski 15, 227.
 Trzczenka 215.
 Tuczynski 205.
 Urbanowski 9, 18.
 Weiher 148.
 Weiher Czarnkowska 1, 152, 206.
 Werben v. Wartenberg 77.
 Wieckowski 192.
 Włoscieowski 89, 126, 135, 183, 226.
 Woiwode 112, 174.
 Woiwode von
 Kalisch 235.
 Łañcut 9, 23, 25, 32, 78, 84, 88, 172, 208, 211, 212, 229, 252.
 Posen 72, 128, 143, 193, 235, 244, 247.
 Rawa 215.
 Zablewski 73.
 Zakrzewski 99.
 Zebrydowski 81.

Biblioteka
Główna
UMK Toruń

1281016

Biblioteka Główna UMK



300049875995